

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Verkehr(te) Welt

Laut einer aktuellen Studie quillt auch in naher Zukunft die Bielefelder Innenstadt über von Pkws und es droht der Verkehrsinfarkt! Wie in vielen anderen Kommunen sucht man nach Alternativen, um die Blechkarossen stehen zu lassen. Aber wie den Autoverkehr reduzieren und welches wäre das am besten geeignete Ersatzverkehrsmittel für den Stadtbesuch?

Während der gestresste Autofahrer des Öfteren die Hand- und Armpartien einsetzt, nicht um den Schaltknüppel zu malträtieren oder Blinker zu setzen, sondern um anderen Verkehrsteilnehmern die Faust oder gar den Mittelfinger entgegen zu strecken, könnte doch auch mal die Beinmuskulatur gefordert und sogar gefördert werden. Statt dem schleichenden Pkw-Fahrer vor sich anzudrohen, ihn in den Allerwertesten zu treten, sollte man dieses lieber mit dem Asphalt tun, indem man auf dem Tretroller grazil über ihn hinweggleitet.

Eine umweltschonende Alternative für die letzten Kilometer in Richtung der OWL-Metropole könnte auch wieder der Einsatz von Pferden sein – dem sogenannten Park&Reit! Während der Reiter shoppt, wird das Ross auf den Rasenstreifen des angrenzenden Jahnplatzes angebunden und entlastet dort grasend sogar noch das Grünflächenamt. Und wen es stört, dass er seinen Statusboliden nicht mehr protzend neben einem Kleinwagen parken kann, legt sich einfach einen Araberhengst zu, der neben einem Esel platziert wird, oder gar ein Shire Horse – denn die größte Pferderasse der Welt geht locker als SUV-Ersatz durch!

Urlaubsgefühle könnten hingegen beim Einsatz von Tuk-Tuks oder Fahrrad-Rikschas aufkommen – verbunden mit einem weiteren neugeschaffenen hippen Event der Bielefelder Kaufmannschaft, dem Verkauf von reduzierten „Made in China“-Produkten in der Asia-Woche! Oder an New York angelehnt mit ausreichend Helikopterlandeplätzen auf dem Kesselbrink? Oder gar nach weiteren Baumfällungen sowie neuerlicher Verbreiterung der Lutter in einer venezianischen Gondel in Richtung Mitte schippern?

Wie die Bielefelder durch Klima- und Verkehrswende in Zukunft die heimische Innenstadt und eine Reduzierung schädlicher Emissionen erreichen wollen, ist ihre (Mobilitäts-)Entscheidung. Vielleicht mache ich mich singend auf den Weg – mit dem Sinatra-Klassiker „I did it my (Seg)way“! Gute Fahrt, auch wenn dies das wirklich Allerletzte ist!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GinemaXX
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Doktorspiele

Nun scheint das passende Rezept gefunden zu sein, um auch in Bielefeld eine medizinische Fakultät einzurichten! Lange haben die Beratungen der Handelnden gedauert, damit in Zukunft die Behandelnden in der OWL-Metropole ausgebildet werden können. Doch welche Änderungen werden sich durch die Erweiterung der Universität ergeben?

Zuallererst muss Wohnraum geschaffen werden, um den zu erwarteten knapp 100 neuen Professoren sowie rund 2.000 Studenten eine Heimat zu bieten. Manch Vermieter reibt sich schon die Hände, denn nach Einzug des angehenden Mediziners hat man eines sicher – den kostenlosen Hausarzt! So wird die Krankenkasse entlastet und vor Ort ohne lästige Terminabsprachen angeklopft, über das Wehwehchen geklagt und nach einer Diagnose verlangt.

Passend zur neuen medizinischen Fakultät werden sich auch neue Märkte öffnen. Angelehnt an den Streetfood-Markt könnte zum Beispiel der Medicus-Markt auf dem Siegfriedplatz nahe der Universität stattfinden. Wie im Mittelalter trifft man sich hier zum gemeinschaftlichen Aderlass, Zähne ziehen oder Knochen einrenken. Schluss mit der Aufforderung von Gesundheitsminister Spahn, sein Krankheitsbild im Internet zu googeln! Genüsslich wird es trotz allem, denn Bielefelds berühmtester Doktor, der namens Oetker, bringt eine neue leckere Puddingspezialität auf den Markt – die „Götter-in-Weiß-Speise“! Und aus dem nachbarschaftlichen Rheda-

Wiedenbrück bietet Fleischverwurster Tönnies den künftigen Chirurgen einen Job an mit der Möglichkeit, das BAföG aufzustocken und nebenbei perfektes Sezieren zu erlernen – dabei schneidet jeder gut ab!

Aber werden auch mediale Höhepunkte zu erwarten sein? Wenn Bielefeld schon nicht als Tatort-Stadt genügt, dann vielleicht wenigstens für eine Arztserien-Soap? Wie wäre es statt Schwarzwald-Klinik mit Teuto-Wald-Klinik? Die Umsiedlung des ZDF-Landarztes in die wahre Abgeschiedenheit wie die der Weiten der Senne! Oder einer Sonderausgabe von „Bares für Rares“ mit Oberschnauzer Horst Lichter, der in dieser Sendung Organspenden für den Meistbietenden präsentiert?

Wie auch immer! Ungeachtet der anfallenden Kosten der neuen medizinischen Fakultät freut sich der Bielefelder auf viele neue Mitbürger und schon jetzt auf den Moment, wenn der erste Nobelpreis in Medizin an den Teuto geht und man sagen kann: „Den kenn ich – das ist einer von uns!“!



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Schall und Rauch

Wie heißt es so schön: „Jeder, der nach vorne schaut, ist einer, der dem Braten traut!“ Ob dem so ist, zeigt sich meist zu Beginn des Jahres, welches nun mit 2019 auch vor den Bielefeldern liegt. Los geht's mit Spekulationen, Vorahnungen und Weissagungen für die nächsten 365 Tage sowie der Hoffnung auf ein gutes Jahr – doch was könnte kommen?

Dass öfters mal der Blitz einschlägt? Denn die Stadtoberen wollen noch mehr mobile Blitzer an Bielefelds Straßen installieren, um ca. eine Millionen Euro zusätzlich für das Stadtsäckel zu generieren. Hier heißt es für den rasanten Ostwestfalen im neuen Jahr zu entschleunigen. Besonders bei der Benutzung der vielen Nebenstraßen und Schleichwege beim Umfahren der unzähligen Baustellen, bei der man auch mal andere Ecken der heimischen Umgebung kennenlernt und angelehnt an Kinderbuchautor Janosch denkt: „Oh, wie schön ist Bielefeld“.

Werden eventuell neu kreierte heimische sowie kulinarische Genüsse von Dr. Oetker zu erwarten sein und einem die Wurstebrei- und Pickert-Pizzen auf der Zunge zergehen? Das Lehrschwimmbekken der Almsporthalle ein Leerschwimmbekken, weil es nachträglich nun auch noch zum Wellenbad umgebaut wird? Jogis Fußballnationalkicker erstmalig den Rasen der Alm betreten, um sich in der EM-Qualifikation mit den holländischen Käsefüßen zu messen, und sich nach einer möglichen Niederlage das Bündnis „Rettet den DFB“ gründet? Oder gar die Bielefelder Kaufmannschaft den Blue Monday und Green Tuesday einführt, um mit dem Black

Friday zu konkurrieren? Bei all diesen Vorstellungen könnte der Bielefelder schnell eines sehen ... nämlich Red!

Schlechte Aussichten scheint es auch in Punkto Sanierung der drei Bahnbrücken in der OWL-Metropole zu geben. Denn in den Wettbüros sind die Quoten, dass die Deutsche Bahn ihre Baustellen in der Teuto-Stadt vor Fertigstellung des Berliner Flughafens beendet, weit unten. Dass Ryanair einen weiteren Standort am Flughafen Windelsbleiche eröffnet, um eine gute Anbindung nach und von Bielefeld zu garantieren, dürfte nur in der Gerüchteküche brodeln. Gut hingegen stehen die Chancen, dass Haselnuss-Barde Heino das Abschlusskonzert seiner Abschiedstournee auf dem Kesselbrink gibt. Auch wenn die Szene vor dem Hauptbahnhof die von der Stadt inszenierte Beschallung mit klassischer Musik ertragen hat, dürfte auf dem Kesselbrink keine Droge helfen, sei sie auch noch so stark!

Vielleicht entwickeln sich all diese Vorstellungen wie nach Ende des Silvester-Feuerwerks in eines – Schall und Rauch! Was auch immer, wichtig ist, dass vor allem eines für alle Bielefelder zutrifft: ein frohes und vor allem gesundes Neues Jahr!

2019

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Der (Frei)Geist der Weihnacht

Jetzt ist es also bald wieder soweit. Nur noch 24 kalorienstarke schokoladene Türchen am Adventskalender öffnen, an den vier folgenden Adventssonntagen die passende Kerze entzünden und schwupps ist er da – der Heilige Abend! Doch aktuell fehlt es auch vielen Bielefeldern an Vorfreude auf Gans, Lametta und Bescherung! Also wie in vorweihnachtliche Stimmung kommen?

Vielleicht einfach mal aus den konventionellen weihnachtlichen Vorbereitungen ausbrechen und den Freigeist in sich entdecken. Wie wäre es zum Beispiel statt dem ewig dudelnden Weihnachtsklassiker „Last Christmas“ von Wham, den Happy-Sound von Bandleaderlegende James und seinem „Last Christmas“ in den CD-Player zu schieben, gepaart mit einem Fats-Domino-Stein die perfekte Kombination!

Auch die Einzelhändler sollten neue Wege gehen, damit genau diese die OWL-Konsumenten in ihre Läden führen. Runter mit den Klimaanlage in frostige Bereiche, so dass ihnen die wärmende Winterware nicht nur aus den Regalen, sondern auch Händen gerissen wird. Mit im kundenfreundlichen Angebot ist – neben der Einparkhilfe in den örtlichen Parkhäusern – die Einpackhilfe. Unterstützt von der Volkshochschule Bielefeld, werden hier vor allem Männer in die Kunst des liebevollen Verpackens eingewiesen. Zu guter Letzt kann sich dann das selbsternannte starke Geschlecht das Origami-Diplom stolz an die Wand hängen!

Weihnachten ist auch das Fest der Wunder! Selbiges ereilt die Stadtplaner, denen trotz harscher Kritik das Backrezept des „Jahnplätzchens“ gewidmet wird. Dass es hingegen auf dem Kesselbrink den feinsten Schnee im wahrsten Sinne ganzjährig zu erhaschen gibt, erstaunt indes niemanden mehr.

Doch sollte nicht nur die Bielefelder Innenstadt im Fokus stehen. So könnte der nervige und oft unerwünschte weih-

nachtliche Besuch der Verwandtschaft statt im Hotel in einem der schönen Vororte wie Ubbedissen, Brönninghausen oder Lämershagen übernachten. Einfach mal wieder das Bewusstsein für die über zweitausendjährige Weihnachtsgeschichte öffnen und von Esel, Ochs und Schaf umringt in einem kalten sowie zugigen Stall nächtigen – unter dem Motto: erst Krippe, dann Grippe!

Nur sollte der Weihnachtshype nicht zu sehr übertrieben werden. Nicht dass es noch zu Unstimmigkeiten kommt und es heißt, die Arminia stelle ihre Wunschelf(en) auf, die KiTa sei wegen Niko(s) Läusen geschlossen oder es gäbe nur einen wahren Weihnachtsmann – den Santa Claus(en)! Deshalb vor allem eines – allen Bielefeldern ein frohes Weihnachtsfest!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Cinemaxx
www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!

Schildbürger



Neben dem wunderschönen Teutoburger Wald hat Bielefeld auch einen weiteren ausgiebigen Wald zu bieten – den Schilderwald! Wo man hinschaut Hinweistafeln und Piktogramme, deren Aussagen für den Betrachter teilweise doppelt gemoppelt oder unverständlich sind. Doch während an den Hängen des Teutos die Blätter fallen, bleibt der Schilderwald erhalten und wächst immer weiter!

Ein schönes Beispiel, wie man Hinweistafeln auf den Punkt bringen könnte, zeigt die Stadt Singen, die im Land der Dichter und Denker ihre Hinweise in gereimter Form präsentiert. Hundehalter werden mit dem Spruch „Geht nach hinten was verloren, bist Du zum Sammeln auserkoren“ aufgefordert, die stinkenden Hinterlassenschaften ihrer vierbeinigen Freunde passend zu entsorgen. Ein Beispiel, dem auch Bielefeld folgen könnte! Vielleicht am Leineweberbrunnen im Altstädter Kirchpark? Mit der Schildaufschrift „Uriniert Du hier des Nachts im Stehen, wirst Du direkt ins Kittchen gehen“. Denn Androhungen von Gefängnisstrafen verfehlen nie ihre Wirkung und würden sicher auch auf der Sparrenburg mit „Wer hier die Sparrenburg verschmutzt, drei Tage lang den Kerker nutzt“ die Besucher zur Ordnung rufen!

Auch beim Bielefelder Zollamt würde sich im Eingangsbereich ein beschilderter Hinweis mit „Verbot für Birkenstock-Sandalen. Wir sind Beamte, keine Vandalen!“ gut machen und sicher wieder bundesweit für Aufsehen sorgen! Verworfen hingegen wurden zu diesem Thema die Entwürfe „Die Zolldirektion es sehr begrüße, zeigt man hier nicht die blanken Füße“ sowie „Es wird gekündigt dem Rabauken, der offen zeigt hier seine Mauken“!

Der Glaube, dass der Verkehr nur durch Schilder zu regeln sei, wird demnächst auch im Eros-Center an der Eckendorferstraße bestätigt! Soll hier doch ein Blechschild mit der Aufschrift „Für 20 € zu allen Zeiten gibt's hier schon feinste Handarbeiten“ an der Wand befestigt werden. In der Einkaufsmeile der OWL-Metropole hingegen ist ein Hinweis für nervige Straßenmusiker

in Planung „Schlechte Musik erzeugt nur Stress, zur Strafe geht's zu DSDS“. Und wenige Gehminuten weiter prangt am Kesselbrink ein Schild mit „Hast Du keine Lust auf Drogen, mach um diesen Platz 'nen Bogen“!

Bleibt nur zu hoffen, dass das soziale Zusammenleben und Benehmen in Bielefeld auch ohne pointierte und goethesche beschilderte Aufschriften in dieser Art funktioniert – nicht dass es im Nachhinein heißt: Der Bielefelder ist ein Schildbürger!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GInemaxx
www.thomas-milse.de



VERBOT
für Birkenstock-Sandalen.
Wir sind Beamte,
keine Vandalen!

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Brautschau

Die Aussage „Drum prüfe, wer sich ewig bindet“ scheint bei vielen Bielefeldern noch immer zu gelten, denn nur so sind die zahlreichen Eheschließungen nach Vergabe der imaginären Ehe-TÜV-Plakette zu erklären! Nach erfolgreicher Brautschau erfolgt meist am Hochzeitstag die Brautshow, welche minutiös im Vorfeld geplant wird, um alle anderen Trauungen in den Schatten zu stellen!

Beginnend mit der Bitte an den Cheftrainer von Arminia Bielefeld, sich um das Aufgebot zu kümmern – schließlich mache er das doch jede Woche! Gefolgt von der musikalischen Generalprobe der Zeremonie, bei der zeitweise heftiger georgelt wird als während der gesamten Hochzeitsnacht. Oder das Casting des Schauspielers, der die Rolle des Reis werfenden „Uncle Ben“ verkörpern soll. Denn dessen Anblick macht unter allen Gästen beim Verlassen der Kirche mehr her als der von Onkel Karl-Heinz aus Niederdornberg-Deppendorf, der die Getreidekörner nur unkoordiniert durch die Gegend schleudern würde!

Aber an erster Stelle steht natürlich die Auswahl des Brautkleides und des Eheringes. Das dürfte nicht schwer fallen, denn allein rund um die Bielefelder Altstadt gibt es Brautgeschäfte en masse. Selbst der neu geprägte Begriff „Liebefeld“ scheint wie die Faust aufs Auge oder besser gesagt, wie der Ring am Finger zu passen! Da Mode-Papst Guido Maria Kretschmer schon mehrmals seine „Shopping-Queens“ durch die Einkaufsmeilen der Teuto-Stadt gejagt hat, wird es nun Zeit für die Formate der VOX-Kollegen von „4 Hochzeiten und eine Traumreise“ oder „Zwischen Tüll und Tränen“, um den exhibitionistischen Darstellungsdrang der teilnehmenden Bräute zu befriedigen! Passend hierfür wäre vielleicht Bielefelds Nacktperformer Ernie!? Er könnte der Braut die Schleppe und TV-Hochzeitsplaner Frank Matthée die Stange halten – doppelt hält ja bekanntlich besser!

Ebenfalls zum Schießen, aber nicht komisch, sind teilweise die Hochzeitsgäste, die im Konvoi in ihren Boliden laut hupend und Schusswaffen abfeuernd durch die

Straßen rasen! Denen wäre zu empfehlen auf dem Ostwestfalendamm in Richtung Brackwede richtig Gas zu geben! Denn so kann dank des dortigen Blitzers die komplette Hochzeitsgesellschaft der Reihe nach auch abgeschossen bzw. abgelichtet werden!

Also los, schnellstmöglich den Standesbeamten bestellen und an einem ausgefallenen Ort in Bielefeld heiraten! Verbunden mit dem Wunsch sowie dem guten Omen, dass die Ehe lange hält: im Museum Wäschefabrik für die „Leinenhochzeit“ in 35 Jahren? Oder am Eisernen Anton für die „Eiserne Hochzeit“ nach 65 Jahren? Vielleicht sogar im Heißluftballon über den Dächern der Stadt für die „Himmelshochzeit“ ...nach 100 Jahren! Viel Glück dafür!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GinemaXX
www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Absteiger!

Allein das Wort „Absteiger“ erzeugt bei manchen Bielefeldern ein kleines Unbehagen – gerade bei denen, die es mit dem heimischen Fußballclub, der Arminia halten! Aber es zeigt sich, dass dieser Begriff auch mit vielen anderen Geschehnissen der Teuto-Stadt in Verbindung gebracht werden kann, sei es in der Politik, der Arbeitswelt oder dem Straßenverkehr!

Wie zum Beispiel einigen Bielefelder Radfahrern, die nun auf dem verkehrsberuhigten Jahnplatz weiterhin gern mal eine Abkürzung über den Gehweg nehmen, selbst wenn dieses, wie auch anderorts, verkehrswidrig geschieht. Warum am Zebrastreifen absteigen und den Regeln folgen, schließlich bleibt man so im Straßenverkehr noch sattelfester! Von allen Seiten Kritik, sei es vom Einzelhandel oder den Autofahrern, gibt es deshalb seit langem für die innerstädtische Straßenplanung. So kann es gut sein, dass bei der nächsten Kommunalwahl im Bielefelder Rathaus eher der Abstieg der „Paprika-Koalition“ als eine Wiederaufstiegsfeier der Arminia auf dem dortigen Balkon stattfindet!

Weiterer Platz für Absteiger wird in naher Zukunft neu errichtet, denn durch einen wahren „Hotel-Boom“ wird Bielefeld zur absoluten Nummer 1 in puncto Absteigen und das weit über die Grenzen der Region hinaus! Immer mehr Übernachtungsmöglichkeiten werden geschaffen und selbst das ehemalige Telekom-Hochhaus am Kesselbrink soll mit 400 Betten bestückt werden! Vielleicht kommt durch den

unzähligen Besuch auswärtiger Gäste auch wieder Leben in die Einkaufsmeile der Bahnhofstraße – denn laut einer Studie rutschte diese innerhalb eines Jahres bundesweit von Platz 12 auf 25 auf der Beliebtheitsskala der Konsumenten – was für ein Abstieg, trotz „Loom-Boom“!

Lobend hingegen sollten aber diejenigen Bielefelder erwähnt werden, deren tägliche Abstiege dem Gemeinwohl dienen. Wie die Kanalarbeiter, die sich im wahrsten Sinne um jeden Scheiß kümmern und sich mit den Hinterlassenschaften der OWL-Metropole befassen, sowie die Bauarbeiter, die Woche für Woche in eines der unzähligen tiefen Baulöcher hinabsteigen, um diese so schnell als möglich zu schließen!

Ebenfalls in die Kategorie der positiven Abstiege sind zu guter Letzt der Johannisberg und die Höhen rund um die Sparrenburg einzuordnen! Hier ist nach einer Wanderung jeder Abstieg gepaart mit dem Blick auf die Stadt ein Genuss! Und jeder der hier erwähnten Absteiger sollte eines nicht vergessen: Wo es runtergeht, geht es auch wieder rauf – BOOM!





DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!

Warum in die Ferne schweifen...

...wenn das Gute liegt so nah!? Das haben sich die Bielefelder gedacht, die den Urlaub in ihrer ostwestfälischen Heimat verbringen. Schließlich kann man auch zu Hause den Sommer und seine Annehmlichkeiten genießen – getreu dem Motto: Wiesenbad statt Rimini und trautes Heim statt Airbnb!

Wieso zur Ferienzeit auf den Autobahnen im Stau stehen, wenn dies das ganze Jahr über auch auf den Bielefelder Straßen geht? Die Sandburg auf Mallorca bauen, wo doch genauso gut im Sennesand gebuddelt werden kann? Dem ungarischen Plattensee der Schilsker Seenplatte den Vorzug geben? Sein Ersparnis per Münzwurf mit den besten Wünschen in Roms Trevi-Brunnen zu werfen ist ebenfalls unsinnig und sollte stattdessen im Leineweber-Brunnen versenkt werden, wo es anschließend direkt aus dem Sammelbecken in den klammern heimischen Stadtsäckel fließt.

Mediterranes Flair wie an der Côte d'Azur ist auch in der Teuto-Metropole zu erleben! Niemand wird den Boulevard de la Croisette in Cannes vermissen, wenn er erstmal voyeuristische Stunden am hiesigen Laufsteg, dem sogenannten Bielefelder Kaffeestrich rund um den Gehrenberg verbracht hat – und das fast zum gleichen Kaffeepreis wie an der französischen Riviera. Am benachbarten Alten Markt kann in der dortigen Gastronomie das Bier sogar auf Deutsch geordert werden. In den Urlaubsregionen der Landessprache nicht mächtig, wird ja gern mal ein „Biieherr“ mit dreimaliger Aufforderung und dabei immer lauter werdend bestellt. Grammatische Fehlleistungen wie „Du ... was kostet?“ oder „Wo Klo?“ entfallen dank der perfekten Verständigung gänzlich.

Die Enttäuschung, dass es zum Beispiel in Italien, Griechenland oder Thailand nicht so schmeckt wie zuhause, bleibt den Daheimgebliebenen ebenfalls erspart. Außer die drei Spitzenköche Peter von Frosta, Dr. Oetker und Käpt'n Iglu gehören zur Reisegruppe! Und auch die quälende Frage, welche Kleidung in den Koffer gehört, stellt sich nicht. Man könnte sich dann mal zuhause wie im Urlaub kleiden! Weiße Socken in Trecking-Sandalen? Die Camouflage-Cargo Hose, mit ärmellosem Shirt und freigelegtem Haarwuchs unter den Achseln kombinieren? Oder mal ganz leger in Badehose oder Bikini eine Kirche während des Gottesdienstes besichtigen?

Als letzte Alternative bliebe dem Bielefelder noch der Besuch des Flugplatzes in Windelsbleiche, denn dort wird der (Rund-) Flug spontan gebucht, ohne stundenlanges Einchecken und drängelnde Mitpassagiere! Hier trifft man auch sicher nicht auf den Urlaubertypus, der einem oft die schönste Zeit des Jahres vermiest – den geistigen Tiefflieger!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GInemaxx
www.thomas-milse.de





DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!

Reise(ver)führer

Wer kennt sie nicht, die Reiseführer diverser Verlage, die demnächst in den Ferien auch den Bielefeldern wieder alle Sehenswürdigkeiten ihrer touristischen Ziele erklären. Doch manches Mal ist die Enttäuschung groß, wenn das anvisierte Highlight von Menschenmassen umringt ist, aber sich als uninteressantes und nur durch Worte aufgepepptes Bauwerk entpuppt!

Könnte man nicht auch im heimischen Reiseführer die touristischen Bielefelder Hotspots mit Legenden und fantasievollen Beschreibungen ausschmücken, um dadurch noch mehr auswärtige Besucher in die OWL-Metropole zu locken? Den Jahnplatztunnel zum stillgelegten Bergwerk erklären? Oder ähnlich dem Monster von Loch Ness mit dem Monster vom Schilsker Obersee werben? Schließlich hat Nessie auch noch niemand gesehen!

Nicht nur Monster- sondern auch Geistergeschichten erfreuen sich großer Beliebtheit! Die Übernachtungszahlen würden rasant ansteigen, wenn der Große Kurfürst gen Mitternacht auf der Sparrenburg sein Unwesen treibt und in den Kasematten das Jammern der ehemaligen Insassen des Burgverlisses zu hören wäre. Zusätzlich werden bekannte Skulpturen der Stadt passend zu zeitgenössischen Themen umbenannt: der Leineweber wird zum „Denkmal des unbelehrbaren Rauchers“, die auf dem Platz zwischen Altem und Neuem Rathaus stehende Plastik von Chià zum „An Bürokratie verzweifelter Bürger packt sich an den Kopf“ und Rodins Denker vor der Kunsthalle zu „Mann ohne Klo“ oder alternativ „Warten auf den neuen Kunsthallen-Direktor“!

Auch spektakuläre neue Ereignisse würden auswärtige Besucher anziehen! Wie zum Beispiel der „Kaninchen-Tag“ im Tierpark Olderdissen, an dem wie beim weltberühmten „Murmeltier-Tag“ in den USA vielleicht nicht der Frühlingsanfang, sondern zu Saisonbeginn der Deutsche Fußballmeister vorhergesagt wird. Das hat bundesweit mit Kraken, Affen und Katzen als WM-Orakel auch funktioniert! Oder wie wäre es mit einem weltweit Aufsehen erregenden Sportevent für die Seniorengeneration: der Rollator-Weltmeisterschaft im Skaterpark auf dem Kesselbrink! Die einzige Möglichkeit für viele Rentner noch große Sprünge zu machen!

Wie auch immer: Niemand kann dem Bielefelder diese verrückten Ideen zur Tourismuswerbung krummnehmen, denn schließlich kennt man sich hier traditionell seit mehr als einem Jahrhundert mit einem bestens aus – Spinnerei!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Gnemaxx
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Nomen Est Omen

Wenn auch geschichtlich voneinander getrennt, so verbindet Altkanzler Adenauer, Bethel-Gründer von Bodelschwingh oder gar Turnvater Jahn eines: Ihre Namen zieren Bielefelder Straßen oder Plätze. Doch nicht jede prominente Person der Zeitgeschichte bekommt einfach so ihren Platz oder Straßenzug in der OWL-Metropole zugewiesen – besonders nicht, wenn sie noch auf Erden wandelt!

Diese Erfahrung mussten die Befürworter für einen „Hannes-Wader-Weg“ machen, deren Eingabe von der städtischen Verwaltung mit dem Argument abgelehnt wurde, dass der bekannte und in Bielefeld geborene Liedermacher noch unter den Lebenden weile! Ein Argument, das bei Initiatoren ähnlichen Vorhabens dazu führte, ihre Vorschläge erst einmal ruhen zu lassen! Wie zum Beispiel den neu gestalteten Vorplatz der Bielefelder Alm nach Rekordaufsteiger Reinhold Messner zu benennen! In der Hoffnung, dass der Yeti eher gesichtet wird als das Abstiegsgeespenst?

Wenigstens eine von einer Langzeit-Baustelle betroffene Straße, von denen in Bielefeld ausreichend vorhanden sind, soll laut Fanwunsch auf „David-Hasselhoff-Straße“ getauft werden. Schließlich kenne sich der US-Schauspieler, auch nach eigenem Bekunden, seit dem Jahre 1989 bestens mit dem Aufreißen von Mauern und Beton aus. Zur Not reiche es aber auch, eines der zahlreichen Freibäder der Stadt nach dieser roten (Heul-)Boje und passioniertem Badehosenrechtsträger zu nennen! Jetzt schon abgeblasen wurde die Idee, dass Verkehrsexpertin Dolly Buster Namensgeberin für den in der Kritik stehenden Kreisverkehr im Stadtteil Hillegossen wird!

Aber es sollen Pläne im Rathaus eingereicht worden sein, den Klosterplatz in „Papst-Benedikt-Platz“ umzubenennen! Sollte Benedikt von seinem Chef abberufen werden, könnten so nicht nur mit dem dort einmal in der Woche stattfindenden Abendmarkt, sondern auch mit einem Wallfahrtsort städtische Einnahmen generiert werden. Es wird sich schon, wie an anderen dieser weltweit vorhandenen Stätten, ein passendes Wunder finden, welches dazu führt, dass tausende Gläubige sich auf den Weg nach Ostwestfalen machen! Vielleicht erscheint Benedikts Gesicht auf dem Teigboden einer Dr. Oetker-Pizza!?

Wie auch immer. Wird von der Lokalpolitik die Regelung, dass man erst das Zeitliche segnen muss, um in Bielefeld einen Platz- oder Straßennamen zu bekommen beibehalten, so wünscht man den vorgeschlagenen Kandidaten erstmal ein langes Leben! Und freut sich, dass Deutschrocker Udo Lindenberg immer noch munter und Eierlikör schlürfend über den nach ihm benannten Platz im westfälischen Gronau tänzelt und damit beweist, dass wahre Legenden nie sterben – selbst zu Lebzeiten!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Cinemaxx
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Tagesthemen

Traditionell ist der Wonnemonat Mai der Monat mit den meisten Feiertagen. Sei es der Tag der Arbeit, Himmelfahrt oder Pfingsten. Aber es gibt im Mai auch jede Menge unterschiedlichste Aktionstage, die nicht nur in Bielefeld, sondern weltweit für Aufsehen und Aufmerksamkeit sorgen und Mutter- wie Vatertag Konkurrenz bieten!

Gleich als erstes ist hier der „Internationale Tag des Waldkindergartens“ am 3. Mai zu nennen. Auf geht's mit Gruppen kleiner Racker in den heimischen Teuto-burger Wald, um dort unter anderem den eigenen Namen zu tanzen. Am besten barfuß im Ameisenhaufen, das wird das Buchstabieren sicherlich beschleunigen! Der „Trag zwei verschiedenfarbige Schuhe Tag“ am gleichen Datum erfreut sicherlich die Damenwelt und sorgt für Aufsehen in der Bielefelder Innenstadt. Denn gleichzeitig High-Heel und Sneaker zu tragen verlangt spezielles Zehenspitzengefühl und sorgt nur im Schuhschrank für Gleichgewicht!

Am 4. Mai hingegen ist der „Ohne Hosen Tag“, welcher dann zeigt, was der ostwestfälische Mann im Gegensatz zum schottischen Pendant darunter trägt! Man(n) hofft unfallfrei zu bleiben, denn es heißt ja nicht umsonst „Zieh gute Unterwäsche an, es könnte was passieren!“ Klar ist, dass dreckige Unterhosen abschrecken, was nicht von der Hand zu weisen ist und den darauffolgenden „Tag der Handhygiene“ in neuem Licht erscheinen lässt! Gerüchte, dass Nacktflitzer Ernie für Bielefeld einen „Ganz ohne Hosen Tag“ fordert, konnten bisher nicht bestätigt werden.

Der „Tag des Orgasmus“ am 9. Mai ist sicherlich auch in der Teuto-Metropole ein Kann, aber kein Muss – denn schließlich soll es hier neben feucht vor allem fröhlich zugehen und

zeigen, dass der Ostwestfale vor allem eines ist: standfest! Genau wie am 20. Mai, dem „Fremdwort Tag“, an dem OWL-Neulingen Begriffe wie Pömpel, Bollerbuxe oder Frostköttel nähergebracht, erklärt und als Kulturgut präsentiert werden.

Letztendlich führen alle anderen Tagesthemen, wie der „Tag der Büroklammer“, der „Tag der Tuba“ oder gar der „Tag der Sonnencreme“, bei vielen Bielefeldern nur zu einem Kopfschütteln und dem Warten auf den 25. Mai, dem „Tag des Handtuchs“ – um selbiges entnervt zu werfen! Oder alternativ eines zu tun: sich in ostwestfälischer Manier am 6. Mai dem „Weltlachttag“ widmen und alles nicht so ernst zu nehmen!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Gnemaxx
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Probieren geht über Studieren

Hat sich der erste Schock nach dem Blick auf den Plattenbau der Bielefelder Universität gelegt, zeigt sich den neu studierenden Ankömmlingen wenigstens recht schnell, wie interessant die restliche Teuto-Metropole nach näherer Betrachtung ist. Sei es ein „Ossi“ im Westen, die flachste Alm der Republik oder der Bethel-Euro als Knete!

Um das Wir-Gefühl noch intensiver zu machen, sollen Studierende, die demnächst ihren Erstwohnsitz in Bielefeld anmelden, sogar von der Stadt beschenkt werden! Im Präsentkorb ist unter anderem ein „Coffee-to-go“ Becher mit der Aufschrift „Bl... my new home“ enthalten. Laut manchem Kritiker hätten es weniger Anglizismen auch getan, soll aber wohl das internationale Flair zeigen, das der angeblich so sture Ostwestfale in sich trägt. Ein „Bl... hier komm ich wech!“ wäre sicherlich treffender und immer noch besser als der Slogan einer hessischen Universitätsstadt, der „My Home is my Kassel“ lauten soll!

Aber wie noch mehr neue Heimatverbundenheit erzeugen? Da Hörsäle knapp sind, könnten einige Vorlesungen in den unterirdischen Kasematten und Verliesen der Sparrenburg stattfinden. Oder gar nach Feierabend in den Werkshallen von Dr. Oetker, denn schließlich gilt Schokolade als Nervennahrung. Apropos Nahrung: gleich zu Semesterbeginn müssten in der Uni-Mensa unter dem Motto „Probieren geht über Studieren“ ausschließlich ostwestfälische Spezialitäten angeboten werden. Erst nach dem Genuss von Pickert, Wurstebrei und Dicken Bohnen mit Speck

sowie einem Schnapsglas voll „Bielefelder Luft“ zur Verdauung zeigt sich, ob man mit Bielefeld kompatibel ist!

Außerdem sollten von den Stadtoberen neue Arbeitsplätze für Ersties geschaffen werden, die damit nicht nur ihr Studium finanzieren, sondern auch ihre neue Heimatstadt besser kennenlernen könnten. Wie wäre es mit einem Job als Nachtwächter in der „Handelszone“ des Kesselbrinks? Oder als Proband auf dem Jahnplatz acht Stunden im Campingstuhl sitzen, um so nach bewährtem VW-Messverfahren die Abgaswerte zu bestimmen? Oder vielleicht als Gondoliere auf der Seenplatte der Stauteiche?

Wie auch immer – vor allem erstmal ein herzliches Willkommen an alle Neustudis in Bielefeld! Sowie Daumen drücken, dass alle ihre spezielle Form von BAFÖG bekommen, denn das Kürzel steht doch für „Bielefeld Ankömmling findet örtliches Gefallen“...oder?!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Gnemaxx
www.thomas-milse.de

OSTWESTFÄLISCHE WOCHE!

1 Lippischer Pickert
mit Butter und Leberwurst

2 Wurstebrei mit Salzkartoffeln
und Gewürzgurken

3 Dicke Bohnen mit Speck

4 cl Bielefelder
Luft gratis!



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Selbst Darsteller!?

Nachdem sich der Loom-Boom im selbsternannten Bielefelder Einkaufsparadies gelegt hat, wurde dort letzten Monat statt mit reduzierten Preisen für ein Casting mit schauspielerischen Talenten geworben – doch wer aus der ostwestfälischen Metropole könnte den Oscar, Emmy oder gar Goldenen Bravo Otto erringen?

Viele Bewerber aus der Teuto-Stadt folgten dem Aufruf sich selbst darzustellen, um demnächst auf den Bildschirmen der Republik ihr Können in Fernsehserien oder Shows zu präsentieren. Ex-Arminen Kicker Ansgar Brinkmann befand sich dieses Mal nicht unter den Anwärtern, da er zeitgleich im australischen Urwald weilte – diesen aber vorzeitig verließ und nun statt als Dschungelkönig als Christian Lindner des Dschungelcamps betitelt wird!

Der Gerüchteküche zufolge sollen bei diesem Casting auch einige andere prominente Persönlichkeiten Bielefelds dabei gewesen sein, was aber insofern weiterhin als Gerücht gilt, solange es nicht von RTLs Promi-Expertin Frauke Ludwig endgültig bestätigt wird! Wie zum Beispiel, dass die ehemalige BfB-Ratsfrau Gudrun Langenberg darunter war, die durch ihren Wechsel zur FDP für Schlagzeilen sorgte und somit eine passende Kandidatin für das Trash-Format „Frauentausch“ wäre!

Aber auch Oberbürgermeister Pit Clausen könnte seinen Kritikern, die ihn als Traumtänzer bezeichnen, den Wind aus den Segeln nehmen: Indem er an der Tanzshow „Let`s Dance“ teilnimmt und Joachim Llambi beweist, dass er nicht nur auf

dem politischen, sondern auch auf dem Tanzparkett eine gute Figur abgibt! Auch der über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Nacktperformer Ernie soll bei der auf RTL II ausgestrahlten Show „Naked Attraction“ eine Heimat finden, um dort den weiblichen Kandidatinnen seine Kleinkunst vor Augen zu halten!

Eines der vielen Gerüchte, das sich hingegen hartnäckig hält: Arminia Bielefelds Vereinspräsident Laufer hat sich gleich für drei Fernsehformate casten lassen! Leider erteilte „Raus aus den Schulden“-Finanzberater Peter Zwegat umgehend eine Absage! Sollte es mit einer Teilnahme bei Günter Jauchs „Wer wird Millionär?“ ebenfalls nicht klappen, bliebe hoffentlich noch eine Chance beim ZDF, um seinen verschuldeten Verein zu retten: der Erhalt des „Händlerkärtchens“ aus den Händen Horst Lichters und der Verkauf der Bielefelder Alm bei „Bares für Rares“!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GINEMAXX
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Öko! Logisch?

Eines der wichtigsten Themen und Ziele der Zukunft, auch für Bielefeld: das ökologische Umweltbewusstsein zu stärken! Viele Ideen werden eingebracht, aber dann auch umgesetzt? Wie das Grün besser schützen, die Luft sauber halten sowie den Müll richtig trennen oder recyceln?

Ein oft vorkommendes Krankheitsbild, das auch so manchen Bewohner der Teutostadt betrifft, scheint die Farbenblindheit zu sein. Nur so ist zu erklären, dass einige Mitmenschen nicht die blauen, gelben oder grünen Deckel ihrer Mülltonnen unterscheiden können und sie jeglichen Müll in nur einen oder den falschen Behälter entsorgen. Erste Umweltaktivisten sollen schon durch die Straßen schleichen und ihre Nachbarn denunzieren, sobald sich eine leere Weinflasche zwischen Papierresten findet und die Einführung des Müllführerscheins fordern! Der soll in Abendkursen bei den Umweltbetrieben zu erlangen sein. Wahrlich eine Idee, um sie in die Tonne zu kloppen!

Immer lauter wird auch nach einem Fahrradkonzept verlangt, welches die Innenstadt sinnvoll entlastet, den Autoverkehr verringert und die Bielefelder Luft sauberer werden lässt. Gefordert werden Fahrrad-Schnellstrecken, Überquerungshilfen und eine grüne Welle für Radfahrer. Stellt sich nur die Frage, ob es, angesichts des verkehrswidrigen Fahrverhaltens mancher Pedal(ver)treter im Straßenverkehr, dies alles nicht schon längst gibt!?

Ein Lokalpolitiker mit visionärem Ideenreichtum schlägt gar vor, dass in wenigen Jahren nur noch Elektroautos zum Lieferverkehr in der Innenstadt zugelassen werden sollen! Alternative Überlegungen, die Waren am Kesselbrink abzuladen und von dort mit Sackkarren – wie in den orientalischen Basaren

der Welt üblich – in die Einkaufsstraßen zu befördern, stehen angeblich auch zur Diskussion. Eine Entscheidung wurde aber noch nicht gefällt. Ohne Diskussion hingelassen die Stadtoberen aber sicherlich weiterhin einige Bäume und somit die grüne Lungen der Innenstadt fällen!

Dass auch die Tauben der Leineweberstadt in Zukunft ihren Beitrag zum Umweltschutz leisten können, hätte man nicht gedacht. Denn aktuellen Berichten zufolge haben Forscher Geflügelkot in eine Art Kohle verwandelt, so dass die beschissenen Hinterlassenschaften des nervigen Federviehs in Zukunft rund zehn Prozent der Stromerzeugung ersetzen könnten. Das ist doch mal eine echte alternative Energiequelle! Zu guter Letzt wird so auch in Bielefeld eine bekannte Redensart zutreffen und zeigen, wie man aus (Tauben-)Scheiße (Gruben-)Gold macht!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GinemaXX.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



(N)Orakel!

Gleich zu Jahresanfang 2018 geht auch bei uns Bielefeldern der Blick voraus! Was wird kommen, was sich ändern – was uns ärgern oder gar erfreuen? Jeder darf spekulieren oder sich wünschen, wie sich das kommende Jahr in unserer OWL-Metropole gestaltet und gespannt sein, ob folgende Ereignisse wirklich eintreten!?

Da wäre als erstes die Einführung des „Bielefeld to go Tellers“ zu nennen! Nach der erfolgreichen Einführung des Bechers im vergangenen Jahr nun das passende Pendant dazu. Schluss mit Pappschachteln und Plastiktellern bei Mitnahme von Speisen, jetzt wird auch mit Umweltbewusstsein gegessen. Präsentiert wird der aus bruchfestem Material hergestellte Teller in verschiedenen Varianten. Unter anderem in der Tierpark-Olderdissen-Edition für angehende Vegetarier, bei der man von einem glupschäugigen Rehkitz angeschaut wird, was einem das Vorhaben, fleischlose Kost zu genießen, erleichtern soll!

Desweiteren könnten auch diese Geschehnisse für Aufsehen sorgen! Brackwede probt den Aufstand! Unzufrieden mit der Lokalpolitik will man Bielefeld verlassen, es den Briten gleichtun und fordert den Brackxit! Auch für den mitten in der Innenstadt gelegenen Kesselbrink stehen einige Veränderungen an. Nach weiteren kostspieligen Umgestaltungen wird dieser neu benannt und in Anlehnung an den berühmten „Himmlichen Platz des Friedens“ in Peking zum „Heimlichen Platz des Dealens“ umgetauft. Außerdem: Nach mehreren glücklosen Versuchen einiger Mitmenschen aus der Leineweberstadt durch Casting-Shows Berühmtheit zu erlangen, schafft es endlich ein Bielefelder und wird zum ultimativen „Germanys Top-Voice-Model-Superstar-Talent“ gekürt!

Große Beachtung erfährt auch der weltweit größte Archäologen-Kongress, der eine Woche lang in Bielefeld stattfinden wird. Schließlich gibt es in unserer Stadt unzählige Ausgrabungsstätten zu begutachten. An den meisten dieser Löcher können sich die

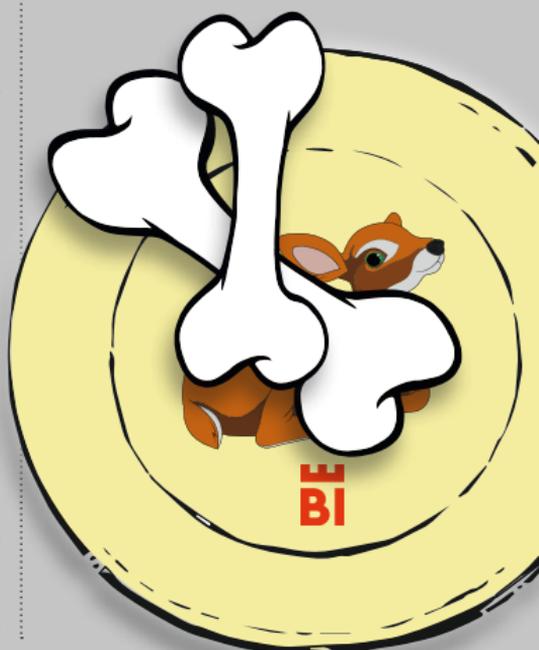
Wissenschaftler ungestört austoben, da außer ihnen dort niemand anzutreffen ist! Noch weniger los ist hingegen auf dem mittlerweile autofreien Jahnplatz, der nach Errichtung der dortigen LED-Leinwand im Volksmund „Time Square für Arme“ genannt wird. Einziger Höhepunkt des Jahres soll hier das sommerliche Treffen einiger Fußball-Fans werden, die sich bei ostwestfälischer Rostbratwurst und Bier einfinden, um beim Public-Viewing die „Tribute von Putin“-Spiele zu verfolgen.

Seien wir also gespannt, was uns Bielefeldern in 2018 geschieht! Die Hauptsache zuerst: dass es ein frohes sowie gesundes Jahr für alle wird! Und ganz zuletzt erinnern wir uns an Wilhelm Buschs Zitat: „Aber hier, wie überhaupt, kommt es anders, als man glaubt!“.

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Wir warten aufs Christkind!

Noch 24 Adventskalendertürchen sind seit Dezemberbeginn auch die Bielefelder vom Heiligabend – der dieses Jahr auf einen Sonntag fällt – entfernt! Das Animateur-Duo Weihnachtsmann & Christkind steht schon in den Startlöchern, um am 24. des Monats erneut sein bestes Entertainment zu liefern und allen ein frohes Fest zu bereiten. Doch wird dieses Fest vielleicht eher roh als froh?

Denn erste Anzeichen sprechen dafür, dass es ein langer zäher Weihnachtstag werden könnte, da einige Alternativen entfallen, die die familiäre Wartezeit auf den Showdown der Bescherung verkürzen könnten! Erste panische Verhaltensmuster traten besonders beim männlichen Geschlecht auf, als bekannt wurde, dass auch in der Teuto-Metropole alle Einkaufsmöglichkeiten an Heiligabend geschlossen bleiben sollen! Nun heißt es für Papa spätestens am Vortag die Schmuck-, Parfüm- oder Dessous-Abteilung zu stürmen sowie im Spielzeugparadies das „Last-Minute-Geschenk“ zu sichern. Wie Konsum-Zombies bewegen und schieben sie sich im Schrittempo durch die überfüllten Ladenzeilen – im wahrsten Sinne der „Walking Dad“!

Der genaue Blick auf den Kalender zeigt, dass auch am folgenden Montag und Dienstag die Geschäfte der Leineweberstadt nicht öffnen! Trotz der flehentlichen Bitten einiger schon während des adventlichen Gottesdienstes und der Neuinterpretation traditioneller Kirchenlieder wie „Macht hoch die Tür“, die Tor‘ macht weit, es kommt der Konsument der Herrlichkeit“, bleiben alle, bis auf die himmlischen Pforten, über die Weihnachtsfeiertage verschlossen!

So findet der Hamsterkauf zu Weihnachten statt in der Zoohandlung in chaotischen Auswüchsen in den örtlichen Einkaufsmärkten statt. Hunderte Einkaufswagen rollen durch die beengten Regalgänge und lassen unter dem Motto „Wir warten aufs Christkind“ einen Stau entstehen, den man so vergleichsweise nur aus der Bielefelder Innenstadt kennt. Über die Lautsprecheranlagen der Discounter wird nicht das Angebot

des Tages, sondern weiträumiges Umfahren der Fleischtheke empfohlen. Und an der Kasse führt die Frage nach Postleitzahl oder ob man Punkte sammle zur Spontanrötung der Gesichtshaut, die dann nun auch farblich zu der eben erworbenen Weihnachtsmannmütze passt!

Das Argument mancher, dass ja nur der Abend und nicht der vorherige restliche Tag heilig sei, sollte schnell entkräftet werden! Am besten nähern sich die Bielefelder von Adventskerze zu Adventskerze oder gar von Türchen zu Türchen des Adventskalenders den festlichen Feiertagen, um entspannt auch allen anderen Mitmenschen ihrer Stadt eines zu wünschen: ein frohes Fest!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Aufgestaut!

Nicht nur die Bielefelder Bürger, auch ihre Wirtschaftsfachleute, Lokalpolitiker und Verkehrsexperten fürchten das immer größer werdende Stau-Chaos in der Leineweberstadt! Dank unzähliger vorhandener und kommender Baustellen und Straßensperrungen werden sich die innerstädtischen Blechlawinen auch weiterhin nur im Schneckentempo nach vorn bewegen! Doch wie die aufgestaute Zeit im Pkw sinnvoll nutzen?

Egal ob in der Innenstadt oder auf dem Ostwestfalendamm – welcher öfters zum Staudamm mutiert – die verbrachten Stunden in der Karosse werden sich mehren. Als erstes sollte man die ansässigen gastronomischen Lokale rund um den Jahnplatz zur „Street-Food-Meile“ erklären. Das klingt cool und ist fürs Stadtmarketing ein weiteres Highlight. Hinterm Steuer ein Happen vom Bratwurstpavillon, einen Burger am Drive-In-Schalter einer Fastfood-Filiale oder gar ein vitaminreiches Allerlei unter dem Motto „Da haben wir den Stau-Salat“. Das alles lässt das Feinschmeckerherz höher schlagen als den pochenden Blutdruck im Stauaufkommen!

Zusätzlich wirbt die Volkshochschule mit dem Slogan „Stau macht schlau“, indem sie Fremdsprachkurs-CDs verteilt, deren Inhalte während der nervigen Wartezeit aus den Autoboxen schallen. In nur einer Woche erlernen die Teilnehmer nicht nur wie ihre italienischen und spanischen Stau-Leidensgenossen in Rom oder Barcelona das Dauerhupen, sondern auch perfekt mit „Stupido Idiota“ oder „Más Rápido Caracol“ in deren Sprache zu fluchen!

Auf im Fahrzeug installierten Bildschirmen könnte nun endlich mal der Spielfilm geschaut werden, zu dem einem zuhause die Zeit fehlt. Von der Artur-Ladebeck-Straße bis zur Eckendorfer Straße sollte es quer durch die Stadt locker für einen knapp dreistündigen Teil der „Herr der Ringe“-Trilogie reichen. Wer hingegen auf musikalische Unterhaltung schwört, der genießt aus dem Lokalradio hoffentlich die passenden Songtexte wie Xavier Naidoos „Dieser Weg wird kein leichter sein“ oder „Highway to Hell“ von AC/DC statt des tröstenden Gelabers des Stauberaters vom ADAC!

Nun denn, lernen wir demnächst auf etwaigen Ausweichrouten unsere Stadt noch besser kennen und „stau“nen wie schön sie doch ist! Eines steht – neben den Autos – wohl sicher auch fest: Der Rückstau auf dem ab Mitte 2018 gesperrten Niederwall wird auf Höhe des Rathauses zum „PIT-Stopp“ ernannt!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Weggebechert!

Nun ist er also da – der wiederverwendbare Becher „Bielefeld to go“! Endlich kann man seinen Kaffee nicht nur heiß, sondern auch mit reinstem Umweltbewusstsein genießen. Na ja, vielleicht nicht ganz umweltbewusst, denn schließlich wird er aus Plastik hergestellt – aber dämmt die Müllberge verbrauchter Trinkgefäße aus Karton in den Abfallbehältern hoffentlich ein!

Der Anfang ist gemacht, doch wie kann der Bielefelder diese gute Umwelttat noch verbessern? Nachdem man sich für schlappe 3,99 Euro seinen eigenen Becher gesichert hat, sollte dieser erst einmal mit dem Namen des Besitzers verziert werden. So sind Verwechslungen und anschließender Herpesbefall nach Trinkgenuss durch Dritte ausgeschlossen und er ist auch gegen möglichen Diebstahl gesichert. Denn schließlich möchte sich niemand wie einer der sieben Zwerge aus Grimms Märchen fühlen und die Frage „Wer hat aus meinem Becherchen getrunken?“ an die anwesende Kaffeeklatschrunde richten. Auch Dating-Apps wie Tinder wären überflüssig, denn man erkennt schon am Namen auf dem Becher, mit wem man eventuell am Abend erneut (an)stoßen wird!

Eine weitere nützliche Verbesserung auf dem Becherrand des Besitzers wäre der Hinweis auf etwaige Unverträglichkeiten wie zum Beispiel Laktoseintoleranz oder der Fettprozentgehalt des gewünschten Milcheinschusses! So ist nicht nur umwelt-, sondern auch magenschonender Genuss garantiert! Eine weitere Neuerung könnte auch die Einrichtung sogenannter „Pappbecher-Zonen“ vor den jeweiligen Cafés sein. Wie Raucher müssen diejenigen dort unter den abfälligen Blicken der kopfschüttelnden Umwelterter ihr Koffein schlucken oder am besten gleich rasch von dannen ziehen!

Sicher wird auch arm wie reich eine Veränderung nach Einführung der Mehrwegbecher feststellen. Der Klang

der geschnorrten Kleingeldmünzen im Plastikgefäß wird ein lauterer und daher wohlklingender sein. Und wer mehr als das nötige Kleingeld besitzt, wird sich wenn möglich in Zukunft auf dem Bielefelder „Kaffeestrich“ mit seinem eigenen Becher aus feinstem Meißner Porzellan präsentieren – dem Porsche unter den Kaffeebechern!

Der Weiterentwicklung des Ganzen steht also nichts im Wege! Stellt sich nur die Frage, wie lange die Größe des aktuell designten Bechers ausreichen wird? Gerade dann, wenn einem nach der Bestellung eines „Kaffee to go“ in einem der alleingewessenen und traditionellen Cafés in der Bielefelder Altstadt folgendes entgegenhallt: „Draußen? Nur Kännchen!“

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Gnemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Wahlk(r)ampf

Nun ist es bald soweit! In wenigen Wochen läuft die Bundestagswahl 2017! Alle Kandidatenphrasen scheinen gedroschen, alle Floskeln an die Wähler gebracht und das aufgesetzte Dauergrinsen strahlt weiterhin plakativ von allen Wänden. Doch was müsste man einem Bielefelder versprechen, um sich sein Kreuzchen auf dem Wahlzettel zu sichern?

Neben den etablierten Parteien sind es oft die sogenannten „Sonstigen“, die gern mit angsteinflößenden Parolen oder sinnfreien Forderungen für Aufmerksamkeit sorgen. Wie die „Alternative für Deutschland“, die hoffentlich schnell wieder prozentual in der Kategorie der „Sonstigen“ zu finden sein wird! Nach der erst letztens zwecks Steuereinnahmen erfolgten Erfassung aller Hunde unserer Metropole plädiert die AfD sicher für Steuerermäßigungen bei Schäferhunden in der ganzen Republik. Denn schließlich hatte diese Rasse schon damals einen ganz besonderen Hundeführer!

Die CDU hingegen fordert den bundesweit einmal monatlich stattfindenden Auto(nomen)freien Sonntag! Dieses Vorhaben wird von der bayrischen CSU mit dem schon im Straßenverkehr bewährten Slogan „Rechts vor Links“ unterstützt! Die Bielefelder SPD weist ihre Bundesgenossen darauf hin, falls Bielefeld einen Helmut-Kohl-Platz spendiert, müsste im Gegenzug auch ein Bielefelder bedacht werden – und ein Wolfgang-Brinkmann-Platz in Oggersheim zu finden sein – für viele Andersdenkende eine sau(magen)mäßige Idee!

Einmalig auch der Vorstoß der LINKEN, die freien Eintritt bei Spielen der Fußballbun-

desligen fordern! Diejenigen Vereine, die bei ihren Kommunen hochverschuldet sind, sollen ihre Bürger solange gratis ins Stadion lassen, bis der Schuldenstand wieder auf Null ist. Ein diskussionswürdiges Modell, bei dem sicherlich auch für Bielefeld kein sportliches, sondern eher ein finanzielles Unentschieden herauskäme!

Schon jetzt freuen wir uns auf den nächsten Wahlk(r)ampf und die Kommunalwahl in Bielefeld! Die SPD wird anregen, dass im Falle der Wiederwahl von Oberbürgermeister Clausen dieser von Dr. Oetker eine eigene PITzza Kreation bekommen sollte! Die CDU wird die Mautgebühr auf dem Ostwestfalendamm für Kennzeichen mit GT, HF und LIP verlangen. Und die GRÜNEN fordern, die Stapenhorststraße endlich zur Fußgängerzone umzubauen! Zu guter Letzt setzt sich die FDP neben ihren Wahlprogrammen „New Work“, „Gender Shift“ und „Silver Society“ für den Erhalt der deutschen Sprachkultur ein, indem sie „Pömpel“, „Pölter“ und „Pinöckel“ im Duden platzieren wollen – darauf gibt's sicher ein Ehrenwort!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Kein Anschluss unter dieser Nummer

Zum Glück wird die Baustellen-Hochburg Bielefeld wenigstens als „freundliche Baustelle am Teutoburger Wald“ betitelt! Zum Pech allerdings einiger Bürger unserer Stadt kommt es immer mal wieder vor, dass ein hochmotivierter Baggerfahrer eine wichtige Leitung kappt! Ohne Telefon, Fernsehen und Computer sind diese Betroffenen im wahrsten Sinne des Wortes abgeschnitten!

„Kein Anschluss unter dieser Nummer“ hallt es denen entgegen, die mit den Be- und Geschädigten in Kontakt treten wollen. Dann ist Ideenreichtum gefragt, um weiterhin erreichbar zu sein und die typisch ostwestfälische Mitteilungsfreude beizubehalten! Liegen gleich ganze Straßenzüge kommunikativ brach, empfiehlt sich die Erinnerung an die Kindertage. Statt mit „Mund zu Mund Propaganda“, geht die Nachricht nun in Form der „Stillen Post“ über die Ohren! Nicht nur aufgrund des Datenschutzes, sondern auch aus Angst vor dem Endresultat der aufgegebenen Nachricht scheidet diese Vorgehensweise aber meistens aus!

Aber auch die Internetverbindungen könnten unterbrochen werden! Deshalb haben sich schon einige Bewohner unserer Metropole, denen demnächst ein Bauabschnitt vor ihrer Haustür droht, mit ausreichend Brieftauben eingedeckt! Die Ratten der Lüfte tragen dann die Nachricht in die Ferne. Sind Social Media wie zum Beispiel Facebook nicht zu nutzen, kann man so per weißer Taube nach einem Streit seine Friedensabsichten bezeugen oder wie einige anonyme Webidioten mit ihren Kommentaren – dem Federvieh sei Dank – weiterhin eine Menge Scheiß über die Mitmenschen verbreiten!

Indianische Rauchzeichen im Stile Winnetous sollten tunlichst ganz vermieden werden. Denn gerade in den Sommermonaten sorgt mancher Grill-Enthusiast für so einiges an missverständlichen Meldungen! Da wird eine schöne dunkle ostwestfälische Rostbratwurst eventuell zu Fake-News und bei Vegetariern führt diese Art der Kontaktaufnahme dann gar zur endgültigen Nachrichtensperre!

Auch im Einzelhandel würden bei Durchtrennung des unterirdischen Kabelsalats einige elektronische Kassensysteme nicht funktionstüchtig sein, so dass das Öffnen selbiger oder die Kreditkartenzahlung entfällt! Muss man sich nach Telefon- und Internetausfall endlich wieder persönlich austauschen, wäre andererseits auch hier der Tausch von Ware gegen Ware eine Bezahlvariante. Passend zur Devise – oder besser gesagt den Devisen: „Tausche Taube gegen Bratwurst“!

Bleibt zu hoffen, dass der Wunsch nach schnellerem Ende der Bauarbeiten bei den Stadtoberen Gehör findet, aktuell aber leider nur auf eines trifft: taube Ohren!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Gnemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Drahteseleien

Dem Trend folgend, schwingen sich auch immer mehr Bielefelder auf ihrem Weg zur Arbeit oder in ihrer Freizeit aufs Fahrrad. Doch trotz ihrer vehementen Forderungen nach Gleichberechtigung und Rücksichtnahme, kaum spüren einige von ihnen den Sattel unter sich, scheinen sämtliche menschlichen sowie verkehrsregelnden Verhaltensweisen keine Rolle mehr zu spielen. Sie treten so in die Pedale, als befänden sie sich auf der „Tour de Teuto“!

Meist ist diese Art von Tour für viele andere Mitmenschen nur eine Tortur! Selbst auf Radwegen gilt mittlerweile das Recht des Stärkeren oder besser gesagt des Schnelleren. Nicht umsonst, sondern dank eines Batzen Geldes wird das nur noch wenige Kilogramm wiegende Alufahrrad als Rennrad betitelt. Hier ist der Name Programm und selbst in den Fußgängerzonen oder Grünanlagen der OWL-Metropole gilt per pedes flanieren als verlieren. Gerade dann, wenn man als menschliche Slalomstange erhalten muss! Selbst auf den Wanderwegen des Teutoburger Waldes ist statistisch gesehen die Chance größer von einem keuchenden und strampelnden Hobbysportler mit Mountainbike gerammt zu werden als von einem brunftigen Wildschweineber auf Brautschau!

In den sogenannten Fahrradstraßen hingegen wird die gesetzlich erteilte Vorfahrt gern rechthaberisch zelebriert, indem man, einer Reiterformation gleich, auf dem Drahtesel nebeneinander die Straße befährt. Hier ist dann immer Zeit für einen Plausch mit Gleichgesinnten. Ohne Sinn aber ist, dem Nachwuchs einen Helm aufzusetzen, selbst aber als schlechtes Vorbild ohne Kopfschutz vorweg zu radeln! Nur noch getoppt davon, die Kleinen nicht angeschnallt in einen nur aus dünnem Plastikstoff „gepanzerten“

Anhänger zu setzen und in wilder Fahrt über rote Ampeln oder die Vorfahrt missachtend hinter sich herzuziehen!

Auch das Mitteilungsbedürfnis einiger Radler scheint enorm zu sein. Denn mit der einen Hand den Lenker haltend, wird mit der anderen per Handy angeregt telefoniert. Ab und zu wird das Telefonat nur durch Ausrufe wie „Weg da!“ oder nach einem Sturz mit „Gestern stand hier noch kein Pömpel!“ unterbrochen. Viele Hindernisse werden gerade in den Abend- oder Nachtstunden schwer erkannt, da an manchen Fahrrädern das Licht nicht funktioniert, den Radlern selbiges nicht aufgeht und sie damit zeigen, dass auch sie selbst keine große Leuchte zu sein scheinen!

Bleibt zu hoffen, dass sich bald alle Radler im (Fahrrad-)Rahmen des Erlaubten bewegen, die Balance halten und somit sie und alle weiteren Verkehrsteilnehmer nicht zu Schaden kommen! Denn nur so kommt auch Bielefeld als Fahrradstadt endlich in Tritt!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Summertime Blues

Auch wenn die Vorfreude auf den anstehenden Sommer bei den meisten Bielefeldern groß sein dürfte, gibt es doch Mitmenschen, die mit dieser Jahreszeit nichts anfangen können. Ihnen treibt schon der Gedanke an die sommerliche Hitze und an das, was die son- nigen Monate so mit sich bringen, regelrecht den (Angst-)Schweiß auf die Stirn. Sie leiden schon jetzt am Summertime Blues!

Vielleicht liegt es daran, dass seit Wochen die Schlagzeilen von den Schrecken des Sommers beherrscht werden, welche einem nur Angst und Bange machen können – oder sollen? Wie die jährlich wiederkehrende Panikmache vor dem Zeckenbiss. Laut Fachleuten macht die Zecke erneut mobil und steht in den Startlöchern, um auch uns Ostwestfalen das Relaxen im sommerlichen Grase zu vermiesen. Vorsicht ist da auch vor Taschendieben geboten; denn statt Antanzen setzen diese Gauner demnächst sicher das hilfreich erscheinende Abtasten nach Zecken ein, um an die Geldbeträge oder Handys zu kommen, die sich in den Hosentaschen befinden.

Ebenfalls tierisch und teilweise kostspielig geht es in den Eisdielen oder besser gesagt bei den „Eis-Dealern“ in der Innenstadt unserer Metropole zu! Nachdem die (Men- schen-)Schlange überwunden wurde, steht der Kampf mit der Wespe an. Mit der einen Hand den Löffel schwingend, wird mit der anderen versucht, das stachelige Ungeheuer zu vertreiben. Da es heutzutage bei der Ent- wicklung von neuen Eissorten keine Grenzen zu geben scheint, empfehlen sich hier zur Abwehr der lästigen Brummer die neu kreierten Geschmacksrichtungen Essig und Autan!

Eine Gefahr fürs Auge hingegen besteht in den Sommermonaten durch den Anblick der Männersandale „Asilette“! Hier handelt sich um ein offenes Schuhwerk aus 100 % Plastik, welches meist in strahlendem Blau auftritt, teilweise durchsetzt von der gelben Färbung der Füße des Trägers! Aber auch bei einigen Damen wird durch eine über den langen Winter angewachsene Hornhautschicht am Fuße, die leider nicht entfernt wurde, der Flip-Flop schnell zum Flop-Flop!

Eigentlich kann es nun, trotz allem, was der Sommer so mit sich bringen wird, richtig losgehen! Also Daumen drücken, dass am Grillabend kein Vegetarier auf Entzug rückfällig wird, die Radiosender gemeinsam mit der Musikindustrie nicht erneut einen unsäglichen Sommer-Hit raushauen, im überfüllten Freibad mit dem Begriff Arschbombe der Sprungstil und nicht der Ausführende gemeint ist und dass das Ozonloch weniger nervt als die vielen Bielefelder Baulöcher!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GinemaXX.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Platzmangel

Nach dem Kesselbrink stellt nun auch der im Herzen der Stadt liegende Jahnplatz ein großes Problem dar. Die durch die hohe Verkehrsbelastung ausgestoßenen Stickoxide rangieren weit über den Grenzwerten und nun müssen die enormen Fahrzeugaktivitäten dieser Zone kurzfristig stillgelegt oder reduziert werden! Doch welche Lösungen bieten die Experten an?

Vielleicht orientiert man sich am Namensgeber des Platzes, dem Initiator der deutschen Sportbewegung, im Volksmund „Turnvater Jahn“ genannt. Statt Autos drehen dort in Zukunft fitnessbegeisterte Ostwestfalen ihre Runden, da verschiedene Sportgeräte installiert wurden und zum Zirkeltraining einladen. Um das Stadtsäckel nicht noch mehr zu belasten, wird all dies von den Krankenkassen gefördert! Die Anfrage eines Investors, ein Eros-Center auf dem Gelände zu errichten, wurde von den Stadtoberen hingegen mit der Begründung abgelehnt, dass schon jetzt ausreichend Stoßverkehr vorhanden sei!

Eine weitere sportliche Möglichkeit wäre es, für Pkw jeweils 500 Meter vor dem Jahnplatz eine sogenannte „Schieber-Zone“ einzurichten! Nicht umsonst heißt es: „Wer sein Auto liebt, der schiebt!“ Begleitet von „Schieber, Schieber“ Rufen, die man auf der Alm meist mit einer schlechten Schiedsrichterleistung in Verbindung bringt, werden hier alle Beteiligten – Gott sei Dank nur mit Worten – regelrecht nach vorn gepeitscht! Auch diese Umgestaltung würde man preiswert realisieren, da sie von einem Automobilhersteller finanziert wird. Eine ganz neue Art der Volks(wagen)-Bewegung!

Messe der besonderen Art stattfinden – die Kirchmesse! Mit viel Buß- statt Busverkehr wird der Gemeinde zur Refinanzierung direkt nach der Andacht statt des verbotenen Ablassbriefs der neu kreierte „Abgasbrief“ angeboten! Dies dürfte gerade im Luther-Jahr zu regen Diskussionen führen!

Oder man installiert mitten auf dem Platz einen überdimensionalen Brunnen, angelehnt an den Trevi-Brunnen in Rom. Denn immerhin schmissen Touristen dort innerhalb eines Jahres 1,4 Millionen Euro an Münzen hinein, was eine Rückkehr in die ewige Stadt garantieren soll. Und nach Bielefeld kommt man ja auch immer gern! Außerdem würde es eine ganz besondere Möglichkeit des Geldwaschens bieten!

Apropos waschen. Ein weiterer Plan der Verkehrsplaner soll angeblich sein, auf den Fahrspuren des Jahnplatzes eine Waschstraße zu errichten – aber da fragt man sich zu Recht: Sind die noch ganz sauber?

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Gnemaxx.
www.thomas-milse.de

Da der Jahnplatz des Öfteren mit un schönen gewerblichen Messeständen verhandelt wurde, könnte mal eine



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Ansichtssache!

Am letzten Samstag im April öffnen traditionell die Bielefelder Museen und Galerien zu einem tollen kulturellen Erlebnis – den Nachtansichten! Die Besucher erwartet in den unterschiedlichsten Ausstellungen und Präsentationen ein vielseitiges Programm. Da Kunst auch gern mal provozieren darf, könnte doch mit spektakulären Aktionen ein noch größeres Medienecho erzielt werden!?

Wie wäre es zum Beispiel, den weltweit berühmten Objektkünstler Christo in unserer Leineweberstadt zu präsentieren? Nach dem Berliner Reichstag könnte er hier das Bielefelder Finanzamt und sogar das Landgericht mit feinstem Leinen komplett verhüllen. Sicher eine optische Verbesserung der hässlichen Baunetze, welche beide Gebäude seit Jahren verzieren!

Vor dem Rathaus hingegen müsste nun endlich mal das seit über einem Jahrzehnt geplante ICH-Denkmal installiert werden! Hiervor bildet sich dann eine endlose Schlange von Lokalpolitikern des Stadtrates, die es kaum erwarten können, den Oberbürgermeister vom Sockel zu stoßen – warum bis zur nächsten Wahl warten? Spontan wird von der Opposition der Slogan „Wem du's heute kannst besorgen, den verträste nicht auf morgen!“ ausgerufen! Schließlich gehört das Reimen auch zur Art des Kulturgutes!

Der Bielefelder Kunsthalle – ein weiteres städtisches Sorgenkind – mangelt es außerhalb der „Nachtansichten“ an Zulauf. Hier wird deshalb am Abend eine Statue der besonderen Art enthüllt. Gleich neben der von Rodin geschaffenen Skulptur „Der Denker“ präsentiert der umstrittene Kör-

perkünstler Ernie nun an jedem folgenden Samstag seine „Nachtansichten“ – denn auch die Leitung der Kunsthalle hat erkannt, dass „Sex sells“!

Auch der Kesselbrink wird in das kulturelle Geschehen mit einbezogen. Hier führt das trotz städtischer Sparmaßnahmen gebeutelte Ensemble des Stadttheaters Szenen diverser Theaterstücke auf, die zum Erscheinungsbild dieses Platzes passen. Unter anderem Ferdinand Bruckners „Die Verbrecher“ und Friedrich Schillers „Die Räuber“! Anders als in anderen Nächten des Jahres verfällt der Besucher an diesem Abend nur in den Rausch der Kunst! Auf Lichtinstallationen wird hingegen gänzlich verzichtet, denn schließlich wird der Kesselbrink tagtäglich in Blaulicht getaucht.

Was von alledem zur Kunst erklärt wird, liegt wie immer im Auge des Betrachters oder besser gesagt, in der (Nacht-)Ansicht des Betrachtenden. Bleibt allen Besuchern letztendlich nur eines zu wünschen – eine gute Nacht!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Fak(t)en

Immer öfter erreichen auch uns Bielefelder Nachrichten, die ein ungläubiges Staunen oder sogar einen unfassbaren Schockmoment auslösen! Gerade in den sozialen Medien wimmelt es von sogenannten Fake-News, deren inhaltliche Fantasien keine Grenzen zu kennen scheinen! Also Obacht, ob es sich um einen Fake oder um wahre Fakten handelt!

Wie zum Beispiel die Nachricht, dass der umstrittene US-Präsident Donald Trump auf seinem ersten Deutschlandbesuch als mächtigster Mann der Welt auch Station in unserer Leineweberstadt machen wird. Hier soll er dann mitten in unserer Metropole eine seiner unsäglichen Reden schwingen. Nachdem er als selbsternannter Architekt seinen Mauerbau zu Mexiko vorantreibt, fordert er letztendlich auch uns Bielefelder auf: „Let’s make the Kesselbrink great again!“.

Oder wie ist die Nachricht zu werten, dass nach seiner Absage an Bayern München der Fußball-Weltmeister Philipp Lahm bei Arminia Bielefeld als Geschäftsführer Sport tätig werden will? Sollte er in dieser Funktion ähnlich erfolgreich sein wie sein Vorgänger, könnte er wenigstens noch unerkannt beim Kinderfanclub der „Arminis“ unterkommen!

Ebenfalls schwer einzuschätzen ist die Nachricht, dass der Stadtwerke „Run&Roll Day“ auf dem Ostwestfalendamm nur noch alle zwei Jahre veranstaltet wird! Er soll nun im Wechsel mit dem „Tunnel&Drive-Day“ stattfinden, bei dem die Bielefelder mit ihrem Privat-Pkw die U-Bahnstrecke

abfahren – natürlich unter dem Jubel tausender begeisterter Besucher an den diversen Haltestellen des Röhrensystems!

Skeptisch kann und sollte man auch folgende Nachrichten betrachten: Angeblich soll es beim sommerlichen Tanzfestival in Bielefeld auf dem Jahnplatz einen neuen Workshop mit dem Titel „Antanzen“ geben! Die Sparrenburg nur dann zum Weltkulturerbe ernannt werden, falls der Bunker namens Besucherzentrum vorher abgerissen wird! Und nach dem Wolf wurde nun auch Bigfoot im Teutoburger Wald gesichtet!

Wahr hingegen soll sein, dass an der Volkshochschule unserer Stadt ein neuer Kursus angeboten wird, bei dem man sich zum Gondoliere weiterbilden kann, um bald auf dem freigelegten Flüsschen Lutter am Ruder zu manövrieren – oder vielleicht doch nicht!?

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Gnemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Bank(ver)drücker

Immer mehr private Banken schließen ihre Niederlassungen und verlassen die Leineweberstadt! Sparkassen und Volksbanken hingegen legen Geschäftsstellen zusammen oder schließen ebenfalls Filialen! Da fragen sich die Bielefelder: Wo sollen wir in Zukunft unser Geld anlegen, verwalten oder abheben?! Oder macht es Sinn, unser Geld wie in den guten alten Zeiten in der Matratze zu horten?

Denn statt eines freundlichen Händedrucks erwartet den Kunden in den Bank- und Sparkassenfilialen der Bielefelder Vororte neuerdings immer mehr die Aufforderung, nicht die Hand zum Gruße, sondern lieber nur einen Finger zu reichen. Ohne persönlichen Kontakt tippt man mit diesem auf dem Automaten-Display umher, um seine Geldgeschäfte zu erledigen oder sich seine Kontoauszüge auszudrucken. Für einige Mitmenschen der älteren Generation stellt sich hier die Frage, welche Hand man wohl dafür vom Rollator nehmen sollte und wer eher fällt – der Börsenkurs oder man selbst?

Da es kaum noch Zinserträge auf dem Konto zu erzielen gibt, suchen immer mehr Sparer oder Anleger nach Alternativen. Wie wäre es zum Beispiel, der Stadt Bielefeld ein Darlehen zu geben? Hier wird anschließend im wahrsten Sinne des Wortes der Geldfluss beobachtet und man sieht kurz darauf sein Ersparnis den Bach oder besser gesagt, die Lutter runtergehen! Oder man versteckt seine Penunzen im Sparstrumpf, welcher natürlich nicht aus Wolle, sondern passend zur Bielefelder Tradition aus feinstem Leinen gefertigt sein sollte! Investieren könnte man auch in Gold! Am besten gleich für die komplette obere und untere Zahnreihe, denn so ist einem wenigstens ein gewinnbringendes Lächeln garantiert!

Sein Geld einfach so in den Bielefelder Gefilden zu vergraben, wird hingegen nicht empfohlen! Zu groß ist die Gefahr, dass beim hiesigen Baustellenwahnsinn die eine oder andere Schatzkiste schneller entdeckt wird als einem lieb ist! Dann lieber gleich in die heimische Wirtschaft investieren: entweder per Gedeck – in Form von Bieren und Schnäpsen – oder beim Einkaufs-

vergnügen! Denn nach Mitternachts- und Sonntagssopping wird nun der „Bares ist Wahres“-Shoppingtag ins Leben gerufen! Schluss mit zinslosem Einkauf auf Pump, denn hier heißt es nur „Cash aus der Täsch“ und die Euroscheine werden in Bündeln auf die Verkaufstresen der Bielefelder Einkaufsmeilen geknallt!

Wer diese Art der Geldver(sch)wendung ausschließt, könnte sein Vermögen ja in einer Steueroase parken! Statt eine Bank nach der anderen zu schließen, sollte eine neue Filiale eröffnet werden. Und zwar auf der kleinen Insel mitten im Bielefelder Obersee, welche dann mit den Cayman Inseln konkurriert und bestimmt auch etwas für den Stadthaushalt abwirft. Sofern die Stadtoberen hier nicht wieder eines tun – sich verrechnen!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Jahr ein oder Jahr aus?

Nachdem die Weihnachtsgans verzehrt wurde, die Geschenke umgetauscht sind und der restliche Silvestersekt schal in der Ecke steht, kommt nun mit riesigen Schritten das neue Jahr auf uns Bielefelder zu. Wie immer schauen wir gespannt in die Zukunft und fragen uns, was das Jahr 2017 an Ereignissen bringen wird.

Schafft es Bielefeld in diesen zwölf Monaten auch ohne trällernde Teilnahme an „The Voice of Germany“, eine fashiongeile Damenriege und einen Trainerwechsel beim heimischen Fußballklub in die überregionalen Schlagzeilen zu kommen? Vielleicht sollten wir schon sprichwörtlich „Gewehr bei Fuß“ stehen, falls Russlands Putin selbiges schon tat und die restliche Ukraine auch noch besetzt. Dann könnte ersatzweise Ende Mai der „Eurovision Song Contest“ doch auf der Bielefelder Alm stattfinden! Endlich im Stadion eine offizielle internationale Begegnung um Punkte, und eventuell schafft es der deutsche Beitrag dieses Mal, mehr Punkte zu holen als die Blauen Kicker in der ganzen Saison!?

Das würde auch zusätzliche Touristen in unsere schöne Stadt bringen, denn immerhin wurde von den Vereinten Nationen 2017 als „Internationales Jahr des nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ ausgerufen – und entwickeln kann und sollte sich hier noch einiges. Sicher wird ab Herbst das Shoppingcenter „LOOM“ ein Besuchermagnet werden und alle Randwestfalen mit Neid in unsere Metropole schielen lassen. In den Läden ohne Tageslicht verliert sich jedes Zeitgefühl und allen ist dann eh egal, ob grad ein Sonntags-, Mitternachts- oder ein Sonst-noch-was-Shopping stattfindet! Hauptsache Shopping-Papst Guido kürt zum dritten Mal eine Bielefelder Queen! Oder in Zeiten der Gleichberechtigung endlich einen King!

Dass von der Kirche hingegen 2017 zum Luther-Jahr erklärt wurde, verwirrte erst mal einige Bewohner unserer Leineweberstadt! Wurde dieses nicht schon vor längerer Zeit von Oberbürgermeister Pit Clausen ausgerufen? Spätestens beim Zeitunglesen am 31. Oktober – einem einmaligen Feiertag – sollte dann allen klar sein, dass es auch in 2018 mit einem weiteren kostspieligen Lutter-Jahr bei uns weitergeht!

Aber über allem steht eh das Superwahljahr! Egal ob Bundespräsidenten-, NRW-Landtags- oder Bundestagswahl – das wird ein Fest! Bei der Wahl zum Präsidenten ungefragt, kann sich der Bürger bei allen anderen hingegen austoben und die Urne füttern. Und was letztendlich dabei hinten rauskommen könnte, hat man in den USA gesehen: Das was meistens hinten raus kommt – ein Haufen Scheiße! Da bleibt allen Bielefeldern nur eines zu wünschen: ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Gnemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Schulno(e)te

Frühere Generationen bemühten sich, anstehende Schulstunden mit einigem Ideenreichtum an obskuren Ausreden zu versäumen. Heute fällt der Unterricht ohne viel Zutun der Schülerinnen und Schüler von selbst aus! Stellt sich die Frage, wie dem Bielefelder Nachwuchs trotz massiver Unterrichtsausfälle das nötige Wissen in manchen Fächern doch vermittelt werden kann!

Zum Beispiel mit Freikarten und Anwesenheitspflicht für die Kunsthalle Bielefeld oder das Historische Museum! Statt diverse Freistunden auf dem Bielefelder „Kaffeestrich“ zu verbringen und sich mit fünf Schülern eine Tasse des angesagten „Koffeingoldes“ zu teilen, begutachtet man stattdessen zeitgenössische Kunst oder die Geschichte seiner Heimat.

Im Bereich Erdkunde hingegen sollte eine Kooperation mit ansässigen Reisebüros abgeschlossen werden. Da immer mehr reisefreudige Teutonen ihren Urlaub online buchen, könnten die freien Mitarbeiter dieser Agenturen den Schülern gern die Welt zeigen – wenn auch nur in Prospekten und dem Finger auf der Landkarte! Das Fach Geschichte wird folgerichtig an diversen Baustellen der Stadt gelehrt. Denn wer weiß, was bei den zahlreichen Ausgrabungen nicht alles an historischen Funden zu Tage gefördert wird. Im Falle einer weiteren Fliegerbombe des 2. Weltkrieges schließt sich bei der anstehenden Entschärfung dann automatisch das Fach Chemie an!

Auch eine Wanderung durch unseren schönen Teutoburger Wald wäre statt mehrerer Stunden fehlender Schulbildung in Biologie zu empfehlen. Hier würden die Kinder unter anderem in der freien Natur sehen, dass Tannenbäume nicht in weißen Netzen wachsen und es auch Tiere außerhalb des schönen Tierparks Olderdissen gibt, die nicht auf raschelndes Futter in Pappschachtel reagieren.

Bleibe zu guter Letzt noch den Ausfall im Bereich Sport zu kompensieren. Hier sind die Eltern gefordert, die, bevor sie ihren Kindern an der Supermarktkasse Süßes kaufen, vorher von ihnen 20 Kniebeugen oder einen Purzelbaum einfordern. Sollte sich dann ihr massiger Sprössling aufgrund seiner Unsportlichkeit nicht mehr vom Boden erheben können, ist dies dann durch eines ganz einfach zu erklären – reine Physik!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Fundstücke

Wer träumte nicht schon als Kind davon, wie Pirat Long John Silver oder Gnom Gollum, einen Schatz zu finden!? So tauchte letztens auch ein Schatz aus Bielefeld auf! Dieser gilt allen Musikkennern als das Bernsteinzimmer des deutschen Schlagers: die Liveaufnahmen des Schnulzenkönigs Roy Black von 1969 aus der Bielefelder Rudolf-Oetker-Halle!

Stellt sich die Frage, welche versteckten Schätze oder wertvollen Fundstücke sich noch in unserer Metropole befinden? Oder welche gar schon entdeckt wurden, aber aufgrund ihrer Brisanz verheimlicht werden!? Zum Beispiel brodelt nicht nur die Gerüchte-, sondern auch die Probierküche von Dr. Oetker, wenn die Sprache auf das Originalrezept des leckeren Vanillepuddings kommt. Denn das Schriftstück soll in den Wänden der Oetker-Halle eingemauert sein!

Bei der letztjährigen Renovierung des Freibades Gadderbaum hingegen soll in der hintersten Ecke der alten Umkleidekabine eine Badehose gefunden worden sein, die ehemalige Badegäste aus den 80er Jahren dem Bielefelder Nackt-Enfant Terrible Ernie zuordnen. Dies würde bedeuten, dass er doch Hosen in der (Bade)Anstalt trug – eine Sensation!

Hartnäckig hält sich ebenfalls das Gerücht, dass im August 2010 eine Putzfrau in einer der VIP-Logen der Alm nach dem Finale der U-20-Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen eine Serviette fand, auf der Kaiser Franz Beckenbauer und FIFA-Pate Sepp Blatter den Bielefelder Arminen handschriftlich 6,7 Millionen Euro zur Leihe zusagten – angeblich zu einem Zinssatz von 6,5

Prozent! Aber allein schon durch die Höhe des Zinssatzes lässt sich diese Geschichte ins Reich der Fabel verweisen, oder?

Auch die im Norden Bielefelds in den Mülltonnen des ehemaligen Fußball-Nationaltorhüters Uli Stein aufgetauchten Zeichenschablonen in Form von kleinen Mäusen sind ein echter Schatz. Sie geben Anlass zu der Vermutung, dass er wohl doch Urheber der bekannten Cartoon-Reihe ist und sein Name nicht nur für großen Sport, sondern auch für seine malerische Vielfalt steht! Diese Entdeckung käme in der Kunstszene einem Erdbeben gleich!

Letztendlich verfestigt sich der Eindruck, dass es noch vieles mehr an sensationellen Fundstücken in unserer Stadt zu entdecken gibt. Nicht umsonst wurde erst letztens der Bestsellerautor und Verschwörungstheoretiker Erich von Däniken in Bielefeld gesichtet. Er erforschte die vielzähligen Ausgrabungsstätten in unserer Stadt und will nun in seinem nächsten Buch aufdecken, warum diese weiterhin so aufwendig als Baustellen getarnt werden!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden
1. Dienstag im Monat im GinemaXX.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Not(fall) macht erfinderisch

Selbst in Bielefeld entstand ein wenig Unruhe, als die Bundesregierung ihr aktuelles Konzept für „Zivile Verteidigung“ vorstellte! Auch die Menschen unserer Metropole sollen sich auf Bedrohungen durch Terror, Cyber-Attacken und Angriffe auf die Infrastruktur vorbereiten – doch was ist damit gemeint und wie bereitet man sich auf den Notfall vor?

Wie immer ist die Sichtweise entscheidend, denn man kann unterschiedlichster Meinung sein, wann, wie und wo der Notfall eintritt. Für manch einen ist schon das Tragen eines Burkinis am Schwimmbeckenrand des Wiesenbads ein terroristischer Angriff! Panik könnte auch ausbrechen, sollte eine Cyber-Attacke das Internet lahmlegen, damit die Pokemon-Jagd verhindert und das zombieähnliche Umherwandern der teilnehmenden Spieler unterbinden! Dies alles nur noch getoppt vom Angriff auf die Infrastruktur, wie zum Beispiel der Erweiterung der (wüsten)Landschaft des Bielefelder Kesselbrinks!

Die Bevölkerung wurde aufgerufen, für den Katastrophenfall Lebensmittel und Getränke zu hamstern, die mindestens zehn Tage ausreichen. Gerade wir Bielefelder sollten da patriotisch denken und uns mit ostwestfälischen Spezialitäten eindecken. Eine Woche lang Pickert, Wurstebrei und Pumpernickel sowie Nervennahrung in schokoladener Form von Dr. Oetker, dem Arzt, dem wir Bielefelder vertrauen – kurzum, das wird ein Fest für jeden Gourmet!

Wer sich gar dazu hinreißen lässt, in seinem Garten ein riesiges Loch zu graben, um einen unterirdischen Überlebensbunker zu bauen, dem wird darin ausreichend „Bielefelder Luft“ empfohlen! Dieser heimische Likör dient zwar nicht der Sauerstoffzufuhr, aber mit 32% Alkoholgehalt erzeugt er garantiert Schnapp(s)atmung und hilft die Tage unter der Erde leichter zu überstehen. Wer es gar gemeinsam in den Bunker mit Oberbürgermeister Pit Clausen, Nacktartist Ernie sowie dem (wer auch immer gerade darf) Arminia-Trainer schafft, der kann später von sich behaupten, nicht nur den Ernstfall, sondern auch die Bielefelder Ausgabe von Promi-Big-Brother überlebt zu haben!

Hoffen wir, dass Bundesinnenminister de Maizière uns auch dieses Mal mit seiner Aussage „nicht beunruhigen“ wollte und dass später nach einem Ernstfall nicht der einzige noch auf dem Kesselbrink stattfindende Markt ein Schwarzmarkt ist!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat
im GInemaxx.

www.thomas-milse.de





DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!

Tierische Aussichten

Schlendert der Bielefelder aktuell noch durch den schönen Tierpark Olderdissen, um die heimische Tierwelt zu begutachten, so kann er sich demnächst genauso gut in seiner Umgebung umschauen, denn einige vom Aussterben bedrohte Exemplare siedeln sich wieder an und geben ihr Comeback in freier Wildbahn.

Stellt sich die Frage, wie man den Tieren bei diesem Vorhaben behilflich sein kann und das vor Jahrzehnten durch Professor Grzimek und „Daktari“ erlangte zoologische Wissen umsetzt!? Wie wäre es zum Beispiel, den Fischotter in Bielefelder Freibädern auszusetzen, weil er sich dort am besten akklimatisieren kann, denn dank des miesen Sommerwetters und noch mieserer Besucherzahlen ist dort derzeit massig Platz. Das bisschen Chlor kann ja nicht schaden! Auch der putzige Waschbär findet sich hier ein und fühlt sich gleich heimisch. Denn schließlich trifft er hier auf die menschlichen Exemplare, die statt ihrem Waschbrettstolz ihren Waschbärbauch präsentieren!

Der Biber hingegen findet gar in der Innenstadt seinen Platz. Der bekannte Baumeister von Staudämmen wird am Flüsschen Lutter angesiedelt, denn dort wird ja bekanntlich am Regenrückhaltebecken gewerkelt. Im Idealfall lässt sich von der Politik beim pelzigen Freund noch einiges die Bauweise betreffend abschauen, auch wenn es für Sparideen zu spät ist. Aber vielleicht kann der ebenfalls wieder öfter in Erscheinung tretende weise Vogel Uhu zeigen, wie man trotz Fehlplanungen bei diesem Bau noch fester auf seinem Ratsposten kleben kann!?

Schon etwas länger in der Stadt und mittlerweile ebenfalls heimisch geworden sind die Störche, die unter anderem als Symbol für Fruchtbarkeit gelten. Das erklärt vielleicht den Anstieg von Schwangerschaften in unserer Metropole und bedeutet, dass sich immer weniger Bielefelderinnen als ausreichend bissfest erweisen.

Trotz aller Euphorie darf nicht vergessen werden, dass einige heimische Tierarten vor dem absoluten Aus stehen. Der Feldhamster bohnt immer weniger und dreht eher am statt im Rad. Es war die Nachtigall und nicht die Lerche, der man größere Überlebenschancen einräumt. Und der Igel muss bei seinen märchenhaften Rennen bald ohne den Feldhasen auskommen. Wer über dieses drohende Szenario erstaunt ist, dem sollte eine Floskel bitte nicht über die Lippen kommen: „Da brat mir doch einer 'nen Storch!“

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat
im Gnemaxx.

www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



(W)Ehe!?

Immer mehr Bielefelder Pärchen schieben sich laut einer aktuellen Statistik den Ehering über den Finger und versprechen sich den Bund fürs Leben. Gerade jetzt in den Sommermonaten erlebt das Ritual der Hochzeit seinen absoluten Höhepunkt und boomt wie noch nie. Doch muss man dieses Glück unbedingt immer mit allen, auch mit Unbeteiligten teilen!?

Kaum dass die diesjährige Fußball-Europameisterschaft beendet ist und Portugals Glamourboy Cristiano Ronaldo seine Tränen getrocknet hat, wähnt man sich schon wieder im Siegesrausch einiger feierwütigen Fans auf dem Jahnplatz. Nur dieses Mal entsteht der Autokorso inklusive nervigem Hupkonzert in der Innenstadt aus einem anderen Grund – das Hochzeitspaar hat JA gesagt und das muss der (Biele)Welt lautstark kundgetan werden! Ellenlang zieht sich die schleichende Kolonne durch die Straßen, angeführt vom geschmückten Fuhrwerk des Brautpaares – für viele Bräute übrigens das letzte Mal, dass sie in der Ehe frische Blumen sehen, außer der Bräutigam wird einmal im Jahr durch die Werbemedien mit dem Valentinstag zum Kauf eines überteuerten Bouquets genötigt!

Nachdem die Eheleute im Vorfeld gespannt und gebannt prominente Hochzeitspaare in der Klatschpresse verfolgt haben, soll ihr schönster Tag natürlich dem von „Katze“ und „Schweini“ in Nichts nachstehen. Auch sie wollen beim Verlassen der Kirche das

volle Programm und die volle Aufmerksamkeit aller – auch derer, die zufällig nur ihren wöchentlichen Einkauf erledigen wollen und so ungewollt in die Zeremonie geraten. Weiße Tauben, die einige Jahre später hoffentlich nicht als Friedenstauben reanimiert werden müssen, steigen gen Himmel und kacken vorher alles voll. Unter Jubelarien werden ganze Reissäcke aus asiatischem Großanbau über die Frischgetrauten samt dem Kirchvorplatz verschüttet und aus den scheppernden Boxen der extra installierten Musikanalage plärrt die Band Silbermond „Du bist das Beste, was mir je passiert ist“. Getoppt wird dies alles noch vom englischen Schlagerbarden Phil Collins, der passend „Dir gehört mein Herz“ aus seinem Tarzan-Musical vorträgt und dadurch ist nun endgültig allen Anwesenden klar: ich Mann – du Frau!

Auch wenn dieses Bündnis manchmal Nebenwirkungen erzeugt, bei denen später weder Arzt oder Apotheker, sondern eher nur der Anwalt helfen kann, wünscht man allen Brautpaaren natürlich nur das Beste (was ihnen je passiert ist)! Schließlich traut man sich nur einmal im Leben, oder? Aber das ist dann wohl (oder übel) eine andere Statistik ...

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat
im GInemaxx.

www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Tempomat(t)

Einige Bielefelder hoffen, dass die Überlegungen des Stadtrates zum Thema „Tempo 30“ auf weiteren heimischen Straßen dem Sommerloch zuzuschreiben sind. Gegner und Befürworter tauschen sich aber schon des Längeren aus – mit Argumenten wie Schadstoffminimierung oder Lärmreduzierung. Doch wie könnte eine Umsetzung dieses Vorhabens in der Praxis aussehen?

Vielleicht indem man die PS der Boliden in wahre Pferdestärken umwandelt. Hier bieten sich die kleinen possierlichen Ponypferdchen an, die statt auf ihren unsäglichen Rundgängen auf Bielefelder Stadtfesten oder Kirmesveranstaltungen, nun auf ihrem Rücken die kleinen Racker zur Schule oder den Kindergarten bringen. Wenn möglich sollte aber auf der Strecke dorthin kein Kreisverkehr liegen, denn das weckt beim Mini-Ross nur unschöne Erinnerungen!

Als ehemalige Fahrradherstellerhochburg sollte man auch den Drahtesel in Erwägung ziehen, obwohl auf diesem nicht geraucht werden dürfte. Denn schließlich soll der Schadstoff ja minimiert werden und der Teer nur auf der Straße zu finden sein. Hier hingegen bietet sich als Variante die Rikscha oder gar das Tandem an. Da allgemein der Mann eh als schlechtester Beifahrer gilt, bräuchte er auch hierbei um diese Auszeichnung nicht fürchten und könnte von hinten weiterhin seine Kommentare an seine lenkende und strampelnde Holde richten.

Die gewünschte Lärmreduzierung durch Tempo 30 würde hingegen nur dann

funktionieren, wenn auch die lautstarke Belästigung durch manche Autofahrer eingeschränkt wird, die bei heruntergelassener Seitenscheibe ihre Lieblingssongs abspielen. Denn wer „Atemlos durch die Nacht“ umherfährt oder die „Last Christmas“ schon im Sommer herbeisehnt, schadet ebenfalls der Allgemeinheit!

Zu guter Letzt könnte im Härtefall das Autofahren komplett gestrichen werden! Dann müssten die Stadtoberen eventuell eine Wanderkarte in Auftrag geben, mittels der sich dann die Bürger Bielefelds wie auf dem Pilgerpfad des Jakobsweges an diversen Stationen unserer Metropole einen Stempel in ihr Wanderbuch eintragen lassen. Nachdem dieses vollgestempelt beim Finanzamt eingereicht wird, winkt einem daraufhin eine deutliche Steuer-rückzahlung! Läuft doch... oder?

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat
im Gnemaxx.

www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Gut zu Vögeln

Immer öfter ist in der Bielefelder Innenstadt das monotone Gurren von Tauben zu vernehmen, welche auch von vielen als „Ratten der Lüfte“ bezeichnet werden. Nicht nur durch ihr lautstarkes, sondern auch ihr im Übermaß beschissenes Verhalten macht sich diese Spezies immer unbeliebter und wird zur Plage!

Doch woran liegt es oder besser gesagt fliegt es, dass die Vermehrung dieser Gattung immer mehr zunimmt und vielen auf den Wecker geht, wobei selbiger meist umsonst schellt, da man meist schon weit vorher durch das Gezeter des Flattermanns aus den Träumen gerissen wird!? Hieß es im alten Volkslied noch „Alle Vöglein sind schon da“, kann man diese Zeile mittlerweile getrost auf „Alle Tauben sind schon da“ umdichten. Jede Nische an Fassaden, jede freie Ecke auf Balkonen oder Dachschrägen wird genutzt, um ein Nest zu fertigen oder eine Flugpause einzulegen

Anscheinend fehlt es an passenden Landebahnen! Denn obwohl Bielefelds Innenstadt deutschlandweit noch immer zu den grünsten zählt, verschwinden hier immer mehr Bäume, weil sie gefällt werden. Vielleicht bald auch die wunderschöne Platanenallee an der Ravensberger Straße? Viele Bäume samt Geäst wurden durch rigorose Baumaßnahmen und dem inflationären Einsatz der Motorsäge schon entfernt. Allein rund um den Waldhof – welch Ironie steckt in diesem Namen – oder am Siekerwall, wo durch radikale Rodungen Platz für die Ablage von Baumaterialien sowie Unterkunfts-Container geschaffen wurde. So findet ein Dixi-Klo seinen Platz, während die Taube ihren Scheiß woanders fabriziert!

Gibt es schon erste Ideen im Stadtrat, diese Anhäufung – nicht nur von Kot – zu nutzen? Vielleicht mit einer Zentralisierung der Tauben auf dem Alten Markt, um so eine touristische Attraktion wie auf Venedigs Markusplatz zu bieten? Immerhin gibt es in den Einkaufsmeilen oder am Leinewerberdenkmal noch ausreichend Menschen, die mit Brotkrumen und einem trällernden „Put, put, put“, die Viecher in Scharen anlocken und verköstigen! Müssten diese „Anfütterer“ genau wie Hundehalter für ihre Vierbeiner einen Plastikkotbeutel benutzen, wäre das für die Sauberkeit der Wege sehr hilfreich, aber vor allem eine weitere Möglichkeit mit unserer Metropole mal ohne „Shopping-Queen“ im Fernsehen Schlagzeilen zu machen!

Oder entscheiden sich die Regierenden der Stadt für die Resozialisierung der Wild- zur Brieftaube und zeigen so, dass sie gut zu Vögeln sind? Bei immer höheren Portokosten eine sinnvolle Maßnahme, denn so könnte im Rathaus der millionenteure Rechenfehler bei der Lutter-Sanierung wenigstens etwas kompensiert werden!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat
im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Verführungen

Die vielen arrivierten Stadtführungen durch unsere schöne Metro-pole Bielefeld werden nun um einige themenorientierte Rundgänge erweitert. Doch es gibt noch viel mehr Unentdecktes, was sicherlich auch eine Besichtigung verdient und ebenfalls großes Interesse bei den Besuchern hervorrufen könnte!

Gleich zu Anfang böte sich hier eine Stadtrundfahrt mit einem nach oben geöffneten Doppeldeckerbus an. Dieser umrundet die attraktivsten Orte der Stadt und als Erinnerung gäbe es ein schönes Gruppenfoto, welches am Bielefelder Berg oder gar dem Ostwestfalendamm geschossen wird. Mit Tempo 120 geht es an den weltberühmten Blitzer-Anlagen vorbei und aus dem Mikrofon des Busfahrers erschallt ein aufforderndes „Keep smiling“! Gerade bei Besuchern aus Dresden oder Leipzig dürfte hier Begeisterung und gute Laune herrschen, denn immerhin hat Bielefeld seine Stadtautobahn „Ossi“ getauft!

Weiter ginge es zur überregional bekannten Bielefelder Seenplatte – den Stauteichen. Entlang dem „Canal Grande“, der mittlerweile so von den Einheimischen titulierten Lutter-Freilegung und dem im Bau befindlichen Regenrückhaltebecken. Hier staut sich nicht nur besagtes Nass von oben, sondern auch so manch verrechnete Million aus dem Stadtsäckel!

Unsere Flachland gewohnten Nachbarn aus Holland buchen hingegen das Auf- und Abstiegspaket, welches bundesweit durch Bielefeld bekannt wurde. Das Biwak-Basislager wird im Bürgerpark errichtet, um dann am nächsten Tag die

Alm zu erklimmen. So ist an diesem Ort wenigstens ein paar Mal im Jahr gewährleistet, dass der Gipfel erstürmt wird!

Der Kesselbrink wird, wie auch von den Bielefeldern selbst, links liegen gelassen und nicht präsentiert. Denn wie heißt es so schön: Führe mich nicht in Versuchung! Denn auf Besuchergruppen, die schon an den alten Befestigungsanlagen der Normandie ihre Freude hatten und jetzt den hier erbauten grünen „Bunker“ besichtigen wollen, kann man gern verzichten!

Andere geschichtlich interessierte Gäste unserer Stadt erleben dagegen einen Höhepunkt nach dem anderen. Schließlich hat Bielefeld mehr Ausgrabungsstätten zu bieten als alle antiken und altorientalischen Kulturen des Mittelmeerraums zusammen. Dass es sich hier nur um ostwestfälische Baustellen handelt, muss man ja nicht jedem auf die Nase binden. Wie bei den touristischen Highlights des Vatikans in Rom, sollte auch hier nur eines zählen – der Glaube!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Gnemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Unterirdisch

Seit ihrem im wahrsten Sinne des Wortes entscheidenden Durchbruch vor 25 Jahren und dem feierlichen Auftauchen der Stadtbahn aus den Niederungen unserer Heimerde gibt es bis zum jetzigen Jubiläum immer wieder ausreichend Gesprächsstoff sowie launige Phrasen zur Bielefelder U-Bahn.

Oft in Form von „In der Kürze liegt die Würze“ oder aber „Auf die Größe kommt es an“. Wobei „Klein, aber oho“ sicher eher zu der ehemals zur kürzesten U-Bahn der Welt deklarierten Fahrstrecke passen würde, denn schließlich entwickelte sich Bielefeld dadurch noch mehr zur *Metropole*! Obwohl anfangs die Fahrt mit der Stadtbahn durch die dunklen, unterirdischen Gefilde im April des Jahres 1991 nicht länger dauerte als eine ebenfalls kurzweilige Fahrt durch die gruselige Finsternis mit der Geisterbahn auf der Osterkirmes des gleichen Monats.

Und genau wie zu Ostern die Eier traditionell versteckt werden, versteckt sich bis heute auch der Ein- und Ausgangsbereich des Stadtbahntunnels am Bielefelder Hauptbahnhof. Selbst Ortskundige irrten schon damals in den unterirdischen Gassen umher, immer in der Angst das Tageslicht nie wieder zu entdecken! Gott sei Dank ließ sich kein BILD-Reporter – nach dem Grubenunglück und dem „Wunder von Lengede“ – zu weiteren reißerischen Schlagzeilen verleiten, nur weil einige Fahrgäste nach längerer Orientierungslosigkeit etwas später aus dem Untergrund emporstiegen!

Auch große politische Scharmützel blieben in der Bauplanung aus, denn der heimische Stadtrat war sich relativ einig, dass Bielefeld einen Vorstoß gut gebrauchen könnte, selbst wenn dieser nur nach und nach mit dem Bohrer im Erdreich zu bewerkstelligen wäre. Vielleicht lockt es dem Bielefelder deshalb nur ein müdes Lächeln hervor, wenn er an die Diskussionen um „Stuttgart 21“ denkt!? Und zu lachen gab es eh genug, denn schließlich wurde Bielefeld durch den mehr als 20 Jahre währenden Tunnelbau zur „freundlichen Baustelle am Teutoburger Wald“ ernannt und nicht wie der Berliner Flughafen humorlos zur teuersten der Hauptstadt!

Schließt man die Augen und nimmt sich den Tunnelblick, wähnt man sich in der Londoner „Tube“, der Pariser „Metro“ oder der New Yorker „Subway“ und genießt in den nur sieben unterirdischen Haltestellen dieses einmalige U-Bahngefühl wie den aufkommenden Fahrtwind bei Einfahrt der Stadtbahn, dem schon manch Toupet zum Opfer fiel, den beißenden Geruch von Bremsstaub und Müllresten sowie die angenehme Kühle in den heißen Sommermonaten. Und falls wirklich mal jemand über unsere U-Bahn lästert, geben wir ihm folgenden Tipp: Augen zu und durch, sowie ganz tief durchatmen!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Let's Dance

Während andere Nationalitäten, wie der Brasilianer mit dem Samba oder der Spanier mit dem Flamenco, ihre Tanzbegeisterung gerne zeigen, gilt der Ostwestfale eher als zurückhaltend und scheu, was das Schwingen des Tanzbeins betrifft. Auch in Bielefeld ist eher der Rotfuchs im Gehege des Tierparks Olderdissen anzutreffen als der Disco-Fox auf der Tanzfläche!

Vor allem die Männer, als regelrechte Tanzmuffel verschrien, können den (Tanz-)Schritten der Damen bei Bielefelder Partyevents immer weniger folgen. Ist sie bei Helene Fischers Song „Atemlos durch die Nacht“ – welcher einem in quälender Weise von der omnipräsenten Sängerin mehrmals auf jeder Art von Festlichkeit um die Ohren geknallt wird – nicht mehr zu halten, präsentiert er dagegen gern seine alten Sportverletzungen, die es ihm leider unmöglich machen mitzuhoppeln. Selbst der musicalerprobte „Tanz der Vampire“ wirkt beim hier ansässigen Teutonen regelrecht blutleer und beim Stichwort „Damenwahl“ würde er sich statt zu steppen lieber die Steppdecke über den Kopf ziehen!

Auch Klassiker wie der noch in Jugendtagen favorisierte Klammerblues dienen meist nur noch dazu Halt zu finden, um der rhythmischen Stolperfalle zu entgehen oder den der schlechten Party geschuldeten exzessiven Alkoholkonsum zu vertuschen. Hier hingegen kann dann der ehemalige Walddorfschüler punkten. Damals noch müde belächelt, kann er jetzt wenigstens durch das Tanzen seines Namens überzeugen und ist klar im Vorteil, sofern dieser nicht Kai sondern Malte-Christoph lautet und er umso länger den Dancefloor beackern kann!

Trotz allem macht sich inzwischen eine neue Spezies in unseren Bielefelder Stadtgefülden breit, die einem im wahrsten Sinne des Wortes das Geld aus der Tasche zieht – die sogenannten „Antänzer“, deren Stil in Fachkreisen auch „Dirty Dancing“ genannt

wird. Ist Thomas Gottschalk jahrelang mit dem Antatschen der Gäste in seinen Shows straffrei davongekommen, sollte dieses kriminelle Klientel umso härter bestraft werden! Und das nicht durch die Tanzpolizei der „Let's Dance“-Juroren Joachim Llambi und Jorge Gonzalez, sondern schnellstens durch die hier zur Verfügung stehende Gerichtsbarkeit!

Lassen wir uns also überraschen, ob spätestens beim „Tanz in den Mai“ die Bielefelder Herren einen Fuß vor den anderen bekommen und somit dann auch hier immer öfter folgender Satz zu hören ist. „Darf ich bitten?“

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Bielefelder mit Format

Die unsägliche Aussage, dass es Bielefeld nicht gibt, scheint auch im Fernsehen zu bestehen. Während die öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten um uns herum Tatorte in Dortmund, Hannover und Münster geschaffen haben, reicht es für die Leineweberstadt, wenn überhaupt, meist nur zu einem fünfminütigen Bericht in der Sportschau.

Doch nun könnte dieses unscheinbare Dasein ein Ende finden, denn die privaten Sender haben Bielefeld für sich entdeckt. Nach dem Aufruf von VOX, eine „Shopping-Queen“ in Bielefeld zu suchen und anschließend zu küren, ging ein Aufschrei durch die hiesige Damenwelt, der sonst nur bei der Paketlieferung eines Schuh-Onlinehändlers oder am verkaufsoffenen Sonntag zu vernehmen ist.

Auch andere Sendungen wollen demnächst – dank einer medialen Offensive von VOX und seinem Partnersender RTL II – unser Städtchen in den Fokus der sogenannten Personality-Formate rücken. Natürlich wird aus den grauenhaften Laiendarsteller-Soaps „Köln 50667“ nicht gleich „Bielefeld 33602“ oder aus „Berlin – Tag und Nacht“ eine Ausgabe von „Bielefeld – Tag“, da hier die Nacht meist wirklich nur zum Schlafen da ist. Aber vielleicht könnten „Die Oetkers“ einmal ihr bodenständiges Familienleben präsentieren und so „Die Geissens“ ablösen!?

Bei „mieten, kaufen, wohnen“ würde sich dann eventuell zeigen, warum es in Bielefeld so schwer ist, adäquaten und bezahlbaren Wohnraum zu finden, und wie es findigen Maklern gelingt, trotz aller Gesetzgebung an die Courtagen suchender Interessenten zu kommen. Bei „Das perfekte Dinner“ hingegen besteht endlich die Möglichkeit, regionale Speisen wie Pickert

oder Wurstebrei den genuss- und gourmatorientierten Zuschauern zu kredenzen. Interessant würde es bestimmt auch beim „Frauentausch“, bei der sich vergleichsweise eine ostwestfälische mit einer bayrischen Hausfrau in Tätigkeiten wie dem Saugen messen lassen kann. Natürlich sollte beim Castingaufruf erwähnt werden, dass es sich beim Inhalt der Sendung nicht um eines der im gleichen Sender angesiedelten Schmuddelformate handelt!

Zu guter Letzt bliebe dann noch „4 Hochzeiten und eine Traumreise“, bei der es vier Brautpaare schaffen, den angeblich schönsten Tag ihres Lebens damit zu ruinieren, den anderen Teilnehmern mitzuteilen, dass nicht nur Brautkleid, Essen und Location schrecklich waren, sondern auch der trauende Geistliche nur ein „dummer Schwätzer“ war!

All die Bielefelder, die nun Angst bekommen, dass diese Formate hier wirklich umgesetzt werden und am liebsten die Flucht ergreifen würden, sei eines empfohlen: der Besuch des Castings zu: „Goodbye Deutschland – Die Auswanderer“.

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



(Ab-)Schaltjahr 2016!?

Nach Weihnachten und Neujahr mit andauernden Wiederholungen im TV-Programm freut der Bielefelder sich nun endlich auf was Neues – das Jahr 2016! Man schaut in die Zukunft und ist gespannt, was einem auch in politischer Hinsicht in seiner Stadt alles widerfahren könnte!

Gleich zu Beginn des Jahres besteht die Möglichkeit das begrünte leerstehende Gebäude am Randes des Kesselbrinks, das ehemals als gastronomische Herberge diente, zu einer Apotheke umzuwandeln, um die auf dem Gelände angebotenen Pharmazeutika dann nicht mehr unter der Hand, sondern offiziell zu verkaufen. Nach teurer Neuverlegung des Rasens im letzten Jahr müsste der Stadtrat diesem weiteren Pit(toresken) Vorhaben zustimmen, um das dort gehandelte sowie gerauchte Gras zu legalisieren – so werden die Dealer zum Healer!

Vielleicht entscheidet sich der gleiche Rat wenige Wochen später auch für einen Baustopp beim neuen Shoppingparadies, dem sogenannten Loom. Wie bei den Ausgrabungen

rund um die Sparrenburg vor einigen Jahren könnten auch hier historische Gemäuer entdeckt werden, die eine sorgsame Freilegung erfordern – gesetztes Ziel sollte aber sein, das Einkaufszentrum vor Fertigstellung des Berliner Flughafens zu eröffnen!

Gespannt beobachtet man auch die Entwicklung in der Gemeinde Gadderbaum. Nach dem erfolgreichen Bürgerentscheid für das dortige Freibad sollen nun auf Wunsch der Bezirksvertretung das Tempolimit 30 im gesamten Stadtteil sowie die ganztägige Geschwindigkeitsbegrenzung auf 80 Stundenkilometer für den Ostwestfalendamm eingeführt werden – worauf vielen Bielefeldern einfällt, dass nicht nur der Begriff Ein- sondern auch Ausgemeindung im Duden zu finden ist!

Um die wirklichen Sorgen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt kümmert sich hingegen die dreiköpfige Ratsfraktion der FDP. Sie fordert die Umbenennung der Brunnenstraße in Theaterstraße. Bestimmt auf der gleichen Agenda: Die noch zurückgehaltene Eingebung, den Rathausbalkon nach ihrer Partei- und Prager Balkonlegende Hans-Dietrich Genscher zu benennen. Da zeigt sich, dass nicht nur guter, sondern auch schlechter Rat sehr teuer werden kann!

Nun denn, schauen wir, was das Neue Jahr bringt. Und da es sich um ein Schaltjahr handelt, sollten die Bielefelder sich erst recht ein gutes und vor allem gesundes Jahr wünschen – denn schließlich gibt es in diesem Jahr mit 366 Tagen einen Tag mehr zu überstehen – oder aber einen um mal richtig abzuschalten!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Zockerparadies

Heutzutage zählt nicht nur im eigenen, sondern auch im städtischen Haushalt jeder Cent! Deshalb hat sich der Bielefelder Rat ab 2016 für die Einführung einer Wettbürosteuer entschieden. Doch warum nur an diesem Ort zocken? Kann man nicht gleich ein städtisches Wettbüro im Rathaus errichten und so jede Art von Wette kostenbringend für den Stadtsäckel abrechnen?



Denn wie der Engländer, der bei Buchmachern gern auf Prinzengeburten, die Entdeckung des Yetis oder die Landung von Außerirdischen setzt, würde auch der Bielefelder liebend gern auf das wetten, was ihm tagtäglich widerfährt. Wie zum Beispiel bei neuen Baustellen im Stadtgebiet. Hier wird gegen den Zeitplan des zuständigen Bauamtes gewettet, wann die aufgestellte Barke inklusive dem aufgerissenen Loch in der Fahrbahndecke wieder verschwunden ist. Oder die Kombi-Wette gegen die Deutsche Bahn, welcher Zug ohne Verspätung in Bielefeld eintrifft und welcher ICE trotz angekündigtem Stopp in der Gütersloher Nachbarschaft dann doch wie gewohnt durchfährt!

Auch auf der Promenade längs der Sparenburg lässt sich vortrefflich zocken. Beim alljährlichen Hermannslauf sollte auf Sieger und Platzierung gewettet werden dürfen, denn so würden die Anfeuerungsrufe entlang der Laufstrecke sicherlich noch lauter ausfallen. Schließlich will oder muss man seinen schwächelnden Favoriten nach vorn schreien – oder nach vorn bölen, wie man in Ostwestfalen sagt! Auf der angrenzenden Hundewiese wird dann darauf gesetzt, welcher Vierbeiner als erster auf den Gehweg schießt. Für zweibeinige männliche

Stehpinkler an diversen Baumbeständen gilt dann die sogenannte Außenseiter-Wette.

An den Abenden ließe sich zusätzlich die Kantine des Rathauses nutzen, indem diese zum Casino umfunktioniert wird. Es muss ja nicht gleich jeder teilnehmende Einwohner unseres Städtchens durch Black Jack, Roulette oder Poker in die Spielsucht und den Ruin getrieben werden. Auch bei Mau Mau (sieht's auf dem Stadtkonto aus), Memory (wer erinnert sich an seine Wahlversprechen) oder Mikado (wer sich zuerst bewegt, verliert) sind einige Ratsmitglieder im Vorteil. So lassen sich im Spiel gegen den Bürger bestimmt reichlich Einnahmen für die Stadtkasse erzielen.

Nun müssen sich nur noch Gewinnertypen im Stadtrat finden, die im Rathaus für Bielefeld zocken. Da bekanntlich nur Bares Wahres ist, dürfen Wettaussagen wie „Ich wette dass ..., sonst fress ich meinen Hut!“ nicht gelten – dann schon eher „Dann nehm' ich meinen Hut!“.

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.

www.thomas-milse.de



Abgesang!

Auch Bielefelds musikbegeisterte TV-Zuschauer fiebern aktuell vor dem Fernseher mit denen, die versuchen „The Voice of Germany“ zu werden. Doch warum in die Ferne glotzen, wenn das Gute liegt so nah oder – passender gesagt – vor der Haustür steht!?



Denn beim traditionellen Martins-Singen wird es nun bald wieder jede Menge Liedgut zu hören geben, obwohl sich dann doch bei den Sangeskünstlern einiger Kinder die Frage stellt, ob die Kombination Lied und gut wirklich zutrifft!

Erst schellt mehrfach die Hausklingel, dann wird einem gleich nach dem Öffnen ein „Laterne, Laterne...“ entgegengeschmettert. Meist hat sich der gesangliche Vortrag damit erledigt und die erhoffte Gabe wird schon eingefordert. Hier zeigt sich, dass einige zwar die Laterne, aber nicht die Stimmlage halten können und es zudem mit der Textsicherheit hapert. Denjenigen, denen die lyrische Fortsetzung „...Sonne, Mond und Sterne“ entfallen könnte, empfiehlt sich im Vorfeld ein Besuch der Volkssternwarte in Ubbedissen.

Ein weiterer und viel präsentierter Klassiker beginnt mit „Ich geh mit meiner Laterne...“, um kurz darauf mit „...Rabimmel, Rabammel, Rabumm“ seinen dramatischen Höhepunkt zu erreichen. Die meisten Leckereien gibt es dann zur Belohnung bei denjenigen Zuhörern, die sich gerne an ihren letzten Ballermann-Urlaub auf Mallorca erinnern, wo ihnen ähnlich klingende Mitgröhl-Phrasen wie „Olé, Olé und Schalala“ das Tanzen auf der Theke erleichterten.

Apropos Leckereien: Die Zeiten, in denen es Äpfel, Nüsse und weitere gesunde Köstlichkeiten für die verschiedenen Sangesdarbietungen gab, scheinen eh der Vergangenheit anzugehören. Heute erwarten die Kinder mit ihren weitgeöffneten Sammeltüten diverse Süßigkeiten. Hier müsste dann eventuell eine ganz neue Variante in den traditionellen Ablauf eingeführt werden: Damit sich das Naschwerk nicht auf den Hüften breitmacht und die Eltern besorgt auf die Fitness ihrer Zöglinge schauen, sollte nicht nur ein Lied, sondern auch gleich ein doppelter Purzelbaum dazu eingefordert werden!

Das Sammeln von Süßem direkt nach Halloween nimmt eh überhand und gepaart mit der anstehenden Sternsingerei bekommt man den Eindruck, dass sich die Kleinen schon auf Tournee befinden! Falls man die Frage stellt, wer Martin Luther denn gewesen sei, und die Antwort der Kids lautet, dass dieser aus Theesen stamme oder gar ein Kandidat aus Guido Maria-Kretschmers „Shopping-Queen“-Riege war, da er doch so schön den Mantel teilen würde, bleibt nur eines zu tun: Jalousie runter, Haustürklingel abstellen und doch ab vor die Glotze!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Haut drauf!

Jetzt in den beginnenden Herbsttagen pfeift der Wind um die Ecke, prasselt einem der Regen entgegen und das Thermometer bewegt sich im unteren Gradbereich. Zeit für den Bielefelder sich zu verhüllen und warm einzupacken. Eines jedoch bleibt nun verborgen und wird somit erst wieder im Frühling zur Schau gestellt – die Tätowierung auf der Haut. Eine Modeerscheinung, welche unabhängig vom Trend meist unveränderbar ist und ein Leben lang hält.

Dass sich das mit dem Begriff „ein Leben lang“ schnell ändern kann, zeigt sich in dem Moment, wenn Liebschaften zerbrechen und aus dem liebevoll geschnörkelten Namensschriftzug des oder der Angebeteten ein übertätowiertes Wirrwarr aus Blumenranken wird. Aus der ideellen Botschaft „Ich liebe Dich“ wird dann schnell ein gefühltes „Wolle kaufe Rose?“.

Gerade auf den Bielefelder Flaniermeilen stach einem in den Sommermonaten immer mehr ins Auge, was anderen in die Haut gestochen wurde. Besonders gern Weisheiten in Form asiatischer Schriftzeichen. Weisheiten, die man für sich behalten sollte, da sie eh niemanden interessieren, man sie nicht lesen oder geschweige denn entziffern kann! Selbst wenn man den Mitarbeitern im chinesischen Restaurant der Altstadt ein freundliches

Lächeln entlockt, muss das nicht unbedingt mit deren natürlicher Freundlichkeit zusammenhängen, sondern vielleicht damit, dass sich die Bedeutung des gestochen scharfen Symbols auch als scharfes Gericht auf der Speisekarte des Hauses wiederfindet.

Wer auf der Kaffeemeile am Gehrenberg den Blick schweifen ließ, dem kamen bei genauerer Betrachtung einiger tätowierter Körperpartien Begriffe wie: „Malen nach Zahlen“, „Wanderausstellung“ oder „Bilderrätsel“ in den Sinn. Schnell gefolgt von dem Gedanken, wie sich das Motiv wohl in 20 Jahren darstellen wird, wenn das traditionelle und dann auch im wahrsten Sinne des Wortes weit verbreitete „Arschgeweih“ auf den hinteren Bereich der Oberschenkel gewandert ist!

Auch bekannte Persönlichkeiten der Geschichte sind mit Tinte auf den präsentierten Hautflächen verewigt. Regionale oder Bielefelder Persönlichkeiten aber dagegen selten. So zeigt man eher einen Freiheitskämpfer wie Che Guevara als sein ostwestfälisches Pendant Che Rusker, einen Kapital verteilenden Karl Marx statt den Sparfuchs Pit Clausen oder gar das Konterfei der „Hand Gottes“, Diego Maradona, anstelle der Arminia-Aufstiegslegende Sebastian Hille!

Ein bisschen mehr Lokalpatriotismus dürfte schon sein! Spätestens nächsten Sommer wird man sehen, wieviel Stichtage einige nutzten und sich heimische Motive eintätowiert haben – wie den Blitzler an der A2, das Telekom-Gebäude am Kesselbrink oder einen Dr. Oetker Vanillepudding!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Wein, Weib und Gesang



Wie jedes Jahr zu Beginn des Septembers findet in der Bielefelder Altstadt erneut das feucht-fröhliche Treiben auf dem Weinmarkt statt. Tausende Besucher begeben sich trinkfest auf eine Art bildungsreisende Weinprobe durch die deutschen Weinanbauregionen und lassen ihre Gläser beim gemeinschaftlichen Anstoßen hell erklingen. Natürlich dürfen bei dieser Art Festivität drei wichtige Attribute nicht fehlen: Wein, Weib und Gesang!

Die lateinische Weisheit „in Vino veritas“, dass also im Wein die Wahrheit liegt, bestätigt sich meist nach Genuss der fünften Flasche des leckeren Rebensaftes. Hier öffnet sich nämlich nicht nur eine Flasche nach der anderen, sondern auch der oft zu Unrecht als stur betitelte Ostwestfale. So werden dann schon mal gern alte Schlagerbarden rezitiert oder im schlimmsten Falle gesänglich ganze musikalische Textzeilen lauthals geschmettert. Egal ob Udo Jürgens, der schon immer den Griechischen Wein empfahl, da bekanntlich der Teufel den Schnaps gemacht hat, oder Roland Kaiser, dem selbst sieben Fässer Wein nicht gefährlich werden können! Auch trinkfeste Weisheiten finden ihren Weg in die gesellige Runde, aber nicht etwa „Doppelkorn auf Klaren, solltest Du Dir

sparen“ oder „Whisky auf Gin, danach knallst Du hin“, sondern das altbewährte „Bier auf Wein, das lass sein“, werden immer wieder aufs Neue dargeboten.

Dargeboten werden von den Weinhändlern hingegen nur deutsche Weine, und nach Herunterlassen der Holzverschläge und Plastikplanen ihrer Buden und Zelte erfahren viele der zahlreichen weinseligen Besucher, dass Wein geben seliger denn Pfand nehmen ist!

Gern nehmen würde man auch mal ein Fläschchen Bielefelder Wein aus dem heimischen Anbaugebiet des Johannisbergs, welcher vor Jahren großmündig angekündigt wurde, aber nicht vollmundig zu genießen ist. Ersatzweise präsentiert sich dafür manch angetrunkenen Weinmarktbesucher in bester Bielefelder Hanglage!

Unerfüllt bleibt also die Hoffnung auf das Bielefelder Weib als amtierende und herrschende Weinkönigin. So bliebe nur Nacktkünstler Ernie zu reanimieren, damit dieser sich aufrecht stehend dem Weinkönig Bacchus gleich mitten im Brunnen auf dem Alten Markt drapiert und dort Hof wie auch sein hängendes Zepter hält! Währenddessen werden zeitgleich im selben Brunnen um ihn herum von Bielefelder Öko-Aktivistin die Weintrauben barfüßig getreten und ausgepresst. So bekäme unser schöner und zu Recht beliebter Bielefelder Weinmarkt nicht nur eine eigene, sondern auch eine ganz neue und besondere (Fuß-) Note!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.

www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Wenn einer eine Reise tut ...



Erst letzten Sommer sicherte sich Deutschland den Titel des Fußball-Weltmeisters und in diesem Sommer erneut den des Reise-Weltmeisters! Darunter auch viele Bielefelder, die es zu dieser Zeit wieder in die weite Welt zog. Wie es sich für einen Titelträger gehört, trat man weltmännisch, souverän und abgeklärt auf – eben typisch ostwestfälisch gelassen!



Denn vieles, auf das man als Ostwestfale trifft, bringt einen nicht aus der verdienten Urlaubsruhe. Mit Erstaunen nimmt man zum Beispiel in der italienischen Kunstmetropole Florenz die kilometerlange Menschenschlange zur Kenntnis, die sich gebildet hat, um nur einmal einen Blick auf die von Michelangelo geschaffene David-Skulptur zu erhaschen. Wer als Bielefelder tagtäglich am Leineweber-Denkmal vorbeischießt, hat für diesen Hype nur ein müdes Lächeln über. Und kulinarisch reicht die dort servierte Pizza nicht an die des „Dottore“ Oetker heran, der seinen Teig mit so ausgefallenen Zutaten belegt, an die sich dort kein Pizzabäcker heranwagen würde. Gelassenheit herrscht auch beim Aufenthalt in der Türkei. Während sich tausende Besucher bei sengender Hitze und wie bei einer Polonaise durch die historischen Ausgrabungsstätten drängeln, liegt der Bielefelder relaxt am Strand und denkt an die heimischen Baustellenlöcher und an die Daheimgebliebenen, die verzweifelt Wege suchen, um diese zu umgehen! Ebenfalls nur ein müdes Lächeln entlockt es dem Bielefelder, wenn er vor jeder touristischen Attraktion auf eine sich im fotografischen Wahn befindliche japanische Reisegruppe trifft. Deren Blitzlichtgewitter ist doch nichts gegen das am heimischen Bielefelder Berg, wo schließlich jedes Foto gelingt und das

auch noch in hervorragender Bildqualität! Nicht zu vergessen die Bielefelder, die es nach Griechenland gezogen hat – obwohl der Begriff gezogen nur auf die Reise und nicht auf die dortigen Geldautomaten anzuwenden ist! Vor Ort möchte man sein schlechtes Gewissen beruhigen, denn nachdem man jahrzehntelang den Ouzo aufs Haus genossen hat, ist es an der Zeit zurückzuzahlen. Schließlich hat man als Bielefelder eine eigene starke Währung aufzuweisen – den Bethel-Euro! Auch auf Jagdausflügen in den Steppen Afrikas wird der Bielefelder im wahrsten Sinne keinen Bock schießen, da man dieses auch nach der Abschussfreigabe bei der am Hang des Teutoburger Waldes lebenden Mufflon-Herde nach Feierabend erledigen könnte. Wie heißt es doch so schön: Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen – abgesehen vom Bielefelder, den alles, was er auf der Welt zu sehen bekommt, ein wenig an zu Hause erinnert und bekannt vorkommt – manchmal zusätzlich auch spanisch vorkommt –, aber das ist eine andere (Reise-)Geschichte!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!

Streikbrecher

Wer schätzt sie nicht, die kulturellen Ereignisse wie Konzerte, Theater oder Lesungen. Doch was ist mit der Art Kultur, die in Deutschland und damit auch in unserem schönen Städtchen immer mehr in den Fokus rückt – der Streikkultur? Wie kann man ihr entgegen, entgegensteuern oder sie verhindern?



Pfiffig wie der Bielefelder ist, wird er Alternativen und Möglichkeiten finden, den Alltag am Teuto einigermaßen normal zu bestreik..., pardon: zu bestreiten. Vielleicht wird man auch als eine Art „Streikbrecher de Luxe“ einiges, was an Arbeit liegen bleibt, sinnvoll ersetzen und kombinieren und somit auch in Zukunft für den Ausfall der Berufsgruppen gewappnet sein, die sich eventuell auch oder bald wieder in den Arbeitskampf begeben könnten.

Wie zum Beispiel beim letztjährigen Warnstreik der Bielefelder Müllabfuhr. Bis heute halten sich Gerüchte, dass die unzähligen Gruben der heimischen Baustellen dazu genutzt wurden, um darin den eigenen Unrat zu entsorgen bzw. zu verbuddeln. Damit sich solches nicht wiederholt, sind beim nächsten KITA-Streik erneut viele Eltern gefordert und hoffentlich vorbereitet. So könnten gemeinsam mit dem Nachwuchs mit angefallenem Müll wie Joghurtbechern, Eierkartons oder Raviolidosen schöne Skulpturen gebastelt werden. Hier ist dann bei den Kindern wieder die Kreativität gefragt, die an der Playstation verloren ging, und die Präsentation zeitgenössischer Kunst in der Bielefelder Kunsthalle ist auch weiterhin gesichert, da diese Exponate dort ausgestellt und bewundert würden!

Auch die Briefträger dürfen sich gern wieder in den Ausstand begeben. Da sich einige

Anwohner freiwillig zum Austragen der liegengelassenen Post und Pakete in ihren Straßen gemeldet haben. So lernt man nicht nur die Nachbarschaft persönlich kennen, sondern weiß endlich auch, wer aus dem Urlaub noch per Ansichtskarte statt WhatsApp begrüßt wird, sein Girokonto überzogen hat oder seine Erotik per Versand bestellt!

Selbst wenn die hier ansässigen Ärzte ihre Praxen schließen sollten, käme keine Panik auf, ist doch die eigene mittlerweile die beste Diagnose. Falls das Herz noch schlägt, dann umso höher – jedenfalls das des Hypochonders. Und für streikende Bus- und Stadtbahnfahrer hätte man nur ein müdes Lächeln übrig. Bielefeld als ehemalige Hochburg der deutschen Fahrradindustrie wird mit der finanziellen Hilfe eines heimischen Shampoo-Herstellers seinen eigenen Rikscha-Rennstall gründen und so den Personennahverkehr aufrechterhalten!

Zeigen wir Bielefelder, dass uns niemand aufhalten kann, niemand stoppen kann und uns niemand zurück wirft – außer Lokomotiv(ver)führer Claus Weselsky wird Bundeskanzler!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Jubel(äum)!

Wer kennt nicht dieses unguete Gefühl, das einen durchfährt, wenn auf Hochzeiten, Geburtstagen oder diversen Jubiläen der ein oder andere Verwandte oder Gast zum Zettel greift, um seine selbstverfasste Laudatio vorzutragen – wie zum Beispiel hier, zu Ehren der mittlerweile 100. Kolumne!

Viele Themen hat's gegeben
aus dem Bielefelder Leben.
Gilt die Stadt auch nicht als groß,
ist hier immer etwas los.
Beginnend gleich mit Pit, dem Clausen,
und dessen Stadtrats vielen Flausen.
Es fehlt das Geld, das Konto platt,
wohl dem, der einen Schäuble hat.
Denn insgeheim, das ist bekannt,
ist man Westfalens Griechenland.
Die Zukunft sichern, die Pleite verhindern,
am besten gleich bei KITA-Kindern.

Denn Geld, das macht man ohne Witz,
am Hang des Teutos mit 'nem Blitz.
Schon Tausende wurden ungeniert
bei der Talfahrt porträtiert
und per Mahnung abkassiert.

Das Bielefelder Feierbiest,
im Frühling aus dem Boden schießt.
Beim Leineweber kunterbunt
geht's meist auch an der Theke rund.
Nach ein paar Schnäpsen, so man noch kann,
tritt man vergnügt den Heimweg an.
Und wenn man denkt, es geht doch noch,
fällt man vollstramm ins Baustellenloch.
Da man freundlich buddelt, an wirklich jeder Ecke,
bleibt so mancher auf der Strecke.

Der Bielefelder gilt als stur,
doch wie kommt man zu der Meinung nur?
Ein Sportereignis folgt dem andern,
den Hermann laufen oder wandern,
denn gerade sportlich, das muss man sagen,
ist hier was los an vielen Tagen.
Da wäre der millionenschwere Traum,
vom Olympia-Bad in Gadderbaum.
Und Gegner versuchen in Puddingtown,
Arminen einen Punkt zu klauen.
In der Liga mal mau, mal munter,
geht's für die Blauen nach rauf oft wieder runter.

Hundert Kolumnen sind geschrieben,
doch viele Themen blieben liegen.
Manch einer fand bei diesen Zeilen,
ein bisschen Zeit um zu verweilen.
Wer sich aber über die Vielfalt wundert,
der freut sich auf die nächsten Hundert!
Und für den, der dies nicht schätzte,
bleibt's halt eins – das wirklich Allerletzte!

Thomas Schmitt Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“ jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx. www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Nass gemacht!

Während sich manch' Bielefelder schon auf das kühle Nass eines der zahlreichen Freibäder der Stadt freut, befindet sich im Becken des Gadderbaumer Freibades nur eines – gähnende Leere! Nachdem im Namen des Bürgers die Instandsetzung durchgesetzt wurde, steht demnächst vielleicht auch eine Entscheidung „Im Namen des Volkes“ an, falls die Mehrkosten von über 1 Millionen Euro eingeklagt werden müssten!?



Soviel in etwa soll die Restaurierung des maroden Stadtteilschwimmbads dann teurer werden als die veranschlagten 2,4 Millionen Euro zum Zeitpunkt der Bürgerbefragung im Jahre 2013. Nun stellt sich nicht nur den Bielefelder Bürgern, sondern auch dem Freibad-Förderverein die Frage, wie weitere Kosten akquiriert werden sollen – und das ohne die Stadtoberen nass zu machen und anwaltlich unter Druck zu setzen!

Nach Fertigstellung müssten also Wege gefunden werden, um diese Summe über die Jahre zu kompensieren. Zum Beispiel direkt unter Einsatz der Fördervereins-Mitglieder am Beckenrand. Sie müssten sich dort nur alle halbe Stunde sammeln und dann – nachdem der Steuerzahler sich im Vorfeld abgestrampelt hat – dieses ebenfalls 5 Minuten lang tun! Durch die erzeugten Wogen erhält man die Klassifizierung zum Wellenbad und kann pro Besucher 5 Euro mehr Eintritt verlangen! Oder man baut einen zehn Meter hohen Sprungturm und bewirbt sich beim TV-Sender Pro7 um die medienträchtige Austragung des Turmspringens mit Stefan Raab und seiner teilnehmenden Prominentenschar und generiert so einiges an Werbegeldern! Nicht nur die kleinen Badegäste sollten die kostenpflichtige Chance bekommen, ihre Schwimmabzeichen wie „Seepferdchen“, „Delphin“ oder „Bronze“, „Silber“ sowie

„Gold“ zu ergattern, sondern auch deren Eltern. Hier gäbe es dann für diese neu geschaffene Prüfungen wie zum Beispiel: „Walross“ für Teilnehmer ab einem Körpergewicht von 100 Kilo für eine Wasserverdrängung von 100 Litern auf 10 Metern Schwimmstrecke oder „Platzhirsch“ für die Verteilung von Badehandtüchern und Reservierung von 20 Sonnenliegen in 5 Minuten oder gar die „Ölsardine“ für das Einreiben von 2 Litern Sonnencreme auf der eigenen Körperfläche und anschließender Arschbombe ins Nichtschwimmerbecken – natürlich ohne sich vorher abzduschen! Und nach dem erfolgreichen Start des Abendmarktes auf dem Klosterplatz wird zusätzlich noch der schwimmende Markt eingeführt. Hier können dann, wie in der asiatischen Metropole Bangkok, die Händler per Boot auf der Wasseroberfläche nicht nur selbst sondern auch ihren Handel treiben!

Fehlt nur noch ein passender Name für das Gadderbaumer Freibad!? Aber nach Willy-Brandt-Platz und Dr.-Mildred-Scheel-Park sollte der wohl schon mit Hannelore-Pfaff-Bad gesetzt sein!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Moral egal!

Dass man bekanntlich erntet, was man sät, gilt nicht nur für Gemüse! Das erfährt nun auch der Bielefelder Bürger. Denn nun regiert die sogenannte Paprika-Koalition den Bielefelder-Stadtrat und einige haben schon jetzt schwer daran zu schlucken!

Unterdes ist ein Mitglied der BfB-Partei moralisch so frei

und zeigt seine Liberalität, indem es einfach mal so zur FDP wechselt.



Da fragt sich der Bielefelder zu Recht – kann hier jeder machen, was er will?

Leider schleicht sich das Gefühl ein, als ginge es im Bielefelder Rat drunter und drüber und man fühlt sich unweigerlich an das aktuelle TV-Experiment auf SAT1 erinnert – NEWTOPIA! Hier leben Menschen an einem Ort, an dem es noch keine Regeln, keine Gesetze und keine Machtverhältnisse gibt – alles Attribute, die Russlands Präsident Wladimir Putin sicherlich so begeistern, dass die Annektierung von NEWTOPIA schon beschlossene Sache ist!

Noch geht es gemäßigt im Bielefelder Stadtrat zu. Man ist weit entfernt von politischen Kämpfen mit harten Bandagen und skandalösen Aussagen wie die eines GRÜNEN Politikers, der einer FDP-Spitzenkandidatin vorwarf, nur durch das Zeigen von „Titten und Beinen“ erfolgreich zu sein – ein Vorwurf, den man Bundeskanzlerin Merkel in dieser Art noch nie gemacht hat und – genau wie dem Bielefelder Oberbürgermeister – auch nie machen wird!

Unweigerlich fühlt man sich bei einem Ort, an dem es keine Regeln, keine Gesetze und keine klaren Machtverhältnisse gibt, auch an eine Institution erinnert, die all das in sich vereint: den Weltfußballverband FIFA. Hier regiert der Blatter Sepp nach

Gutdünken und schert sich einen feuchten Kehricht um die Meinung des gemeinen Fußball-Volkes – und hat all denen, die sich die Frage stellen, ob es einen Fußball-Gott gibt, diese somit beantwortet: IHN! Auch der Vertreter Gottes – nein, nicht Franz Beckenbauer, sondern Papst Franziskus – gab unlängst Erziehungstipps und teilte mit, dass einem Kind ein „Klaps“ auf den Po noch nie geschadet habe! Hatte er etwa heimlich den Bestseller „Fifty Shades of Grey“ gelesen oder gab es gar eine private Filmvorführung dieses Werkes im Vatikan? Die „Klaps“ des pädophilen Politikers Sebastian Edathy, der mit läppischen 5.000 € so gut wie straffrei davongekommen ist, kann er nicht gemeint haben – denn der wird weiterhin seinen Laptop nutzen und diesen auf- und zu„klappen“! So stellt sich nicht nur den Bielefeldern die Frage, die schon Wilhelm Busch vor über 100 Jahren aufwarf: Wo bleibt die Moral von der Geschichte? – man weiß es nicht!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Alles klar... Superstar!



Wenn demnächst erneut ein deutscher „Superstar“ gekürt wird, nachdem er monatelang auf RTL gesucht wurde, wird er mit großer Wahrscheinlichkeit wieder nicht aus Bielefeld stammen. Obwohl es schon einige Bielefelder versuchten, erreichte noch niemand das Siebertreppchen – das muss sich ändern!

Gleich in jungen Jahren sollte talentierten einheimischen Kids der Weg zum DSDS-Sangestron geebnet werden, damit irgendwann auch der Glanz dieses Titels auf unsere Teuto-Metropole scheint. Tagtäglich muss den kleinen Rackern eingetrichtert werden, dass musikalische Noten wichtiger sind als schulische! Auf die Frage, was sie mal werden wollen, kann es dann nur eine Antwort geben: „Superstar“! Damit auch wir zeitnah eine Art ostwestfälischen Justin Bieber präsentieren können, der dann mit Sicherheit bundesweit mehr im Fokus steht, als der gleichlautende possierliche Pelzträger aus dem Tierpark Olderdissen.

An der Basis lassen sich Talente sicherlich zuerst ausfindig machen. Hier wäre an erster Stelle der traditionsreiche Bielefelder Kinderchor zu nennen. Der Fan-Chor der Bielefelder Arminia scheidet leider aus! Weil selbst Jurymitglied Heino – der ohne Sonnenbrille seiner Mitjürorin Mandy die gleichen „schönen Augen“ macht wie ihr Freund Mesut Özil – merken würde, dass das Schmettern von Zeilen wie „Schwarze Sau“ oder „Prxxx Schweine“ nicht unbedingt dem traditionellen Liedgut der hier beheimateten Landwirte zuzuordnen ist.

Aber nicht nur die gesangliche Stimme ist gefragt. Denn die Vorauswahl, wer die städtischen Farben vertreten soll, wird erneut in Form eines Bürgerentscheids durchgeführt.

Schließlich befindet sich der Bielefelder nach Abstimmungen zu Freibad und Stadtbahnlinie schon auf Entzug und kann es kaum erwarten, endlich wieder seine Stimme abzugeben.

Um unseren potentiellen Endrundenteilnehmern das richtige Gefühl zu vermitteln für das nervenaufreibende Casting, den Sing-Sang in malerischen Strandkulissen sowie die großen Live-Events vor Publikum, sollte hier in der Heimat nichts dem Zufall überlassen und generalprobenmäßig jeder Aspekt durchgespielt werden. Wer es von den Kandidaten schafft, ein Vorsingen auf dem Jahnplatz während eines verkaufsoffenen Sonntags zu überstehen – was genauso quälend sein dürfte wie vor Dieter Bohlen aufzutreten – oder statt am Karibikstrand auch am Ufer des Schildescher Obersees trällern kann, hat echte Nehmerqualitäten und ist prädestiniert für den finalen Auftritt bei RTL!

Sollte uns der Superstar-Coup auf musikalischer Ebene wirklich gelingen, heißt es auch im Bereich Schauspiel anzugreifen und nicht eher nachzugeben, bis für einen Bielefelder der Satz ertönt: „And the Oscar goes to...!“

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Großer Preis von Bielefeld

Machten sich die Bielefelder Stadtoberen im vergangenen Jahr noch Gedanken, wie die Steuereinnahmen ertragreicher werden könnten, um diese dann auch gleich in die Tat umzusetzen, so sind zu Beginn von 2015 neue innovative Ideen gefragt. Eine Möglichkeit zusätzliches Geld zu akquirieren, wäre den Zirkus in die Stadt zu holen – nicht an die Radrennbahn, sondern den der Formel 1!



Nicht nur in Singapur und Monaco, nein auch in der ostwestfälischen Metropole wäre es möglich, einen attraktiven Stadtkurs zu errichten und die rasanten Rennbolide durch die Bielefelder Straßen zu manövrieren! Ein Anruf bei Formel 1-Mogul Bernie Ecclestone sollte ausreichen, um bei diesem Interesse zu wecken und gleichzeitig ein flackerndes Dollarzeichen in seinen Glubschaugen entfachen. Von seinen angestrebten Millioneneinnahmen sollte auch einiges anteilig in das Stadtsäckel des hiesigen Rathauses fließen, denn schließlich weiß der Vermarktungs-Hobbit schon seit Jahrzehnten mit diesem Rennsport Geld zu machen.

Start und Ziel der Rennstrecke wäre der Ostwestfalendamm – sozusagen ein „Run and Roll Day“ der speziellen Art! Wie in Monaco geht es hier durch die Tunnelröhren in Richtung Eckendorfer Straße – in der Unterführung selbst gibt es die ersten verlässlichen Zeitmessungen aufgrund der hier platzierten Blitzer! Etwaige Bußgelder lassen die Stadtkasse klingeln und wären für die millionenschweren Rennfahrer eh nur ein kleines Taschengeld.

Auf der Eckendorfer Straße stünden dann

auch die ersten Boxenstopps an. Eine der vielen dort befindlichen Tankstellen dürfte ausreichen, um die Reifen zu wechseln und aufzutanken. Auch für die sogenannten Boxen-Luder ist gesorgt, im ebenfalls an dieser Straße angesiedelten Eros-Center. Im innenliegenden eigenen „Rundkurs“, kann auch nach dem Rennen problemlos eingeparkt werden – falls gewünscht auch rückwärts!

Der Kurs führt dann weiter zur Detmolder Straße, wo sich dann im 10 Minutentakt die Straßenbahn in Form eines Safety-Cars vor das Feld der Rennwagen setzt. Das erhöht die Spannung und macht Überholen fast unmöglich! Aktuelle Baustellen in Richtung Ziel – immerhin ein Bielefelder Wahrzeichen – müssten nicht entfernt werden, denn was im Alltag als Schikane wirkt, wird auch für die Formel 1-Piloten Vettel, Rosberg und Hamilton ausreichen! Nicht nur RTL-Rennexperte Niki Lauda brennt schon bei dem Gedanken an dieses Sportevent, sondern auch Oberbürgermeister Clausen – der das Rennen sicher vom „pitstop“ aus verfolgen wird! Jetzt muss sich Bielefeld nur noch in die Pole-Position bringen und die Ampel für dieses Ereignis auf Grün stellen. Damit man als erster durch's Ziel schießt und der „Große Preis von Bielefeld“ noch eines zusätzlich erzielt – einen guten Preis zum Füllen des Stadtkontos!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



Vorsätzliche Tat



Ein frohes Neues Jahr 2015!

Dieser freudige Wunsch vieler

Bielefelder gerichtet an Familie, Freundeskreis und alle weiteren, die ihnen nahe stehen, scheint zurzeit mehr als angebracht. Denn gerade jetzt im tristen Monat Januar, fällt mancher in eine Art Stimmungstief. Dieses könnte bei dem ein oder anderen an den guten Vorsätzen liegen, die gerade zu Beginn eines neuen Jahres zielstrebig umgesetzt werden sollen.



Endlich aufhören zu rauchen ist hier wie immer natürlich an erster Stelle zu nennen. Waren zum Beispiel vor dem Jahreswechsel noch viele Nikotinliebhaber vor den Lokalen rund um die trendige Ausgehmeile am Emil-Groß-Platz anzutreffen, so hat sich hier das Teilnehmerfeld derer, die schnell mal an der frischen Luft ihren Glimmstängel wegpaffen, doch sehr gelichtet. Statt auf Kopfstein- steht man nun auf Nikotinpflaster, welches sich einige gleich direkt auf den Mund geklebt haben – sicher ist sicher! In den Lokalitäten hingegen steigt vermehrt die Nachfrage nach vegetarischen oder gar veganen Speisen; hier scheint sich der gute Vorsatz durchzusetzen, dass nicht jeden Tag ein Stück Fleisch auf dem Teller liegen muss. Dass das eigene Fleisch in geglaubter Anonymität dann doch schwach wird, zeigen die langen Autoschlangen an den Drive-In-Schaltern der hiesigen Fastfood-Restaurants!

Auch der Sport rückt dadurch nun mehr in den Vordergrund. Die Neuanmeldungen in den Fitness-Studios der Teuto-Metropole schnellen in die Höhe – genau wie der eigene Puls, welcher nach fünfhundert zurückgelegten

Metern auf dem Laufband im Stakkato unter die Schädeldecke schlägt. Aufgrund dessen finden sich immer mehr Befürworter, die Schach im Bereich des Leistungssports ansiedeln wollen und jede Petition unterschreiben würden, damit das Bewegen von König, Dame und Bauer als olympische Disziplin anerkannt wird! Ebenfalls als guter Vorsatz gilt der Verzicht auf Alkohol – oder wenigstens weniger zu trinken. Im Gegensatz zum karnevalistischen Rheinländer fällt einem Bielefelder diese Art des Verzichts zum jetzigen Zeitpunkt leicht. Die zeitweilige Abstinenz liegt sicher nicht am exzessiven Feiern des 800-jährigen Stadtjubiläums im vergangenen Jahr, denn bis auf wenige Ausnahmen gab es leider keine Möglichkeiten dazu! Hier könnte eher der Grund sein, ohne Hochprozentiges körperlich und geistig fit zu bleiben, um dann im Jahre 2064 eine richtige Stadtsause zu erleben und Versäumtes nachzuholen!

Mal schauen welcher Bielefelder am Anfang des Jahres mit Vorsatz handelt und sich reglementiert. Auf eines aber sollten all diejenigen bei ihrer vorsätzlichen Tat achten – nur solange daran festzuhalten, wie es ihnen wirklich Spaß macht! Denn schließlich wünschte man ihnen ja vor allem eines – ein frohes Neues Jahr!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE!



HO, HO, HO!!!



Alle Jahre wieder kommt das Christuskind, auf die Erde nieder, wo auch wir Bielefelder sind! Seinen ebenfalls alljährlichen Auftritt bestreitet knapp drei Wochen vorher der Nikolaus. Gemeinsam mit seinem Begleiter Knecht Ruprecht und diversen Rentieren tourt man als eine Art Vorgruppe auch durch Ostwestfalen, um die Bewohner in weihnachtliche Stimmung zu versetzen!

Während die Altröcker der Rolling Stones, die der Legende nach noch älter als der Nikolaus seien sollen, ihre Tourneen auf mehrere Monate ausweiten können, muss der bärtige, weißhaarige und dickbäuchige Geselle genau an einem Tag sein Werk verrichten – dem 6. Dezember! Um das Befüllen von herausgestellten Stiefeln in Bielefelder Haushalten logistisch zu lösen, werden zu diesem Datum einige Doubles benötigt, die sich dann am Abend von Haus zu Haus bewegen. Einige von ihnen rekrutieren sich aus dem reichhaltigen Portfolio von Bielefelder Studenten, die so versuchen ihr Bafög aufzubessern. Deshalb aus Kostengründen auch ohne Rentiere und Schlitten, da Parkplätze in der Innenstadt zu dieser Zeit rar sind, das Welle-Parkhaus horrenden Tarife aufruft und die Politesse ihre Jagd- bzw. Hauptsaison hat! Im heimischen Wohnzimmer angekommen, müssen die Kinder dem Nikolaus-Ersatz dann traditionelles Liedgut vorsingen. Dieser musikalische Vortrag setzt manch kleinen Racker heutzutage so gewaltig unter Druck – eine Auswirkung diverser Castingshows der aktuellen Fernsehlandschaft –, dass sie bei jedem Misston um ihr Geschenk fürchten! Aber auch die Vertretung des Nikolaus erweist sich oft nicht als textsicher und kommt meist über ein tönendes „Ho, Ho, Ho!“,

nicht hinaus! Selbst die als Puppe in einer Holzhütte auf dem Bielefelder Weihnachtsmarkt platzierte elektronische Ausgabe des Nikolaus schafft drei zusammenhängende Sätze – und das noch fließend!

Leider mangelt es den angemieteten Stellvertretern oft auch am Outfit und so macht manch einer den erschreckenden Eindruck, schon seit Halloween in der roten Tracht unterwegs zu sein! Völlig nebensächlich hingegen wird das Ganze, falls die Buchung eines Strippers im Nikolauskostüm in den Kreis ostwestfälischer Hausfrauen führt, denn hier wird die Präsentation der Rute sogar lautstark gefordert. Während die Drohung damit bei Kindern noch ängstliche Blicke provoziert, erzeugt sie in einer sektlaunigen Damenrunde eher ein Leuchten in den Augen!

Sei es drum – wo immer und wie immer uns Bielefeldern der Nikolaus auch begegnet, wünschen wir ihm ein frohes Fest, denn es könnte der Echte sein. Schließlich gibt es einige Unbelehrbare, die auch immer noch von uns behaupten, dass es uns nicht gibt ...

Thomas Schmitt Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

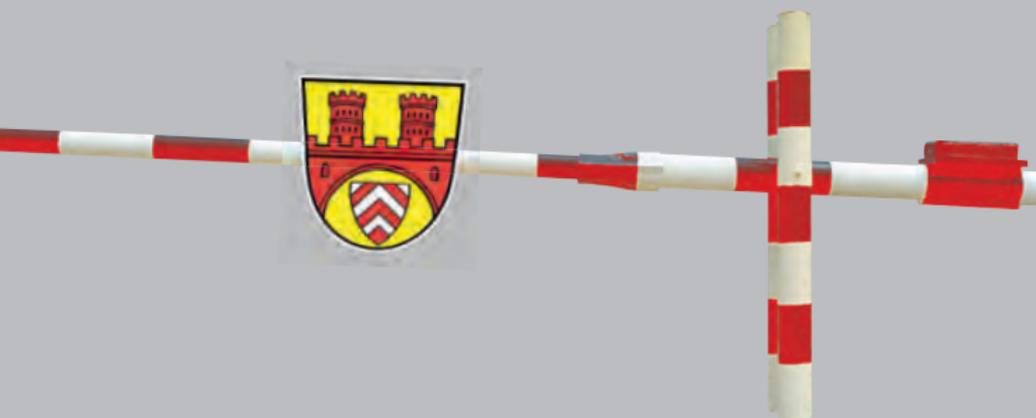
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Grenzenlos

Das Streben nach Unabhängigkeit ist in vielerlei Weisen möglich. Sei es die nach beruflicher, finanzieller oder gar regionaler. Diese letztgenannte Form lehnten die Schotten kürzlich mit knapper Mehrheit ab, aber der Ruf nach Eigenständigkeit ertönt weiterhin aus Spanien, Italien und Belgien – und bald auch vom Teuto?



Katalanen, Südtiroler und Flamen in einem Atemzug mit den Bielefeldern zu nennen, grenzt noch an Übertreibung. Was aber, wenn der zum Beispiel vor vielen Jahrzehnten eingemeindete Ubbdisser, Heeper oder Gadderbaumer seinen Freiheitsdrang entwickelt und den gemeinschaftlichen Ruf nach Freiheit erschallen lässt?!

Vielleicht hat der im Volksmund als Randlipper bezeichnete „Ubbser“ auch einen Sparzwang entwickelt und bevorzugt bald einen strafferen und noch härteren Sparkurs als den, den die Bielefelder Ratsmitglieder eh schon vorgegeben haben. Der Heeper hingegen wird eventuell dadurch zum Autonomie-Befürworter, weil die verbesserte Anbindung per Straßenbahnlinie 5 durch den Bürgerentscheid abgelehnt wurde und er sich in Zukunft nicht mehr darum scheren möchte, was der Rest der Stadt für den Heeper entscheidet!

Auch in Schildesche könnte eine Eigenständigkeit von Vorteil sein. Nachdem hier für den Obersee die Schifffahrt zugelassen wurde, müsste die Gemeinde dank Hafensteuer, Zollabgaben und Liegegebühr einiges an „Meer“-Einnahmen verzeichnen können – auch wenn diese für Tretboote nicht ganz so hoch ausfallen dürften! Oder in Hoberge-Uerentrup, über das hinter vorgehaltener Hand geflüstert wird, dass hier angeblich das Bielefelder Geld zu Hause ist, würde man nach einer Loslösung aufatmen. Die Zufahrtstraße in

Richtung Dornberg könnte man dann mit Schlagbaum und Kontrollstelle bestücken, so dass diese zur verkehrsberuhigten Zone wird und noch mehr Beschaulichkeit in die Gemeinde einkehren kann.

Im wahrsten Sinne hinter den Berg hält man die Orte Brackwede, Senne und Sennestadt. Allein in Sennestadt gab es seit Mitte der 70er Jahre bezüglich der Eingemeindung erheblichen Widerstand bis hin zur Klage vorm Verfassungsgericht. Heute würden diese drei Kommunen – vergleichbar mit Südtirol – vielleicht gern ihr eigenes Kanton gründen und lieber in Richtung Gütersloh tendieren, wo der städtische Haushalt ein wenig besser aussehen soll als beim Nachbarn am Teutoburger Wald.

Eine Abstimmung und mögliche Abspaltung von Jöllenberg und Theesen dürfte bestimmt etwas länger dauern, da durch die prognostizierte Anwohnerdichte in Form von Lehrern, Professoren und ähnlichen pädagogischen Kräften nicht endende Diskussionen zu erwarten wären.

Deshalb sollte diese Diskussion auch gar nicht erst gestartet werden – wir Bielefelder sollten lieber zusammenrücken und wie die Schotten dicht machen!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de

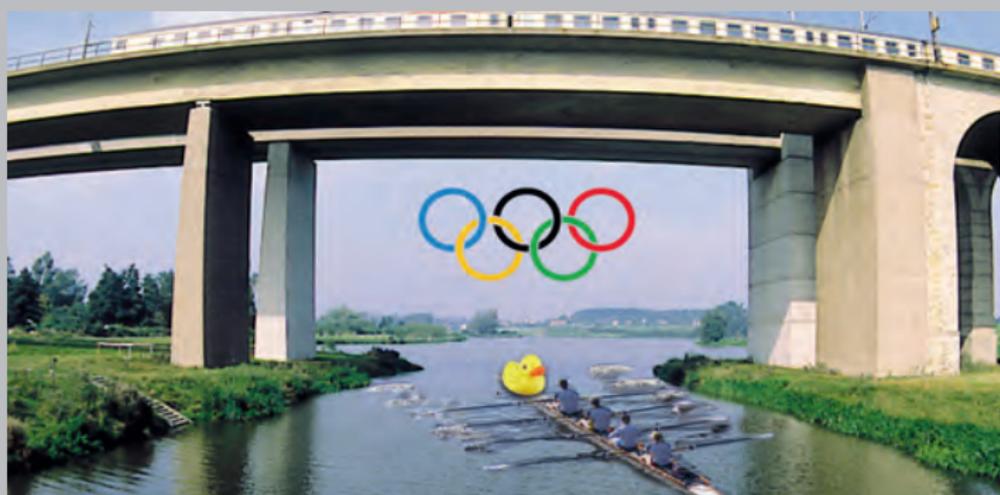
DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Olympischer Gedanke

Dass die Ersten – entgegen dem bekannten Sprichwort – nicht immer die Letzten sein werden, zeigt sich insbesondere bei sportlichen Ereignissen wie zum Beispiel den Olympischen Spielen.

Die Bewerbungen, das olympische Feuer im Jahre 2024 oder 2028 in Hamburg oder Berlin zu entzünden, laufen. Aber noch ist auch für Bielefeld Zeit, sein Interesse zu bekunden!



Denn unsere schöne Stadt am Teutoburger Wald hat die besten Voraussetzungen, damit sich die Jugend der Welt im sportlichen Vergleich messen kann! Den Kritikern, die das finanzielle Fiasko fürchten, kann schnellstens mit einem passenden Konzept widersprochen werden, welches aufzeigen wird, wie hier und da Millionen von Euro gespart werden könnten. An erster Stelle wäre zu erwähnen, dass man keine Angst vor der Konkurrenz haben muss, denn mit großer Sicherheit werden im Jahr 2024 immer noch mehr Flugzeuge in Windelsbleiche als auf dem neuen Berliner Flughafen landen können! Zusätzlich versteht sich von selbst, dass ein neues olympisches Dorf nicht erbaut werden muss, da Bielefeld in Punkto Eingemeindung beste Erfahrungswerte aufzuweisen hat und nach kurzen Verhandlungen mit dem Kreis Gütersloh sicherlich Steinhagen zugesprochen bekommt!

Mehrkosten für Beschilderungen und Wegweiser halten sich im Rahmen, da es wohl keine bessere Fläche für sportliche Höchstleistungen am Barren, den Ringen oder dem Schwebebalken gibt als den Jahnplatz – immerhin nach dem gleichnamigen Turnvater benannt! Und nur wenige Meter die Straße hinauf trifft man auf die

Bielefelder Stadthalle, vor der sich mit der 30 mal 20 Meter hohen Stahlkonstruktion die größte Reckstange der Welt befindet! Das letztjährige Votum für das Gadderbaumer Freibad macht dieses nun zur idealen Schwimmsport-Arena, wengleich zur Aufstockung des Sprungturms auf 10 Meter, zum Neubau von Zuschauertribünen sowie tausend Parkplätzen jeweils ein neuer Bürgerentscheid fällig würde, mit welchem zeitnah begonnen werden sollte! Der Schildescher Obersee hingegen darf endlich befahren werden und wird Schauplatz der Segel-, Kanu- und Ruderwettbewerbe, sofern die naturschützenden Vogelliebhaber zu beschwichtigen sind. Neu ist, dass sich dank einer in Spende von mehreren Millionen (Liter Wasser) der Bielefelder Stadtwerke das Ziel dann auf dem neu angelegten Untersee befindet! Jetzt kann es nur noch eines geben: „Auf die Plätze – fertig – los!“. Denn wir Bielefelder haben wie die teilnehmenden Athleten noch genau 10 Jahre Zeit um eines zu tun ... über das Ziel hinaus zu schießen!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



Recht so ... oder so?

Dass Unwissenheit nicht vor Strafe schützt, sollte jedem in unserem schönen Städtchen bekannt sein. Nun soll es aber verstärkt und verteuert denen an den Kragen oder besser gesagt an die

Hose gehen, die mit Vorsatz handeln – den Wildpinklern!



Im Gegensatz zu dem im Teutoburger Wald beheimateten Mufflon-Wild, das natürlicherweise pinkelt und dadurch sein Revier markiert, ist der Mensch durch sein Handeln nicht zum Abschuss, dafür aber demnächst zur erhöhten Abgabe von Bußgeldern freigegeben!

Auch innerstädtische „Tretminen“ in Form von Hundekot sollten, parallel zum menschlichen Wasserlassen, finanziell höher angerechnet werden. Ist einem erst der Ausruf „So'n Scheiß!“ über die Lippen gekommen, zeigt sich, dass ab einer gewissen Größenordnung die gratis angebotenen Wegwerfbeutel für die Hinterlassenschaften des besten Freundes des Menschen nicht mehr ausreichend sind und eine große Discounter-Einkaufsstüte hier von Vorteil gewesen wäre!

Stellt sich außerdem die Frage, ob nicht auch andere Vergehen bestraft werden sollten, die uns im Alltag schon seit langen stören oder gar nerven! Wie z.B. die Benutzung eines geöffneten Schirmes während eines Regenschauers unter den Vordächern der Bielefelder Einkaufsmeilen! Von einem trockenen Platz zum andern

hechtend, schaut man verärgert denen zu, die gut „abgeschirmt“ ihres Weges gehen, einem den selbigen versperren und zeitgleich noch das abtropfende Wasser in den Kragen schütten!

Doch welche Strafen könnten für diverse Vergehen erteilt werden? Wildes Grillen im Oetker-Park, durch das man beim Spaziergang Hungergefühl und Magenknurren bekommt, wird mit der Abgabe mindestens einer Rostbratwurst bestraft, um dieses zu lindern? Das Stalking durch Musikgruppen am Alten Markt mit ihren immer gleichen Melodien führt zu einem Zwangsbesuch dieser Musikanten beim nächsten Semino Rossi Konzert in der Stadthalle? Oder die protestierenden GEZ-Rundfunkgebühren-Verweigerer bekommen als Strafe nur noch 3 TV-Sender freigeschaltet: RTL2, TELE5 und den Frauensender TLC?

Als weitere Neuerung und Erweiterung des Strafen-Katalogs sollte es auch die Kaugummi mümmelnden Zeitgenossen treffen, die den durchgekauten Rest durch Ausspucken auf das Altstadt-pflaster entsorgen und dadurch für immense Reinigungskosten für alle Steuerzahler sorgen. Einmal die Woche könnten diese dann mit Spachtel und Eimer bewaffnet ihre Hinterlassenschaften beseitigen, um dann am Abend wieder rechtzeitig vor ihrem Fernseher mit den zugeteilten 3 TV-Sendern zu sitzen, ein Semino Rossi Konzert zu besuchen oder aber mit Hund und großer Einkaufsstüte Gassi zu gehen!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



Alles ein Kinderspiel

Nachdem die erste Hälfte der Sommerferien für viele Bielefelder Familien beendet ist, merken gerade die Kinder der Heimkehrer aus südlichen Reisezielen wie Italien oder Spanien, dass sie ab nun nicht nur mehr im warmen Wasser des Mittelmeeres, sondern auch nicht mehr im Mittelpunkt stehen.



Neben manch' aufgeschnapptem anderssprachigen Wort gehörten auch die in der Muttersprache erteilten Aufforderungen an die Kleinen wie „Ab ins Bett!“, „Lass das!“ oder „Sitz still!“ zu den absoluten Fremdwörtern, da im Süden Europas die Uhren im Bereich der kindlichen Narrenfreiheit ein wenig anderes ticken. Doch wie kommen die heimischen Kids nach dieser Art von Zeitumstellung zurecht, wo doch hier noch einige freie Tage anstehen?

Unverständlicherweise wurde von den Planern auf dem neugestalteten Kesselbrink kein Kinderspielplatz eingerichtet. Aber vielleicht könnte wenigstens die Rampe des wirklich gelungenen und erfolgreich angenommenen Skater-Parks von der kleinen Zielgruppe einmal täglich per Bobby-Car befahren werden, um so als Ersatz für Schaukel und Rutsche zu dienen? Nur bitte nicht über das Ziel hinausschießen! Blicke noch das Toben zwischen den kleinen Fontänen des Platzes, was aber ein ständiges Trockenlegen auch über das Windelalter hinaus erforderlich macht! Das Buddeln im Sand hingegen müsste dann eh' anderswo stattfinden. Hier warten die Eltern der kleinen Racker bis jetzt vergebens auf das Angebot der Stadt, dieses doch mit ihren Förmchen und Schüppchen in

einer der vielen Sommerbaustellen zu tun! Am besten, man gestaltet mit seinen Sprösslingen eine eigene Art von Ferienspielen. Zum Beispiel postiert an der vielbefahrenen Detmolder Straße oder auf einer der Brücken des Ostwestfalendamms – mit einem Klassiker: Nummernschildraten!

Nach dem Besuch der Stadtbibliothek flüchtet sich der Nachwuchs dann in Tagträumereien. Statt wie Huckleberry Finn auf dem Mississippi gleitet man halt per Floß auf dem Schildescher Stausee. Und am Bielefelder Hauptbahnhof geht es anders als bei Lokomotivführer Lukas leider nur in Richtung Lipper- statt nach Lumerland! Auch das Betreten der öffentlichen Grünflächen sollte überall gestattet werden, gerade jetzt, um mit dem runden Leder zu bolzen. Denn nachdem die Spezies des Straßenfußballers vom Aussterben bedroht ist, muss wenigstens so garantiert werden, dass auch in der Zukunft der goldene Fußballweltpokal weiterhin von deutscher Hand in die Höhe gereckt wird!

All diese Spielideen könnten die restlichen Ferientage für die Kids rasend schnell vergehen lassen. Nur eine sollte vielleicht ausgeschlossen werden: Wenn die Kinder beim Besuch im Tierpark Olderdissen nach Verzehr eines Schnitzels anschließend raten sollen, um welches der vielen Tiere im Streichelzoo es sich wohl gehandelt haben könnte!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Das Beste der 70er, 80er ...

...und heute! So schallt einem der Jingle aus dem Lokalradio immer wieder entgegen. Zeitgleich erwischt sich auch manch Bielefelder bei dem Gedanken, dass früher nicht nur die Musik, sondern auch vieles andere besser war! Doch ist dem wirklich so?

Zum 800-jährigen Stadtjubiläum gibt es sicherlich viele Rückblicke, aber in Bielefelds Hunderten von Jahren gelten nicht die 70er und 80er Jahre des 16. Jahrhunderts als bessere Zeiten, sondern die des 20. Jahrhunderts! Stellt sich die Frage, ob es daran liegt, dass mit Johannes Heesters Tod gefühlt der letzte Zeitzeuge des Mittelalters verstorben ist oder man sich gern an die Zeiten erinnert, in denen man noch selbst taufisch gewesen ist? Begegnet einem heute an jeder Ecke unserer Stadt ein hochmodernes Fitness-Studio, so hieß es damals ab auf den im Teutoburger Wald gelegenen Trimm-Dich-Pfad, um gegen Bierbauch und Hüftspeck anzukämpfen!

Auch der von Sportreportern – mangels eigener Ideen – immer wieder gern genommene Hinweis auf den Korruptionsskandal der Bielefelder Arminia von 1971 entlockt einem heute nur noch ein Schmunzeln. Schließlich hat die FIFA als Vereinigung des Weltfußballs den Tatbestand der Bestechung heutzutage nicht nur verfeinert, sondern auch in die Höhe von mehreren Euromillionen befördert! In puncto Technik hatten die damaligen Zeiten einigen Charme, aber auch Defizite. Während aktuell jeder Tourist in Sekunden das mit dem Handy erstellte „Selfie“ von sich und der Sparrenburg in das weltweite Netz verschicken kann, so sah man früher erst nach Filmentwicklung, welcher der fünf Versuche, ein schönes Foto zu schie-



ßen, erfolgreich war. Es sei denn, man nannte eine Polaroid-Kamera sein eigen. Hier aber verblassten die Aufnahmen schneller als bei manch einem die Erinnerung an diese Zeit!

Bausünden wie das 1974 fertiggestellte Telekom-Hochhaus am Kesselbrink dienen heute dank beleuchteter Fenster zur Weihnachtszeit wenigstens als optischer Tannenbaum und versperren gleichzeitig den Blick auf

den Neumarkt! Gut ein Jahrzehnt nach besagtem Hochhaus wurde das „Neue Rathaus“ vollendet! Von der Hässlichkeit dieses Klotzes, welcher an unser schönes altes Rathaus grenzt, konnte man damals aus einer miefigen Telefonzelle mittels Münzeinwurf und die Wählscheibe drehend dem Freundeskreis berichten. Dieser Austausch würde heute per Facebook und Twitter stattfinden und dem Architekten sicherlich folgendes einbringen: einen Shitstorm!

Ob die 1970er und 80er Jahre nun besser waren, sei jedem selbst überlassen. Vielleicht sollte man abwarten, was die Zukunft bringt und was wir dann über die jetzige Zeit denken. Eines sollte auf jeden Fall weiterhin gelten: Das Beste kommt zum Schluss – wann immer der auch für jeden von uns Bielefeldern sein mag!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Unglaubliches Bielefeld



Vielleicht besuchen nicht unbedingt die Völker der Welt – wie jetzt bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien

– unsere schöne Stadt, dafür aber einige Gäste aus benachbarten Kommunen oder diversen Bundesländern. Denn Ende Juni 2014 wird in Bielefeld eines „unglaublich“ gefeiert: der NRW-Tag! Das große Landesfest, das Party-Highlight schlechthin ... oder wie manche sagen würden – der getarnte Leinewebermarkt.

Wir müssen ja niemandem auf die Nase binden, dass man als Ausrichter und Planer dieser einjährigen Feierlichkeit froh ist, endlich mal auf den Punkt zu kommen. Denn bis jetzt plätscherte der 800. Geburtstag unserer Metropole nur so dahin. Das Stadtwappen häkeln, mit Ausdruckstanz eine Acht und zwei Nullen zu bilden oder einfach nur darüber zu schwadronieren, dass es uns doch gibt, reicht da zum Wiegenfeste einfach nicht aus! Nachdem nun manche Veranstaltung im ersten Halbjahr unter dem Deckmantel dieses Jubiläums begangen wurde, soll es nun in unserer Leineweberstadt „unglaublich“ hoch hergehen.

„Unglaublich“ ist sicherlich, dass der sogenannte NRW-Tag aus insgesamt drei Tagen besteht! Welcher dieser drei nun der passende ist, kann sich dann jeder selbst aussuchen. Da seit dem Jahre 2006 die Feierlichkeiten mal im August, September, Oktober oder auch Mai begangen wurden, ist das dann eh egal.

Kulinarisch präsentieren wir uns hoffentlich nicht wie immer mit Hot-Dog-, Gyros- oder Pizza-Ständen, sondern mit dicken Bohnen, Pickert und genussvollem Wurstebrei. Denn schließlich sollen unsere Gäste nicht nur zu Besuch, sondern auch auf den „unglaublich“ guten regionalen Geschmack auf ihrem Teller kommen. Über den Tellerrand hinaus haben auch die

Planer des Festes geschaut, denn neben leider nur ein wenig heimischer Kultur steht auch die Mundart-Kapelle Hühner auf der Bühne. Ihre Einladung haben sie stilgerecht mit „da simma dabei“ beantwortet, um uns ihr Kölner Liedgut inklusive einem „Viva Colonia“ entgegenzuschmettern. Vielleicht wollen die Rheinländer den Ostwestfalen mal wieder zeigen, wie man richtig feiert und der für den Samstag terminierte Festumzug abzulaufen hat. Gut dass dieser nicht mit Kamelle und „Alaaf“ stattfindet, sondern hier hoffentlich mit dem, was Bielefeld ausmacht und aktuell für viele zu „Liebefeld“ werden lässt!

Denn vieles, was auf der offiziellen Webseite zu unserem Stadtgeburtstag als „unglaublich“ betitelt wird und daher genau wie das Motto – „Bielefeld – das gibt's doch gar nicht!“ – langweilig und „unglaublich“ provinziell wirkt, ist für uns Bielefelder „selbstverständlich“, wie zum Beispiel Kreativität, Weltoffenheit oder Natürlichkeit. Zeigen wir zeitgleich zu Brasilien, dass auch wir richtig feiern können und zu Recht die Brasilianer Ostwestfalens genannt werden! Unglaublich ... oder?

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



An Tagen wie diesen...

...wünscht man sich Unendlichkeit! Diese Zeile der mittlerweile zur Schlagercombo mutierten Band Die Toten Hosen schallt seit zwei Jahren aus den Lautsprechern der Republik! Das Liedgut wird auch an bestimmten Tagen im Mai das eine oder andere Mal zum Einsatz kommen, denn Tage zum Feiern sind im Wonnemonat ausreichend vorhanden!



Noch in den Nachwehen vom Tanz in den Mai am Vorabend liegend, rotiert manchem dieser Song einem Tinnitus gleich durch den Gehörgang. Um dieses Geräusch im schweren Kopf zu übertünchen, nimmt man umgehend am Morgen des 1. Mai an der Feierlichkeit zum „Tag der Arbeit“ im Ravensberger Park teil und lässt sich auf der Kundgebung von einem Gewerkschaftsführer die Lauscher durchpusten. Nahe den Lautsprecherboxen platziert, schallen einem dann hier lauthals Parolen entgegen, unter anderem die Aufforderung an die Mitglieder beim nächsten Bielefelder Bus- und Bahnstreik erneut den Jahnplatz zu blockieren. Denn ohne diese Blockade hätten die Mitbürger fast nichts von der Arbeitsniederlegung bemerkt!

Die gute alte Tradition des Maibaum Aufstellens treibt hingegen einigen Umweltschützern die Tränen in die Augen. Das aber sicher nicht wegen einer Blütenallergie, sondern weil die Erinnerung an die in letzter Zeit vielen, vielen gefällten Bäume in dieser Stadt noch frisch ist. Die Muttis der Leineweberstadt zerdrücken sicher auch eine Träne, nämlich der Rührung, wenn ihre kleinen Racker sie mit verkohltem Toast, verbranntem Rührei und kaltem Kaffee am 11. Mai, dem Muttertag, schon beim Frühstück hochleben lassen! Groß sind die Wünsche und die Hoffnungen

der Arminia-Anhänger am selbigen (Spiel-) Tag, dass wenn schon Tränen fließen, es welche der Freude sind und der Abstieg verhindert wird!

Grund zum Feiern hat am 25. Mai der Sieger der Bielefelder Kommunalwahl. Hier entscheidet sich, wer demnächst das Amt des Oberbürgermeisters ausfüllen darf – und eventuell nach positivem Bürgerentscheid für die neue Stadtbahnlinie in einigen Jahren per Bahn zum Wahlkampf in den Ortsteil Heepen fährt.

Höhepunkt der Maifeiertage ist aber sicherlich der 29. Mai, an dem nicht nur der Fahrt Christus gen Himmel, sondern auch der Väter gedacht wird. Deren Fahrt hingegen endet meist volltrunken an den Hängen des Teutos, nachdem ein mit Bierkisten vollbeladener Bollerwagen über die hiesigen Wanderwege der Umgebung gezogen worden ist!

Nutze also jeder Bielefelder nach Belieben den Monat Mai für sich! Denn der nächste Monat kommt bestimmt – und hat mit dem Juni ebenfalls einiges zu bieten – nämlich ein paar tolle Feiertage!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



Frühlingsbote

Im vergangenen Monat schon auf den Geschmack gekommen, hoffen nun auch im Monat April alle auf eine Fortsetzung des strahlenden Sonnenscheins, der angenehmen Temperaturen und des frühlingshaften Treibens inmitten unseres schönen Städtchens. Egal ob Eis schlecken in der Innenstadt, Schlendern entlang der Blütenpracht des Botanischen Gartens oder das Wechseln von Winter- auf Sommerreifen – nicht nur der Frühling, sondern auch der Bielefelder erwacht!



Bevor auf den „Flirt mit dem Frühling“ – diesen kecken, frechen und pffifigen Titel trägt der erste verkaufsoffene Sonntag in diesem Jahr – eingegangen wird, heißt es, sich erstmal den Winterspeck von den Hüften abzutrainieren. Hier empfiehlt sich die mehrfache Ausführung der Frühlingsrolle vorwärts in einer der diversen Sportanlagen dieser Metropole. So kann dann stilsicher und sexy die Sonntag zuvor neu erworbene Frühjahrskollektion vorgeführt werden. Wussten doch schon vor vielen Jahrzehnten die Sangesbrüder der Comedian Harmonists zu berichten, dass der Spargel nur dann richtig wächst, wenn der Lenz auf die Veronica trifft – so lange sie nicht Ferres heißt!

Ein böses Frühlingserwachen hingegen ereilt einen leider bei Betrachtung eines Schuhwerks, welches nun wieder öfter in freier Wildbahn auftritt – die offene

Sandale! Die darin befindlichen und zur Schau gestellten Füße einiger Mitbürger scheinen sich immer noch im Winterschlaf zu befinden. Unwissend darüber, dass dort, wo gehobelt wird, auch Späne fallen könnten, kann es hier zeitweise dann doch von Vorteil sein, wenn die – auf Platz 2 der absoluten Sandalen-Tabus rangierende – weiße Tennissocke das Grauen vorerst verhüllt!

Unklar hingegen ist, ob sich der Zustand der gefühlten Frühjahrs Müdigkeit durch die Umstellung von Winter- auf Sommerzeit bei einigen Mitmenschen noch verschlimmert und deren Tagesrhythmus vollends durcheinander kommt. Ist mehrfaches lautes Gähnen und wie im Delirium vor sich hindösen noch einigermaßen normal, sind hingegen gesteigerte Todesängste geiziger Randlipper nicht zu verstehen! Oder ist es hier eher die Furcht, etwas Geliehenes nicht zurückzubekommen – auch wenn es sich nur um eine Stunde handelt?!

Egal bei wem und wie sich diverse Frühlingsgefühle regen und äußern, freuen wir uns auf einen schönen Sommer und grillen ab jetzt schon mal kiloweise leckere Bratwürstchen an, horten bereits einige Kisten Bier für die bereits in zwei Monaten beginnende Fußball-WM und schenken zu Ostern manch Sandalenträger etwas, was zu Weihnachten als unangemessen gilt – weiße Tennissocken!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Schienen-Verkehr(t)

Nachdem viele Bielefelder enttäuscht waren, dass sie nicht zur Einführung der farbenfrohen gelben Müllentsorgungstonne befragt wurden, soll nun alles besser werden. Per Briefwahl wird entschieden, ob die neue Stadtbahn-Linie 5 zwischen den Stadtbezirken Heepen und Sennestadt erbaut wird und sich so noch mehr Bielefelder ein Stückchen näher kommen können!



Da die Diskussion über die geplante Verbindung des Ostens mit dem Süden unserer Metropole im Vorfeld nicht abreißt – und selbst die Vollendung der ersten transkontinentalen amerikanischen Eisenbahnlinie zwischen Atlantik und Pazifik vor circa 150 Jahren in den Schatten zu stellen scheint – werden schon erste alternative Wege der Beförderung erdacht!

Als wenig aussichtsreich scheint die Idee einer Seilbahnverbindung, welche sich über den Kamm des Bielefelder Berges erstreckt. Obwohl sich diese Lösung als ein touristischer Magnet erweisen könnte, da gerade unsere holländischen Nachbarn jede Erhebung, die 100 Meter über dem Meeresspiegel liegt, als alpines Eldorado betrachten und so der Wohnmobil-Parkplatz auf dem Bielefelder Johannisberg das komplette Jahr über ausgebucht wäre.

Ebenfalls aus dem Rennen ist der Gedanke einer Helikopter-Shuttle-Verbindung. Diese hätten dann eh nur betuchte Anwohner oder gar langjährige ADAC-Mitglieder nutzen können, indem sie ihre Beitragsrückerstattung in Bonusmeilen umwandeln und mit den „Gelben Engeln“ statt zu den Filmfestspielen in Cannes lieber zum mondänen Heeper-Ting einfliegen!

In die engere Wahl kommt sicherlich der Vorschlag einer Bootsverbindung. Diese schlängelt sich aus Richtung Innenstadt direkt bis an den Heeper Ortsrand. Hierfür würden die Initiatoren zur Erweiterung und Freilegung des Flüsschens Lutter ihr Vorhaben gerne nochmals überdenken. Ganz ökonomisch werden sie die dafür zu fällenden Bäume umgehend in Boote umarbeiten lassen und so mit ihrem Umweltbewusstsein die Straßen von schädlichen Abgasen entlasten! Hierfür wird die Heeper-Straße offiziell zur Fahrradstraße ernannt, da nun alle per Kanu auf dem Wasserweg und nicht mehr mit dem Pkw anreisen.

Dass nicht nur Bäume, sondern auch Entscheidungen fallen werden, weiß der Bielefelder ganz genau! Wie und für was er sich entscheidet, erfährt man spätestens nach Auszählung der abgegebenen Briefwahlumschläge, die natürlich aus 100 Prozent holzfreiem Papier bestehen! Stellt sich bis dahin die Frage – wer bleibt noch auf der Strecke?

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



Schlag den Pit!

Auch wenn erst im Mai die Wahl zum Bielefelder Oberbürgermeister ansteht, heißt es jetzt schon für die Kandidaten und die Kandidatin sich zu positionieren und den Kampf um die oberste Stelle im Rathaus zu beginnen! Um möglichst alle potenziellen Wähler zu erreichen, sollten auch mal ungewöhnliche mediale Versuche wie im TV gestartet werden. Denn je höher die Quote, desto höher die Siegeschance!



wöchige Wechsel der Kandidatin der LINKEN nach rechts zur CDU, sowie ein eventueller Tausch von ganz weit unten nach ganz oben, weshalb der Kandidat der FDP dieses Format bestimmt als Erstes befürworten würde.

Bleibe noch das Bielefelder „Dschungelcamp“, welches RTL

Der Ausscheidungskampf um den ersten Platz sollte aber nicht – wie auf der Kinoleinwand bei den „Tributen von Panem“ – auf Leben und Tod geführt werden. Außerdem könnten die dort stattfindenden sogenannten „Hunger-Spiele“ zu dem Missverständnis führen, dass es auf den Wahlkampfveranstaltungen für geladene Gäste dieses Mal kein üppiges Buffet gibt! Alle anderen TV-Formate wären aber massenkompatibel und würden die Aufmerksamkeit vor allem der Jung- und Erstwähler auf sich ziehen. Statt Stefan Raab hieße es auf PRO 7 dann „Schlag den Pit“! Wenn nicht dieses, dann vielleicht ein anderes Spektakel aus der Reihe des omnipräsenten Grinsers des Privatfernsehens: das Turmspringen! Hier böte sich das marode Gadderbaumer Freibad an und sämtliche Einnahmen kämen anschließend der Sanierung zugute – wenn möglich sollte aber gegen Vorkasse ein wenig Wasser eingelassen werden.

Oder auf dem Dummebeutelender RTL2 würde statt „Frauentausch“ gar der „Parteientausch“ zelebriert! Höhepunkt der Reihe wäre hier sicherlich der ein-

im Botanischen Garten ansiedeln könnte und in dem statt Tierhoden und Kakerlaken ostwestfälische Spezialitäten wie beispielsweise Stielmuseintopf verschlungen werden. Alles in der Hoffnung, dass der Kandidat der GRÜNEN kein Vegetarier ist und nach dem zehnten verzehrten Teller Wurstebrei aufgibt oder, vom Sender bevorzugt, live vor der Kamera ausscheidet! Zu guter Letzt dann noch „Big Brother“ in einem auf dem Kesselbrink platzierten RTL-Container. Hier werden alle Teilnehmer automatisch zu einer Bielefelder Bürgergemeinschaft, was den Kandidaten der gleichnamigen BfB hoffentlich erfreut, statt irritiert!

Schauen wir also gespannt nach vorn und gehen eher davon aus, dass wie immer auf tausenden Plakaten mit langweiligen Slogans und retuschierten Gesichtern der Kandidaten geworben wird – also einfach Wahlk(r)ampf wie immer!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



Zeitreise

Zu Beginn des neuen Jahres ist die Neugier vieler groß, wie dieses denn verlaufen könnte. Nach dem Studium diverser Zeitungshoroskope, dem Besuch bei einer in die Glaskugel schielenden Kirmes-Wahrsagerin oder dem Anruf einer Telefonhotline eines kartenlegenden Scharlatans ist man eher verunsichert als beruhigt. Hier nun einige Ereignisse für 2014, die so oder ähnlich von einigen dieser Experten für Bielefeld vorausgesagt wurden!



Auch der (Um)Bau des Shopping-Centers längs der Einkaufsmeile der Bahnhof-Straße wird begonnen. Hier reiht sich anschließend eine Markenkette an die andere und endlich kann zu Recht behauptet werden, dass es Bielefeld nicht gibt, da es nun aussieht wie in jeder anderen Stadt dieser Republik! Aber wir bleiben dank zweier Ereignisse im Fokus der restlichen Welt! Im Sommer wird nach Singapur und Monaco auch Bielefeld

Direkt zu Beginn des Jahres erschüttert eine Meldung unsere Teuto-Metropole, in der Futurologe und Alien-Spezialist Erich von Däniken mitteilt, dass wir, bzw. unsere schöne Stadt gar nicht die 800 Jahre alt ist, die wir nun euphorisch feiern wollen! Dieses hätten laut Däniken von Außerirdischen erstellte Sternbilder klar bewiesen. Da aber ebenfalls bewiesen ist, dass der Mann den (Ur)knall nicht gehört hat, wird das Jubiläum weiter gefeiert! Jubiliiert wird auch im Laufe des Jahres an der Autobahn! Denn dann wird unter großem Jubel auf dem Gelände der neuerrichteten Raststätte am Rande der Stadt die zweimillionste Person gefeiert, die unserem Blitzer am Bielefelder Berg in die Falle gegangen ist! Per Bürgerentscheid, der nun bei jeder Frage öffentlichen Interesses in dieser Stadt stattfindet, wird der- oder diejenige dann später sogar zum Ehrenbürger ernannt! Während der Bürgerentscheid des letzten Jahres in Brackwede nur mit JA oder NEIN Wahlurnen stattfand, wurde nun eine weitere mit der Aufschrift VIELLEICHT hinzugefügt!

seinen Formel-1 Stadtkurs bekommen – für irgendwas muss sich die Buddelei auf den Straßen ja gelohnt haben. Genau wie das endlose Graben auf dem Gelände unseres Wahrzeichens, der Sparrenburg! Hier wird im Herbst die Meldung über den letztjährigen millionen-schweren Bilderfund in München dadurch getoppt, dass Folgendes über die Nachrichtenticker geht: „Bernsteinzimmer in Bielefeld entdeckt!“ Stellt sich noch die Frage, wer sich als neuer oder alter Bürgermeister in diesem Jahr auf dem frischrenovierten Rathausbalkon nach erfolgreicher Wahl feiern lässt? Hier könnten die Kandidaten statt einer Wahrsagerin den Brackweder Wahlvorsteher um Antwort bitten, denn der kennt sich gut mit Wahlgeheimnissen aus! So ist wenigstens dem Sieger vorab schon mal eines garantiert – ein frohes Neues Jahr!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Winter Wunderland

Kaum das er in diesem Sommer nach jahrelanger Umgestaltung eröffnet wurde, mauserte sich der neugestaltete Bielefelder Kesselbrink zu einem der beliebtesten Plätze der Stadt! Tausende Mitmenschen tummelten sich hier bei schönstem Wetter und verweilten hier am Tag, sowie am Abend. Was aber nun, wo bei nahender frostiger Winterzeit mit Schnee und Eis dem geselligen Treiben ein jähes Ende droht?



Um das zu verhindern, könnten Teile des Bielefelder Weihnachtsmarktes auf den Kesselbrink ausgegliedert werden! Bei heißem Punsch und süßen Leckereien verweilt man auch gern in der kalten Jahreszeit auf dem angesagten Mittelpunkt der Teutometropole. Aus manch Büdchen werden dann unter anderem auch Sonnenblumenkerne als Vogelfutter verkauft, welches nun wirklich den gefiederten Freunden zur Nahrung dient und nicht wie sonst dem Menschen, der nach Verzehr des Kernes alles mit den übrig geblieben Schalen verdeckt!

Sportliche Möglichkeiten sollten ebenfalls angeboten werden. Eine Loipe rund um das eckige Gelände lässt hier das Herz jedes Skilangläufers höher schlagen. Direkt vor der Polizeiwache am Kesselbrink lässt sich das Vergnügen sogar zum Biathlon ausweiten. Unser Freund und Helfer lädt jeden Teilnehmer auf einen Schuss – eventuell auch Glühwein – ein und die Gewehre gleichzeitig durch. So kommt kurz vor den Winterspielen im russischen Sotschi schon hier in Gedanken der olympische Geist auf, während dort die Freigeister von Präsident Putin weggesperrt werden.

In den verschneiten Halfpipes des Skater-Parks zeigen hippe Snowboarder ihr Können und begeistern die Zuschauer mit tollkühnen Sprüngen. Auch die kleinsten Besucher halten sich nicht damit auf, auf schnöden Pferdchen im Kreis zu reiten, sondern zeigen, dass es in unserer Stadt zugehen kann wie im mondänen St. Moritz! Dem langweiligen Rundlauf entkommen, sitzen sie wieder im Sattel, schwingen die Schläger und spielen im weißen Schnee: Pony-Polo!

Traditionell und den steigenden Stromkosten trotzend werden am Telekomhochhaus erneut 24 Fenster ausgeleuchtet, um einen Adventskalender darzustellen. Hunderte Busse fahren in diesen Tagen Richtung Kesselbrink und karren tausende Besucher aus benachbarten Kommunen an, um – wie beim singenden Engel des Nürnberger Christkindlmarktes – eine klangvolle Stimme zu vernehmen, die die weihnachtliche Stimmung untermalt. Dargeboten auf diese Entfernung natürlich von einer der Reinigungsdamen in perfektem Vollplayback beim Fensterputz – was schließlich zählt, ist die Illusion!

Ob der Kesselbrink mit diesen Aktivitäten zur Vorweihnachtszeit belebt werden kann und erst gar nicht in den Winterschlaf fällt, wird sich zeigen. Vielleicht würde es mit dazu beitragen, dass es eines ganz gewiss wird – eine Frohe Weihnacht für alle!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Gestundet

Wenn einem zurzeit manch Bielefelder Mitbürger mit Ringen untern den müden, geröteten Augen entgeschlurft, so kann das an der vor wenigen Tagen erfolgten Zeitumstellung von Sommer- auf Winterzeit liegen. Immer mehr Men-

schen leiden am „Mini-Jetlag“ und brauchen ebenfalls einiges an Zeit, um wieder ihren eigenen täglichen Rhythmus zu finden.



Denen, die weiterhin nachts im Bett in süßen Träumen schlummern und am nächsten Morgen quietschfidel aus den Federn hüpfen, scheint es egal zu sein, ob Kollege oder Partner einem Zombie ähnelnd den Tag beginnt. Aber was, wenn die Zeitumstellung mitten in der Woche am helllichten Tag geschähe? Was, wenn der Zeitmesser schon um 15 Uhr auf 14 Uhr zurückgestellt würde? Da käme Bewegung ins Stadt- und Arbeitsleben!

Wie zum Beispiel auf den Bielefelder Ämtern. In Gedanken schon im Feierabend und auf der gemütlichen Couch vor dem Fernseher, heißt es die eben beendete Arbeitsstunde erneut abzuleisten, bzw. ohne Entlohnung seinen Job doppelt zu erledigen. Da spitzen schon die Stadtoberen die Ohren oder besser gesagt den Bleistift, denn hier eingespartes Geld kann an anderer Stelle gleich investiert werden! Vielleicht reicht es schon für einen neuen 10 Meter Sprungturm, von dem es dann direkt in das Gadderbaumer Millionenbad – auch von

einigen Kritikern Millionengrab genannt – geht. Dieser Turm könnte vom gleichen Architekten entworfen werden, der schon den neuen Prunkamtssitz des Limburger Bischofs plante! Warum kleckern, wo auch geklotzt werden kann!?

Einiges an Mehreinnahmen – auch steuerlich – ist gleichfalls in der freien Wirtschaft zu erlösen. Wie an der in der Altstadt gelegenen Fußgängerzone am Gehrenberg, im Volksmund auch „Kaffeestrich“ genannt! Hier bliebe man dann ein Stündchen länger und genießt ein bis zwei Tassen des koffeinhaltigen Warmgetränks mehr. Ebenfalls einen doppelten Genuss gäbe es im Kino am Bielefelder Boulevard, wo der Film zurückgespult und der Bösewicht ein weiteres Mal auf der Leinwand erledigt würde. Auch der sonst so in Eile wirkende Hausarzt nimmt sich für den Kassenpatienten genügend Zeit und diagnostiziert eine Stunde länger.

Ein Chaos könnte eventuell zur nachmittäglichen Extra-Stunde am Eroscenter an der Eckendorfer Straße entstehen! Bevor dieser Zeitrahmen verpufft, will „Mann“ schließlich zeigen was „Mann“ kann und das zur im wahrsten Sinne des Wortes: Stoßzeit!

Warten wir einfach ab, wem im Falle des Falles einer Änderung die Stunde schlägt – und wenn es gar das letzte Stündlein ist, muss selbst der Sensenmann ein wenig warten!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



Sparschwein!

Das fehlt grad noch!!! Unklar ist, ob diese Aussage im Zusammenhang mit dem Blick ins leere Münzfach des Portmonees an der Supermarktkasse steht oder mit den aktuellen Einsparplänen, die uns seitens der Stadtoberen präsentiert wurden. Es fehlt an allen Ecken und Kanten, die aber nun – nach unten – abgerundet werden sollen, um einige Scheinchen zu sparen!



Ob man sich diese Ideen nicht lieber hätte ganz sparen sollen, wird sich erst nach deren Umsetzung herausstellen. Gespannt dürfen alle Bielefelder darauf sein, wenn der Wochenmarkt in einem der Stadtteile demnächst privatisiert wird. Immerhin will die Stadt so 1,3 Arbeitsstellen im Bezirksamt sparen! Doch wie wirkt sich diese Kommazahl letztendlich aus – was sind 1,3 Prozent umgerechnet in Mensch? Wird demnächst – wenn nicht schon jetzt – kopflos gearbeitet? Wird sich dieser Schachzug in horrenden Preiserhöhungen für die Marktstände widerspiegeln, so dass die sich in den Seitenstraßen rings um das nun leerstehende Marktplatzgelände wiederfinden? Angesichts teurer Standgebühren platzieren sich die Händler am Bordsteinrand und verkaufen dort direkt am Bürgersteig. Zurück zu den Zeiten, als der Eiermann noch mit lautem Klingeln auf seinen Verkaufswagen und sein popofrisches Produkt hingewiesen hat. Ob dies alles dann wirklich das Gelbe vom Ei ist?

Auch in den Kindertagesstätten soll tierisch gespart werden. Denn hier treffen Sparfuchs und Sparschwein aufs extremste zusammen! Während die Politik mehr Nachwuchs fordert, weiß nach erfolgreicher Herstellung und Ankunft eines neuen Bielefelder

Erdenbürgers niemand, wohin mit ihm oder ihr. In Zukunft werden dann die kleinen Racker im Streichelgehege des Tierparks Olderdissen abgegeben, wo sie von Gams, Esel und Schwein wie einst Mowgli im Dschungelbuch aufgezogen werden!

Selbst die letzte Ruhestätte auf dem Sennefriedhof soll verteuert werden. Nach ersten Berechnungen ist das zweiwöchige Anmieten einer Liege am Strand Mallorcas – inklusive Sonnenschirm – mittlerweile preiswerter als die Miete für den Grünstreifen auf dem Sennefriedhof – für den gleichen Zeitraum! Nur die Nebenkosten sind geringer, da sich der Strandverkäufer mit „Colaaa, Bieeaarr, Meeloone!!!“ nur in den Urlaubsgefilen aufhält und eher seltener auf dem Dauerparkplatz für unsere Überreste!

Zu guter Letzt soll auch bei der Ehrung verdienter Mitbürger gespart werden, indem kein bronzenener Leineweber, sondern nur noch die Ausführung aus Porzellan überreicht wird. Bleibt abschließend die Hoffnung, dass weitere Sparideen nicht wie ein Elefant im Porzellanladen umgesetzt werden – denn darauf, dass Scherben wirklich Glück bringen, sollte man sich nicht verlassen!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Gnemaxx.
www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Versprochen ist versprochen!

Nun grinsen sie uns wieder wochenlang bis zur Bundestagswahl am 22. September entgegen – die Politiker! Platziert zwischen aktueller Auto- oder Waschmittelwerbung schauen sie von den Plakatwänden auf uns herab, um uns so ihre Botschaften zu vermitteln, die folglich auch den Bielefelder von ihrer Wahl überzeugen sollen.

Egal ob sozialistisch, liberal, links, rechts, „piratisch“ oder „sonstiges“ – jede Partei kleistert ihren Spitzenkandidaten und Parteivertreter ins alltägliche Blickfeld und verschandelt selbst die schönsten Flecken unserer Stadt. Penetriert von riesigen Fotos, fragt man sich beim Anblick der abgebildeten Personen, in welchen Jungbrunnen diese wohl gefallen sind!? Strahlend weiße Zähne, die bei manchem schon in der 4. Ausgabe vorhanden sein müssten, oder faltenfreie Gesichter, die wohl literweise Botox-Injektionen aufgesogen haben! Vor jeder Wahl schaut man in immer jünger werdende Gesichter, während die Gebäude, an denen ihre Poster teilweise befestigt sind, umso mehr verfallen, da die klammen Finanzen der Stadt keinerlei Renovierung zulassen!

Ein Muss für jeden Kandidaten ist unter anderem der Besuch auf diversen Wochenmärkten, um so nicht den Kontakt zu den Menschen zu verlieren und später dadurch gar die Wahl zu gewinnen! Egal ob Siegfriedplatz oder Alter Markt – hier wird einem das feuchte Händchen teils mit Blümchen gereicht und alles das versprochen, was die „Wähl mich“-Floskeln hergeben: Kindergartenplätze, Arbeit, Abhörsicherheit und vor allem Reichtum – natürlich für alle! Dabei würde es in Bielefeld fast schon ausreichen, für den Erhalt des Freibads in Gadderbaum zu plädieren, um einen der begehrten Plätze im Bundestag zu erhaschen.



Stellt sich aber immer noch die Frage, wie die Wahlbeteiligung, auch hier am Teuto, so gesteigert werden kann, dass folgende Aussage wirklich zutrifft: vom Volk gewählt! Meist ist die Prozentzahl derer, die mit dem Wahlausgang unzufrieden sind, höher als die derjenigen, die ihr Kreuzchen auf dem Wahlzettel gemacht haben. Vielleicht die Wahlkabinen längs der Bahnhofstraße platzieren und den 22. September zum verkaufsoffenen Sonntag ausrufen? Oder gar eine Wahlparty im Rathaus mit All-Inklusive Verköstigung? Und keine Angst vorm sparfreudigen und Buffet plündernden Lipper, denn der bewegt sich in einem anderen Wahlkreis!

Egal wer die Wahl gewinnt, entscheidend ist nur eines: Versprochen ist versprochen und – wenn auch das Buffet frisch ist und ebenfalls hält, was es dem Wähler verspricht – wird auch nicht gebrochen!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



Was geht App!?

Um als Bielefelder ständig über das informiert zu sein, was rund um den Teuto passiert, laden sich immer mehr Smartphone-Besitzer eine „application“ – im Volksmund auch „App“ genannt – aus dem weltweiten Netz herunter. Wissbegierig tippen und verschieben sie mit dem „Handyfingert“ auf dem Bildschirm herum. Trotz der Vielzahl von vorhandenen „Apps“ sollten einige neue dringend entwickelt werden!



Wie zum Beispiel eine App, die den aktuellen Aufenthaltsort der nervtötenden Blaskapelle im Innenstadtbereich erkennt und meldet. Denn die trötet gerade immer dann ihr Liedgut, wenn man im Café oder im Restaurant Platz genommen hat und diesen Moment genießen möchte. Mit der Information, wo genau dieser Trupp sich zurzeit aufhält, könnte man dem Runterleiern der aus den immer gleichen 4 Songs bestehenden Setlist sowie dem anschließend unter die Nase gehaltenen leeren Pappbecher zur Entlohnung ihrer „Kunst“, locker entgehen!

Auch eine „Kesselbrink-Müllsünder-App“ wäre eine sinnvolle Sache! Mit ihr werden sofort diejenigen Mitmenschen, die aus Bielefelds schönstem und aktuell lebendigstem Platz eine Müllhalde machen, per Foto festgehalten und zeitgleich auf der Facebook-Seite des Kesselbrink gepostet. So gehen diese „Dreckspatzen“ direkt – und vielleicht auch mehr Abfall – ins Netz! Gewinnbringend für die leere Stadtkasse

wäre eine kostenpflichtige „Bielefeld-Baustellen-App“! Sie informiert nicht nur, wo diese sich befinden, sondern funktioniert auch als Online-Spiel. Dabei erreicht man die Höchstpunktzahl, indem man versucht, die Baugruben „der freundlichen Baustelle am Teutoburger Wald“ zu umfahren und nicht in eines der vielen ausgehobenen Löcher zu stürzen. Das hätte dann ein abruptes „Game over“ zur Folge!

Zu guter Letzt müsste noch die „Bielefeld-Geburtstags-App“ programmiert werden! Hier sollten aber nur die Adressen der Jubilare präsentiert werden, die ihr 90. Lebensjahr begehen und feiern. Da demnächst für sie das Geschenk der Stadt gestrichen wird, kann man sich dann als Bielefelder persönlich auf den Weg zum Geburtstagskind machen, um diesem zu gratulieren oder es gar zu beschenken! Nur eines ist letztendlich schade. Dass man mit der nervigen Musikkapelle, den Müllsündern auf dem Kesselbrink, den unzähligen Baustellen sowie dem Vorhaben der Stadt, Mitmenschen aus unserer Mitte zum 90. das Geschenk zu streichen, eines nicht machen kann: Alles einfach wie eine „App“ zu deinstallieren!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Ritter Sport

Während die meisten Bielefelder lieber den Blick nach vorn richten, schauen einige andere hingegen gern zurück und werden am letzten Wochenende im Juli sicher wieder das Sparrenburgfest besuchen! Beim Betrachten des mittelalterlichen Spektakels stellt sich manch Anwesender die Frage, ob denn nicht so einiges des Dargebotenen auch in unsere heutige Zeit passen würde – oder gar damals nicht vieles besser war?!

Letztendlich hat man – gerade nach dem Genuss von reichlich Bechern feinstem Met – den Eindruck, dass sich nicht gravierend viel geändert hat. Das moderne Raubrittertum findet seine Fortsetzung an der Autobahn in Höhe des Bielefelder Bergs, wo täglich ein stattlicher Wegzoll eingenommen wird! Welcher in Anbetracht des verschuldeten Stadthaushaltes auch bitter nötig zu sein scheint. Hier könnte gleich eine weitere Einnahmequelle dieser Zeit Abhilfe schaffen – der vom Stadtrat wieder eingeführte Ablassbrief! Obwohl es diesen noch heut zu geben scheint – im Volksmund besser bekannt unter dem Namen „Knöllchen“.

Weitere kleinere zu bestrafenden Vergehen könnten ebenfalls auf mittelalterliche Art und Weise gelöst werden – mit dem Pranger. Dieser würde dann auf dem Jahnplatz errichtet und hätte zur Folge, dass Passanten dort endlich mal länger verweilen, weil sie den Schmähungen des Volkes gegenüber dem Bestraften lauschen. Schluss also mit dem fluchtartigen Überqueren des Platzes, um so schnell als möglich an den dort stattfindenden, oft nervigen Werbeaktionen vorbeizukommen!

Auch der wirklich schöne, neugestaltete Kesselbrink rückte noch mehr in den Fokus, wenn man hier die Ratsherren in ritterlicher Sportmanier ihre wortreichen Gefechte austragen lassen würde. Hier könnten sie dann auf dem Turnierplatz gegeneinander



mit offenem Visier antreten und für sich und ihre Partei im spannenden Rededuell eine Lanze brechen! Beim anschließenden Bogenschießen stellt sich dann heraus, dass die Parteimitglieder der LINKEN als legitime Nachfolger Robin Hoods gelten – weniger treffsicher als dieser, dafür aber weiterhin die Umverteilung der Taler von Reich zu Arm als Ziel!

Beim morgendlichen Brummschädel und den Met verfluchend wird einem dann eines klar: Wie immer, wo immer und wozu immer sich Pits Tafelrunde auch entscheiden würde – einfacher wird ihr Regieren und unser Leben dadurch nicht! Vielleicht erwischen sich unsere Bielefelder Nachfahren in einigen hundert Jahren dann auch bei dem Gedanken „Früher war alles besser“! Wenn die wüssten...

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Platzangst

Dass es nicht nur vor, sondern auch im Bielefelder Rathaus recht eng werden kann, erlebte man erst letzten Monat, als die Arminia dort ihren Aufstieg feierte. Nun scheint sich aber auch ein längerfristiges Platzproblem abzuzeichnen, obwohl dieses mit dem Neubau des Technischen Dienstleistungszentrums behoben werden sollte. Es fehlen durch Planungsfehler bis zu 8.000 Quadratmeter Bürofläche im neuen Rathausbau, die jetzt anderweitig kompensiert werden sollen – nur wo?

Betroffen sind hier u. a. die ca. 100 Mitarbeiter des Umweltamtes. Den Gerüchten zufolge sollen sie demnächst in diversen Schrebergartenkolonien und Gewächshäusern rund um die Stadt untergebracht werden. Hier könnte dann nicht nur basisnah verwaltet, sondern zeitgleich auch der grüne Daumen bewiesen werden. Zusätzlich wäre der kontrollierte und gesetzeskonforme Anbau von Hanf zu empfehlen, um nach dessen Ernte und anschließendem verrauchten Genuss die Entscheidung der Ratsmitglieder leichter und vor allem gleichgültiger zu ertragen! Zeitgleich sollen aber auch einige städtische Gebäude veräußert werden! Passend zum 800-jährigen Stadtjubiläum und der händeringenden Suche nach Sponsoren für dieses Fest, gibt es angeblich schon Verhandlungen mit einem medialen Partner – dem Fernsehsender VOX. Hier sollen zur besten Sendezeit die Bielefelder Schnäppchen-Immobilien in der Reihe „mieten, kaufen, wohnen“ präsentiert werden! Windige Makler führen im einstündigen Sendeformat drittklassige Laienschauspieler durch die Räumlichkeiten der alten Stadtbibliothek oder der Neuen Hechelei im Ravensberger Park, so dass die ganze Republik sehen kann, was wir Schönes (an) zu bieten haben! Sollte dieses Unterfangen nicht von Erfolg gekrönt sein, bleibt immer noch das angedachte Mittel der Stadt-Anleihe. Solvente Bürger pumpen der Stadt Bielefeld ihr Geld, statt es wie Uli Hoeneß in der Schweiz zu verstecken! Als Gegenleistung und Sicherheit böten sich hier städtische Immobilien wie die Sparrenburg oder Teile des Rat-



hauses an. Vorsicht aber ist geboten bei kommerziellen Angeboten, wie z. B. dem Anbringen von Werbetafeln an städtischem Mauerwerk. Man stelle sich vor, eine bekannte Elektrofachmarktkette platziert ihre Slogans „Geiz ist geil!“ oder „Ich bin doch nicht blöd!“ am Rathausbalkon?! Immerhin haben all diese Vorhaben zur Folge, dass der Bekanntheitsgrad unserer Stadt noch weiter gesteigert wird, da wir im Onlinelexikon Wikipedia auf der Themenseite zu „Schildbürger“ fest mit einer Verlinkung rechnen können! Hoffen wir nur, dass nach Fertigstellung des Technischen Dienstleistungszentrums folgender Aufruf des Oberbürgermeisters ausbleibt: Bitte mit Eimern das Sonnenlicht einfangen und ins Innere tragen, da auch der Einbau von Fenstern vergessen wurde!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im GINEMAXX.

www.thomas-milse.de



Mutti ist die Allerbeste

Sonnige Urlaubstage an Pfingsten, der Kampf um den Aufstieg unserer Arminia oder eines der größten Volksfeste der Region, der Leinewebermarkt in Bielefeld – all das erwartet uns im Wonnemonat Mai! Aber letztendlich verblasst all dieses gegen einen Termin, den wir uns alle dick und fett mit Rotstift im Kalender markiert haben: Sonntag, den 12. Mai – Muttertag!

In diesen knapp 24 Stunden – sie gelten mittlerweile inoffiziell als Feiertag der Floristen – steht Mutti im absoluten Mittelpunkt der gesamten Familie. Nachdem der Botanische Garten bei diversen Besuchen in der vorherigen Nacht geplündert scheint, finden sich die dort entwendeten Blüten in selbsterstellten Blumenbouquets morgens in der Vase auf Mamas Nachtschrank wieder. Immerhin hat man so ein paar Euros im Portemonnaie behalten, die dann für die nächste Überraschung investiert werden sollte – die Einladung zum gemeinsamen Familienfrühstück! Aber spontan einen Platz zum Brunch in einem der ortsansässigen Restaurants zu ergattern, ist schier aussichtslos, da diese schon seit Monaten reserviert sind. Wollte man dem geliebten Oberhaupt des Clans hiermit eine Freude machen, so kehrt man umso enttäuscht an den heimischen Küchentisch zurück oder aber legt einen kurzen Stopp bei einer der unzähligen Tankstellen an den Zufahrtsstraßen unserer Metropole ein, um am Tresen das sonntägliche Trucker-Menü zu genießen.

Ein weiterer Höhepunkt ist das Überreichen der selbstgebastelten Geschenke! Bei dem jüngeren Nachwuchs spannt sich hier der Bogen vom mit Fingerfarbe gemalten abstrakten Bild der Sparrenburg über den selbstgehäkelten Topflappen bis zum im Kindergarten am Webstuhl erstellten Miniwandteppich mit der Parole „Rettet die KITAs“. Gleich gefolgt vom Topfuntersetzer aus zusammengeklebten Wäscheklammern, die Mutti entwendet wurden, aber ihr eine gute Gelegenheit für den Hinweis an Papa verschaffen, im Elektromarkt an der Bahnhofstraße endlich den schon seit Jahren

KRASS!



versprochenen Wäschetrockner zu besorgen. Am Nachmittag werden bei Kaffee und Kuchen die selbstverfassten Gedichte vorgetragen, die früher meist auf „Mutti ist die Allerbeste“ endeten. Leider ist dies heutzutage nur noch selten lyrisch umsetzbar, da sich in den aktuellen Versen auf „krass“ und „cool“ oder gar „endgeil“ keine wirklich passenden Reime finden lassen. Dann schon eher ein Muttertags-Gruß, der gerade die älteren Mütter erstaunen und grübeln lassen – eine SMS mit dem Hinweis „HiMa-Hdgd!“.

Eines steht fest: Wem dieser Tag im Mai fürs Hochleben der Mutti immer noch nicht ausreicht, dem bleiben in Bielefeld noch die anfangs erwähnten Pfingsttage für den Spaziergang mit ihr um den Obersee oder vielleicht einige Runden im Karussell auf dem Leinewebermarkt oder aber mit einem Bierchen anzustoßen auf den Aufstieg der Arminia. Der ist laut Papa schließlich genauso wichtig wie die Mama selbst!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Tatort Bielefeld

In der Jagd auf Gangster erfolgreich – in der Jagd auf die Rekordquote weniger! Knapp hinter dem tagelangen Starren auf den Vatikanischen Schornstein zur Wahl des neuen Papstes landete er im vergangenen Monat in der Zuschauergunst auf Platz 2 und erzielte dennoch einen Quotenrekord in der TV-Reihe TATORT – Schauspieler Til Schweiger!

Durch seine Rolle eines nuschelnden, vokalverschluckenden und schießwütigen Kommissars erhielten er und die Stadt Hamburg eine immens hohe Medienaufmerksamkeit, welche auch Bielefeld gut gebrauchen könnte!

Schauen wir uns doch um – wir sind umzingelt von TATORT-Kommunen! Dortmund, Hannover; ja selbst eine Stadt wie Münster hat ihren eigenen TATORT und steht im Fokus der deutschen Fernsehgemeinde! Es wird Zeit, dass auch wir unseren eigenen TATORT bekommen. Nur wie könnte dieser aussehen?

Den Kommissar oder die Kommissarin nur hinter die Leitplanken der A2 zu postieren, um die am Blitzkasten des Bielefelder Bergs abgeschossenen Raser direkt zu stellen, lockt niemanden vor die Glotze. Auch eine rasante Verfolgungsjagd rund um den Kesselbrink – der aufgrund des Kreisverkehrs eh' nur die gleichen Bilder zeigen würde – animiert nicht zum Einschalten. Dann schon eher ein namhafter Schauspieler. Aber wer könnte Bielefeld präsentieren? Veronica Ferres, deren Lebensgefährtin ihr die Hauptrolle wie die in Hollywood erkaufte und das gerne auch bar und ohne Beleg, direkt in unsere leere Stadtkasse! Oder Otti Fischer, der in Ostwestfälisch synchronisiert nur 90 Minuten Sendezeit benötigt, um den kompletten Jahnplatz-Imbiss leer zu fressen, und damit den Kölner TATORT-Kollegen zeigt, dass man an einer Wurstbude keine Dialoge aufsagt? Er könnte ebenfalls die in Kürze eingeführte Gastro-Ampel überwachen und die mit Rot deklarierten Restaurants in seiner typischen (Mahlzeit) einnehmenden Art vom Gammelfleisch befreien!



Dazu der unumgängliche Soundtrack, der ebenfalls heimischen Esprit enthalten sollte. Das Geschehen wird vom in Bielefeld geborenen Liedermacher Hannes Wader untermalt, der gleich nach dem TATORT-Vorspann trällert „Heute hier, morgen dort – und in Bielefeld ein Mord!“. Vertuscht werden soll dieses Verbrechen durch das Ablegen der Leiche in eine der unzähligen Baugruben unserer Stadt. Da diese nach Abschluss der Arbeiten traditionsmäßig gut ein Jahr später zu Korrekturzwecken wieder geöffnet werden müssen und das Opfer wieder ans Tageslicht kommt, ist eine Fortsetzung garantiert!

Spätestens zum 800-jährigen Stadtjubiläum im nächsten Jahr sollte der erste Bielefelder TATORT auf Sendung gehen! Wo genau der Ort des Verbrechens sich dann befindet, weiß man noch nicht so genau – nur eines ist sicher: Er wird nicht im Bunker Ulmenwall liegen – denn der ist bis dahin schon selbst (Spar)Opfer geworden!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Göttlicher Beistand

Kommt ein neues Jahr normalerweise etwas langsam in Schwung, zeigt sich 2013 gleich schlagzeilenträchtig! Seien es die Sparmaßnahmen der Bielefelder Ampelkoalition, der angedrohte Abschuss der Mufflons an den Hängen unseres Teutos oder gar der Rückzieher von Papst Benedikt, der seine Rente noch genießen möchte, solange diese noch sicher ist!



Nach etlichen Ratssitzungen der Bielefelder Regierungsparteien wurden nun doch einige Änderungen beschlossen, die sicherlich bald auch Auswirkungen im Stadtleben haben werden. Ziel aber darf es nicht nur sein, dem Steuerzahler das Geld aus der Tasche zu ziehen, sondern auch Überlegungen anzustellen, andere Geldquellen zu akquirieren. Warum nicht den zurückgetretenen Papst in unsere Heimat locken? Laut eigener Aussage möchte er sich nach seiner Amtszeit „vollständig aus der Öffentlichkeit zurückziehen und vor der Welt verborgen leben“ – wo sollte ihm das besser gelingen als in Bielefeld, das es nach Meinung einiger Unbelehrbarer gar nicht gibt!? Statt wie angedacht in einem öden Kloster logiert er kostenfrei im Oetker-Stift am Johannisberg. Von hier wird er nun täglich Richtung Klosterplatz – allein der Name sollte ein Argument für seinen Zuzug sein – befördert. Natürlich nicht im Papi-Mobil, sondern mit dem ebenfalls vollverglasten Sparren-Mobil der Stadtwerke! Die hier erzielten Mehreinnahmen durch Erhöhung des Fahrpreises für alle Fahrgäste auf das Zehnfache könnten schon für die Senkung der gestiegenen Energiepreise

sorgen. In der Stadtmitte angekommen, kann er dann im Schatten der St. Jodokus Kirche dem einen die Messe oder dem anderen gar die Leviten lesen!

Ein weiteres Event, was dann in den Sommermonaten touristische und gläubige Massen in unsere Metropole strömen lässt, ist die Taufe im größten Taufbecken der Welt! Dank des pensionierten Heiligen Vaters könnte das Gadderbaumer Freibad so vor der Schließung bewahrt werden. Direkt vom 3-Meter-Brett verteilt er seinen Segen und gegen ein paar Euro in den zum Beichtstuhl umfunktionierten Umkleidekabinen auch gern die Absolution!

Sicher auch denen, die die Mufflon-Herde – im wahrsten Sinne des Wortes – in die ewigen Jagdgründe schicken wollen! Aber auch hier scheint es eine Möglichkeit zu geben, das Ganze gewinnbringend an den Mann oder die Frau – oder besser gesagt an den Verbraucher – zu bringen. Schließlich hat sich die Aufregung um illegal in diversen Fertigmahlzeiten enthaltenes Pferdefleisch auch schnell wieder gelegt. Da sollte doch der Genuss einer leckeren Mufflon-Lasagne ebenfalls kein großes Aufsehen mehr erregen!

Also steht fest: Statt nach Rom führen demnächst alle Wege nach Bielefeld! Schließlich haben wir bald die bessere Lasagne und den Papst in der Tasche, der uns diese wieder prall füllen wird, so dass man hier wieder jeden trifft – nur keine ...

ArMEN!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de

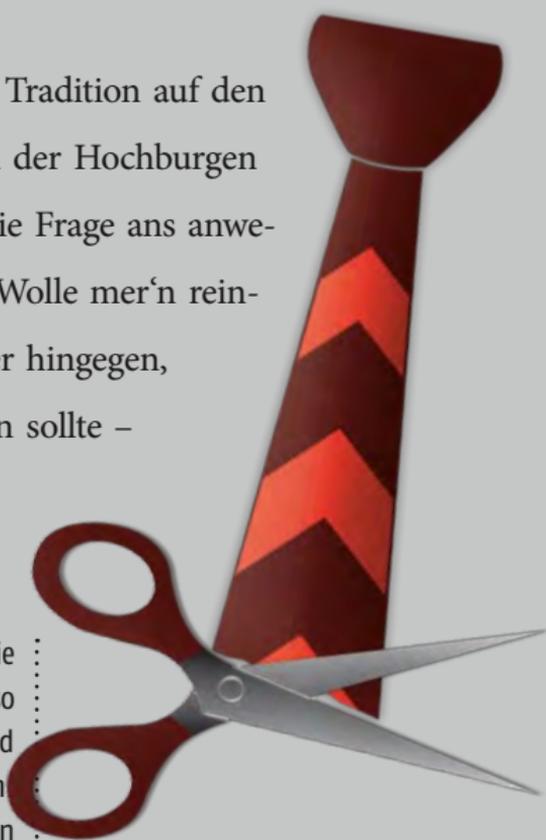


Sei kein Narr!

Während derzeit in guter alter Tradition auf den karnevalistischen Festsitzungen der Hochburgen Köln, Düsseldorf und Mainz die Frage ans anwesende Publikum gestellt wird „Wolle mer'n reinlasse?“, fragt sich der Bielefelder hingegen, ob er ihn mal richtig rauslassen sollte – den Narren in sich!?

Laufen in den närrischen Metropolen die Feierlichkeiten zurzeit auf Hochtouren, so ist in Bielefelder Gefilden nur hier und da ein zartes „Bielau“ zu hören. Mehr im stillen Kämmerlein als in der breiten Öffentlichkeit feiert ein kleiner Kreis die Weiberfastnacht oder den Rosenmontag. Gerade an Weiberfastnacht ist dem Bielefelder schwer zu erklären, dass nun die Narren das Rathaus stürmen, sind sie doch der festen Überzeugung, dass sich dort das ganze Jahr über genügend von denen aufhalten! Und über das Thema „Büttenredner“ im Stadtrat wird gleich der Mantel des Schweigens gelegt.

Selbst der heimische Einzelhandel konzentriert sich eher auf die sogenannten „Shopping-Sonntage“ als auf das närrische Treiben. Denn die Aufforderung an die weibliche Belegschaft der Bekleidungsgeschäfte raus auf die Bahnhofstraße zu rennen, um den Herren ihre Binder per Scherenschnitt zu kürzen, bleibt aus! Leider verpasst man so auch die Gelegenheit, die Art von Ladenhüter-Krawatten an den Mann zu bringen, die selbst deren Ehefrauen ihnen aufgrund des hässlichen Designs nicht unter den Weihnachtsbaum legen wollten! Wenn überhaupt, tauchen in den Boutiquen nur frustrierte Kunden auf der Suche nach Hemd und Hose auf. Denn die ausgefallenen Haute-Couture-Kreationen, die sie sich letztens in Paris für teures Geld gesichert haben, hat ihr Freundeskreis für geschmacklose Karnevalskostüme gehalten!



Auch fehlendes regionales Liedgut erschwert das stimmungsvolle Mitträllern wie zum Beispiel im hysterisch schunkelnden Köln. Werden dort euphorisch „dat Veedel“, „dä Rhing“ und die Forderung „dä Dom en Kölle zu looße“ besungen, so tut sich der Bielefelder schwer, Gleiches mit dem Stadtteil Baumheide, der Lutter oder der Altstädter Marienkirche zu tun!

Mag die „fünfte Jahreszeit“ auch für viele Bielefelder schwer zu ertragen sein – zumal man gerade dann, wenn man seine Ablenkung im Fernsehen sucht, diese nicht findet, da einem von fast jedem Sender in der Karnevalssession ein Jeck entgegenschreit – so genießt man umso mehr die Zeit danach! Denn während im Rheinland für andere (wenn auch nicht alle) die Fastenzeit beginnt, lassen wir es uns bei ostwestfälischem Pils und Braten so richtig schmecken ... Guten Hunger!

Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian
„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de





Vor(Sorge) 2013

Kaum läuten die Bielefelder Kirchtürme zu Mitternacht das neue Jahr ein, schlägt es für die meisten Feiernden schon Dreizehn! Nur wenige Sekunden nach Beginn von 2013 wird einem im wahrsten Sinne schlagartig klar, dass die kommenden 365 Tage finanziell keine leichten werden und man besser Vorsorge trifft!



Als erstes werden die Großeltern reanimiert! Nicht aber etwa deren erloschene Lebensfunktionen durch künstliche Beatmung, Herzmassage oder mehrere Hundert Volt des Defibrillators, sondern mit der Rückkehr aus dem Altenheim ins gemütliche Reihenhaus der eigenen Familie, die sie vor wenigen Jahren erst eigenhändig ausquartiert hatte. Aufgrund der steigenden Stromtarife der Stadtwerke Bielefeld muss Opa nämlich nun in der ausgebauten Kellerwohnung mehrmals am Tag auf das Fahrrad-Ergometer steigen und durch rhythmisches Treten den Energiehaushalt der gesamten Familie fördern – ob es seinem hingegen schadet, sei dahingestellt! Derweil sitzt Oma in Lauerstellung, da sie erst ab August zu ihrem täglichen Einsatz kommt – pünktlich zur Einführung des Betreuungsgeldes. Beim Babysitten und wenn sie ihren Enkelkindern ständig hinterherläuft, ist sie nicht nur ähnlich sportlich aktiv wie ihr greiser Lebensgefährte, sie hält so auch der Mutti für deren Vollzeitjob den Rücken frei! Am Ende des Jahres kann dann vom Ersparten die ganze Familie urlaubsreif die Teuto-Stadt in Richtung sonniger Süden verlassen. Bis auf Oma und Opa – schließlich muss ja einer aufs Haus aufpassen!

Auch die Erhöhung des Briefportos macht

sich in Bielefeld bemerkbar. Verschwinden doch neuerdings auf allen öffentlichen Plätzen wie Kesselbrink oder Alter Markt die „Ratten der Lüfte“ – die Tauben! Spontan werden diese nun wieder als „Kuriere der Lüfte“ eingesetzt und bewegen diverse Zettelchen von A nach B – immer mit dem Nachteil behaftet, dass der Empfänger im schlimmsten Fall eine wirklich beschissene Nachricht erhält!

Der Ostwestfale, mehr als glücklich ein paar Euros gespart zu haben, beäugt nun auch kritischer den Zuzug derer, die schon gar nichts mehr zu sparen haben. Immer mehr Portugiesen, Spanier und Griechen suchen ihr Glück in unserer bzw. ihrer neuen Heimat. Schrie man noch während der Fußball-WM 2006 auf dem Jahnplatz laut und freudetrunken „Zu Gast bei Freunden!“ – legt nun gerade der als geizig verschriene Rand-Lipper Wert auf die Feststellung, dass die Betonung klar auf dem Begriff „zu Gast“ lag! Trost finden diese Nörgler dann meistens beim Arzt, denn nach Wegfall der Praxisgebühr kann man ihm nun wieder mehrfach die Woche sein Leid klagen und gratis die Zeitungen im Wartezimmer lesen!

Um ein Fazit zu ziehen: Mensch und Tier, die ganze Familie, ja ganz Europa rückt 2013 wieder zusammen – oder soll man besser sagen – rutscht wieder zusammen!? In diesem Sinne: Guten Rutsch und frohes Neues Jahr!!!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Weihnachts- traditionen

Was nun für die meisten Bielefelder im Dezember ansteht, ist nicht nur der Vorweihnachtsstress, sondern des Öfteren auch der Bielefelder selbst – an den Kassen der hiesigen Konsumtempel. Gaben sich die Heiligen Drei Könige noch mit Gold, Weihrauch und Myrrhe zufrieden, muss es heut schon etwas mehr sein. Weit vorn liegt in der Gunst des Schenkens ein Handy, auf dessen Rückseite ein Logo prangt, welches im Adventsrummel sicher auch als angenagter Bratapfel durchgehen könnte!

Ohne den Brauch oder gar den Grund zu hinterfragen, hetzen Männlein wie Weiblein durch die glitzernde Einkaufswelt der Bielefelder Bahnhofstraße oder der benachbarten Altstadt, um ihren Lieben eine Freude zu machen. Dabei wird beim Weihnachtsfest die Geburt eines Kindes gefeiert, das man heute ein „Kuckuckskind“ nennen würde – und bei dem Papa Josef im nachmittäglichen Privatfernsehen ein dummes Gesicht zieht, wenn der Briefumschlag mit dem Vaterschaftstest vor Millionen geöffnet wird, um ihm mitzuteilen, dass er zu 99,9 Prozent nicht der Vater des kleinen Jesus sei! Dies alles wird nur noch getoppt von seinem ungläubigen Aufschrei „Oh mein Gott!“.

Auch der sportliche Aspekt der Shoppingakteure soll und darf nicht unterschätzt werden. Einem Ski-Slalomläufer gleich schlängeln sie sich mit zahlreichen Tüten bepackt durch die Alkoholschwaden der Glühweinstände, vorbei an Verkaufshütten voll mit geschnitztem Schnickschnack und an einer fünfköpfigen Horde Indios, die wie jedes Jahr nicht nur auf ihren Panflöten pfeifen, sondern mittlerweile leider auch aus dem letzten Loch! Nur bei einem Hindernis gilt absolute Vorsicht: beim mitten auf der vielbevölkerten Kreuzung der Bahnhofstraße platzierten Zirkus-Lama, das um eine Gabe für sein Winterfutter bettelt! Dank lautstarkem Hinweis durch rhythmisches Schütteln des Klimpergeldes in der Spendenbüchse seines Begleiters – der bibbernd im Sommerblouson neben

dem Zottelvieh ausharrt und es gelangweilt an der Leine führt – kann man das Getier rechtzeitig orten, weiträumig umgehen und dadurch ohne Zeitverlust das nächste Ladengeschäft erreichen!



Dort angekommen fällt wie jedes Jahr die Auswahl der Geschenke schwer. Wird es die Krawatte mit dem aufgedruckten Sparrenburgmotiv, die Pralinenschachtel mit dem Konterfei des Leinewebers oder gar die Rückrunden-Dauerkarte für die aufstrebende Fußballelf der Arminia? Vielleicht entscheidet sich auch jemand für eine mehrjährige Patenschaft des Zirkus-Lamas oder die Spende eines Rückflugtickets für das Indio-Ensemble in seine warme Heimat – doch würden uns dann diese wenn auch nervigen Weihnachtstraditionen nicht etwas fehlen!? In diesem Sinne: Frohes Fest...wann auch immer!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Denk mal nach...

...oder Denkmal nach?! Hier scheiden sich die Geister dieser shakespearehaften Überlegung, wohin denn wohl ein schon fertig geplantes sowie erstelltes Denkmal in unserem schönen Bielefeld als weiteres Kulturgut platziert werden könnte! Mit Spenden finanziert und von privater Hand erbaut, sucht ein Duplikat des sogenannten „ICH-Denkmal“ seinen Platz in der Kunstgeschichte dieser Stadt!



Nachdem dem Denkmal des Künstlers Hans Traxler – welches aus einem Sockel mit der Innschrift „ICH“ besteht und darstellen soll, dass jeder, der sich auf ihm präsentiert, zeigen kann, wie einzigartig er ist – vor gut einem Jahr ein Standplatz auf dem Überweg zum Rathaus zugesagt wurde, ist dieser nun wieder entzogen bzw. gestrichen worden. Die Bielefeld Marketing legte ihr Veto ein und so wurde aus dem „ICH-Denkmal“ das „NICH-Denkmal“!

Da in der Vergangenheit in Bielefeld ausreichend Erfahrungen mit Neuplatzierungen von Denkmälern gemacht wurden, dürfte es doch dieses Mal für die Stadtplaner ein Kinderspiel sein. Schließlich zog das Abbild und die Statue von Reichskanzler Bismarck im Kunsthallenpark auch ein paar Meter weiter und dank einer Finanzspritze der örtlichen Pudding-Dynastie, wurde der Merkurbrunnen ganz vom Alten Markt verbannt und vor einem Hoteleingang abgestellt. Auch eine Art Wanderausstellung, in der das Leineweberdenkmal hoffentlich nie zu finden sein wird!

Fieberhaft wird nun ein adäquater Platz

gesucht, der allen Beteiligten des „ICH-Denkmal“ zusagt. Vielleicht neben dem Holzschicht vor der Kunsthalle, der viele ein wenig an das Geschicklichkeitsspiel JENGA erinnert? Oder auf dem neuzugestaltenden Kesselbrink als Hindernis im Parcours des Skater-Parks? Sportlich im Stadion, wo der Torhüter der Arminia auf dem Sockel stehend den Elfmeter erwartet und im Vorhinein durch die Aufschrift „ICH“ – die Frage beantwortet, wer diesen hält? Eventuell versenkt im Obersee, so dass man nicht übers Wasser laufen kann – was eh nur einem vorbehalten ist – aber wenigstens darauf stehen kann? Mittig des Botanischen Gartens, garniert mit einer Topfpflanze auf der Stellfläche? Als Klettermöglichkeit im Gehege der Gämse im Tierpark Olderdissen? Oder gar eingezäunt in den Ausgrabungsstätten der Sparrenburg unter dem dort herrschenden Motto „Nur gucken – nicht betreten!“? Solange nicht der Eindruck entsteht, wir Bielefelder wären die Schildbürger der Neuzeit, sollte uns alles recht sein! Sicher wird sich zeitnah ein schöner Platz für das „ICH-Denkmal“ finden, das auch schon in anderen Städten der Republik für Auf- und Ansehen gesorgt hat. Und vielleicht sollten sich die Stadtplaner, Skeptiker und die, die Widerspruch einlegten, eines nicht nehmen – zu wicht„ICH“!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.

www.thomas-milse.de



Oldwestfalen

Verfolgt man in letzter Zeit die Schlagzeilen diverser Gazetten, scheint die Häufigkeit von Skandalen stark zuzunehmen. Egal ob international, bei der es der englische Blaublüter Harry gerade noch schaffte, seine Prinzenrolle zu bedecken, oder national mit dem nicht enden wollenden Baupfusch am neuen Berliner Flughafen. Hier soll bereits aus lauter Verzweiflung auf Pläne von Albert Speer zurückgegriffen worden sein. Denn was beim Bau von Autobahnen in Rekordzeit geklappt hat, sollte für ein paar Terminals erst recht reichen!



Der skandalträchtigste Schockmoment setzte aber beim schönen neuen Schreckgespenst „Altersarmut“ ein – auch bei einigen Senioren Bielefelds, die immer noch der Parole „Die Rente ist sicher!“ Glauben schenken. Dass dem nicht so ist, sieht man unter anderem an der Frühpensionierung des trinkfesten TV-Moderators Waldemar Hartmann. Jetzt ist er jeder Chance beraubt, sich auf seine alten Tage die Pension durch „Herumduzen“ in der Medienlandschaft aufzubessern und sicherlich entsetzt darüber, dass manch Veterinär sogar anbot, den alten „Waldi“ einfach einzuschläfern! Das Gerücht, dass sich selbst „Jopie“ Heesters nach seinen vorhandenen Möglichkeiten immer noch etwas dazu verdient – unter anderem mit Auftritten in der Ausstellung der „Körperwelten“ – wurde dagegen klar dementiert!

Ebenfalls sollen viele ältere Bewohner unserer schönen Teuto-Stadt ihren Volkshochschulkurs „Computernutzung für Senioren“ abgebrochen haben, weil sie die Aufgabe, „alt“ und „entfernen“ gleichzeitig auf der Tastatur zu drücken, als zu diskriminierend

empfanden. Auch die aktuelle Forderung einiger GRÜNEN-Politiker lässt viele Rentner erschauern. Fordern sie doch eine Führerscheinprüfung oder gar die Abgabe des „Lappens“ ab dem 80. Lebensjahr! Da stellt sich für viele betroffene Senioren die berechtigte Frage: Wie komme ich dann zu meiner Arbeitsstelle!?

Vieles könnte sich aufgrund der befürchteten Altersarmut im hohen Alter wiederholen: die Wohngemeinschaft Rund um den Sigg – natürlich in der gleichen Besetzung wie zu Studienzeiten, weil der Oetker-Altenstift unbezahlbar geworden ist. Oder die Rückkehr in die Schlange bei einer Fastfood-Kette am Jahnplatz für ein Spar-Menü. Die Plünderung der Futtertröge im Tierpark Olderdissen wäre dann der letzte und hoffentlich nicht eintretende Tabubruch!

Wünschen wir allen Bielefeldern, dass ihnen zwar nicht das Alter, aber die Armut erspart bleibt. Dass immer noch genug Euros für Lebensqualität und -freude bleiben und sie weiterhin die schönen Seiten des Ruhestands genießen können. Wie zum Beispiel den Bielefelder Weinmarkt im vergangenen Monat – wo viele ältere Semester bewiesen, dass ihnen Alkohol nicht nur schmeckt, sondern er wohl auch wirklich konserviert!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Wattn Spaß...!

Nicht nur wir Ostwestfalen, nein, ganz Deutschland fiebert dem Ereignis des Jahres entgegen, das die Olympischen Sommerspiele, die Landung der Marssonde „Curiosity“ und die Krise des Euros weit in den Schatten stellen wird – die Rückkehr von „Wetten, dass...?“ auf die Mattscheiben dieser Republik!



In gut einem Monat werden wir darüber urteilen können, ob der aalglatt moderierende Markus Lanz die Nachfolge des ZDF-Relikts keim- und fehlerfrei übernommen hat oder aber alle GEZ-Geknechteten auf die Auferstehung des Show-Messias Thomas Gottschalk hoffen. Falls er nach jahrelangem Genuss von Tonnen labbriger Goldbären dazu überhaupt noch in der Lage ist und aus seinem Frührentner-Vertrag bei RTL – wo er nun „Kinder froh macht und Erwachsene ebenso“ – aussteigt und die „Supertalent“ Suche einstellt.

Egal wie die Antwort dazu ausfällt, wir Bielefelder sollten uns trotz allem bemühen, die Wetshow-Ikone schlechthin an den Teuto zu bekommen. Statt immenser Produktionskosten in der stillgelegten Stierkampfarena Mallorcas bieten wir dem TV-Sender für kleines Geld die Arena unseres heimischen Sportclubs Arminia an oder zur Not auch das Flugzeughangar-Double neben unserer Stadthalle. Hier könnten sich nicht nur strahlende Weltstars die Klinke in die Hand geben, sondern auch wir Einheimische würden glänzen – bei der Stadtwette!

Wetteinsätze gäbe es ja reichlich: Als erstes könnten wir anbieten, innerhalb von 2 1/2 Stunden den „Untersee“ in Schildesche zu

schaffen, indem wir alle Bielefelder auffordern, sich mit einem Eimer voll Wasser auf den Weg dorthin zu machen. Oder ein erst am Vortag aufgerissenes Baustellenloch bis Ende der Sendezeit zu schließen und dadurch den Verkehr staufrei fließen zu lassen! Weiter im Angebot: Das garantierte Freilegen eines skelettierten prähistorischen Getiers an den Ausgrabungsstätten der Sparrenburg, um damit endlich diese nicht enden wollende Buddelei zu rechtefertigen. Auch das Angebot, den Jahnplatz in Rekordzeit zu verschönern, würde uns leicht fallen. Bräuchten wir doch nur die Wellblech-Unterstände innerhalb der vorgegebenen Zeit abzureißen. Gleichzeitig Zocken und Gewinnen (in Form von vielen Euros) ist am Bielefelder Berg im Bereich des Möglichen. Hier sagen wir zwischen 20:30 Uhr und 22:30 Uhr mindestens eintausend geblitzte Pkw auf der A2 voraus. Die kleine Schummelei mit den demonstrierenden Geschwindigkeits-Hinweisschildern brauchen wir ja niemandem auf die Nase zu binden!

Wie auch immer – wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Spätestens zum 800. Stadtjubiläum sollte es dem Stadtmarketing gelingen, dass es nach Erklängen der Eurovisionsfanfare heißt: „Willkommen aus Bielefeld!“. Denn nachdem ganz Europa per Satellit bei uns zu Gast war, kann man sich zum 1.000-jährigen Feste eines sparen – das langweilige Motto „Bielefeld – Das gibt's doch gar nicht!“.

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.

www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



O(h) W(eh) L(eider krank)

Da laut der Studie einer renommierten Krankenversicherung immer mehr Bielefelder nach Abgabe des Krankschreibungsbeleges am Arbeitsplatz mit Abwesenheit glänzen, scheint gerade hier der Ausspruch „mehr Schein als Sein“ aufs Vollste zuzutreffen. Was aber können wir tun, um das Image des kränkelnden Ostwestfalen zu verbessern?



An erster Stelle sind „Rückenschmerzen oder Bandscheibenschäden“ genannt – da heißt es also Haltung annehmen. Vielleicht sollte der aufgeweckte Bielefelder den Morgen nicht aufstauend in seinem Pkw vor einer der Ferien-Baustellen rund um den Teuto verbringen, sondern sich auf den guten alten Drahtesel schwingen. Oder gar nach dem chinesischen Vorbild beim Tai Chi seine gymnastischen Fähigkeiten in grazilen Bewegungen in einem der schön gelegenen Stadtparks vorführen? Ergänzt wird das Ganze dann am Mittag, wenn es im flotten Walkingschritt in Richtung Kaffeestrich am Gehrenberg geht. Hier könnte dann – wie des Öfteren auf deutschen Autobahnraststätten bei pausierenden Rentnern zu beobachten – die verdiente Koffeinpause mit zwischenzeitlichen Kniebeugen verfeinert werden. Nach so viel Bewegung dürfte dann auch der Krankheitsgrund „Verdauung“ von Platz 5 der Statistiktabelle auf die hinteren Ränge purzeln! Dass der Bereich der erkältungsbedingten

„Infektionen“ noch im Mittelfeld liegt und eventuell steigt, ist sicherlich diesem eher feuchten und weniger fröhlichen Sommer geschuldet. Schließlich ist es schon ein Phänomen, dass man auf der Decke im Freibad nasser wird als beim anschließenden Baden im gekachelten Chlorkarree. Das schlägt auch auf die an 2 des Krankheitsreports platzierte „Psyche“, so dass immer mehr ihren Frust über Twitter oder diverse Internetforen loswerden. Dieses meistens unter selbst zugelegten und falschen Zweitnamen, was von Fachärzten durchaus als multiple Persönlichkeitsstörung diagnostiziert werden könnte! Ein weiteres Krankheitsbild ist als sogenanntes „Sonstiges“ tituliert. Gerade hier stellt sich die Frage, ab wann man sich sicher sein kann, unter „Sonstiges“ zu leiden!? Wie viele Tage darf man unentschuldig wegen „Sonstiges“ fehlen und wie groß sind die Heilungschancen? Jetzt müssen wir uns also aufraffen! Runter vom Sofa, rauf auf die Joggingpfade der Region und die Fitness steigern! Denn nur dann können wir nach unserer Rückkehr in den Fernsehsessel – bei einer Tüte Chips und einer eiskalten Literflasche Cola – ruhigen Gewissens unsere deutschen Olympioniken in London anfeuern – und dabei denken: „Das kann ich auch!“

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.

www.thomas-milse.de



Ein Sommer- nachts(alb)traum

Gerade in den Sommermonaten lernt der Bielefelder persönlich die Mitmenschen kennen, die sich seitlich, unter oder aber über seinem Wohnraum bewegen und die sonst nur als Geräuschkulisse wahrzunehmen sind – seine Nachbarn!



Während der kalten Jahreszeit blieb es nur bei Fußgetrappel auf feinstem Echtholzparkett, verstärkt durch die hochhackigen Schuhe der Dame des Hauses, dem kraftvollen Türenknallen ihres pubertären Nachwuchses oder dem Abspielen der allerneuesten Action-DVD über die klangvolle Dolby Surround-Anlage des stolzen Papas. Nun aber lagert sich das bunte Treiben auch auf Terrassen und Balkone aus. War es während der Fußball-EM noch das lautstarke Public-Viewing im vielköpfigen Freundeskreis, so hat jetzt ein neuer Zeitvertreib Einzug gehalten – das Public-Grillen, leider mit dem gleichen Getöse! Dass der Deutsche – und ganz vorn dabei der Ostwestfale – gern grillt, braucht nicht erwähnt zu werden. Das merkt man schon daran, dass gegen Mittag sämtliche Fleischtheken der Einkaufsmärkte und Metzgereien geplündert sind. Dass aber manch' Landwirt in den Vororten unserer Metropole sein Vieh über Nacht einschließt aus Sorge darüber, dass Grillgut illegal gewildert wird, scheint noch unbegründet. Nicht nur die Geschmäcker beim Essen, sondern auch die musikalischen sind oft verschieden und leider oft auch am selbigen vorbei! Schließlich lässt es sich beim

abendlichen Sonnenuntergang schwerlich entspannen, wenn Schlagertransvestit Andrea Berg darüber klagt „tausendmal betrogen“ worden zu sein – was bei ihrem Aussehen aber durchaus nachzuvollziehen ist! Leider nicht zu verstehen – im Gegensatz zum nervigen Gejaule – ist, dass man dieses Liedgut mehrmals hintereinander abspielt. Wenn dann noch der angrenzende Nachbar verärgert mit basslastiger Autoscooter-Beschallung kontert, fühlt man sich wie auf der Sommerkirmes an der Bielefelder Radrennbahn. Glücklicherweise über jeden sonnigen Moment, an dem der Regen einmal nicht am Kamm des Teuto hängen bleibt, wird dieser dadurch getröstet, dass auf dem oberen Balkon die gesamte Blumenpracht Gießkanne für Gießkanne übergossen wird und sich das tröpfelnde Nass anschließend seinen Weg nach unten sucht. Getoppt wird der feuchte Gruß anschließend nur noch vom allergischen Heuschnupfenanfall beim Aufblühen des Grünzeugs. Wohin sich der gärtnernde Nachbar seinen „grünen Daumen“ stecken kann, versteht sich wohl von selbst! So bleibt nur die Flucht! Nein, nicht nach Mallorca oder Sylt, sondern in einen unserer schönen Stadtparks. Egal ob Bürger-, Nord-, oder Kunsthallen-Park. Aber immer mit dem bängigen Blick nach rechts oder links, denn schließlich könnte jemand neben einem seine Picknickdecke ausbreiten und man wäre automatisch eines – nämlich Nachbarn!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de



SCHMITTIs EM-Vorschau

Unser Weg nach Kiew

Dass dieser Weg kein leichter sein wird, säuselt uns der Weltrettungspopper Xavier Naidoo schon seit der WM 2006 gebetsmühlenartig entgegen. Aber auch so manch deutscher (Ur-) Großvater könnte ein Lied davon singen, wie anstrengend es ist, die Hauptstadt der Ukraine zu erreichen.

Wie und über wen der Weg von Jogi Löwen zum Finale der EM 2012 führen könnte, beschäftigt viele Fußballexperten seit der Auslosung zu diesem Turnier, dessen Schwarzmarkthandel erst kürzlich zusammenbrach, da viele Karten zurückgegeben wurden – wenn auch nur Freikarten aus dem VIP-Bestand, die der Blatter Sepp nun bei eBay in harte Schweizer Franken umwandeln lässt!

In der Gruppenphase treffen wir – bei Turnieren bzw. beim Public Viewing rückt man zusammen und spricht dann immer vom Wir – auf harte Mitbewerber um den Titel. Als erstes auf Portugal, die erneut scheitern und auf Ronaldos haariger Ölspur ausrutschen werden. Nachdem die Robbenjagd erfolgreich verlief, werden die Holländer mehr als käsig aussehen. Im letzten Gruppenspiel wird es dann kräftig „müllern“ und denen haben die Dänen nichts entgegensetzen.

Im Viertelfinale werden dann Russland oder Griechenland nach Hause geschickt. Der deutsche Ex-Kanzler Schröder verliert

so seinen Intimus Putin, und auf Schalke erhöht sich die Gasrechnung. Während bei den Griechen, nachdem sie auf den Sack bekommen haben, selbiger mit reichlich Rettungseuros nachgefüllt wird. Das Halbfinale bestreiten wir dann gegen die Engländer, die darüber erzürnt sind, dass wir den Elfmeterpunkt wie die Sonnenliege auf Mallorca schon mit dem Handtuch reserviert haben. Niedergeschlagen fahren sie nach Hause, nachdem sie ein Elfmeterschießen ablehnten, aber auch im Schnick-Schnack-Schnuck gegen Kapitän Philipp Lahm unterlegen sind! Dann das Finale in Kiew! Hier werden die spanischen Señores endlich mal (s)tierisch auf die Hörner genommen und der Pokal nach glorieichem Sieg in die Höhe gereckt. Überreicht von den Gebrüdern Klitschko, die sich während des Turniers schlagkräftig ins ukrainische Präsidentenamt durchgeboxt und die Macht übernommen haben! So und nicht anders wird es laufen... muss es laufen... könnte es ...



Marktwert

Solange der Kesselbrink während seiner Umbauphase den heimischen Wochenmarktbesuchern nicht zur Verfügung steht, fokussiert sich das Markttreiben auf all die anderen schönen Plätze der Stadt. Egal ob am Rathaus, dem Ost- oder Alten Markt sowie dem kultigsten, dem Siegfriedmarkt im Westen.



Gerade der so genannte „Siggi“ dient nicht nur dem Einkauf, sondern auch gern mal dem Schwätzchen zwischendurch und dem Müßiggang bei Kaffee und Gebäck, gepaart mit der Lektüre der Tageszeitung. Der Auflauf junger Mütter ist in diesem Umfang sonst nur in einem schwedischen Möbelhaus zwischen „Billy“ und „Klippan“ zu bewundern. Gut, dass auf dem Gelände die Straßenverkehrsordnung sowie ihre Vorfahrtsregel rechts vor links noch nicht greift. Denn dann müsste Mama mit ihrem vollgepackten Kinderwagen auf andere Marktbesucher achtgeben und ihr Einkaufsvergnügen würde stark gemindert. Gedanken an Parkgebühren für das Nachwuchs beförderungsmittel sind vom zuständigen Amt sicher diskutiert, dann aber schnell verworfen worden.

Bei dem Blick in einige Gesichter von Besuchern in den frühen Morgenstunden wünschte man sich für manche wieder den guten alten Marktschreier herbei, der sie wachrüttelt, auf seine frische Ware aufmerksam macht und leider im schlimmsten Fall einen kurzzeitigen Tinnitus hinterlässt. Aber auch die mit Kreide handgemalten

Hinweise auf den Aufstellern sorgen für Aufmerksamkeit und nicht selten für ungläubige Verwunderung. Bietet eine Dame an ihrem Stand doch an, den westfälischen Pickert „ohne alles“ zu servieren; und nur wenige Meter weiter prahlt ein vor Gesundheit strotzender Landwirt damit, die „dicksten Eier“ zu haben!

Beim Stichwort frische Ware kommt einem gleich die „Ersatzfläche“ auf dem Neumarkt in den Sinn. Neben Fisch, Fleisch und Gemüse werden hier auch chemiegetränkte Textilien angeboten, die den feinen Duft des Frischen leider übertünchen. Auf der Resterampe des schlechten Geschmacks lässt sich hier alles erwerben, was auf einer 70er Jahre Party noch für Aufsehen sorgen würde. Bleibt zu hoffen, dass diese Art von Verkaufsständen nicht auf – sondern wenn zugelassen – nur in der Tiefgarage unter dem Kesselbrink ihren Platz finden. Im wahrsten Sinne des Wortes „unterirdische“ Ware!

Genießen wir lieber das schöne Wetter sowie das bunte „Blumen“treiben auf dem Alten Markt direkt vom Restauranttisch aus – neben oder hinter dem Marktstand platziert. Passend zur Lage bekommt man hier einen Einblick, was bei uns Bielefeldern an frischen Zutaten auf dem Teller landet – und das erklärt, warum wir Bielefelder eines sind: gesund und munter!

Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian
„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



Letzte Ausfahrt Bielefeld

Unterwegs auf deutschen Autobahnen ereilt einen doch schon mal das Drängen eines knurrenden Magens nach Nahrung, das Verlangen nach aufputschendem Filterkaffe oder einfach nur ein menschliches Bedürfnis, das man statt in anliegenden Wäldern in einer zivilisierten Toilette verrichten will. Damit all dies auch in unseren Gefilden möglich wird, beginnt nun der Bau der Raststätte „Lipperland-Süd“!



Warum dieser Name künftig auf den Ausfahrtsschildern der dazugehörigen Pausenmeile stehen soll, obwohl die sich praktisch an unsere Metropole anschließt, ist immer noch unklar. Liegt es daran, dass man dem ominösen Gerücht, Bielefeld existiere nicht, Nahrung geben möchte oder bloß den Eindruck erwecken will, dass hier alles nur die Hälfte kostet, da der Lipper ja gern spart!?

Weniger festlich, dafür aber mit Festpreisen wird es nach Fertigstellung der Raststätte Ende 2013 an den Drehkreuzen der dazugehörigen Toiletten zugehen. Bis dahin dürfte sich der Zutrittspreis auf einen Euro erhöht haben, welcher aber mit einem Verzehrsgutschein in der gleichen Preisklasse vergolten wird. Mit der richtigen Sammelleidenschaft verschafft man sich so auf einer Fahrt von München bis zum Teutoburger Wald eines der im benachbarten Restaurant angebotenen Tages-Menüs gratis. Ob man sich dann für das Jägerschnitzel oder die gleichnamige Frikadelle entscheidet, ist

eh egal, da beide das gleiche Pressfleisch gepaart mit sämiger Soße enthalten. Zusammen gepanscht könnte es auch passend zur Region als westfälische Spezialität „Wurstebrei“ angeboten werden.

In diesen Genuss können dann auch täglich Hunderte von Lkw-Fahrern kommen, die es sich aufgrund ihrer Ruhezeiten auf dem Rastplatz gemütlich machen. Das führt dann hoffentlich zu einer Reduzierung der Müllberge im Bielefelder Osten. Denn dann finden die müden Trucker am Rande der „Warschauer-Allee“ ausreichend Müllbehälter vor und brauchen ihren Abfall nicht mehr wie zurzeit lässig aus dem Seitenfenster in die Straßengraben des Gewerbegebietes an der Ludwig-Erhard-Allee zu befördern.

Uns Bielefeldern bleibt nur eine Möglichkeit, die neue Tank- und Raststätte entlang der A2 medial zu nutzen und für alle in der Republik als unsere zu kennzeichnen: Indem wir die am Bielefelder Berg geschossenen Erinnerungsfotos der Temposünder dort direkt aushändigen und abkassieren! Verziert mit der Überschrift „Kurz vorm Lipperland – aufs Foto gebannt!“. Bitte lächeln.

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Eiertanz

Würde man sich nur an den Regalen der Bielefelder Einkaufsmärkte orientieren, aus denen uns zurzeit hunderte von Schokohasen angrinsen, dann braucht man keinen Blick in den Kalender, um zu wissen, welches Ereignis vor der Tür steht – nämlich Ostern! Damit erwartet uns ein Fest, welches an Bräuchen und Ritualen Weihnachten locker zu toppen scheint!



Gleich nach Ende der Fastenzeit besteht da aufs Neue die Möglichkeit, sich die verlorenen Pfunde wieder drauf zu schaffen. Ist doch der Großteil der verzehrten Ostereier nicht in natürlichem, sondern eher schokohaltigem Zustand zu erwerben. Gefüllt mit einer Überraschung, die meist aus kleinen Spielfiguren oder verzwickten Basteleien besteht. Bemühungen der Kirche, den Inhalt der Kalorieneier mit Figürchen aus der „12 Apostel Edition“ zu bestücken oder gar in jedem siebten Ei ein Miniatur-Holzkreuz zu platzieren, sind gescheitert.

Selbst an den Ästen der in den Vorgärten diverser Reihenhaussiedlungen akkurat gepflanzten Sträucher sprießen statt frühlingshafter Knospen farbenprächtige Plastikeier. Vorbei die Zeiten, in denen die von Hühnern uns überlassenen Originale noch per Mund ausgeblasen und vorsichtig von Hand verziert wurden. Auch im Tierpark Olderdissen ist der Osterbrauch schwer zu erklären, wenn einem die kleinen Racker am Streichelgehege die Frage stellen, wer denn nun zuerst da gewesen sei – der Hase oder das Ei?

Am Abend folgt dann bei einigen Eierlikörchen und Bier das traditionelle Osterfeuer, bei dem man die alten Winterreifen den Flammen übergibt, um die bösen Geister zu vertreiben. So bekommt man auch in Bielefeld mal echtes Großstadtgefühl und atmet den Smog der großen weiten Welt.

Das Thema Leiden und Auferstehung wird den meisten erst am Ostersonntag oder -montag bewusst, wenn es nach durchzechter Nacht gegen Mittag raus aus dem Bett geht. Das aber ohne schlechtes Gewissen, schließlich war am Karfreitag ja Schluss mit lustig und exzessiver „Eiertanz“ verboten! Abgerundet wird das Ganze mit dem traditionellen Ostermarsch, der über die Sparrenburg-Promenade oder rund um den Obersee führt, aber mehr der eigenen Gesundheit und Ausnüchterung dient und weniger wie früher dem erhofften Weltfrieden!

Wie auch immer – genießen wir die Ostertage! Bei hoffentlich schönem Frühlingswetter im Biergarten und Benzinpreisen noch unter 2 Euro pro Liter auf der Fahrt zu den Verwandten. Oder einfach mal wieder ein paar gute alte Freunde anrufen – am besten mit dem „Ei-Phon“!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Weißt Du wieviel Sternlein stehen...?

Stellt man uns Bielefeldern die Frage, was uns wirklich fehlt, fallen meist Antworten wie „ein großer Badesee“ oder natürlich „ein Fußball-Bundesligist“! Ganz am Ende dieser Aufzählung, aber alle Jahre wieder präsent ist der Wunsch nach einem Fünf-Sterne-Hotel. Gerade viele der hier ansässigen Unternehmen würden diese (Bau)Lücke gern schließen lassen, die unsere Metropole am Teuto erst dann wohl so richtig glänzen lässt.



Verwundert reiben sich gerade manche Urlaubsrückkehrer die Augen, haben sie doch in ihren hart ersparten Ferien diese hochwertige Hotelkategorie gebucht, um dann festzustellen, dass die Messlatte in einigen Ländern eine andere Höhe hat als zu Haus. Nach Alpträumen in durchgelegenen Betten, Büffetschlachten mit radikalen Fressmaschinen und dem Kampf um die wenigen Pool-Liegen mit rothäutigen Sonnenanbetern weiß man den Begriff „Landeskategorie“ richtig einzuschätzen.

Aber was fehlt denn nun laut den Kriterien des Deutschen Hotel- und Gaststätten-Verbandes wirklich, um auch in unseren Gefilden richtig erstklassig zu wohnen? Angeblich hohe, großzügig gestaltete und geschnittene Räume. Gut, diese Übernachtungsmöglichkeit haben wir gerade vernichtet, indem wir den Bunker an der Neustädterstraße abreißen ließen. Immerhin fanden wir dadurch bei Amnesty International Beachtung, aber leider kein Gehör – das uns selber auch abhandengekommen ist, da der Abrisslärm wie Folter in den Ohren dröhnte. Und das war angeblich nicht durch ärztliches Handauflegen, sondern nur durch vereinzeltes Handaufhalten zu ertragen!

Der Forderung nach einer rund um die Uhr besetzten Rezeption des Hauses sollte genauso zu erfüllen sein wie der nach mehrsprachigem Personal. Immerhin können wir doch neben Hochdeutsch auch fließend Ostwestfälisch: Ein herzliches „Tach auch!“ gepaart mit einem interessierten „Wo kommste wech?“ beim Einchecken, kombiniert mit ausladenden Gesten unter Zuhilfenahme von Hand und Fuß dürfte beispielsweise italienischen Gästen große Freude bereiten und bei ihnen außerdem Heimatgefühle wecken. Die Forderung nach kostenlosen Geschenken auf dem Zimmer muss auf jeden Fall erfüllt werden. Denn das war wohl einer der Gründe, warum Ex-Bundespräsident Wulff beim Besuch unserer schönen Stadt eine Übernachtung ablehnte! Ob man ihn samt Gattin mit einer Palette Dr.-Oetker-Pudding in der Minibar zum Bleiben hätte überreden können?!

Apropos hier bleiben: Hoffen wir, dass demnächst niemand mehr flüchten muss, wie einst Robbie Williams nach seinem Konzert in der Seidensticker-Halle, der daraufhin in seiner Autobiographie unsere Stadt für nicht „übernachtungswürdig“ befand!

Gäste und Besucher Bielefelds sollten ihr Verbleiben nicht von den vergebenen Sternen fürs Hotel abhängig machen, denn in der wichtigsten Kategorie liegen wir weit vorn – in der Gastfreundschaft. Tach auch!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Einkaufsparadies!?

Eines der Aushängeschilder jeder Metropole sind ihre Einkaufsstraßen und deren glanzvoll überdachte Konsummeilen, die so den vielfältigen Erscheinungsformen des Shopping-Wahns und den davon betroffenen gerecht werden. Aber gibt es die gerade erwähnte Spezies auch in ausreichender Stückzahl in Bielefeld und Umgebung?



Diese Frage müssen und sollten sich nicht nur die Ratspolitiker, sondern auch die Interessenten stellen, die nach einer möglichen Erweiterung der Bielefelder Shoppingzentren hier als Einzelhändler ansässig werden wollen. Im benachbarten Gütersloh werden im Rathaus sicher schon klagefreudig die Messer für eine Revanche gewetzt. Denn nachdem der Bau eines auch in unserer Teuto-Metropole beheimateten Möbelriesen viel Wirbel erzeugte, hat man dort jetzt die berechnete Angst, endgültig als Provinz abgestempelt zu werden!

Doch wie den Plänen und Aussichten rund um die geplanten Konsumtempel der City Herr werden? Als erstes wird das mehrmals im Jahr stattfindende Mitternachts- und Sonntagsshopping analog zu den Quadratmetern der neuen Ladenzeilen erweitert! Nach dem Vorbild der Weltmetropole Dubai wird eine Shopping-Week eingeführt und die ganze Welt der Schnäppchenjäger eingeflogen. Automatisch wird so der angeschlagene Airport Paderborn aufgepäppelt, in den eh schon viele Bielefelder Unternehmen investiert haben, oder gar

der Flughafen Windelsbleiche ausgebaut, inklusive Nachtflugerlaubnis.

Auf die Schnelle wird der Kesselbrink erneut umgestaltet und auf ihm ein mehrstöckiges Parkhaus errichtet, das mit 5 € pro Parkstunde abrechnet. Der Blitzer am Bielefelder Berg wird aus Gastfreundschaft entfernt, die ausbleibenden Einnahmen kompensiert eh das Parkhaus. Endgültig zugeschüttet wird der Jahnplatztunnel und die verödete Altstadt mutiert zum absoluten Ruhepol. Hier kann man dann in einer der mittlerweile 30 Kaffeefilialen über seine Neuerwerbungen fachsimpeln. Ferner werden bei Stadtführungen auf der Niedern- und Obernstraße Stopps eingelegt, bei denen erklärt wird, wie antiquiert man vor Jahren in Bielefeld seinen Einkauf tätigte, als Geschäfte noch von Familien und nicht von Ketten geführt wurden.

Selbst die Nörgler, die immer wieder das oft regnerische Wetter in unserer Heimat monieren, geben endlich Ruhe, da in den überdachten Arkaden sowieso niemand mitbekommt, wie es draußen aussieht. Und beim neuen Event, dem dreimal wöchentlich stattfindenden „24 Hour Shopping“, fällt so bei den dort tätigen Angestellten diverser Filialen auch kein Jetlag an.

Lassen wir uns also überraschen, wie und ob die angedachten Baupläne umgesetzt werden. Falls dies aber so geschieht, könnten und sollten wir uns schon mal auf eines einstellen: Statt „Auf Wiedersehen“ heißt es demnächst nur noch „Sammeln Sie Punkte???“.

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Es werde Licht!

Auf göttlichen Beistand im Sinne von „Es werde Licht“ müssen die Befürworter einer beleuchteten Laufstrecke rund um den Bielefelder Obersee leider noch verzichten. Die Ratspolitiker diskutieren sich schwindelig und suchen nach dem richtigen Weg zur Erleuchtung, in der Hoffnung, dass ihnen bald ein Licht aufgeht.



Dass gerade die Umweltschützer und Gutmenschen der Fraktion der Grünen eine nächtliche Erhellung befürworten und damit den Schutz und den Biorhythmus der im Schutzgebiet des Areal ansässigen Vogelarten außer Acht lassen, verwundert doch sehr. Die kommunale Linke hingegen wettet gegen die Unterstützung des Elitäsports – während sich die Bundespartei in Gestalt von Oskar und „Sarah in Love“ ausgiebig dem Linksverkehr widmet und gar nicht weiß, was hier im beschaulichen Ostwestfalen vor sich geht! Aber was sind die Alternativen, nach denen fieberhaft gesucht wird? Gerade am Abend und in der Nacht, wenn man nicht wie bei Tageslicht die sportliche Disziplin des Rollator- und Kinderwagen-Slaloms ausüben muss, wollen sich viele Jogging- und Walking Anhänger – wobei beim Walking der Begriff „sportlich“ in „nervig“ umgewandelt werden sollte – auf die Runde um das künstlich angelegte Wasserreservoir machen.

Die Nachfrage in einem in Brackwede beheimateten schwedischen Möbelhaus wegen eines Sponsorings in Form von mehreren tausend Teelichtern um die Strecke zu markieren, wurde leider abgelehnt. Grund: Es würde nach Lieferung dieser Lichtquellen in ihren Kassenbereichen zu viel zu vielen Leerräumen kommen und viele Kunden wüssten dann nicht, was sie stattdessen

in den Einkaufswagen packen sollten. Auch der olympische Gedanke und ein daraus resultierender Fackellauf wurden schnell verworfen, da es doch recht anstrengend wäre, mehrere Kilometer mit der brennenden Fackel in der Hand durch die Gegend zu marschieren. Außerdem ruft diese Prozedur leider wieder den „braunen Sumpf“ samt ihrer ideologischen Dummköpfe und Anführer auf den Plan! Das Aussetzen des mit entsprechenden Organen ausgestatteten Leuchtfisches wird leider auch nicht zum gewünschten Erfolg führen, da dieser eher in der Tiefsee als in Tümpeln wie dem Obersee anzutreffen ist. Vielleicht könnte und sollte man sich an Solarien und Sonnenstudios orientieren. Nach Einwurf von nur 5 Euro am Startpunkt spenden die Lampen an der Strecke dann Licht für 20 Minuten. Und bei unzureichender Fitness steht man nach Überschreiten des Zeitlimits im Dunkeln – ein Blackout im wahrsten Sinne! Nun denn! Egal wie die Diskussion sowie die Finanzierung und Umsetzung des Lichtkonzepts enden wird – eines sollte allen Bielefeldern klar sein: Der Letzte macht das Licht aus!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Stille Nacht?

Anfang Dezember. Unruhig beginnt man die letzten 24 Tage bis zum Fest der Feste zu zählen. Dieses Jahr kalorienarm, da man sich für einen Adventskalender mit Diätschokolade entschieden hat, um so dem schlechten Gewissen nach der dreitägigen Fress- und Sauforgie zu entgehen, die traditionell Heiligabend startet.



Ist das Ziel, der sogenannte „heilige“ Abend, endlich erreicht, wurde vielleicht im Vorfeld auf viel Süßes verzichtet, aber gerade jetzt nicht mehr auf Hochprozentiges: Während in den Einkaufsstraßen einige hektische Herren auf den letzten Shoppingmetern aus diversen Parfümerien verduften, um ihr Geschenk noch rechtzeitig unter den Christbaum zu werfen, stehen andere Zeitgenossen schon seit Stunden vor diversen Altstadtkneipen, um sich mit Sektchen und Bier den anstehenden Abend schön zu saufen. Beim unsäglichen Weihnachtsevergreen „Last Christmas“, der Interpret und Komponist George Michael noch heute den Schnee finanziert – den er statt mit dem Schneeschieber lieber mit seiner Nase entsorgt – wird dann den Menschen zugestrotzt, die man schon zu Schulzeiten nicht leiden mochte und sich wie jedes Jahr zu Weihnachten in ihrer alten Heimat Bielefeld einfinden, um letztendlich das gleiche Schicksal zu teilen.

Nach einigen Stunden Auszeit, die mit Geschenke auspacken und Überlegungen, wie und wann man diese Gaben am besten umtauschen kann, gefüllt wurden,

geht es wieder auf die Feierpiste, um den Geburtstag von diesem Jesus mal so richtig zu feiern! Bei heißen Rhythmen und diversen alkoholischen Getränken wird dann bei manchem so lange gezecht, bis die am Abend verzehrte Weihnachtsgans in Teilen wieder auf der Hose oder dem kleinen Schwarzen auftaucht. Auf Nächstenliebe pochend versucht man so den Taxi- oder Busfahrer an seine Beförderungspflicht zu erinnern, die diese aber zu Recht und Nase rümpfend verweigern. In dieser Situation würde einem schon ein Esel als Transportmittel genügen, schließlich hat der bei Maria und Josef auch gereicht. Aber an die Weihnachtsgeschichte können sich die Besoff..., bzw. Betroffenen selbst nüchtern kaum erinnern!

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag setzt sich dieses Ritual meist fort, so dass man das Abliegen auf dem heimischen Sofa mit dazugehörigem Betrachten der „Sissi-Trilogie“ gut entschuldigen kann. Gefüllt wird diese Leere mit Planungen für den knalligen Jahreswechsel, der aber irgendwie genauso aussehen und ablaufen wird wie die Weihnachtstage.

Letztendlich wird sich in der Silvesternacht um kurz vor Zwölf eines ganz fest vorgenommen: das nächste Weihnachten etwas nüchterner anzugehen. Aber um kurz nach Zwölf stört einen schon eines nicht mehr – das Geschwätz vom letzten Jahr. Deshalb allen Bielefeldern: Prost Neujahr!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.

www.thomas-milse.de



Daumen rauf!

Weltweit vernetzen sich Millionen Menschen in den sozialen Plattformen des Internets. Diese tragen knallig verkürzte Namen wie „StudiVZ“ oder „XING“. Hier wird sich befreundet, gestupst und informiert, ohne auch nur einen Fuß vor die Tür setzen zu müssen. Die bekannteste Seite ist fraglos Facebook, das jetzt mit seiner neu gestalteten Version nicht nur bei Datenschützern Aufmerksamkeit erregt, sondern auch bei seinen Nutzern!



Gefällt mir

Hier soll demnächst nun wirklich alles auf den Tisch, pardon: ins Netz, und das komplette Leben ausgebreitet werden – wenn möglich von Geburt an! Vorreiter für uns Ostwestfalen könnte hier unsere schöne Stadt Bielefeld sein, deren momentaner Auftritt bei Facebook vor Langeweile strotzt und in Zukunft so aussehen könnte:

Zum Seitenstart empfängt den Besucher als erstes ein großes knalliges Titelbild. Nicht wie zurzeit von der Sparrenburg, sondern vom Crüwell-Haus am Alten Markt, welches gerade erst per NW-Voting auf Platz 1 der schönsten Bauwerke der Stadt gewählt wurde – und hoffentlich nicht so schnell in Vergessenheit gerät wie das „Bielefeld Gesicht“, das 2010 nach ebenfalls spektakulärer Abstimmung feststand. Apropos Foto: Von 15 auf nur noch ein Foto kürzen sollte man unbedingt den Rückblick zum Besuch des Bundespräsidenten. Denn sonst rätselt der Betrachter, ob der Herr mit der „gepimpten“ Goldkette ein stadtbekannter Rapper oder vielleicht doch der Oberbürgermeister ist, der auf der aktuellen Seite nicht einmal vorgestellt wird – im Gegensatz zum Fahrradbeauftragten!

Als Beruf sollte „Metropole“ eingetippt werden – auch wenn man daraufhin von Paderborn, Detmold oder Herford nicht mehr „angestupst“ wird. Im Bereich „Lebensmittelpunkt“ bitte nicht den Jahnplatz, sondern einfach nur den Hinweis vermerken, in sich selbst zu ruhen. Im Statusbereich wird der Geburtstag mit 1214 angegeben, was eventuell aufgrund der Vielzahl von eingetragenen Lebensereignissen den Server lahmlegen und zu einer weltweiten Störung führen könnte. Dieses aber wiederum würde beweisen, dass es uns trotz vieler ermüdender Verschwörungstheorien doch gibt!

Der Familienstand ist selbstverständlich „ledig“, aber als Freunde werden u. a. Rochdale, Enniskillen oder Nahariya angegeben. Im Bereich der Dinge, die man liebt, finden sich der Leinewebermarkt, der Carnival der Kulturen und die Aufstiegsfeiern der Arminia, letztere leider nicht so häufig wie die anderen Festivitäten! Geliebte Hobbys wie Basteln (an Straßenkreuzungen) und Fotografieren (von Portraits an der Autobahn) sowie die musikalische Vorliebe für Singer- und Songwriter (in der heimischen Fußgängerzone) komplettieren die Informationsflut für interessierte User.

So dürfte es nach Auffrischung der Seite keinen Grund mehr geben, den „Gefällt mir“-Button für unsere schöne Stadt nicht zu drücken und daraufhin nur noch eines zu tun – in Facebook-Manier den Daumen für Bielefeld nach oben recken!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Wer ändern eine Grube gräbt ...

Falls die Aussage stimmt, dass gerade in Ferienzeiten ausgiebiger auf den Straßen gebuddelt, erneuert und gebaut wird, dann steht uns in den kommenden Herbstferien in Bielefeld wieder einmal ein inszeniertes Verkehrschaos bevor. Nur leider ist dieses Chaos seit einiger Zeit so beständig, dass ein Neuanfang gar nicht auffallen würde.



Zum Beispiel rund um die Ortsmitte von Schildesche: Hier kann anhand der Baugruben eh nicht festgemacht werden, welche Ferien in welche Jahreszeit zu platzieren sind. Zumal man vom restlichen Bielefeld schon so lange isoliert wurde, dass einige Einheimische vom Abstieg unserer Arminen nur durch Hörensagen erfahren haben. Gerüchte, dass der Stadtkämmerer demnächst bei der Einreise eine kostenpflichtige Visapflicht einführen will, um den starken Verkehr und die dadurch entstehenden endlosen Staus zu verhindern, wurden bis jetzt noch nicht bestätigt. Ebenfalls ungeklärt ist, ob Patenschaften für verwaiste Baulöcher übernommen werden können, nachdem diese aufgerissen und dann erst mal für einige Tage brachliegen und sich niemand an ihnen zu schaffen macht! Auch wenn einen die Baukünste der Herren in ihren orangenen Warnwesten des Öfteren nerven, umso glücklicher kann man sich schätzen, überhaupt jemanden an den aufgerissenen Gruben anzutreffen. Während es in den benachbarten Benelux-Staaten die Auflage gibt, auch an Wochenenden und Feiertagen die Schaufel zu schwingen, um so schneller fertig zu

werden, wird in unseren Gefilden pünktlich die Arbeit am Baggerloch niedergelegt. Ganz im Gegensatz zu dem aus Mike Krügers Saufflied bekannten Baggerfahrer Bodo!

Froh über das rechtzeitige Niederlegen des Arbeitsgerätes wären hingegen die Anwohner der Großbaustelle am neuen Hochschulcampus. Hier wird gern mal bis 22 Uhr gewerkelt, so dass die Stimme des Tagesschausprechers gegen 20 Uhr per Fernbedienung auf volle Lautstärke gestellt werden muss. Gedämmt wird der Baulärm nur durch das frühzeitige Herunterlassen der Jalousien. Die dimmen auch die durchdringenden Strahlen der Flutlichtmasten des angrenzenden Baugrundes, die ein frühes Zubettgehen eh nicht zulassen würden. Die Anrainer trösten sich damit, dass nach Fertigstellung des Gebildes für die Bildung endlich Ruhe einkehrt. Denn der Großteil der Studenten wird erst gegen späten Vormittag erwartet und verabschiedet sich gegen frühen Nachmittag wieder!

Hier hilft also nur die Flucht vor den Baustellen in und um Bielefeld. Aber auch wenn man sich in den anstehenden Herbstferien auf den Weg in südliche Gefilde macht, um für sich und seine Familie Ruhe vor hiesigem Baulärm zu suchen, trifft man an den Stränden auf die deutschen Mitbürger, die der Leidenschaft des Buddelns immer noch etwas abgewinnen können – und mit ihrem lautstarken Nachwuchs meist eines hinterlassen ... ein Riesenloch!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

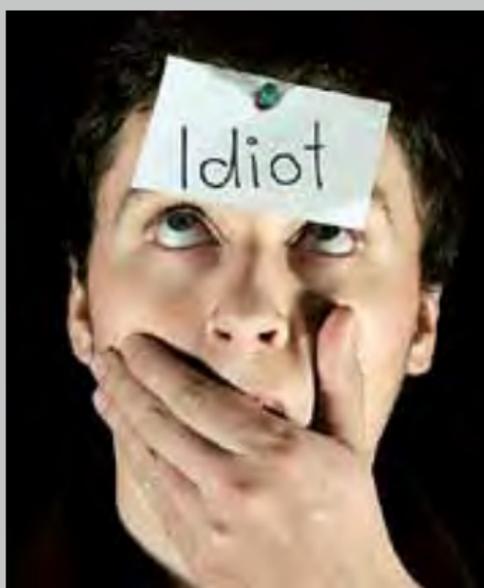
Jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Strafe muss sein!

Nach jedem Wochenende schlägt man besorgt die örtliche Tageszeitung auf, um sich zu informieren, wann und wo wieder jemand Opfer einer Körperverletzung, eines Diebstahls oder einer sonstigen Straftat wurde. Damit diese üblen Übergriffe in unserer Stadt in Zukunft ausbleiben, soll ab Oktober eine harte Strafe verhängt werden: der Entzug des Führerscheins!



Dass ein Entzug von Drogen bei manchem Kriminellen mehr Sinn machen würde, steht auf einem anderen Blatt und nicht auf dem Formular des erteilten Strafbefehls. Zusätzlich zum Verlust der Fahrerlaubnis soll in Einzelfällen auch der im Volksmund sogenannte „Idiotentest“ veranlasst werden. Dass der überhaupt noch nötig ist bei Dummbeuteln, die zum Beispiel durch Tritte an die Köpfe ihrer am Boden liegenden Opfer straffällig werden, ist der Hohn schlechthin und der nächste Schlag ins Gesicht jedes Geschädigten.

Aber das ist wahrscheinlich nur der Beginn einer ganzen Reihe von möglichen neuen Strafen: In Zukunft wird der Autoknacker einen Monat lang das aufgebrochene Fahrzeug von Hand waschen und anschließend staubsaugen müssen. Weiterhin könnte einem Messerstecher auferlegt werden, mindestens zehn Liter Blut für die Blutbank der örtlichen Krankenhäuser zu spenden. Der Gesetzgeber führt dafür den Begriff des Zwangsabzapfens ein! Das Schwarzfahren, das wegen des Führerscheinentzugs nach Straftaten steigen wird, denn irgendwie muss der nächste Tatort ja erreicht wer-

den, wird mit sofortiger Konfiszierung der Schuhe bestraft. Barfuß statt Fußfessel heißt hier die Devise! Nur noch getoppt von dem neu erbauten Pranger auf dem Jahnplatz, an dem der Sünder zwischen Auto-Ausstellungen und Krankenkassen-Werbung gleich mitpräsentiert wird; welcher aber pünktlich zum Sparrenburgfest für drei Tage dorthin umsiedelt – denn Tradition verpflichtet!

Echte Verkehrssünder müssen darum in Zukunft immer betonen, dass sie wirklich „nur“ eine rote Ampel überfahren oder ein „Foto“ am Bielefelder Berg bekommen haben. So können sie Missverständnissen vorbeugen und werden nicht als „diebische Elster“ oder „Schlägertyp“ gebrandmarkt – denn schließlich werden sie beim Strafmaß mit diesen Verbrechern auf eine Stufe gestellt. Hoffentlich ist es auch ein Missverständnis, dass in der Stadt Münster, die als Vorbild für diese Strafregelung mit dem Entzug des „Lappens“ dient, viele als Kriminelle gelten. Oder warum gibt es dort so immens viele Radfahrer!?

Hoffen wir, dass es bald wieder Spaß macht, an den Wochenenden abends auszugehen, oder das Bummeln durch die Einkaufsstraße nicht davon beherrscht wird, seinen Geldbeutel an sich zu pressen. Auch dass demnächst nicht weniger Täter als Führerscheine weggeschlossen werden ... denn Letztgenannte sind unschuldig!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Sommerphantasien

Forscher kamen vor wenigen Wochen in einer Umfrage zu unserem schönen Bielefeld zu dem Ergebnis, dass doch vieles klasse sei und die Stadt dergleichen auch hat – es aber noch Luft nach oben gibt. Gerade was die Steigerung des Bekanntheitsgrades betrifft! Deshalb sollten wir das anstehende mediale Sommerloch mit Geschichten füllen, die uns über die Landesgrenzen hinaus noch bekannter und interessanter erscheinen lassen.



Als erstes sollten wir den aufregenden Klettergarten an den Hängen des Johannisbergs als Trainingslager für El Kaida Kämpfer vermieten. Hier könnten sie dann erlebnispädagogische Erfahrungen sammeln und gemeinsam den Verlust von Osama Bin Laden verarbeiten. Zeitgleich findet ein Friedensgipfel unter der Leitung unseres Oberbürgermeisters mit ihnen und einer amerikanischen Delegation um Präsident Obama auf der Sparrenburg statt. Exklusiv wird dort enthüllt, dass der Terroristenführer nicht beim Sturm seines Hauses durch US-Eliteeinheiten ums Leben kam, sondern erst anschließend beim Versenken im Meer ... denn Osama war Nichtschwimmer! Ebenfalls auf Seite 1 des Blätterwaldes kommen wir mit der Nachricht, dass unsere hier ansässigen Landwirte nun ihre sämtlichen Felder mit Hanf bestellen. Obwohl immer noch viele Bildzeitungsleser der Meinung sind, dass Arnold Schwarzeneggers Gurke mehr Schaden angerichtet hat als die als Virenherd verdächtige spanische Gurke, wurde aufgrund des schlimmen EHEC-Virus und der dadurch entstandenen sauren Gurkenzeit nach Alternativen gesucht und

auch gefunden. Denn nachdem in Holland das Kiffen für Ausländer verboten wird, springen wir Bielefelder in die Bresche. Sogenannte „Coffee-Shops“ sind en Masse vorhanden und allein mitten in der Altstadt sollte der Bedarf ausreichend gedeckt sein. Bei den vielen Neubauten, die zurzeit in unserer Metropole entstehen, sollte ein wichtiges Gebäude nicht fehlen und noch umgehend hinzugeplant werden – die neue Zentrale der ERGO-Versicherung. Hier werden gleich zwei Fliegen mit einer Klappe erledigt – die Schaffung von Arbeitsplätzen und eines endlich mal adäquaten Rotlichtviertels, welches als direkter Anbau eingeplant werden sollte! Gespannt kann man auf die daraus resultierenden Stellenangebote sein, in denen nach ausgebildeten Ergotherapeutinnen gesucht wird und ihnen ein fester Stundenlohn von 300 Euro garantiert wird! Also packen wir das alles an? Mit aller Macht in die Schlagzeilen kommen und das Image aufpolieren? Lieber nicht, denn nach Ende des Sommers würde man eh zu dem Schluss kommen, dass Pudding und Pizza von Dr. Oetker, Neuigkeiten rund um unsere Arminia sowie ein Blitzler an der Autobahn ausreichend sind, um allen zu zeigen, dass wir eines schon immer waren und sind ... bekannt und interessant genug!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Musik ist Trumpf?

Rückblickend auf herrliche Sonnentage im Wonnemonat Mai, freuen wir uns jetzt schon alle auf den anstehenden Sommer. Entspannt an Tischen auf dem Alten Markt sitzen oder auf einer der sonnengefluteten Treppenstufen des dort beheimateten Theaters. Hier lauscht man dem Plätschern des Brunnens, dem Lachen der Kinder und führt nette Gespräche. Doch plötzlich wird diese wohltuende Klangkulisse jäh unterbrochen – denn ein oder mehrere Straßenmusiker starten ihre Art der Unterhaltung!



Egal ob ein einzelner Saxophonspieler, bei dem man immer den Eindruck hat, dass er diesem Planeten eh entrückt sei und mit seinem Notencode verwandte Aliens an den Teuto lotsen möchte, oder eine südosteuropäische fünfköpfige Kapelle mit dazugehörigen lautstarken Blas- und Zupfinstrumenten nebst dröhnender Schlagpauke – bei jedem möchte man am liebsten sagen: „Sorry, das hab ich nicht bestellt!“

Auch kein Fest für die Ohren und erst recht nicht für die Augen ist jener Geselle, der sich als Spanier getarnt im Flamenco-Stil um Tische und Stühle und durch die Reihen schlängelt. Wird man schon durch das Anschlagen der Gitarrensaiten gequält, so werden einem die Nervenstränge durch das unrhythmische Getrappel der mit Eisen beschlagenen Schuhsohlen vollends in die Länge gezogen. Höhepunkt des ganzen Brimboriums ist dann nicht der finale Song, den man sich schon gern etwas eher gewünscht hätte, sondern die Aufforderung zu „einer kleinen Spende“, bei der einem gleichzeitig ein schmutziger Becher oder

ein ausgefranster Hut vor die Nase gehalten wird, auf dass man dort die gewünschten Euros platziert. In diesem Fall hilft, nein schreckt meistens die Frage nach Ausstellen einer Spendenquittung ab!

Aber nicht nur sogenannte Musiker, sondern auch Musikerinnen geben gern ihre stimmliche Visitenkarte ab. Wenn einem das aus dem Formatradio gesendete „Beste der 70er, 80er und von heute“ nicht ausreicht, bekommt man hier noch eine ungewollte Zugabe. Im Schneidersitz und mit einer Wandergitarre bewaffnet – wobei der Begriff bewaffnet hier wirklich zutrifft – wird einem von Janis Joplin über Melissa Etheridge bis hin zu Öko-Rentnerin Joan Baez jeder langgezogene Refrain um die empfindlichen Ohren gesungen.

Vielleicht sollte man von Seiten der Stadt mal über eine Einladung von Pop-Titan Dieter Bohlen auf ein langes Wochenende nachdenken. Er könnte statt am Jury-Tisch an einem der angesiedelten Lokale seinen Platz einnehmen. Seine Aufgabe: Allen diesen lautstarken „Künstlern“ auf seine gewohnt charmante Weise einen ewigen Verweis zu erteilen. Gleichzeitig sollte er aus seinen Castings für das „Supertalent“ eine Künstlergruppe mitbringen, die uns alle nicht ganz so stören würde – Pantomimen!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Gnemaxx.

www.thomas-milse.de



Bahn frei

Während man zurzeit vor allem bei den privaten Anbietern im regionalen Bahnverkehr Angst haben muss, aufgrund immer wieder auftretender Streiks sein Ziel nicht zu erreichen, braucht man sich bei ihm hingegen darüber keine Gedanken zu machen – dem Sparrenmobil!



Seit April quält sich zum Leidwesen einiger Bürger die knapp 18 Meter lange Lokomotivtrappe wieder durch unsere Metropole. Über die Straßen des Innenstadtgebietes, des Bielefelder Hügellands vom Tierpark Olderdissen bis hin zur Sparrenburg. Gerade in der Altstadt entsteht so manches Nadelöhr, gerade dann wenn der Slogan des großen Bruders zutrifft – „die Bahn kommt!“. Voll besetzt mit jungen und alten Fahrgästen, rollt der Express der guten Laune an Wochenenden und Feiertagen durch die Einkaufszone und hoffentlich niemandem über die Füße. Die Szenerie erinnert ein wenig an das Gefährt, das auf ähnliche Weise durchs Affengehege des Stukenbrocker Safariparks juckelt. Da kann man schon froh sein, dass einem anders als den dort ansässigen Affen niemand eine Banane zuwirft und damit das Kännchen Kaffee und das Stück Kuchen vom Bistrotisch pfeffert, an dem man eigentlich nur die Sonnenstrahlen genießen möchte. Ganz hartgesottene Genießer wissen dabei übrigens den markanten Dieselgeruch der Zugmaschine zu schätzen, delikat verfeinert vom Blütenduft der Blumenstände auf dem Alten Markt.

Auch die Zeit spielt bei diesem Gefährt eine nicht ganz unwichtige Rolle. Die sollte man sich nehmen, nicht nur um mit der Bimmelbahn zu fahren, sondern

erst recht, wenn man im Pkw hinter ihr landet. Entnervt betrachtet man sein Navigationsgerät, auf dem sich die geplante Ankunftszeit Minute für Minute nach hinten schiebt. Aufkommende Suizidgedanken werden schnell verworfen, bzw. man sollte sich damit nicht vor diese Bahn werfen. Denn die Wartezeit bis zum Eintreffen ließe das Vorhaben eh scheitern. Der Tod aus Langeweile ereilt einen da sicher schneller! Schlimmste Teilstrecke ist sicher die Dornberger Straße hinauf, durch das Johannistal hindurch in Richtung Tierpark. Hier entsteht beizeiten ein Konvoi und Stau, der im örtlichen Rundfunksender seine Erwähnung finden sollte. Gleichfalls wurde an selbiger Stelle schon so manch flotter Wanderer gesehen, der die Bahn locker hinter sich ließ.

Schade, dass die Fahrtzeiten gegen 18 Uhr am Abend enden. Hier sollten nämlich Überlegungen angestellt werden, des Nachts die Strecke vom Bahnhofsviertel zum Jahnplatz zu befahren. Dieses hätte zur Folge, dass die Portmonees voller und die Lokalzeitungen etwas leerer blieben, da zwangsläufig weniger Überfälle auf Fußgänger in der schon lange nicht mehr sichersten Stadt der Region stattfänden und es so weniger über Straftaten zu berichten gäbe.

Nur an dem Tag, an dem man die Bahn mal wirklich hätte brauchen können, änderte sie ihre Streckenführung. Denn einige Hermannslauf-Teilnehmer hätten gern den Fahrpreis plus Zuschlag bezahlt, wenn sie die Lok die letzten Kilometer ins Ziel gezogen hätte – Bahn karrt, statt Bahn Card!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Einfach tierisch

Ist das heimische Tierleben in den Gehegen unseres Tierparks Olderdissen auch gut geschützt und gepflegt, so zeigt sich außerhalb dieser Grenzen ein anderes Bild. Da kreucht und fleucht es sich in Bielefelds Stadtgrenzen für unsere tierischen Begleiter – egal welcher Gattung – nicht gerade einfach.



Allein die, die auf den Hund gekommen sind und ein Klagelied nicht nur auf ihrer Hundepfeife zum Besten geben könnten, werden auch demnächst weiterhin arg ge"beutel"! Gibt es doch bald keine Ausreden mehr, warum der vom treuen vierbeinigen Begleiter hinterlassene Haufen nicht vom feinen Stein der Altstadtmeile entfernt werden kann. Denn an zwölf Stationen sind dann kostenlos die Beutel zu bekommen, mit denen Herrchen und Frauchen die Überreste fachgerecht entsorgen sollen. Und ist die Einkauftasche mal zu voll, hat sicher niemand in der Kaufmannschaft, die diese Stationen finanziert, was dagegen, wenn die bei ihnen erworbenen Güter auch in einem dieser überall erhältlichen Beutel transportiert werden. Aber dabei bitte die Mülltrennung beachten!

Zum Thema Leinenzwang auf öffentlichen Plätzen ist ebenfalls alles gesagt. Wenn auch Oberbürgermeister Pit Clausen, im Gegensatz zu seinem Hund, kurz angebunden war und bei seinen Aussagen zur „Hundeleinen-Affäre“ versuchte, diese unter seinen Büroteppich zu kehren. Zukünftig greift er dann zum Beutel statt zu kehren!

Katzen schneiden hier im wahrsten Sinne des Wortes noch schlimmer ab! Beim zwei Monate dauernden „Kastrations-

Projekt“ wurden alle aufgegriffenen wilden Streuner Bielefelds bis Ende März dem sofortigen Eingriff zugeführt. Nachdem diese Aufgabe nun ausgeführt und der Katzenjammer erledigt scheint, muss die Stadt jetzt wieder voll und umgehend auf die Miese setzen. Gerade jetzt, wo während des Kesselbrink-Umbaus die Ratte ihrer alten Heimat beraubt wurde und sich einen anderen und neuen Lebensraum sucht. Hier soll die Katze nun wieder die Krallen ausfahren und der Natur freier Lauf gewährt werden. Leider haben die Hundebesitzer beim Begriff „freier Lauf“ jetzt umsonst aufgehört!

Ein unruhiges Tierleben führen zurzeit auch die freilaufenden Mufflons am Hang des Teutoburger Waldes. Werden sie nun zum Abschuss freigegeben oder nicht!? Eine Frage, die erst dann mit ja beantwortet werden sollte, wenn die angeblich durch sie verursachten Baumschäden weiter zunehmen. Da aber im Moment der städtische Umweltbetrieb selbst für einen gnadenlosen Kahlschlag in der Innenstadt sorgt und nach Abholzen mehrerer Bäume allein im Bereich Siekerwall fast sämtliche Vogelarten verschwunden sind, scheint das Problem des Baumschutzes hinten an zu stehen.

Mensch und Tier sollten versuchen, besser zusammen zu leben. Eigentlich gibt es nur eine Gattung, die endlich von der Stadt gezähmt oder beseitigt gehört, weil sie sich vom Inhalt unbeaufsichtigter Taschen oder von Navigations-Geräten ernährt: die des gemeinen Automarders!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im GInemaxx.
www.thomas-milse.de

DAS WIRKLICH ALLERLETZTE



Ladylike

Während bundesweit über die Frauenquote und ihre mögliche Auswirkung auf unsere Gesellschaft diskutiert und gestritten wird, wurde jetzt für Bielefeld der wissenschaftliche Nachweis erbracht – unsere ostwestfälische Metropole ist die ideale Stadt für Frauen!



Denn wir liegen, laut einer Untersuchung von Studenten der Technischen Universität Dortmund, mit dem neunten Rang in gesamt NRW ganz weit vorne, was Attraktivität und Lifestyle für das weibliche Geschlecht betrifft. Allein schon im Bereich der ortsansässigen 49 Schuhgeschäfte sind wir Spitze und enteilen locker den nachbarlichen Konkurrenten wie Paderborn und Herford – was mit Sicherheit auch mit nur einem dieser Damen so magnetisch anziehenden Shoppingtempel nicht anders ausgefallen wäre. Hier beantwortet sich dann auch für viele Männer die Frage, warum ihre zwei Paar ausgelatschten und beim Flickschuster reanimierten Treter nur in den hinteren Reihen des vollgepackten Schuhschranks zu finden sind.

Aber auch im Bereich der Friseurkunst belegt unsere Stadt vorderste Chartplätze und zeigt damit deutlich, dass man gerade hier mit dieser Art der Kopfarbeit gutes Geld verdienen kann. Ebenfalls weit vorn landen wir beim Tanzvergnügen, da in den Stadtgrenzen reichlich Diskotheken vorhanden sind. Hier war die statistische Auswertung nicht schwer, hält sich doch die Dame meistens mittig und ihr Begleiter überwiegend neben der Tanzfläche auf. Dabei zeigt sich auch der einzige

Minuspunkt der aktuellen Statistik – den Bielefelder Frauen fehlt es an vor Ort beheimateten Männern! Dieses soll laut den forschenden Forschern an fehlenden Sex-Shops und Autowaschanlagen liegen. Was pfiffige Unternehmer auf die Idee bringen könnte, diese beiden Geschäftsmodelle zu kombinieren. Denn irgendwie muss die Wartezeit auf den gründlich zu reinigenden PS-starken Penisersatz ja kompensiert werden. Unterdes dürften sicher bundesweit viele der sich selbst für die Krönung der Schöpfung haltenden Alphamännchen ihre Internetgewohnheiten wechseln und statt in Single-Börsen lieber auf den Seiten diverser Immobilienhaie surfen.

Selbstredend mehr als ausreichend ist die Anzahl der ansässigen Mode-Boutiquen. Was sich auch wieder, spätestens beim anstehenden Frühlingserwachen, auf der inoffiziellen Bielefelder Modemesse rund um die Flaniermeile am Alten Markt zeigt. Hier bei uns sollten sich auch die Damen aus Gütersloh modisch eindecken; denn sie benötigen, nachdem diese wissenschaftliche Untersuchung ihren Ort klar zum unweiblichsten gekürt hat, eines dringend – den „Mantel des Schweigens“, um ihn darüber zu legen und diese Schmach zu vertuschen!

Nehmen wir diese Statistik also wie sie ist und reagieren als Bielefelder angemessen darauf – mit einem Augenzwinkern und einer Danksagung an die, die sich die Mühe gemacht haben: Danke für nichts!

Thomas Schmitt Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de



Hatschi!!!

Stand vor wenigen Tagen noch der Eiertanz ums dioxinverseuchte Federvieh auf Seite 1 diverser Gazetten, wird nun schon die nächste „mediale Sau“ durchs Dorf getrieben – die Grippewelle! Da diese in den letzten Jahren etwas an Schockwert verloren hat, wird sie nun zum Grippe-Tsunami hochstilisiert.



Nach Schweine- und Vogelgrippe schlägt also wieder die gute alte Influenza zu, die jede ostwestfälische Triefnase zum Wahnsinn treibt. Da jeder, der dieses Symptom zeigt, automatisch isoliert wird, liegt es nahe, sich für die unkenntlich zu machen, denen dieser Zustand Angst einflößt. Da der normale Mundschutz nicht mehr ausreichen scheint, empfiehlt sich hier die Ganzkörper-Burka. Die aber löst bei manchen Mitmenschen – auch dank bildhaft beschreibender Medien – weiteres Unbehagen aus. Während man sich ungeimpft zugleich schutzlos und ausgeliefert fühlt. Darum wird rund ums Thema noch schnell eine ARD-Show in Form einer Spendengala mit Florian Silbereisen kreiert, der sie mit einem Luftsprung und den Worten beendet: „Sie sind der Meinung – das ist Spritze!“

Die Gripeschutzimpfung sowie die dazugehörige Praxisgebühr sind halt unumgänglich. Schließlich wäre man ohne nicht hip und nach der Monate vorher erhaltenen Impfung gegen die Schweinegrippe auch nicht komplett. Hier trennt sich dann angesichts der Wartezeiten beim Hausarzt die Spreu vom Weizen, besser gesagt: der Privat- vom Kassenpatienten – oder noch

verschärfter: der Bielefelder vom geizigen Lipper! Nach dem Motto der Spezialeinheit GSG 9 heißt es hier: „Rein, den Job erledigen und wieder raus!“ Denn desto länger die Verweildauer in der verseuchten Wartezone, desto größer die Chance infiziert zu werden.

Hat es einen dann doch erwischt, sollte man sich nicht fragen, wie viele Bäume unseres Teutoburger Waldes für ein großes Paket Papiertaschentücher sterben mussten, sondern ohne schlechtes Gewissen seinen Rotz loswerden. Kopf- und Gliederschmerzen sowie das fieberhaft steigende Thermometer geben einem das Gefühl wieder Mensch zu sein – einfach normal. Auch wenn gesunde Familienmitglieder durch Abwesenheit glänzen und die Pflegestufe als nicht notwendig einschätzen. Hier kann dann in aller Ruhe alles das nachgeholt werden, was durch nervige Verwandtschaftsbesuche an den zurückliegenden Weihnachtstagen versäumt wurde: die mehrteilige DVD-Box schauen, ein Buch lesen oder die Steuererklärung beenden, was leider das Fieber erneut steigen lässt.

Also nehme sich doch jeder Bielefelder seine Grippe, egal ob die vom Vogel, vom Schwein oder die des Arbeitskollegen, und ge„niest“ seine Zeit und das, was immer auf ein lautes „Hatschi“ folgt – „Gesundheit“... für ganz Bielefeld!

Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

Das wirklich Allerletzte!

Holt mich hier raus!!!

Während Mitte Januar die mittlerweile 5. Staffel des RTL-Dschungelcamps startet, fragt man sich, warum in die Ferne schweifen, wo das Gute doch so nah liegt. Denn bevor sich das Interesse der Republik gen Australien fokussiert, eröffnen wir unser eigenes Camp und werben für unsere Stadt!

Da man sich nach der Bekanntgabe der TV-Insassen immer häufiger fragt „WER?“, setzen wir auf Lokalpatriotismus und besetzen das Camp mit Kandidaten, die man wirklich kennt. Auch wettertechnisch legen wir die Messlatte höher und schicken unsere Teilnehmer statt in den feucht-tropischen Dschungel in den eiskalten Winter an die Hänge des Teutos - in den Tierpark Olderdissen. Hier kann in einem extra angelegtem Gehege zur jeder Tages- und Nachtzeit das Treiben derer beobachtet werden, die den Titel bzw. das Zepter des „Bielefelder Dschungelkönigs“ in die Höhe recken wollen. Natürlich sollte der Hinweis des Tierparks eingehalten werden - „Füttern verboten!“.

An Kandidaten dürfte es nicht mangeln. Als erstes sollte unser Oberhaupt Pit Clausen mit an Bord sein. Schließlich steht er wie kein anderer für Bielefeld ein und außerdem würde das königliche Zepter - gepaart mit der Bürgermeisterkette - ein optisches Highlight darstellen. Wie man die Stadt auch werbewirksam gut darstellt, könnte ihm Bielefeld-Marketing Chef Hans-Rudolf Holtkamp ins Ohr flüstern, der auch im Kreise der Teilnehmer zu finden ist und diese Plattform als Promotion für unser schönes Städtchen nutzt, indem er unterschiedliche Plakattmotive in Richtung diverser Fotokameras hält. Obwohl nicht als Dschungelprüfung deklariert, muss Clausen als erster eine Kröte schlucken: die Teilnahme seines politischen Gegenspielers Bernd Landgraf. Der CDU-Kreisvorsitzende - der hier per Zuschauervoting endlich mal an Clausen vorbei ziehen möchte - sowie Dr. Inge Schulze von den Grünen - die darauf achtet, dass alles, was im Camp geschieht, auch ökologisch vertretbar ist - komplettieren die illustre Runde.

Den sportlichen Part übernimmt Ex-Fußballprofi Ansgar Brinkmann, der sicherlich ganz vorn im Favoritenkreis anzusiedeln ist. Körperlich topfit für jedwede gestellte Prüfung und nie um einen Spruch verlegen - vielleicht

reicht es hier endlich mal zu einem Titelgewinn! Nur sollte man aufpassen, dass der als wechselfreudig bekannte Kicker nicht zu schnell das Lager wechselt, denn das RTL-Angebot wäre sicherlich lukrativer. Für Esprit und Erotik bieten sich Ex-Topmodel Kandidatin Vanessa Hegelmaier (stimmt: „WER?“) und Ostwestfalens Nacktdarsteller Ernie an. Letztgenannter zeigt trotz eisiger Kälte, dass mit ihm bis zum Finale zu rechnen ist und er nicht nur dem Showformat die Stange hält.

Drücken wir also die Daumen, das nach allen Entbehrungen, Mühen und der erhofften Aufmerksamkeit der Kandidaten, wenigstens ein Gewinner feststeht...
BIELEFELD!



Thomas Schmitt Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

Ein Kessel(brink) Buntes

Obwohl die Abrissarbeiten im Herzen der Stadt längst begonnen haben, scheint ein endgültiger Entwurf der Neugestaltung unseres Kesselbrinks noch nicht abgesegnet zu sein. Zu schmal der Grat zwischen Wunsch und Wirklichkeit!?



Die Agenda 21 der AG Lokale Stadtverwaltung, die seit mehreren Jahren Lösungen für die Umgestaltung des hässlichsten Flecks unserer Stadt sucht, braucht eine Demonstrationswut ähnlich wie bei Stuttgart 21 nicht zu fürchten. Denn wir Bielefelder sind froh, wenn es endlich was wird und wir stolz den neuen Kesselbrink präsentieren können. Doch wie ließe der sich letztendlich passend umgestalten?

Ein steinernes Denkmal sollte die Mitte zieren! Hier böte sich ein passendes Wahrzeichen an, z. B. ein überdimensionaler Pudding. Statt durch Berührung, wie bei anderen weltweit bekannten Denkmälern, könnte hier ein einmaliges Lecken am Kunstwerk jeden Wunsch in Erfüllung gehen lassen. Die Wochenmarkstände werden in schönen Häuschen fest installiert und bieten wirklich nur noch das an, was das Herz des Genussmenschen höher schlagen lässt. Fort mit den „Klüngel-Buden“, die von Kindern aus Dritte-Welt-Ländern zusammengenähte Kleidung zu Tiefstpreisen verhökern. Denn das bieten umliegende Discounter schon zur Genüge an!

Erhalten und ausgebaut wird der Skater-Park für die junge Generation, erweitert

aber durch die Rollator-Bahn, die sicher die älteren Bürger interessieren könnte. Ergänzt wird das Ganze durch einen Spielplatz für die Kleinsten. Wie es sich gehört, wird der von einem Prominenten gestiftet und nach ihm benannt. Hört sich ‚sicher‘ gut an – der „Stephanie zu Guttenberg Spielplatz“!

Auch kulturell sollte auf dem Kesselbrink einiges stattfinden. Eine Bühne ähnlich der „Speaker’s Corner“ im Londoner Hyde Park könnten Politiker für ihre Wahlkampf-Parolen nutzen – und anschließend ihre Wähler, um sie wegen ihrer nicht eingehaltenen Versprechen zu beschimpfen. Außerdem sendet unser Bürgerfernsehen „Kanal 21“ nach Art des ZDF-Fernsehgartens live von dort und gibt alternden Stars und verblassten Sternchen die Möglichkeit, sich wieder mal in Erinnerung zu bringen. Man stelle sich nur vor, David Hasselhoff singt in unserer Stadt zur Neueröffnung der einst größten Tiefgarage Deutschlands – besser kann Sub-Kultur nicht dargestellt werden!

Aber auch ein Teich, ein Brunnen oder eine Skulptur sollte nicht fehlen. Stellt sich nur die Frage, welche Art von Skulptur? Preislich die günstigste Variante wäre Ernie,

unser teutonischer Nacktkünstler. Genauer betrachtet zeigt er zwar nur „Kleinkunst“, aber er würde sich umsonst auf einem Sockel präsentieren und damit im wahrsten Sinne des Wortes zum „Aushänge“-Schild des Platzes.

Genug der Vorschläge und Wünsche! Lassen wir uns überraschen, was Planer und Gestalter für uns und die bald schönsten Quadratmeter unsere Innenstadt vorgesehen haben. Obwohl zwei Dinge schon fest stehen – es kann nur schöner werden – und Ernies Sockel!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

Das wirklich Allerletzte!

(NO)vember

Nun ist es also wieder soweit!
Erneut liegen wie jedes Jahr 30
Tage voller Tristesse vor uns.
Kalte, nebelige und düstere Tage -
und jeder gestrichene im Kalender
verschafft einem das Gefühl,
ihn bald überstanden zu
haben - den Monat No-
vember!



Waren es früher sehnsuchtsvolle Blicke und plattgedrückte Nasen an diversen Schaufenstern örtlicher Reisebüros, die einem die Seele etwas aufhellten und das Warten auf attraktivere Monate erleichterten, so hat uns die vereinigte amerikanische Nation nach koffeinhaltiger Brause und Burger ein weiteres Highlight ihrer Kultur - obwohl viele daran zweifeln, dass es die dort überhaupt gibt - überlassen, die den Start in den nun beginnenden Horrormonat passend unterstützt: Halloween.

Dem Kommerz folgend, zwängen sich auch in unserer Teuto-Stadt nicht nur Kinder, sondern auch viele Erwachsene in Gruselkostüme und fordern „Süßes oder Saures“! Der ausgehöhlte Kürbis vor der Haustür spiegelte meist auch den leeren Kopf all derer wieder, die ihn aufstellten. Erschreckend sind weniger die Verkleidungen, sondern das Nachäffen dieser Tradition. Als wenn das Einfordern von Süßigkeiten beim „Martin-Luther-Singen“ im November nicht reicht und wir nicht schon genug mit verkleideten Mitmenschen zu tun hätten, die am 11. November um Punkt 11:11 Uhr erneut in die Karnevalssaison starten, um uns mit aufgesetztem, alkoholisiertem Frohsinn zu penetrieren.

In geballter Form treffen einen auch Volks- trauertag, Buß- und Betttag sowie der Totensonntag ins Gemüt - hier ist der Name Programm! Warum und für was diese Tage eingeführt wurden weiß, bzw. interessiert nur noch die wenigsten, denn neuerdings sucht man sich seine eigene Bedeutung. Vielleicht keine gesamte Volks- aber vereinzelte Bielefelder Trauer könnte einsetzen, wenn das Fußball-Derby unserer Arminia gegen den Nachbarn aus Osnabrück am 13. November verloren ginge.

Der Buß- und Betttag böte sich für eine erneute Übergabe der sicher auf mittlerweile 60.000 Unterschriften gestiegenen Unterschriftenliste gegen lokale Schulschließungen an die Bielefelder Ratsparteien an. Diejenigen, die fordern, könnten beten, dass die Schulen erhalten bleiben, und diejenigen, die dieses ablehnen, sollten beten, dass ihnen die Bürger bei der nächsten Wahl erneut auf den Leim gehen. Tja, und der Totensonntag endet bei vielen Ehemännern mit dem frommen Wunsch, dass der Besuch der nervenden Schwiegermutter an diesem Sonntag doch im kommenden Jahr nicht an einer Kaffee- sondern an einer Stein-

tafel auf dem Sennfriedhof mit ihrem eingravierten Namen stattfinden möge.

Also tun wir alle - wirklich alle - unser Möglichstes, um diesen Monat gut gelaunt zu überstehen. Die Arminen-Elf schießt ein Tor mehr als der Gegner, die Politiker erfüllen ihre Wahlversprechen, die Karnevalisten saufen sich ihre Witze lustig und die Schwiegermütter erklären, dass ihre Tochter keinen besseren Mann hätte finden können ...

Falls nicht,
gibt's Saures!



Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Halle-luja!



Als vor 20 Jahren die Bielefelder Stadthalle erstmals ihre Tore öffnete, ahnte niemand, dass sie im Jahre 2010 „Nachwuchs“ bekommen sollte und dieser sich nicht abnabelt, sondern direkt anschließt.

Nicht nur zwei Jahrzehnte, sondern auch etwa 15 Millionen Euro später wird sich zeigen, ob der Anbau an den im Volksmund sogenannten „Dampfer“ vonnöten war oder nicht. Schaute man nach Verlassen des Hauptbahnhofes auf das Flaggschiff und den Mittelpunkt des ostwestfälischen Evententertainments, so fällt einem nun seit ein paar Wochen auch der Anbau ins Auge, der sicher bald statt eines maritimen einen aeronautischen

Spitznamen erhalten könnte, gleicht er doch aufs Haar einem Flugzeughangar! Nachdem nun mittlerweile zum dritten Mal - nach Bau der Stadt- und Seidenstickerhalle - gutes Geld verpulvert wurde, statt damals gleich eine Multifunktionsarena zu bauen, fragt man sich, wie diese Investitionen wieder refinanziert werden könnten!? Die wochentags für den Schulsport genutzte Seidenstickerhalle dient hier als Vorbild: Im Neubau der Stadthalle könnten die anstehen-

den Schulschließungen kompensiert werden, indem man alle heimatlosen Pennäler in Massenveranstaltungen in diversen Fächern unterrichtet. Vorausgesetzt, die Käfige der Tauben- und Geflügelzuchtmesse lassen sich für ein paar Stunden beiseite schieben. Gespannt darf man auch auf die Mitte Oktober stattfindende Ausstellung „Feste und Gäste“ sein, ist doch mit der vor der Halle ansässigen Obdachlosen-Szene jede Menge feierwütiges Zielpublikum vorhanden. Auch passend für diese Zielgruppe: die „Job-Messe“ im November!

Kritikern, die mahnten, dass man sich in punkto Anbau auf dünnes Eis begeben würde, entgegnet die Betreiber passend zum Thema. Denn in der Vorweihnachtszeit wird im Inneren des Eventtempels die prachtvolle Eisfläche „Ice-Dome“ installiert, umrahmt von einem gemütlichen Holzhüttendorf. Das sollte nach der Eiszeit nach draußen vor die Halle gestellt werden, um die an der „Tüte“ ansässigen BielefelderInnen durch den Winter zu bringen bzw. wegzuschließen - damit sich das ankommende Besucher Klientel der kommenden Veranstaltungen nicht naserümpfend den Weg zu den Eingängen bahnen muss.

Die ortsansässige Jugend macht eh einen

großen Bogen um die Veranstaltungen der Stadthalle, deren emotionalsten Höhepunkte in letzter Zeit nicht die Jahreshauptversammlungen der Arminia aus Bielefeld waren, sondern das ekstatische Verhalten der Besucher-Generation plus 70 beim Erhaschen von „Busserlin“ der volkstümlich singenden Föhnwelle Hansi Hinterseer oder ihre tränenreichen Zusammenbrüche auf der Abschiedstournee der Flippers. Nur zu oft sind diese Künstler nach ihren Konzerten flüchtig, finden sie doch in unserer Stadt kein 5-Sterne-Hotel vor. Auch hier will die „Bielefeld-Marketing“ gerne Abhilfe schaffen. Hoffentlich nicht mit der Idee, das anliegende Parkhaus in einen Hoteltempel umzurüsten!



Thomas Schmitt Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Ordnung muss sein!



Die Aussage „Ordnung ist das halbe Leben“ scheint manchen nicht auszureichen! Immer mehr Verordnungen werden geschaffen, welche uns dann auch deutlich länger als nur ein halbes Leben begleiten. Erstaunlich nur der schmale Grat zwischen Sinn und Unsinn!

Wie zum Beispiel der Verordnung zur Haltung von Kampfhunden. Eine minimale jährliche Steuer von 96 Euro für den 1. Hund hat das Halten dieser Art von Vierbeinern nicht gerade unattraktiver für deren Besitzer gemacht und noch immer fragt man sich, vor wem sollte man sich mehr in acht nehmen: dem Führer oder seinem treuen Begleiter!? Zusatzeinnahmen für den Stadtsäckel werden aktuell

geprüft, denn sollte sich der „Hahnenkampf“ am Teuto etablieren, wird auch das Federvieh abkassiert. Die Kosten des so genannten „kleinen Waffenscheins“ für Feuerwaffen belaufen sich hingegen nur auf einmalig ca. 50 Euro, was sicherlich erklärt, warum in letzter Zeit mehr Überfälle mit vorgehaltener Pistole als von zähnefletschenden Maulkorbträgern in der Innenstadt Bielefelds stattfanden. Die Zähne fletschen aktuell auch einige

Bürger in Heepen und Dornberg, da diese nicht zum Sperrbezirk der Stadt gehören und den Prostituierten ein Freier ... pardon, freier Zulauf gewährt wird. Hier wünschen sich die vom Rotlicht betroffenen Anwohner eine strengere Verordnung - und wenn möglich gleich ein zusätzliches Verbot von „Google Street View“ oder wenigstens das Pixeln der Gesichter ihrer Männer beim Betreten der Etablissements.

Statt Menschen unkenntlich zu machen, sollte das lieber für einige Bauten in unserer Stadt angeordnet werden, denn weder die Blechhütten am Jahnplatz, noch der Kesselbrink geben im Internet ein gutes Bild ab. Dieses schafft zurzeit aber mit Macht das Ordnungsamt, das öffentlichkeitswirksam erklärte, nun den rostigen „Fahrradleichen“ den Garaus zu machen. Also ist Vorsicht geboten für alle Drahteselbesitzer, die aus Angst vor Dieben ihren Sattel oder ihre auszuspannenden Vorder- oder Hinterräder abmontieren! Denn bei ihrer Rückkehr ist das neben einem durchgefrästen Schloss eventuell das Einzige, was ihnen bleibt.

Sicherlich eine der skurrilsten Verordnungen ist die Hafennordnung des Bielefelder Segelclubs. Nach Überlegungen, wo diese Anlegestelle liegen könnte - am Obersee oder

gar der Lutter? -, stellte sich heraus, dass sie sich am rund 100 Kilometer entfernten Dümmersee befindet! Aber auch die Mitglieder des Bielefelder Alpenvereins kraxeln nicht an der Hauswand eines Sportkaufhauses unserer Altstadt, sondern im schönen österreichischen Ötztal, wo sogar die „Bielefelder Hütte“ am Fuße der Gipfel beheimatet ist.

Also machen wir es wie die beiden Vereine und ziehen hinaus in die Welt. Wir gründen den „Bielefelder Surf Club“ auf Hawaii und kehren alles ins Positive - indem wir eines verordnen, was manchen heutzutage leider fehlt: gute Laune!



Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Neu verpa(c)kt!



Gerade in schwierigen Zeiten ist Zusammenhalt ein wichtiger Faktor um zu bestehen. Diese Art Zusammenhalt wünscht sich nun der Bielefelder Rat und ruft zu einem Bündnis für unsere Stadt auf - dem so genannten BIELEFELD>>PAKT.

Bis auf Die Linke - die sich wie bei der Bundespräsidentenwahl verweigerte und damit zeigt, dass sie weder agieren will, noch regieren kann - unterzeichneten alle dem Rat angehörenden Parteien. Verstärkt will man sich für Bildung, Klimaschutz und Wirtschaftsförderung einsetzen. Selbst der CDU-Fraktionschef, der kürzlich noch die Ablehnungsfront gegen einen Arminia-Pakt anführte - und darum

auch nicht in Rainer Luxus umbenannt wurde -, reichte SPD-Oberbürgermeister Pit Clausen die Hand und der ihm postwendend den Füller für die Unterschrift. Auch der Bürger ist gefragt. Soll er doch seine Ideen und Vorschläge via Internet der Stadt unterbreiten und dadurch helfen, Missstände abuschaffen. Wie z.B. die Obdachlosenszene vor der demnächst neueröffneten Messehalle, da diese Da-

men und Herren nicht der erwünschten Zielgruppe entsprechen, was verstärkt bei den Immobilitätstagen auffällt. Die von den Linken angedachte „Bettensteuer“ in Hotels steht nicht zur Diskussion. Getarnt als „Kulturförderabgabe“ sollten hier Besucher unserer Stadt abkassiert werden, da eine breite Palette „öffentlicher kultureller Leistungen“ geboten wird. Wie teuer würde es wohl in einer Stadt, die über mehr als nur ein Stadttheater verfügt? Ob Kultur oder Betten: ein Vorschlag von Schnarchnasen! Weitere wirtschaftsfördernde Geistesblitze werden vorrangig behandelt, denn nur so sind steuerliche Einnahmequellen garantiert. Gerade jetzt, wo aufgrund von Bauarbeiten der Blitzer am Bielefelder Berg für mehrere Monate ausfällt. Wenn es um Bildungsfragen geht, reicht es leider nicht, die bei „Wer wird Millionär“ mitgeschriebenen Fragen einzusenden. Allerdings: Könnten die alle von einem der Ratsherren oder einer der Ratsdamen fehlerfrei beantwortet werden, wäre das Thema Neuverschuldung nicht mehr ganz so drückend! Alternative Alternativen bevorzugen sicher die Grünen. Ratterten in diesem schweißtreibenden Sommer bei Temperaturen über 30 Grad doch viele Klimaanlage Rund um

die Teuto-Stadt auf der höchsten Einstellstufe. Unter dem Motto „Schwitz für Deine Stadt!“ könnten diese Raumkühler entfernt und feierlich der Deutschen Bahn übereignet werden. Auch wenn anschließend viele Mitbürger auf eine harte Duftprobe gestellt würden. Alles in allem dürfen wir Bielefelder gespannt auf die Vorschläge und Umsetzungen unserer Mitbürger und Politiker sein. Denn schließlich gab es schon viele tolle Umsetzungen in dieser Stadt, bevor der BIELEFELD>>PAKT ins Leben gerufen wurde. Leider beschränkten sich diese Umsetzungen meist auf Denkmäler und Brunnen... Von einem Standort zum andern.



Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Andere Länder, andere Sitten



Dass wir Bielefelder als gute Gastgeber gelten, ist bekannt. Aber nun können wir das auch international beweisen, denn die Welt ist zu Besuch in unserer schönen Stadt - zur U20 Frauen Fußball-Weltmeisterschaft!

Nach der Herren Fußball-WM 2006, die bei uns nur auf der Jahnplatzleinwand stattfand, heißt das Motto nun „Zu Gast bei Freunden -Teil 2“!

Natürlich müssen wir noch etwas am Gastgeber feilen, da wir ja vollends auf die globale Damenwelt eingehen wollen, aber das ist sicherlich zu schaffen. Die Hände dürften sich unsere Einzelhändler reiben, denn wenn die Fußballerinnen ihren männlichen Kollegen nacheifern, wird es in den Kassen diverser Boutiquen und Parfümerien reichlich klingeln. Aus allen Kontinenten finden sich die Damen samt Anhang in unserer Teutostadt ein und das heißt automatisch: „Andere Länder, andere Sitten“ - auf die wir uns feinfühlig einstellen und vorbereiten wollen. Zum Beispiel unsere Herren mit Teilnahme an einem südamerikanischen Tanzkurs. Im Sambarhythmus zeigen sie dann den Brasilianerinnen, dass man Bielefeld nicht umsonst das Rio de Janeiro Ostwestfalens nennt! Etwas kühler, auch was die Atmosphäre betrifft, geht es da bei den Schwedinnen und Engländerinnen zu.

Dafür gelten die aber als trinkfest. Hier sollten wir Haltung zeigen und zwar aufrechte, auch nach dem Genuss des dritten Liters Bier in einer unserer gemütlichen Kneipen. Das Thema Essgewohnheiten könnte bei den Gästen aus Japan ein Problem werden, wird aber charmant gelöst, indem auch wir heimische Spezialitäten wie Pickert mit Stäbchen verzehren. Nur beim Wurstebrei sollte eine andere Lösung gefunden werden!

Vom anderen Ende der Welt begrüßen wir die Neuseeländerinnen, deren Jetlag wir dadurch bekämpfen, dass wir die Jahnplatzuhr um ein paar Stunden verstellen. Das macht nicht viel Arbeit und fällt selbst uns Einheimischen nicht auf. Politische Brisanz könnte ins Spiel kommen, wenn die Nord- und Südkoreanerinnen aufeinandertreffen. In deren Heimat geteilt, zeigen wir ihnen, dass es sich auch zusammen gut leben lässt - schließlich lassen wir die Lipper auch regelmäßig in unsere Stadt!

Zu guter Letzt beweisen wir den USA-Damen, dass auch wir die Aussage „Yes,

we can!“ locker umsetzen können. Nachdem wir mit ihnen über den Boulevard im neuen Bahnhofsviertel flaniert sind, werden sie anschließend Las Vegas garantiert langweilig finden!

Also freuen wir uns auf ein großes Fußballfest und zeigen, dass wir die Lücke der Sommerpause unserer Arminia gut zu schließen wissen, nicht umsonst als Metropole Ostwestfalens bezeichnet werden und uns dadurch demnächst in vielen Reisekatalogen dieser Welt wiederfinden werden - als „Wonderful Bielefeld, the town that doesn't exist!“ ... oder so.



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

Modesünden

Der anstehende Sommer sorgt mit ansteigenden Temperaturen nicht nur fürs Öffnen der Blumenblüten, sondern auch diverser Kleiderschränke. Hier zeigt sich, dass sich über alles streiten lässt, nur nicht über Geschmack!



Leider begehen gerade die männlichen Modemuffel oft die schlimmsten Modesünden, die nicht nur unübersehbar, sondern auch unverzeihlich sind. Der Klassiker zur Bermudashort ist da die verwaschene weiße Socke, getragen in der offenen Sandale. Gerade am Wochenende verfallen einige Herren der Schöpfung dieser unerfreulichen Lässigkeit und präsentieren sich beim Bummel durch die Bahnhofstraße wie Touristen auf einer Promenade an der spanischen Südküste. Kombiniert mit einem Hemd, das bis zum Bauchnabel geöffnet ist und mit seinem farbenprächtigen Blütenaufdruck in dieser Ausführung im Botanischen Garten sicherlich als Tarnhemd durchgehen würde. Getoppt wird das nur von ärmellosen Shirts, gepaart mit darauf platzierten Botschaften wie: „Diesen Bauch formte Deutsches Bier“ oder mit Tätowierungen von chinesischen Schriftzeichen auf freigelegten Oberarmen, deren Bedeutung nicht nur dem Betrachter, sondern meist auch dem Träger unklar ist.

Aber auch in der modischer orientierten Meile rund um die Altstadt zeigt sich so mancher Fauxpas. Höhepunkt hier der hochgestellte Kragen, der ein Polo- schnell zum „Prolo“-Shirt werden lässt. Oder Heidi Klums Topmodelverschnitte, die selbst bei sommerlichen Temperaturen ihre mit Fell gefütterten Ugg-Boots tragen. Da möchte man wirklich nicht dabei sein, wenn die ausgezogen - oder besser: ausgegossen werden.

In Bielefeld als traditioneller Leinenstadt sollte gerade auch diese Art der Beinkleidung getragen werden. Damit das aber nicht im wahrsten Sinne voll in die Hose geht, gilt es folgendes zu beachten: Bitte das Beinkleid nicht in weißer Ausführung mit einem schwarz durchschimmernden Slip tragen, zu dem noch der passende BH unter dem bauchfreien Top hervorquillt. Auch die Unart, seine durch die letzten Jahre gebrachte Jeans mit ein paar Scherenschnitten zu heißen Pants umzustylen, macht diese eher zu Schrott statt Hot und sollte dringend unterlassen werden!

Freuen wir uns also auf einen tollen Sommer und all die, die uns wieder mit ihren modischen Eskapaden erheitern werden. Denn nur der Kaffee allein macht das Verweilen vor einem der Lokale entlang des Gehrenbergs nicht zum Genuss. Eher das lässige Flanieren und die Beobachtung dieser Mitmenschen, die sich dadurch ihren „KIK“ holen. Dabei hätten sie doch besser in selbigem Shop eingekauft... Aber dazu muss man ja, wie es der Werbeslogan des Händlers beschreibt, clever sein!



Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Kassensturz

Da unserer Stadt jährlich 150 Millionen Euro in der Kasse fehlen, heißt es nun, den Gürtel enger zu schnallen! Leider scheiden die Programme der Weight Watchers bei diesem Vorhaben aus, auch wenn



fett eingespart werden soll und muss. Doch wie lässt sich die Haushaltskrise am Teuto bewältigen?

Der Begriff Haushaltskrise wird gerade von männlichen Mitmenschen nicht immer mit den finanziellen Problemen der Stadt, sondern eher mit privaten in den eigenen vier Wänden in Verbindung gebracht. Diese zeigt sich meist nach der Trennung von der Partnerin in Bergen von ungewaschener Kleidung, hochgestapeltem, verdrecktem Geschirr in der Küchenspüle und ungezählten Pappschachteln des Pizzalieferservices rund um die überfüllte Mülltonne. Die städtische Krise hingegen sieht anders aus und unsere Ampelkoalition sucht fieberhaft nach Wegen aus der drohenden Insolvenz. Dass es hier geheime Treffen zwischen Bürgermeister Pit Clausen und RTL-Schuldenexperte Peter Zwegat gegeben haben soll, ist nicht bestätigt. Nachdem die Bielefelder Ratsmehrheit beschlossen hat, im Haushalt der Leineweberstadt aufzuräumen, müssen wir das bald auch selbst, indem wir unseren Müll im eigenen Pkw Richtung Müllverbrennungsanlage kutschieren. So sind dann alle Mitbürger aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten, der

nicht unbedingt in Euro ausfallen muss. Nach der Schließung einiger Kindertagesstätten werden Rentner zwangsrekrutiert, um unseren kleinen ostwestfälischen Nachwuchs tagsüber zu betreuen. Geschlossene Schulen fallen nicht mehr ins Gewicht, da nicht nur zum Medizinstudium, sondern auch in anderen Studienfächern der „Numerus Clausus“ per Regierungsbeschluss abgeschafft werden soll. Zur Not bleibt immer noch die Ausbildungschance zum „Superstar“ oder „Topmodel“, denn hier reicht ein Vorschulabschluss vollkommen aus. Nach Wegfall der Anpassung von Gas- und Ölpreisen wird auf preiswerteres gemütliches Gaslicht in der Altstadt umgestellt. Die städtischen Grünanlagen hingegen werden nicht mehr gärtnerisch gepflegt, sondern dem Wildwuchs überlassen und nach mindestens zwei Jahren als Biotop zum Nationalpark erklärt. Nicht betriebene Hallen- und Freibäder sind durch den endlich als Badesee zugelassenen Obersee zu kompensieren und nicht mehr vorhandene Bibliotheken werden durch öffentliche Lesungen auf dem Jahnplatz

ersetzt. Die Hundesteuer wird dermaßen angehoben, dass es preiswerter ist, sich ein Shetlandpony statt eines Yorkshire-Terriers zu halten!

Schauen wir also nicht, was die Stadt für uns, sondern was wir für sie machen können. Hoffen wir nun alle, dass die dadurch entstehenden Mehreinnahmen für „ein besseres Leben“ reichen werden, denn das hatte uns der Oberbürgermeister im Falle seiner Wahl versprochen. Falls das aber nicht wie gewünscht eintritt, sollten wir kein Theater machen! Wir haben ja eines ... demnächst natürlich geschlossen!



Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



Lärmalarm

Jeder dritte Bielefelder ist laut einer aktuellen Studie von erheblichen Lärmquellen betroffen. Egal ob von stark befahrenen Straßen, der Eisen- oder Stadtbahn, siedlungsnahen Firmen oder gar dem Flughafen Windelsbleiche. Auf Anordnung der Europäischen Union soll nun Schluss damit sein. Nur wie?

Dass man Lärmbelästigungen nicht ganz ausschließen kann, zeigt sich schon jeden Tag in einer der Bielefelder Stadtbahnlinien. Denn kaum hat sich jemand mit eingestöpseltem Kopfhörer seines bis zum Anschlag aufgedrehten MP3-Players neben einem platziert, bekommt man seinen Musikgeschmack unüberhörbar aufgedrängt. Dies in einer Lautstärke, die daran zweifeln lässt, ob für ihn die EU-Vorschriften eines Tages überhaupt noch von Nutzen sind. Aber nicht nur am Tage, nein auch in der Nacht werden - so das Gutachten - knapp 2% unserer Mitbürger mit mehr als 60 Dezibel belästigt, nicht eingerechnet ist der Partner, der schnarchend neben einem liegt. Hier empfiehlt sich der sofortige Ortswechsel und Wohnungstausch, da Partnertausch als zu anzüglich gilt.

Also raus aus den Vorstädten und mitten rein in die Leineweberstadt. An den Klosterplatz zum Beispiel, denn hier ist lärmfreie Zone, die ein paar Anwohner erfolgreich vor Gericht erstritten haben. In der Stadt kann man dann liebgewonnene Provinz

auch leben - leider auch tagsüber! Denn nun sollen auf Wunsch einiger Innenstädter sogar die Straßenmusikanten entfernt werden. Hier könnte man Dieter Bohlen engagieren, der den unerwünschten Sängern mitteilt, dass sie sich „hammermäßig“ schnell aus dem Staub machen sollen! Wer unbedingt Musik hören will, kann ja - wie oben erwähnt - mit der Stadtbahn fahren!

Wenn schon denn schon, wird dann sicherlich bald als städtische Planungssparole ausgerufen und rigoros die Abschaffung der lärmenden Obst- und Blumenstände auf dem Alten Markt gefordert. Auch gesellige Feste wie Leineweber oder Weihnachtsmarkt stehen zur Diskussion. Tja, und Weihnachten insgesamt soll auf Wunsch komplett gestrichen werden. Damit hat sich endlich auch das Thema der akustischen Qual des Kirchengeläuts erledigt.

Mit staatlich finanziellen Zuschüssen werden hingegen alle Ruhesuchenden gefördert, um den Einbau von Lärmschutzfenstern oder speziellem Straßen-“flüster“beton in ihrer (verkehrs-) beru-

higten Wohnanlage zu gewährleisten. Und der benachbarte Kindergarten sollte doch bitte auch geschlossen werden, da diese Horte des unerträglichen Lärms die ersehnte Ruhe stören. Sollen die kleinen Rabauken doch die nerven, die sie gewollt haben!

Schauen wir mal, wie der Lärmaktionsplan der EU umgesetzt wird, und hoffen, dass uns trotz allem die innerstädtische Lebensqualität erhalten bleibt. Denn was wäre der Weinmarkt ohne klirrende Gläser, der Leineweber Markt ohne Musik oder der Weihnachtsmarkt ohne freudig kreisende Kinder auf dem Karussell? Jedenfalls nicht unser Bielefeld!



Thomas Schmitt Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitts Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de



Dabei sein ist alles!

Immer wieder nervt man uns Bielefelder damit, dass es uns bzw. unsere schöne Stadt gar nicht gibt. Um das ein für alle Mal zu beenden und der Welt zu beweisen, dass dem nicht so ist, bleibt nur der offensive Schritt nach vorn: Wir bewerben uns um die olympischen Winterspiele 2018!

Nachdem vor einigen Tagen die Wettbewerbe in Vancouver endeten, sollte uns der Mut dazu nicht fehlen. Denn schließlich wurde dort fehlender Schnee herangekarrt - und wenn die Wetterprognosen der Experten für unsere Region stimmen, brauchen wir uns auch die nächsten Jahre keine Sorgen um die weiße Pracht machen. Genug Austragungsstätten sind auch vorhanden, sowie ein Stadion, dass für die Eröffnungsfeier passender nicht sein kann: die „Alm“! Skeptikern dieses Vorhabens sei gesagt, dass der Finanzhaushalt nicht überzogen wird, sondern sogar mit Einsparungen zu rechnen ist. Die schon jetzt erwünschte Stadtbahnlinie nach Theesen wird endlich verwirklicht und vom Staat bezahlt - denn Theesen wird olympisches Dorf! Die Kosten für die Hälfte an salzigem Streugut bleiben auch im Stadtsäckel, da für die Bob- und Rodelwettbewerbe die Bodelschwingstraße als kurviger Eiskanal belassen wird. Am ebenfalls gefrorenen Obersee in Schildesche hauen sich die Eishockeyspieler Schläger

und Puck um die Ohren, und auf der Brackweder Oetkereisbahn hört man zu dieser Zeit mal nicht das Beste der '70er und '80er, sondern frenetischen Beifall für „Axel“ und „Lutz“. Das sind, nur zur Information für alle Heteros unter den männlichen Zuschauern, keine Teilnehmer, sondern Sprungelemente! Auch die Dornberger „Schwendschanze“ macht ihrem Namen alle Ehre. Da finden auf knapp 307 Metern die Skispringer ihr Zuhause. Selbst hier werden keine Ausgaben erwartet, denn die Bulimieknaben auf zwei Brettern verweigern jedes Catering. Die Skialpinrennen und Slalomläufe sind am und auf dem „Monte Scherbelino“ an der Brückenstrasse zu bewundern. Die Ski-Langläufer hingegen finden ihre Loipen entlang der neuen Parademeile Detmolder Strasse und quer durch die verschneite Altstadt. Die Biathleten werden natürlich unterstützt vom Schützenverein, der froh ist, dass auf dem Alten Markt endlich wieder scharf geschossen werden darf.

Das olympische Feuer, das auf der Spitze der Jahnplatzuhr lodert, bestätigt uns - während zwei Wochen lang Besucher aus der gesamten Welt, besser gesagt deren TV-Sender, sich hier tummeln -, dass wir alles richtig gemacht haben! Ausgebuchte Hotels, volle Kneipen und wo man hinschaut begeisterte ostwestfälische Gastgeber, die den olympischen Gedanken umsetzen: „Dabei sein ist alles!“. Selbst den Zweiflern an unserer Stadt entweicht ein leises „Gibt's doch gar nicht!“ - obwohl wir Bielefelder das gerade widerlegten. Schade, dass wir noch acht Jahre darauf warten müssen!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

Nur die Liebe zählt



Ist der Februar auch der kürzeste Monat des Jahres, so ist er sicherlich einer der gefühlvollsten. Am 14. Februar, dem Valentinstag, zeigen wieder viele Bielefelder, wie verliebt sie doch sind - entweder mit den obligatorisch überteuerten Blumensträußen oder aber mit selbstgedichteten Annoncenzeilen in der Tagespresse.

Diese Art von Gedichten, die wahrscheinlich im „Poet sein leicht gemacht“-Kurs an der Volkshochschule erlernt wurden, erreichen sehr oft nicht mal das Niveau eines Poesiealbums von Vorschulkindern und geben einem Mario Barth leider noch mehr Futter für seine witzlosen Mann- und Frau-Vergleiche. Wer sich hingegen für ein Blumengebinde entscheidet, sollte bei den aktuellen Preisen darauf achten, dass dieses nach dem Trocknen eventuell noch mal als Grabschmuck für den Monate später anstehenden Totensonntag geeignet ist. So kompensiert man die horrenden Summen beim Floristen seines Vertrauens wenigstens ein bisschen.

Vertrauen ist das Stichwort für das Versenden der Sträuße von Bielefeld in die ganze Welt. Ausgesucht wird nach Fotos aus dem Katalog, geliefert dann vor Ort. Sollte diese Art von Zuneigung an seine Liebste nach dem Versand unbeantwortet bleiben, liegt es meistens daran, dass der Strauß mickriger ausfiel als auf der ausge-

wählten Bildvorlage. Das kennt man sonst nur aus diversen Fastfood-Restaurants; denn dort sieht der Burger auch nie so lecker aus wie auf dem Foto an der Wand über dem Tresen.

Wenn schon keine floristische Komposition, dann vielleicht ein schöner Duft? Man(n) sollte sich aber nicht darauf verlassen, dass mit „Tosca“ automatisch „die Zärtlichkeit“ kommt. Meist kann man sich kurze Zeit später schon nicht mehr riechen, was aber nicht immer der Duftmarke zuzuschreiben ist.

Auch geschenkter Schmuck kann im wahrsten Sinne des Wortes in die Hose gehen, gerade dann, wenn er im Intimbereich befestigt werden soll! Oder wenn beim Dessouskauf der Wunsch größer ist als das Wissen über die wahre Größe und der Verkäuferin die geschätzten Maße per Hand angezeigt werden! All das ist nur noch zu toppen, indem der Liebesbote schlechthin angerufen wird. Nein, nicht der gute alte Amor soll seine Pfeile

verschießen, sondern ein schleimiger Moderator des Privatfernsehens die frohe Botschaft verkünden.

Freuen wir uns schon jetzt auf den bzw. die SAT1 Pflaume, und wie er mit seinem „Nur die Liebe zählt“-Wohnwagen im Kreisverkehr des Willi-Brand-Platzes seine Runden dreht und sich bei jeder dieser Runden fragt, wie er wieder heraus findet. Tausende von Teelichtern, die zum Satz „Schatz, ich liebe Dich“ geformt wurden und die ganze Szenerie romantisch erhellen, bestätigen jedenfalls mich in einem - dass der Februar immer noch einen Tag zu viel hat!



Thomas Schmitt Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmitts Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Vor(sicht) 2010



Selbst in Zeiten der Weltwirtschaftskrise gibt es einen Wechsel, der nicht platzt - der Jahreswechsel. Doch was wird das neue Jahr uns Bielefeldern bringen? Monat für Monat werden wir es am Ende analysieren und bewerten. Aber was, wenn wir uns schon in weiser Voraussicht auf kommende Ereignisse vorbereiten!?

JANUAR: Obwohl die neuen Blitzautomaten auf dem Ostwestfalendamm alle Einnahmerekorde brechen, ist es den Anwohnern in der Nacht immer noch zu laut. Daraufhin werden auf der Gesamtstrecke fünf Kreisverkehre angelegt und eine Maut von 21 Uhr bis 7 Uhr erhoben! **FEBRUAR:** Der Karneval wird endlich auch bei uns etabliert! An Weiberfastnacht stürmen die närrischen Damen das Rathaus, und nach einigen Gläschen Sekt wird unser Bürgermeister zu „Prickel-Pit, der Erste“ ernannt! Endlich ein Bürgermeister, der mitfeiert und Großstadtflair wie in Berlin verbreitet!

MÄRZ: Der Umbau der Detmolder Strasse soll sich nach Funden aus der Römerzeit um Jahre verzögern. Die Anwohner werden an den nun ruhigen Ostwestfalendamm umgesiedelt. So kommt ein Großteil von ihnen nach Jahren mal wieder vor die Tür; und viel wichtiger, mal wieder über die Fahrbahn! **APRIL:** Leider kein Scherz! Nach Rinderwahn und Schweinegrippe wird zwischen Detmold und Bielefeld eine neue Krankheit diagnostiziert - die

Pferdelunge! Infiziert werden tausende Menschen während des Hermannslaufs.

MAI: Arminia wird Rekordaufsteiger und belebt wieder die Wirtschaft - jedenfalls die, die über eine Theke verfügt und nicht nur freudentrunkene Fans bewirbt!

JUNI: Das Sommerloch wird gefüllt. Leider nicht mit Wasser in den erwünschten Untersee, sondern mit denselben Phrasen der Politiker, warum dieses Projekt nicht machbar ist!

JULI: Weltmeister!!! Darauf Umbenennung des Jahnplatzes in Jogi-Kreisel!

AUGUST: Die Sozialpädagogik-Popper von PUR geben ein Konzert im Ravensberger Park. Beseelt von diesen Botschaften begeben sich die ansässigen Junkies freiwillig in Therapie. Schnell wird noch ein Zusatzkonzert am Hauptbahnhof eingeschoben!

SEPTEMBER: Wein- und Weihnachtsmarkt fusionieren! Das entlastet die städtische Haushaltskasse und die Temperaturen um 20 Grad sind dank Klimawandel eh' die gleichen wie im Dezember!

OKTOBER: Wir erleben eine besondere

Einheitsfeier. Nach Abschaffung des Solidaritätszuschlages wird im Gegenzug zur besseren Völkerverständigung „Sächsisch“ an deutschen Schulen Pflichtfach...ei verbibbsch!

NOVEMBER: Bei andauernden Ausgrabungen an der Sparrenburg wird der Bielefeld-Ötzi entdeckt! Johannes Heesters dankt den Bielefeldern für das Auffinden seines verschollenen Zwillingbruders! **DEZEMBER:** Alle Bielefelder sind sich im Nachhinein einig - was für ein tolles Jahr 2010... so ganz ohne Überraschungen! Auf ein frohes Neues!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Sex in der City



Sagen wir Bielefelder Männer Danke! Danke für die schonungslose Aufdeckung unseres Sexlebens! Denn Erika Berger las in unserer Stadt aus ihrem neuesten Buch, einem Vokabelführer mit dem Namen „SEX - DEUTSCH / DEUTSCH - SEX“.

Wer zu ihrer Lesung kam, ist nicht bekannt, aber er kommt demnächst bestimmt öfters und sicher mehr. Gut vorbereitet hat sie allen interessierten Herren ihre Tipps weitergeben, denn als Hobby-Astrologin weiß sie natürlich nicht nur wie die Sternlein richtig stehen.

Auf einen regen Ansturm müssen sich ab jetzt alle Baumärkte an der Eckendorfer-Straße einstellen, denn nach den ausführlichen Beschreibungen der Horizontalberaterin könnten zum Auspendeln jener Liebeslage die Wasserwaagen knapp werden. Vielleicht auch ein Anstoß für die hier residierenden Erotikmärkte, ihr Sortiment dahingehend zu erweitern.

Apropos dahin gehend: Am Bielefelder Eros-Center „Knusperhäuschen“, ebenfalls dort ansässig, soll die sexuelle Revolution ein massives Parkplatzproblem ausgelöst haben, so dass für einige ein Fußmarsch dorthin von Nöten wurde - was ihr Verlangen noch mehr zu steigern schien.

Nach all diesen Ratschlägen stellt sich die Frage, ob wir Bielefelder diese Beratung

überhaupt brauchten? Schließlich beheimaten wir mit „Ernie“ den bekanntesten Nudisten des Landes, und an der Universität, an der manch Sexskandal stattfand und wo angeblich gegen Beischlaf gute Noten geboten wurden, dozieren die angesehensten Wissenschaftler der Republik zu diesem Thema.

Selbst ein Beamter der Justizvollzugsanstalt Brackwede lichtete sich in Dessous auf seinem Wachturm ab und stellte die Schnappschüsse ins Internet. Hätte er lieber ein Auge auf den Brackweder Schafschänder geworfen... Aber das ist ein anderes Thema!

Trotz allem läuft es dank ihrer Kenntnisse bei Erika Berger wie geschmiert, stellt sie auf Fachmessen doch für einen heimischen Pharmahersteller Vaginalcremes vor. Neben der besagten Creme hatte sie beim Besuch in Bielefeld auch Vorzeigetranse Lilo Wanders im Gepäck. Diese(r) unterstützte die Berger bei offenen Fragen zum leidigen Thema an diesem Abend und ähnelte mit dem voluminösen künstlichen Haarteil einem entlaufenden Perückenschaf - und

machte später sicherheitshalber einen sehr großen Bogen um Brackwede!

Schlecht beraten war sicher nur ein Mann im Leben der Erika Berger. Denn hätte einst ihr guter Freund und ehemaliger Chef Rudolph Mooshammer auf sie gehört, wäre er rechtzeitig zum schnurlosen Telefon gewechselt... Aber auch das ist ein anderes Thema!

Wir werden sehen, wie uns Bergers Tipps weiterbringen. Starten wir Männer erstmal unter der Bettdecke mit dem, was wir zu dieser kalten Jahreszeit am Besten können - den Frauen die Füße wärmen!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

Winter Im- oder Depressionen!?



Der vor uns Bielefeldern liegende Monat November dient den meisten als Monat der Vorbereitung. Unter anderem wird das Auto winterfest gemacht, der Schneeräumdienst im Wohnhaus eingeteilt und der Rasen vom störenden Laub befreit. Doch der Reihe nach...

Um beim Reifenhändler einen Wechseltermin von Sommer- auf Winterreifen zu bekommen, sollte dieser dort schon im Frühjahr fest eingetragen werden. Sonst wartet man darauf genauso lange wie der Kassenpatient auf einen Termin beim Hausarzt. Außer man täuscht den saisonbedingten Schnupfen als Schweinegrippe vor, was aber zur Folge hätte, dass einen die Lokalzeit des WDR als potentiellen Virenherd abfilmt und in die heimischen Wohnstuben der Region projiziert.

Nicht nur der Pkw, auch das Eigenheim sollte - wegen früher einsetzender Dunkelheit - besser gesichert werden. Das hilft nicht nur gegen Einbrecher, sondern auch gegen die penetranten Martinssänger, die sich heutzutage mit einem Schokoriegel nicht mehr zufrieden geben. Mit ihrem stoischen Runterleiern von „Laterne, Laterne“ würden sie bei Dieter Bohlen statt eines Auftritts nur einen in den Hintern bekommen!

Genauso eintönig wie der Singsang von Martin Luthers Klingelterroristen ist das nervige Geräusch der Laubbläser aus der

Nachbarschaft. Mit mehreren tausend Watt blasen die einem nicht nur die Blätter aufs eigene Grün, sondern auch so manch putzigen Freund aus der Tierwelt. Nur leider landen Igel oder Maulwurf nach ihrem Weg durch den Maschendrahtzaun meist als Ragout im Vorgarten. Wohl dem, der eine Katze sein Eigen nennt!

Auch das Horten von Wintervorräten gehört zur guten Tradition. Massen von Schokolade werden schon jetzt für die Weihnachtszeit gebunkert und teilweise umgehend verzehrt. Positiver Effekt ist, dass Schokolade glücklich macht und so verringert sich bei Winterdepressionen das Suizidaufkommen und die Deutsche Bahn fährt endlich wieder pünktlich. Vielleicht sollte man deshalb über einen ganzjährigen Verkauf von Schoko-Nikoläusen nachdenken!

Unstimmigkeiten gibt es zurzeit bei der Einteilung des Schneeräumdienstes in Mehrfamilienhäusern. Dem Studenten ist es morgens meist zu früh, der alten Dame fällt es schwer, Schneeschieber und Rollator gleichzeitig zu bedienen - außerdem

ist das Aufziehen der Schneeketten auf dieses Gefährt zu kompliziert - und der Vermieter hat und will grundsätzlich über die Festtage frei. Hier hilft nur das obligatorische Streichholzziehen oder ein Kilo Schokolade für alle! Stressfrei und glücklich dabei!

Auf geht's, machen wir uns bereit für den Winter! Denn die Zeit danach, so aufregend es jetzt auch wird, ist die langweiligste Zeit des Jahres. Man verbringt sie am Besten mit... Warten auf Weihnachten!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Schon im Bilde!?!



Dass einigen Bielefeldern ihr Datenschutz und die Privatsphäre wichtig sind, zeigen sie im Oktober nicht nur bei der mittlerweile zehnten Verleihung des „Big Brother Awards“, sondern auch im täglichen Leben, zum Beispiel an der Kasse im Supermarkt.

Außer Arminias Fußballern gibt es dort kaum noch jemanden, der die Frage „Sammeln Sie Punkte?“ mit einem kräftigen „Ja gerne!“ beantworten würde. Immer mehr nervt die Frage, ob man denn Stammkunde sei und sich nicht durch den kostenlosen Erwerb einer Payback-Karte zur Sekte der Konsumsüchtigen zählen möchte. Auch das herausgequetschte Aufpassen der Postleitzahl seines Wohnbezirks durch die griesgrämig dreinblickende und eventuell ehemalige Stasi-Mitarbeiterin im Einkaufsmarkt in der Innenstadt verursacht immer größeres Unbehagen.

Nicht Höhen- sondern Angstattacken, beobachtet zu werden, bekommen manche in einem Restaurant über dem Jahnplatz. Hier sind rund um die Uhr Kameras auf das Innere der Räumlichkeiten gerichtet, so dass man als Alkoholiker den Status anonym verliert und sich das Lokal zwar zum Hin- aber nicht zum Fremdgehen eignet. Apropos Jahnplatz: Von der Bielefeld-Website kann weltweit aus gleich zwei Perspektiven auf diesen geklickt, bzw.

geschaut werden, um die dort stehenden Buswartecontainer zu begutachten. Zum Überqueren der Straße sollte also besser der Jahnplatztunnel genutzt werden, denn nur hier ist man nicht im Bilde und kann sich einer Beobachtung entziehen.

Wer aber gar nicht ohne Container und das fragwürdige RTL2-Format „Big Brother“ auskommt, der könnte sich in Richtung Baumheide aufmachen. Dort gibt es dann in speziellen Wohngebieten - in einer Art „Big Brother“ light - potentielle Kandidaten von der Parkbank aus zu bewundern - und das ohne störende Werbepausen.

Im nächtlichen Ravensberger Park hingegen herrscht Unsicherheit darüber, ob die Videoüberwachung läuft oder nicht, da die Kameras kein Rotlicht anzeigen, wenn sie auf Sendung sind. Ist es bequemer in der Polizeiwache am Kesselbrink auf die Bildschirme zu schauen, als ein paar Meter weiter Streife zu gehen? Oder wird einem demnächst der bevorstehende Überfall

vom Kriminellen mit dem lauten Ruf „Action!“ angekündigt? Wenigstens sind sich die Herrschaften im Rathaus einig, was den Blitzautomaten am Bielefelder Berg angeht: eine Überwachung, die sich rechnet - im Stadtsäckel jedenfalls.

Speziell über Google-Earth besteht immer mehr die Möglichkeit, da hinzuschauen, wo es andere vielleicht gar nicht wollen. Hoffen wir, dass sich dieser Boom der Beobachtung über diverse Webcams nicht weiter entwickelt und einem demnächst beim Anrufer Handy erwidert wird: „Wieso rufst du an? Ich sehe doch, wo du bist!“.



Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Rollkommando



Dass der Bielefelder sich nicht nur mit dem Anschauen sportlicher Aktivitäten zufrieden gibt, zeigt er wieder Mitte September beim alljährlichen „run & roll day“.

Kaum aus dem Jogginganzug geschlüpft, von der Couch gesprungen, den Sportkanal ausgeschaltet und die Fernbedienung und Tüte Chips aus der Hand gelegt, wird schon wieder in den fast identischen Wohlfühlstrampler gehüpft, um die mehrspurige Stadtautobahn am Hang des Teutoburger Waldes zu erobern. Diese wird am Veranstaltungstag komplett für Autofahrer gesperrt, doch die plakativen, oben an den Brücken platzierten Schilder der Polizei mit dem Hinweis „Runter vom Gas!“ bleiben erhalten. Dieser Tipp täte auch manch korpulentem und sich selbstüberschätzendem Hobbyläufer gut, blockiert er doch nach Art eines Lkw-Brummis den linken Fahrstreifen. Da hilft manchmal nur, ihm ein Bein zu stellen und ihn somit zu Fall zu bringen! Schließlich darf er an diesem Tag auch rollen und nicht nur rennen.

Die fürs sportliche Rollen zuständigen Lizenzsportler auf Rollerblades werden hoffentlich nicht wie einige vergnügungssüchtige Wochenendbesucher des Bielefelder Boulevards ihre Urinproben

für die Dopingkontrolle an den hinteren Gebäudewänden, sondern in Fläschchen abgeben.

Auf einer Länge von zehn Kilometern sind auch die Freunde des Nordic-Walking anzutreffen. Bei denen stellt man sich immer wieder die Frage, was anstrengender ist: das zackige Gehen oder die nimmermüden Versuche, die Walkingstöcke in den harten Straßenasphalt zu bohren? Der Schülerlauf der Bielefelder Schulen hingegen wird eventuell auf einige Pennäler verzichten müssen, da diese wie beim lästigen Schulsport die Schweinegrippe als Alibi entdeckt haben und sich so um eine Teilnahme drücken.

Dass manches dann teilweise doch zum unschönen Wettbewerb ausartet, liegt an der Verbissenheit einiger Teilnehmer. Denn neben Vereinen haben sich auch Firmen als Laufgruppen gemeldet. Hier kann man, bzw. der Firmenpatriarch, genau erkennen, wer sich als Alpatier herauskristallisiert und der geborene Anführer ist. So schafft es der eine oder andere Angestellte nicht nur über die Ziellinie,

sondern auch auf eine bessere Position im Großraumbüro. Als Gruppenbesten muss er dann außerdem nicht bis zur Weihnachtsfeier auf das angebotene „Du“ des Chefs warten.

Zu guter Letzt erteilt die Bielefeld Marketing vielleicht auch den Seifenkistenfahrern eine Starterlaubnis, nachdem sie dieses Jahr keine Sponsoren für deren Veranstaltung gefunden haben. Die müssten dann nur durch den Ostwestfalentunnel rasen und sich dort „blitzen“ lassen. Schon wäre automatisch ein Teil des Weinmarktes finanziert und man bleibt weiter im Geschäft... Rollt und läuft doch, oder!?



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

Geisterstunde



Schlag Mitternacht endet nach Grimms Märchen nicht nur der Zauber Aschenputtels, sondern auch immer öfter das sogenannte „Mitternachts-Shopping“ in den Einkaufsstraßen der Bielefelder Innenstadt!

Während in Ubbedissen oder Theesen die Rollläden der dortigen Lädchen am letzten Samstag im August längst geschlossen sind, wird in der Teutostadt erst um Punkt Zwölf das Konsummärchen enden, bei dem im Gegensatz zur erwähnten Fabelfigur keine Pantoffeln verloren werden, sondern Kundinnen einige Schuhpaare finden, um sie kurz darauf im heimischen Schrank auszustellen.

Wie Vampire kurz vor der Geisterstunde, die bekanntlich auch bis zur Nacht warten müssen, um ihre Taten zu erledigen, saugen die Kaufsüchtigen einen Geldautomaten nach dem anderen aus, um anschließend gleiches mit dem Ladenbesitzer zu tun, indem man ihn bis aufs Blut reizt und nach immer mehr Rabatten verlangt. Dieses Verhalten zieht sich nicht nur über mehrere Stunden, sondern auch über mehrere Etagen der Einkaufstempel hin. Dass viele Shoppingwütige kurz vor Ladenschluss immer noch kein Ende finden und weiterhin vor den Scheiben der Boutiquen kleben, mag daran liegen, dass natürlich auch die Gastronomie ge-

öffnet hat und einige Damen nach einem vierfachen Espresso nochmal die zweite Luft bekommen. Während die Herren der Schöpfung Gott sei Dank noch eine Apotheke vorfinden, um Blasenpflaster zu erwerben für ihre wunden Hände, die durch das Schleppen der vielen Tüten entstanden sind.

Gegen die der Übermüdung geschuldeten immer größeren Augenringe - schließlich ist man seit dem Nachmittag unterwegs - hilft dagegen nur exzessives Ausschlafen am nächsten Morgen. Das jedoch könnte schwer fallen, wenn der Jetlag vom nächtlichen Konsumrausch noch in den Knochen steckt. Aber wenn schon Jetlag, dann bitte nach einem Einkaufsbummel über die Fifth Avenue in New York und nicht über die Bahnhofstraße zu New Yorker!

Pünktlich um Mitternacht hat der Spuk ein Ende und die sich durch die Straßen schiebenden Schnäppchen-Zombies verschwinden wieder unter die Erde, besser gesagt zu ihren Autos in den angrenzenden Tiefgaragen. Zurück bleiben meist nur die entkräfteten Mitarbeiter des Einzelhan-

dels, die wie Geisterjäger versuchten, einige der vorbeihuschenden Gestalten für sich gefangen zu nehmen.

Als nächster Höhepunkt des Konsumrausches wird sicherlich der 24 Stunden-Shopping-Marathon eingeführt, gefolgt von der Bielefelder Shopping-Week und der anschließenden Gründung der Duty-Free Freihandelszone - auf einer kleinen Insel mitten in der Lutter! Oder aber das große und einzigartige Mitternachts-Umtauschen unter dem Motto „Die Geister, die ich rief!“.



Thomas Schmitt Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitt Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

Durchgangsverkehr



Dass einmal im Jahr in der Bielefelder Fußgängerzone der Autosalon „La Strada“ stattfindet, ist bekannt. Nur findet er seit einiger Zeit in ähnlicher Form eine Fortsetzung - und die Möglichkeit der Besichtigung von diversen Blechkarossern besteht das ganze Jahr!

Von morgens bis abends drängt sich tagtäglich ein Pkw nach dem anderen über den Gehrenberg oder die Goldstraße zum Alten Markt bis zur Niedern- und Obernstraße. An Markttagen wird die Ware früh angeliefert, um die im Herzen der Altstadt platzierten Stände zu versorgen, aber die Zufahrten sind umgehend von eifrigen Hausfrauen blockiert, die ihre Mäuler zu Hause mit Frischwaren stopfen möchten. Die Behinderten-Parkplätze werden während des Einkaufes nur zu gern benutzt, auch wenn die Behinderung der Fahrzeugführer meist aus einer dubiosen Kurzdemenz besteht: „Wie? Was? Parken verboten!?“

Selbst die Gäste des Bielefelder „Kaffee-Strichs“ entlang des Gehrenbergs werden Opfer dieser lauffaulen Pendlerbrut, die sich auf die Schnelle mit Koffein versorgen will. Statt des Duftes von frisch gerösteten Kaffeebohnen fährt ihnen nicht nur stinkender Dieselgeruch in die Nase, sondern mit sehr viel Pech noch jemand über den entspannt ausgestreckten Fuß. Freundliche Hinweise, dass man sich im

Lokal doch schließlich einen Kaffee „to go“ und nicht „to drive“ hole, werden mit einem unfreundlichen Grinsen gekontert! Nicht selten gelten Arztbesuche als Ausrede für die Slalomfahrt über das gepflegte Boulevardpflaster, entlang der angrenzenden Schaufenster. Wenn man darauf beobachtet, wie sich einige Herrschaften aus ihrem Autositz auf den Gehweg quälen, nur um am Kiosk eine Zeitung zu erstehen, ist man dann auch überzeugt und guter Hoffnung, dass diese bald für immer einen zugelassenen Parkplatz finden - auf dem Sennfriedhof!

Meist sind es eh die teureren Karossen, die sich den Weg durch die Spaziergänger bahnen. „Mann“, aber immer öfter auch „Frau“, zeigt halt eben gern, was meist nur in der Garage steht. Dieses Imponiergehabe relativiert sich aber in dem Moment, wenn einem bei heruntergelassener Seitenscheibe die neue CD von Andrea Berg entgegendröhnt und man sich wünscht, dass wie in dem Lied der Schlagertante die Fahrerin „tausendmal belogen und betrogen“ wird!

Dass nun neben „La Strada“ auch die Radfahrer ihren „Fahrradsalon“ bekommen sollen, freut sicher nicht nur die aggressiven Zweirad-Rambos, die den Autofahrern im täglichen Verkehrswahnsinn in der Fußgängerzone in nichts nachstehen, sondern auch die Organisatoren, die sich mit dieser Art von Veranstaltungen die Taschen voll machen. Stellt sich bloß die Frage: Warum macht sich die Stadt nicht auch die Taschen, sprich die Haushaltskasse voll, z. B. durch schärfere Kontrollen? Hat doch am Bielefelder Berg schon gut geklappt!



Thomas Schmitt Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitts Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

Wahlausgang



Endlich startet es auch für uns Bielefelder - das Wahljahr 2009! Einschließlich Totensonntag besteht so dieses Jahr mehrmals die Möglichkeit sich auf den Weg zur Urne zu begeben - mit dem Gedanken im Hinterkopf, welcher wohl der Sinnvollste ist.

Angefangen bei der Europawahl am 7. Juni über die Kommunalwahl bis hin zur Bundestagswahl, schickt uns das Wahlamt mehrmals auf den sonntäglichen Gang in die blickdichten Kabinen. Schon der muffige Gestank des Vorhanges vermittelt den Eindruck, dass schon weit vor Helmut Kohls Jahren als „Einheitskanzler“ so manch Entscheidungswilliger diesen beiseite schob. Hier hätte man nun lieber den Duft der versprochenen „blühenden Landschaften“ in der Nase statt des kalten Zigarettenqualms aus Zeiten, in denen noch mit Glimmstängel im Mundwinkel das Kreuz markiert wurde. Auch der schmierige Kugelschreiber, der unverständlicherweise an einer meist zu kurzen Kette gegen Diebstahl gesichert ist, lässt viele zu unterschiedlichsten Mitteln greifen - die Grünen zum umweltverträglichen Putztuch, die Liberalen sowie die Junge Union zum Edelfüller von Montblanc.

Der Besuch im zugewiesenen Wahllokal sollte vor 18 Uhr erledigt sein - und wenn möglich auch vor einem der ankom-

menden Bustransfers aus diversen Altenheimen. Deren Bewohner wurden auf der Hinfahrt noch mal gut von Parteihelfern „beraten“, damit sie sich ganz sicher und überzeugt an die Kreuzchenvergabe machen. Schließlich gibt es für die meisten der älteren Herrschaften keinen Unterschied mehr, ob sie von einem Heizdecken- oder Volksvertreter betrogen werden!

Interessant sind auch immer wieder Dialoge zwischen diversen Ehepaaren. Entweder gibt es während des Wahlvorganges eine Nachfrage an den Gatten in die Nachbarkabine, wo denn die SPD auf dem Zettel zu finden sei, oder aber die kritische Nachfrage an die Ehefrau nach dem Wahlgang, ob denn das Kreuz an die besprochene Stelle gesetzt wurde. Vertrauen sieht anders aus!

Betreff des Wahlgeheimnisses finden sich vor den Wahllokalen immer wieder auskunftsfreudige Mitbürger, die den Umfragestatistikern für anstehende Hochrechnungen ihre Entscheidung mitteilen. Manch jungem Erstwähler rutscht da allerdings ein Kandidatename von

„Deutschland sucht den Superstar“ heraus! Deshalb sollten auch immer die Zeilen unter dem Parteinamen gelesen werden, denn dort findet sich nicht nur Kleingedrucktes, sondern meist auch Kleinkariertes - die Kandidaten! Hauptsache, man kommt vom rechten Weg ab und lässt sich nicht von Oskar linken!

Die Briefwahl ist da sicher die angenehmste Art seine Stimme abzugeben, um sich am Wahlsonntag nur die eine wirklich wichtige Frage zu stellen: Steh ich auf, um in aller Ruhe zu frühstücken, oder dreh ich mich im Bett nochmal um und zieh mir die Decke über den Kopf!?



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Besetzt



Nachdem Bielefeld zu Recht den Beinamen „freundliche Baustelle am Teutoburger Wald“ trägt, versucht man in Zukunft dieses auch im Bereich der Notdurft zu erreichen - ausgezeichnet mit der „freundlichen Toilette“!

Denn in großer Not werden sich bald wieder Besucher des Leineweber Marktes befinden, wenn sie nach ausgiebigem Genuss von Gerstensaft diesen anschließend entsorgen müssen. Fand dergleichen meistens in dunklen Gassen oder Hauseingängen der Altstadt statt, so plant der Hotel- und Gaststättenverband das nun in „ausgezeichneter“ Umgebung bzw. in Kneipen zuzulassen. Gegen eine Aufwandsentschädigung von 150 € im Monat für die teilnehmenden Etablissements, gefördert aus Mitteln des Amtes für Verkehr, prangt an der Eingangstür dann ein Aufkleber, der darauf hinweist, dass „Mann“ sich hier kostenfrei erleichtern darf. Auch die Damen sind natürlich herzlich willkommen! Ohne lästige Suche nach Kleingeld oder die Gefahr, vom Personal abgewiesen zu werden, kann dann ähnlich einer Telefon- oder Internetflatrate das Örtchen ohne Limit aufgesucht werden; was dann aber eher unter den Begriff „Flat“ulenz fällt. Eine Garantie auf einen Steh- oder Sitzpinkelplatz gibt es natürlich nicht.

Oft blockieren nämlich Raucher, die nach erteiltem Qualmverbot das WC zum Ausweichquartier erkoren haben, die Kabinen auf eine Zigarettenlänge. Künftig findet sich bestimmt auch tagsüber der ein oder andere Bürger in den Gaststübentoiletten ein. Nach Auswahl von Lektüre aus dem reichhaltigen Fundus des ausliegenden Lesezirkels kann der in aller Ruhe die Sitzung genießen, ohne dass, wie zu Hause, jemand mit den Fäusten gegen die Tür donnert und auf Eile drängt. Der Besuch des stillen Örtchens wird zusätzlich durch feinste Klangberieselung wie Handels Wasser- musik untermalt. Und beim Verlassen des Lokus, gerne auch ohne sich zuvor die Hände zu waschen, sorgt der Griff ins Schälchen Erdnüsse auf der Theke für eine kleine Stärkung. Der selbstbewusste Gang zur öffentlichen Toilette wird nun für alle Bielefelder zur Selbstverständlichkeit. Schluss mit Verlegenheitseinkäufen in Modehäusern der Bahnhofstraße oder dem Zwangsverzehr eines Burgers in Fastfoodketten, nur um

das Erleichtern in deren Kundentoiletten zu rechtfertigen!

Leider ist das Problem für Hundebesitzer noch nicht gelöst. Aber hier sitzen sicherlich schon fähige Beamte im Rathaus beieinander, um passende Stellen für die Festlegung oder Pflanzung eines „freundlichen Baums“ zu finden. Leider wird es wenig nützen. Denn Herrchen wird beim täglichen Gassi gehen - auf dem feinen Pflaster unserer Einkaufsmeile - seinem Hündchen weiterhin folgenden Tipp geben: „Scheiß drauf!“



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.

www.thomas-milse.de

YES WE DO!!!



Obwohl sich der Monatsbeginn im April gut für einen Scherz nach dem anderen eignet, sollten wir Bielefelder ernsthaft darüber nachdenken, US-Präsident Barack Obama während seines Deutschlandbesuches in unsere schöne Stadt einzuladen.

Sicherlich soll an dieser Stelle nicht der letzte Besuch eines Präsidenten bei uns abgewertet werden: Mit Dr. Theo Zwanziger war immerhin der Präsident des Deutschen Fußball Bundes zu Besuch, mit dem Ergebnis gern wieder vorbeizuschauen und eventuell den Gedanken im Hinterkopf, vielleicht doch einen Fehler gemacht zu haben bei der Nichtvergabe der Frauen-WM 2011 in unser schönes Stadion.

Aber Barack Obama wird das sicherlich noch toppen! Allein seine Rede vom Bielefelder Rathausbalkon könnte in die Geschichtsbücher eingehen - weniger wegen ihres Inhalts, sondern eher was die Besucherzahl angeht. Denn hier wird nach vielen Aufstiegsfeiern unserer Arminia endlich ein neuer Zuschauerrekord aufgestellt. Nach dem Überreichen der Leineweberstatue durch Oberbürgermeister David werden wir in Zukunft bei jeder Ansprache aus dem Weißen Haus genauestens das Oval Office scannen und versuchen „unser“ Maskottchen auf dem Kaminsims zu entdecken.

Auf der anschließenden Stadtrundfahrt, bei der ihm hoffentlich die Detmolder Straße erspart bleibt, geht es über den Tierpark Olderdissen, die Sparrenburg sowie die Autobahn - warum wollen eigentlich ALLE Amerikaner IMMER auf unsere Autobahnen - hinüber zum historischen Bahnhof, wo am Eingang zur Stadtbahn extra für diesen Staatsbesuch die CD gewechselt wird und statt nervender Dauerberieselung nun „Best of Stevie Wonder“ erklingt. Ein von einem Bielefelder gereichtes Dr. Oetker Puddingpulvertütchen wird für Anthrax gehalten und freundlich, aber bestimmt mit dem Faustschlag eines Bodyguards sowie einem Freiflug nach Guantanamo erwidert.

Der sich anschließende Empfang in der Stadthalle wird dann für alle Banker und Wirtschaftskapitäne zum gesellschaftlichen Höhepunkt, denn nun kann man endlich mal persönlich nachfragen, was denn mit der schönen, beliebten Immobilie in Florida sei oder ob man seine Opelaktie lieber sofort abwrackt. Ne-

benbei gibt Obama den Kandidaten zur anstehenden Bürgermeisterwahl noch einige Tipps für einen erfolgreichen Wahlkampf mit auf den Weg - inklusive einem Hinweis auf Fairness, denn sonst bleibt man immer nur ein Landgraf und wird nie Stadtfürst.

Am Ende teilt er dann den versammelten Weltmedien mit, dass er außer der Leineweberstatue noch einiges mehr von uns mitgenommen hat. Nämlich dass wir Bielefelder uns nicht lange mit einem „Yes we can!“ aufhalten, sondern schon immer ein bodenständiges „Yes we do!“ bevorzugen!



Thomas Schmitt Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitt Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Blitzkrieg



Anders als mit dieser Überschrift kann man nicht beschreiben, was zurzeit zwischen den Ordnungsbehörden und gesetzlosen Autofahrern auf der A2 am Bielefelder Berg stattfindet. Täglich werden dort knapp 2.000 Raser geblitzt - und hoffentlich auch zur Rechenschaft gezogen!

Unserem Stadtsäckel tut es nur gut, dass viele der Hobby-Schumis fotografisch erfasst wurden und werden. Nicht nur hohe finanzielle Einnahmen, nein auch jede Menge neue Arbeitsplätze sind garantiert, um dem Organisationschaos beim Ausstellen der Strafbescheide Herr zu werden. Um weitere Einnahmen auch in der kalten Jahreszeit zu garantieren, wurden sicher schon Überlegungen angestellt, einige der neuen Mitarbeiter auf der Lämershagener Autobahnbrücke zu platzieren, damit sie von dort oben Salz auf den vereisten Asphalt schütten um so die Taumittelanlage zu unterstützen. Auch der Bundesnachrichtendienst soll im Auftrag von Innenminister Schäuble schon angefragt haben. Denn schneller kann man Fahndungsbilder in dieser Anzahl für das Bundesarchiv nicht bekommen und auswerten. Gerade auf der sogenannten „Warschauer Allee“ findet sich der ein oder andere Spitzbube; und sei es nur, dass dieser bei der letzten Rast nicht die 50 Cent auf den Teller der Toilettenreinigungskraft gelegt hat.

Warnschilder auf den bevorstehenden Schnappschuss brachten auch recht wenig. Meistens nutzten eitle Damen diese Zeit nur, um den Lidstrich nachzuziehen und einige Herren, um rechtzeitig den Zeigefinger aus dem Nasenloch zu entfernen.

Dass aber und die Bielefeld Marketing um Hans Rudolf Holtkamp noch nicht auf die geniale Idee gekommen sind, per Hinweis eine Ausweichmöglichkeit für Blitzerkandidaten ab Abfahrt Senne-stadt anzubieten, verwundert doch sehr. Könnten doch so jede Menge Besucher über den Ostwestfalendamm in unser Städtchen gelockt werden. So würde das ausfallende Bielefelder Seifenkistenrennen ein wenig kompensiert und der Autosalon „La Strada“ wäre ganzjährig und nicht nur einmal im Jahr präsent! Dass die Blitzanlage auch fest ins Programm der Stadtrundfahrten aufgenommen wird, versteht sich wohl von selbst. Werbewirksam wäre auch das Logo der Sparrenburg auf den Mahnbescheiden stärker hervorzuheben. So wird die ak-

tuelle Meinung, wir Bielefelder wären moderne Raubritter, auch noch grafisch unterstützt.

Das angehende neue Stadtoberhaupt reibt sich angesichts des Geldsegens sicherlich schon die Hände. Hoffen wir nur, dass die Millionen auch gut angelegt werden. Wir Bielefelder bekommen statt des Untersees gleich eine geflutete Seenplatte bis Herford mit herrlichen Sandstränden, der Leineweber wird zum 100-Jährigen komplett vergoldet und eine Rolltreppe oder sogar Seilbahn zur Sparrenburg gebaut. Aber wahrscheinlich werden diese Vorschläge nur eines - nämlich abblitzen!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Bausünde



Als vor einigen Wochen die architektonischen Entwürfe zur Überdachung der Eingänge des Jahnplatztunnels vorgestellt wurden, riefen viele Bielefelder schon nach Kunsthallendirektor Thomas Kellein.

Nicht damit er gegen die Architekten vor Gericht zieht, obwohl er sich dort bestens auskennt, sondern in der Hoffnung nach Yoko Ono nun Verpackungskünstler Christo an den Teuto zu locken, damit der die irgendwann fertig gestellten Zugänge umgehend verhüllt. Denn dachte man bislang, dass bauliche Flops wie der „Pizza-Tempel“ auf dem zentralsten Platz der Stadt nicht mehr zu toppen sind, so zeigte sich anhand der Zeichnungen und Vorschläge dieser Experten, dass Bielefeld seinen Titel als „freundliche Baustelle“ gern verteidigt. Schwierig könnte es nach Bauende eines dieser „Dinger“ werden, Ortsfremden den Weg von der Bahnhofsstraße zum Rathaus zu erklären, denn Letzteres kann man dann zwar beschreiben, aber von dort aus nicht mehr sehen.

Zu sehen und zu lesen sind dagegen einige Unmutsäußerungen von Bewohnern unserer Leinenstadt in diversen Gazetten, da sie wissen: Was erstmal steht, das steht. Mit Schrecken denkt man da an die Busunterstände am gleichen Ort und

zuckt zusammen bei der Vorstellung, wie die wohl zusammen mit den Glaskästen ein paar Meter weiter aussehen würden. Praktisch wären sie nur als Standfläche für kleinere Mitbürger beim Public-Viewing der Fußball-WM 2010. So könnten dann auch die italienischen Fans vor Ort etwas auf der Leinwand erkennen.

Natürlich könnte man auch dem holländischen Vorbild der „Center Parcs“ folgen und den Jahnplatz gleich komplett unter eine Glaskuppel setzen. Die dort stehende Uhr würde statt zu mahnen - zu mehr reicht es eh nicht, da sie meist falsch geht - als Klettergerüst herhalten, und die angrenzende Gastronomie könnte ganzjährig Tische und Stühle draußen bzw. drinnen lassen. Hier würde ein Treffpunkt entstehen, der, egal ob es regnet oder schneit, immer gut besucht ist. Die Sponsorensuche dürfte nicht allzu schwer fallen. Wie wäre es mit „Die Käseglocke“ präsentiert von Dr. Oetker?

Abstand sollte man von ganz neuen Entwürfen nehmen oder gar versuchen, das Architekten-Genie Frank O. Gehry mit

ins Boot zu holen. Wir wollen ja nicht unser Nachbarstädtchen kopieren, geschweige denn wie dort auch unser Loch im Stadtetat vergrößern. Ebenso sollte die musikalische Untermalung wie am Eingang zur Stadtbahn am Bahnhof, im Volksmund „Tüte“, unterbleiben. Viel interessanter werden da nämlich die Kommentare der Betrachter sein. Und da diese sicher nicht immer stubenrein ausfallen werden, sollte man sie lieber hinter vorgehaltener Hand abgeben. Schon wäre ein passender Name gefunden - „Flüsertüten“!



Thomas Schmitti Milse

Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

HORRORskop



Ob beim Arzt, dem Frisör oder in der Mittagspause im Café, egal wo man zurzeit den Blätterwald durchforstet, eines findet sich in jeder Zeitung - das Jahreshoroskop.

Gespannt was 2009 bringen wird, hangelt man sich von Zeile zu Zeile, um anschließend zu entscheiden, ob alles nur ein großer Blödsinn oder vielleicht doch ein wenig an der Sternenkunde dran ist.

Der allgemeinen Weltwirtschaftslage angepasst, stürzt sich der sparsame Ostwestfale natürlich als erstes auf die Rubrik „Beruf und Geld“. Sitzt man beim Lesen der Voraussage gerade im Wartezimmer seines Arztes, wird die angekündigte „stabile Lage“, sicherlich freudig registriert, aber endet dann nach der Erhöhung der Kassenbeiträge auf 15,5 % und dem daraus folgenden Preisschock wohl in der „stabilen Seitelage“. Diesen wirtschaftlichen Aussichten zum Trotz wird in der Stadthalle schon der nächste „Ball der Wirtschaft“ geplant. Nach „High-Society“ im vergangenen Jahr diesmal unter dem Motto „Hai-Society“! Auch die Kandidaten der anstehenden Bürgermeisterwahl schauen im Horoskop unter „Karriere“ genauer hin. Wie Jesus über das Wasser zu wandeln, wird als

Wahlversprechen nicht viel bringen und die Wähler nicht überzeugen. Denn das schafft beim verschlammten Obersee mittlerweile jeder Mitbürger. Vielleicht einen zweiten See anzusiedeln, wie es uns der scheidende Bürgermeister vor seiner Wahl eigentlich fest versprochen hatte, um uns allen noch mehr Lebensqualität zu bieten?! Die Wassermassen vom alten Tümpel zu teilen, würde nicht reichen, denn darauf hat schon Moses ein Copyright. So gesehen kein Vorteil für die Christliche Union!

Mehreinahmen sind im Stadtsäckel eh fest eingeplant. Schaffte man es bisher trotz millionenschwerer Taumittelanlage nicht, bei eisigen Temperaturen die Autobahn am Bielefelder Berg zu entfrosten, so wird es ab sofort selbst bei sonnigstem Wetter ein schönes, wenn auch nur künstliches Blitzlichtgewitter per Starenkasten geben. Eine feine fotografische Erinnerung für all diejenigen, die IMMER noch nicht glauben, dass es uns wirklich gibt! Lassen wir also einfach alles auf uns zukommen. Denn wie schon im bekannten

Kinderlied weiß niemand genau, wie viel Sternlein am blauen Himmelszelt stehen und welche davon ausgerechnet für uns bestimmt sind. Mal schauen, was uns Bielefeldern das nächste und letzte Jahr mit einer Doppelnul so bringen wird. Hoffentlich keine zusätzliche Null nach der Bürgermeisterwahl. Oder eine Mautgebühr für die Detmolder Strasse, um die Kostenexplosion bei der Sanierung zu finanzieren. Oder gar einen neuen Geniestreich der städtischen Bauplanung à la „Wir brauchen einen Binnenhafen!“. Vor allem für uns alle ein frohes und viel wichtiger, gesundes neues Jahr!



Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Gibt's doch gar nicht



Nur noch wenige Tage bis zum Weihnachtsfest, das dank des Einzelhandels und seiner seit Mitte Oktober platzierten Dekorationen gefühlt eh schon beendet sein müsste, und bis zum Jahreswechsel.

Da wir Bielefelder auch am Geschehen der restlichen Welt interessiert sind, auch wenn da einige meinen, dass es uns nicht gibt, lohnt sich ein kleiner Blick zurück, bevor uns Kerner, Beckmann und Jauch mit ihren „Menschen des Jahres“ beglücken.

Größte Aufmerksamkeit erregte sicherlich die Präsidentenwahl in den USA, nach der wir nun Wahlsieger Obama nicht wünschen sollten, wie einst Clinton auf eine nicht maulfaule Praktikantin reinzufallen und auf ihr unmoralisches Angebot mit „Yes, we can!“ zu antworten. Denn hier gäbe es dann sicherlich, wie bei Milliardärin Klatten, einige Beweisfotos, die alles Schwarz auf Weiß zeigen würden.

Aber auch Sportler und Ex-Sportler standen wieder im Mittelpunkt. Während Kevin Kuranyi nach seinem Rücktritt aus der Nationalelf nun die Urlaubsvertretung für RTL-Moderatorin Katja Burkard übernimmt, damit sich die Zuschauer nur optisch und nicht klanglich umstellen müssen, benutzt unser Tennisheld Boris Becker nach seiner „Entlobung“

nun wieder öfter seine Vorhand. Hätte seine farblose Sandy doch bloß die von ihm geschenkte 10er Karte fürs Solarium genutzt!

Auch bei Sarah Connor und ihrem Marc ist es aus. Nun passt ihm also ihre Nase nicht mehr, was zu verstehen ist, und sie hat keine Lust mehr auf einen „Kleinkünstler“ wie ihn.

Als Ersatzhepaar haben wir ja Promifrisör Udo Walz samt Gatten, die uns im Gegensatz zu Mozart mit ihrer Ausgabe von „Figaros Hochzeit“ nervten. Sicher konnten sie damit nur ihre mitfeiernden Gäste erwärmen, falls dieses überhaupt vonnöten war.

Uns alle zog auch die Bankenkrise in ihren Bann. Leider haben einige gescheiterte Finanzjongleure ihren Weg zu einer anderen Bank noch nicht gefunden, nämlich zu der im Park, zugedeckt mit einer Zeitung und den darin enthaltenen Börsennachrichten.

Aber es wird positiv nach vorn geschaut, denn die Selbstmordrate sank bei denen von der Herbst-Winterdepression Geplag-

ten im Vergleich zum Vorjahr. Oder lag es daran, dass die Deutsche Bahn fast alle ICE-Züge von den Schienen nahm?

Da zeigt sich doch wieder, wie angenehm das Leben hier in Bielefeld ist. Wie schön, diese Geschichtchen und Skandale von weitem zu betrachten. Drücken wir die Daumen, dass auch im kommenden Jahr alles so bleibt und z. B. bei der Bürgermeisterwahl nicht irgendwo wieder ein paar Ungereimtheiten und „Reststimmen“ auftauchen und dass unsere Arminia wieder erstklassig spielt! Zeigen wir weiterhin, dass es uns wirklich gibt...



Thomas Schmitti Milse
Moderator, Autor, Comedian

„Schmitti Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Tunnelblick

Während oben auf dem Platz regelmäßig Firmen ihre Produkte auf Kleinmessen präsentieren, Krankenkassen einem vor geparkten Gesundheits-Trucks den Blutdruck messen oder sich der Ostwestfale beim Leineweber- und Weihnachtsmarkt kulinarisch stärkt, so findet darunter ganzjährig eine fast eigene Welt statt - im mittlerweile als Forum deklarierten Jahnplatztunnel!

Viele Bewohner unserer Stadt nutzen ihn meist nur als Schlechtwetterweg. Hat man seinen beschleunigten Gang bei überirdischem Schauer an der anderen Seite beendet, so lässt man sich lauffaul auf der langsam fahrenden Rolltreppe stehend wieder den Hintern nass regnen. Durch diese hohe Besucherfrequenz aber liegt das Jahnplatzforum statistisch gesehen zwischen der Röhre des Ostwestfalendamms und dem Bordell an der Eckendorferstraße,

jedenfalls was den „Durchgangsverkehr“ betrifft. Sich einfach mal ein bisschen Zeit nehmen, wäre da mal eine Alternative - und das Gespräch mit und in den dort angesiedelten Geschäften suchen.

Die Angestellten freuen sich wie der Pfarrer am Sonntag über jede gute Nachricht von oben. Einen Leser aus dem Ruhrpott lassen diese Zeilen natürlich kalt, ist er doch daran gewöhnt, am Morgen in den Schacht zu fahren und am Abend wieder hinaus. Erstaunlicherweise findet sich kein Solarium in den Ladenzeilen, würde sich doch wenigstens hier die einmalige Gelegenheit bieten, ein wenig Farbe zu tanken.

Nachdem einem der Geruch vom frischen Obst der Vitamin-Bar in die Nase gestiegen ist, wird dieser gleich von der chemischen Keule abgelöst, die aus dem Nagelstudio herausströmt. Vielleicht schauen die Handyverkäufer von gegenüber, die wie an der Schnur gezogenen Theke an Theke platziert sind,

deshalb so entspannt oder liegt es daran, dass sie unterirdisch wie sie sind, eh kein Netz bekommen!?

An den Boutiquen vorbei, die einen schon im Türkei- und Ägyptenurlaub nicht interessierten, gibt es ein paar Nischen weiter immer noch die Chance zu einem Toupetkauf oder sich einer Haarverlängerung zu unterziehen - gerade jetzt zur anstehenden Kälteperiode eine lohnende Investition. Lohnend ist auch der Besuch im multikulturellen Speise-Markt, der nur noch durch die musikalische Untermalung von Karel Gotts „Einmal um die ganze Welt“ zu perfektionieren wäre.

Für einige ist es nur ein Tunnel, für andere wiederum die längste Straßenbahnhaltestelle der Welt. Und wenn erst die Glasüberdachung, die zurzeit in einem Architektenwettbewerb ausgeschrieben ist, die Ein- und Ausgänge wetterfest macht, dann geht einem nicht nur der Regen am Allerwertesten vorbei, sondern auch die nervige Wartezeit an der Ampel vom Jahnplatz.



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Kunstfehler

Bei und in der Kunst sind die Geschmäcker bekanntlich verschiedenen und spalten oft die Betrachter der selbigen.

Das sich Yoko Ono, deren Arbeiten zur Zeit in unserer Kunsthalle zu sehen sind, auch auf das Spalten versteht, bewies sie schon in den letzten Jahren der Beatles. Ihre Ausstellung nennt sich frei übersetzt „Zwischen dem Himmel und meinem Kopf“ - und hat mich dahingehend überzeugt, dass sich die dort befindliche Luft auch einen Weg in ihr Oberstübchen gesucht und gefunden hat.

Nach Betrachten der „Goldenen Leiter“, von denen einige schlechte Kopien bei kostenlosem Eintritt in diversen Baumärkten zu begutachten

sind, fiel mir sofort der „Wunschbaum“ auf, welcher wiederum von Ono kopiert wurde. Hier war ich sehr erstaunt, keine handgeschriebenen Wunschzettel à la „Lass mich den Prozess gegen den Café-Pächter der Kunsthalle gewinnen“ vorzufinden. Scheint also jemand selbst nicht daran zu glauben! Die Möglichkeit, sich 15 Minuten mit dem Leichenwagen durch die Innenstadt fahren zu lassen, war gut, schließlich spart man so Taxikosten. Nur der Fahrtwunsch zu einem McDrive wurde vehement verweigert. Der Gedanke, sich auch lebendig zu begraben, stammt wohl nicht von ihr, denn die aufgebuddelten Löcher im Park der Kunsthalle dienten der Platzierung von Skulpturen, nachdem das Bismarck-Denkmal für teures Geld umplatziert wurde.

In der Abteilung „Husten für die Kunst“ war ich überrascht, kein Sponsoring vom „Hustinetten-Bär“ vorzufinden. Das hätte doch den Eintrittspreis ein wenig schmälern können! Wenige Meter weiter dürfte einem Pfandsammler das Herz höher schlagen - angesichts der dort

aufgereihten Glasflaschen mit Aufschriften von Madonna, Napoleon und Ono selbst - meine mit der Beschriftung Coca Cola traute ich mich dann doch nicht beizufügen. Die straff gezogenen weißen Nylonfäden, die von der Decke hingen, weckten den Wunsch an ihnen zu ziehen, erinnerten sie doch zu sehr an die Kirmesbude und den angebundenen Hauptgewinn am Ende des Fadens - na ja, meist war es dann doch nur ein mieses Schraubenzieherset.

Nach drei Ebenen voll mit Klanginstallationen, Filmen, Bildern und weiterem Schaffen der Ono habe ich deren Ebene dann doch nicht erreicht, obwohl ich am Wunschbaum noch einen Zettel mit der Bitte um einen UEFA-Cup Platz für unsere Arminia hinterlassen habe. Zuhause auf dem Sofa lauschte ich dann meiner John Lennon CD und stellte ihn mir mit Yoko im Hotel bei ihrem „Bed-In“ vor, nur dass diesmal nicht Amsterdam im Hintergrund, sondern unsere Sparrenburg zu sehen war - „IMAGINE“ eben und etwas abgewandelt „GIVE ART A CHANCE“!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Cinemaxx.
www.thomas-milse.de

Rauchzeichen

Jetzt ist es also in deutschen Kneipen gekippt - nicht das Schnäpschen an der Theke, sondern das Rauchverbot an selbiger!

Geschafft haben dieses vor dem Bundesverfassungsgericht nicht lungenverseuchte Kettenraucher, sondern Mitbürger die mit dem Glimmstängel verzehrenden Volk ihr Geld verdienen und einem der Deutschen liebsten Hobbys nachgingen - dem Klagen vor Gericht.

Kaum war das Urteil in Karlsruhe verkündet, wurde so manch Bielefelder Kneipenbesitzer gesehen, der umgehend zum Zollstock griff. Nun zählte jeder Quadratzentimeter, um straffreien Rauchgenuss zu schaffen. Die Toiletten gehörten erstaunlicherweise nicht zur Messfläche dazu, wurden doch gerade sie in letzter Zeit zum heimlichen Paffen

genutzt. Jetzt lassen sich endlich wieder entzündbare Gase und offenes Feuer trennen. Auch Essen darf es in den so genannten „Einraumkneipen“ nicht geben. Egal, eignen sich Chips in Schälchen als Aschenbecher doch eh besser als ein Spiegelei vom „Strammen Max“.

Stellen wir uns also wieder auf diesen feinen „Gelbstich“ in deutschen Gaststätten ein. Nicht nur an den Wänden, sondern auch an Fingerkuppen, Zähnen und Schnauzbärten der qualmenden Fraktion. Fehlen werden einem aber Szenen wie das erotische Zungenspiel beim Ausschlecken eines Aschers, das damit begründet wurde, dass einem der Geschmack fehle, seit der Partner nicht mehr raucht.

Auch im europäischen Ausland wurde die Aufhebung des Verbotes interessiert beobachtet. Während man in den Niederlanden ab Juli selbst zum Kiffen vor die Tür muss, zwingt man bei uns seinen Thekennachbarn das Inhalieren auf. An den Grachten ist das natürlich genau so ungesund - und nach Jahren des Cannabis Verzehrs wissen die Hinterbliebenen meist

nicht, ob der Konsument sich totgeraucht oder totgelacht hat. Gelacht haben dürfen auch viele Engländer, bei denen das Rauchverbot ohne große Diskussionen eingeführt wurde. Die verlängerten Öffnungszeiten in ihren Pubs ließen wegen Volltrunkenheit der Insassen allerdings auch kein Anzünden der Zigarette mehr zu. Dagegen bewunderten sie die während des Rauchverbots schleunigst gegründeten „Raucher-Clubs“ unserer Republik. Auf ihrer Insel zwar mit einer Clubtradition vertraut, konnten sie aber mit Salzstangen, Frikadellen und Wolfgang Petry aus der Musikbox leider wenig anfangen.

Übrigens: Selbst der italienische Gigo- schaff es in dieser Sommersaison wieder, die Abschleppquote deutscher Urlauberinnen zu steigern, indem man ihnen erlaubte, im Bett zu rauchen und „die Zigarette davor“ zu genießen.

Warten wir also auf den nächsten Gesetzentwurf und schauen gespannt, ob der Raucher danach immer noch seine Zigaretten dreht oder aber selbst vollkommen durch!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Immer Feste

Nun stehen sie wieder an - die Feste der Sommermonate. Das größte sicherlich in Peking, bei dem sich die „Jugend der Welt“ bei Olympia begegnet.

Dieser Slogan trifft leider nicht mehr ganz zu, sind es doch eher die „wandelnden Apotheken“ dieser Welt, die die Wettkämpfe bestreiten. Sicherlich hätte die chinesische Führung auch gern den Dalai Lama als Fackelträger zugelassen, wenn auch nur als lebendige, um das olympische Feuer zu entzünden.

Aber auch in unseren Stadtteilen gab und gibt es wieder viele Festivitäten. Da war der Kirmestrubel auf dem Kesselbrink, wo beim Rummelbummel schon mal ein Kind an der Hand oder bei einer Schlägerei ein Zahn verloren ging. Beim schönen mit-

telalterlichen Sparrenburgfest wurde nach einigen Met's so mancher Ablassbrief unter die Besucherschar gebracht, der beim Steuerschwindel oder Fremdgehen ein besseres Gefühl hinterlässt; und verdiente Feuerwehrleute lassen sich tagelang zu Recht feiern. Suspekt bleibt mir aber immer eine Form der geselligen Zusammenkunft - das Schützenfest!

Angefangen vom uniformierten Frohsinn bis hin zur Zurschaustellung von Waffen auf Paraden, bei denen erwachsene Männer in Reih und Glied durch unser Städtchen marschieren, bis hin zum gemütlichen Schunkeln zur deutschen Volksmusik, bei dem bei einigen der Schwung nach links weniger enthusiastisch ausfällt als der Ruck nach rechts.

Nachdem ausgiebig der „blaue Enzian“ besungen wurde und selbiger in hochprozentiger Form auch denselben Zustand erwirkt, wird am Schießstand der Schützenkönig ermittelt. Hier wird dann - nie passte ein Wortspiel besser - „der Vogel abgeschossen“! Meist stutzt nicht nur eine

geschossene Kugel aus einem Flintenlauf, sondern auch das dickste Portemonnaie den letzten Flügel des Holzadlers. Ab diesem Zeitpunkt gibt es dann kein Halten mehr, der spontan ermittelte Monarch besteigt den Thron und lädt sein Gefolge an die Theke, um sogleich seinen Geldbeutel ein wenig auszudünnen. Zugleich wird dann der Hofstaat gekürt, welcher von der örtlichen Presse abgelichtet wird, um am nächsten Tag wenige Seiten nach den Fotos aus dem englischen Königshaus im Lokalblatt zu erscheinen. Ähnlich wie bei den Bildern der Familie des britischen Empire sehen auf diesem Schnapp(s)schuss auch alle so aus, als seien sie miteinander verwandt. Ungeklärt bis heute, woran dieses liegen mag.

Abschießend, besser gesagt abschließend, wünsche ich allen Schützen, dass ihr Schuss nie nach hinten losgehen mag - und dass ihnen, wenn überhaupt, nur ein Stück Schnitzel am Buffet und nicht wie bei Kriegsopfern dieser Welt eine Kugel im Hals stecken bleibt.



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Weltenbummler

Auch wenn unser schönes Heimatstädtchen nicht mit touristischen Sehenswürdigkeiten wie dem Pariser Eiffelturm oder dem Kolosseum in Rom konkurrieren kann, so findet sich trotz allem in den Sommermonaten immer wieder ein Menschenschlag ein, der weltweit anzutreffen ist - der Tourist!

Das Interessante ist, dass es sich dabei nicht nur um Besucher aus Lippe und Umgebung handelt, sondern Menschen aus allen Herren Länder die Teuto(nen)-Stadt schlechthin erobern. Italiener trifft man bei uns nicht an, da deren Reise seit Jahrhunderten am Hermannsdenkmal endet. Hat sich die erste Enttäuschung beim schottischen Kiltträger gelegt, dass kein Gespenst unsere Sparrenburg bewohnt - außer der letzten übrig gebliebenen „Alkoholleiche“ nach einem Sparrenessen in den Kellerkatakomben -, ist der Japaner umso entzückter

über die wundervoll gestalteten Gartenanlagen aus dem Reich der Sonne am Quellenhofweg in Bethel. Diese Freude endet meist in jenem Moment, wenn der Holländer nach langwierigem Einparken seines Wohnwagens damit beginnt, die dortige Blumenpracht zu schneiden und mit den schon geernteten Schnittblumen aus dem Botanischen Garten zu einem bunten Gebinde zusammenstellt. Auch schwer zu verstehen sind die Gedanken einiger Besucher der britischen Insel. Vor unserer Kunsthalle stehend wundern sich die Engländer, dass immer noch so viele Menschen in einen Bunker gehen, denn schließlich hätte man uns doch anno 1945 „befreit“.

Große Enttäuschung herrscht auch bei US-Amerikanern, dass „good old Germany“ gar nicht so aussieht wie in den natürlichen Nachbauten Disneylands. Mit der Führung durch das Bauerhausmuseum sowie der Erklärung, dass vor gut 10 Jahren ganz Bielefeld so aussah, geben sich diese Kultur- und Geschichtsbanau-

sen dann schnell zufrieden. Bevor man die Amis dann verabschiedet, sollte man sie auch in dem Glauben lassen, dass es sich bei unserem Leineweber auf dem gleichnamigen Brunnen um den echten Nikolaus handelt und dass er eigentlich mit Nachnamen Dürkopp heißt.

Ebenso problematisch gestalten sich Erklärungsversuche für die russischen Gäste am Bärengehege im Tierpark Olderdissen - nachdem man ihnen die Gewehre aus der Hand genommen und vermittelt hat, dass diese beiden „Meister Petz“ hier wohnen und nicht wie im sibirischen Hinterland zum Abschuss freigegeben sind!

Ich selber bekomme von alledem wenig mit, da ich zu dieser Zeit meist auch im Ausland urlaube und versuche, deutschen Touristen mit weißen Socken in Sandalen möglichst aus dem Weg zu gehen. Aber wenn ich wieder zurückgekehrt bin, freut sich schon der ganze Freundeskreis auf meinen ausgiebigen Diaabend! Beziehungsweise sie tun jedenfalls so - echte Freunde eben.



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de

Mittendrin statt nur dabei

innere Unruhe, schweißnasse Hände und leichtes Herzrasen. Dies alles sind Symptome, die eigentlich kurz vor dem Besuch der Schwiegermutter auftreten. Doch jetzt bedeutet es etwas ganz anderes, nämlich aufgeregte Vorfreude auf das Ereignis schlechthin - die Fußballeuropameisterschaft 2008!

Diese Aufregung kennen wir Bielefelder ja schon seit einigen Monaten. Denn so lange beschäftigten wir uns mit dem Phänomen „Public Viewing“ - womit natürlich nicht die öffentliche Aufbahrung eines Verstorbenen gemeint ist, wofür der Begriff seit Jahrhunderten in England steht. Reichte es früher aus, bei einem Kasten Bier und einer Schnittchenplatte im kleinen Freundeskreis das runde Leder auf einem 4:3 formatigen TV-Bildschirm inklusive unqualifizierter Kommentaren eines Kerner oder Beck-

mann zu verfolgen, so muss heute eine Massenveranstaltung auf dem Jahnplatz erhalten. Es gibt sicherlich tollere Plätze für Torjubel, Anfeuerung und Gesänge, aber über das wann und wie sich für diesen Ort entschieden wurde, legen wir lieber den Mantel des Schweigens!

Auf dem Grund, auf dem sich sonst Busreiseanbieter und Autohändler präsentieren, werden nun begeisterte Fans unserem Team die Daumen drücken. Die Alternative, die stadteinwärts gesperrte Detmolderstrasse zu nutzen, war den Ratsherren dann doch zu heikel. Diese kann dann aber für den Autokorso in Richtung Sieker genutzt werden - inklusive einem 30 Euro teuren Erinnerungsfoto, das einen mit Fahne aus dem Pkw hängend zeigt!

„Mittendrin statt nur dabei“ ist nicht nur das Motto eines Sportsenders, sondern auch für diejenigen, die mal kurz auf die Toilette wollen. Endlich aus der Menge zum öffentlichen WC durchgedrungen, muss man noch ein wenig warten, bis

sich jemand den Schuss gesetzt hat, den zeitgleich hoffentlich auch Michael Ballack in Richtung österreichisches Tor abgibt. Bei diesem Knallerspiel an einem Montagabend werden sich endlich mal die Teilnehmerzahlen der hier wöchentlich stattfindenden Hartz-4-Demo vervielfachen. Auch bei Regenwetter ist für ausreichend Nässeschutz gesorgt - durch die als Haltestellen genutzten Wellblechhütten. Hier wartet man nun nicht auf den Bus, sondern auf den Titel!

Obwohl sich die Schotten nicht qualifiziert haben, wird trotzdem ein Mc als Sieger daraus hervorgehen. Während über die Außenflügel gestürmt wird, werden selbige vom Hähnchen verzehrt, untermalt von einem freundlichen „Willkommen“ und „Ihre Bestellung bitte“. Da wird das Goldene M schnell zur goldenen Nase!

So schön dieses Gemeinschaftserlebnis auch ist, ich empfehle da immer noch das Original des „Public Viewing“ - nämlich den Kauf einer Dauerkarte und einen regelmäßigen Stadionbesuch bei unserer Arminia.



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de

Fleischeslust

Kaum erwärmen die ersten Sonnenstrahlen im Wonnemonat Mai die kleinsten Ecken in Garten- und Parkanlagen unserer Heimatstadt, ist wieder eine Spezies gefragt, in der sich gerade die männliche Zunft herausragend darstellt - der Grillmeister!

Wurde ich am Samstagmorgen noch müde an der leeren Auslagetheke beim Fleischer meines Vertrauens belächelt, nachdem ich meine Bestellung von 2 Bratwürsten und einem Nackensteak abgegeben hatte - ein erfahrener Grillmeister bestellt nämlich schon zwei Tage im voraus - so verwunderter war ich, im Grünstreifenbereich der Bielefelder Stauteiche ein paar Hobbyschlachter anzutreffen. Diese hatten ein hammelartiges Wesen kopfüber nach unten über einen Ast gehängt und schnitten sich dort genüsslich Streifen an Streifen für ihren Feuerrost ab. Netterweise hat man ihnen noch Verbots-Schilder in

verschieden Landessprachen aufgestellt, die umgehend als Sitzgelegenheit genutzt wurden. Das Eingreifen eines schimpfenden Rentners wurde mit dem Angebot erwidert, ihn doch gleich neben dem Hammel zu platzieren. Falls er aber Vegetarier sei, wäre ja rundum genug Gras da, was er gleich fressen könne. Mir ist klar, dass es sich beim „wilden Grillen“ nicht immer gleich um selbige handeln muss, aber ein fader Beigeschmack blieb schon.

Selbigen hatte ich auch am gleichen Abend, nachdem ich einer Einladung zum Essen gefolgt war und der Gastgeber zwei Flaschen Spiritus über das Grillsortiment gegossen hatte. Einer Feuerbestattung gleich verpufften meine beiden Phosphatschläuche ins ewige Nichts! Auch sein Rettungsversuch, mein Mahl mit drei Flaschen Bier zu löschen, misslang. Erst später wurde ich aufgeklärt, dass auch dieses zum Ritual gehört. Angelockt vom Qualm wurde ein kleiner Löschzug der freiwilligen Feuerwehr, obwohl ich eher mit einer Horde Apachen gerechnet hatte. Doch die Hilferufe kamen

nicht per Rauchzeichen, sondern aus der Nachbarschaft per Telefon.

Nie mehr Kohle! Das war nur mein grilltechnisches und nicht finanzielles Fazit, denn schließlich hat Eva Herman durch ihr Buch jede Menge „Braunkohle“ verdient und kämpft immer noch für ihre Rechte(n). Ich hingegen erwarb für viel „Eurokohle“ einen Elektrogrill mit allem Zipp und Zapp.

Doch leider stellte der sich als Fehlkauf heraus, da herzlich gelacht wurde, als ich mit Grill und Kabeltrommel den Bürgerpark betrat. Wie „Indiana Jones“ machte ich mich auf „die Suche nach dem verborgenen Netzstecker“. Schon etwas neidisch, schaute ich zur Gruppe auf der ausgebreiteten Decke neben mir. Dort bevorzugte man die Ökover variante. Es wurde einfach ein Glas Bockwurstchen aufgeschraubt und der Inhalt umgehend verzehrt. Das hatte in punkto Grillen weder Stil noch Tradition, aber sie hatten wenigstens was zu kauen und ich einfach nur die Schnauze voll - nur leider nicht mit einer schönen ostwestfälischen Rostbratwurst!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Abgelaufen

In wenigen Wochen ist wieder soweit. Dann machen sich tausende Hobbyläufer erneut auf den Weg vom Detmolder Hermannsdenkmal in Richtung Bielefelder Sparrenburg. Auch ich gehörte, vor einigen Jahren wohlgemerkt, zu denen, die ihr sportliches Nirwana spätestens an den Treppen in Lämershagen erreichten, die leider bergauf gingen und etlichen Teilnehmern den hässlichen Porzellanteller beim Zieleinlauf kosteten, den jeder Ankömmling überreicht bekam. Aber der Reihe nach, denn in der selbigen ging es erstmal per Bustransfer ins Lipperland. Nachdem ich meine „Zivilklamotten“ in einen blauen Müllsack verstaut hatte, der am Ziel auf mich warten sollte, bekam ich sogleich das Gefühl, dass ich ihn samt meiner Joggingbuchse nie wieder sehen würde. Als ich mich darauf umschaute, erblickte ich im Dickicht des Teutoburger Waldes so einige Herren, die mit beiden Händen

vorn in ihrer Sporthose „aktiv“ waren. Eine interessante Art den Druck loszuwerden und die Aufregung zu bekämpfen, dachte ich. Bis mich ein Sportskamerad aufklärte, dass ich mir diese heikle Stelle mit Vaseline doch auch besser schmieren sollte, damit ich mir hier später nicht den berühmten „Wolf“ laufe. So präparierte auch ich mich zum nachösterlichen „Eierlauf“! Nachdem zusätzlich beide Brustwarzen abgeklebt wurden, war ich mir nicht mehr sicher, ob gleich ein Volkslauf oder der „Christopher Street Day“ startet!? Los ging es dann durch schweren Sand, über einen Truppenübungsplatz und eine Panzerbrücke, auf der ich das erste Mal das Gefühl hatte, dass mich selbiger schon mehrmals überfahren hat. Schön war es, immer wieder bekannte Gesichter am Rande der Strecke zu sehen, die einem bei Bratwurst und Bier zuriefen, dass man doch durchhalten solle und es auf jeden Fall schaffen würde! Auch nur am Rande - heute gehöre ich zu denen. Unschön war es dann in Oerlinghausen, als

Freunde immer in dem Moment auf den Auslöser der Kamera drückten, an denen ich es nicht mehr schaffte, den Sabber links und rechts am Mundwinkel hochzuziehen. Obwohl jung an Jahren, wünschte ich mir gerade jetzt einen eigenen Zivi. Auf Höhe des „Eisernen Antons“ schnorrte ich einen Passanten um Kleingeld für ein Taxi oder wenigstens den Bus an. „Schlapp machen gilt nicht!“ bekam ich zu hören und er darauf einen Tritt dahin, wo meine Creme just ihre Wirkung voll entfaltete. Tja, Sport baut wohl doch keine Aggressionen ab! Nach gut drei Stunden bog ich dann auf die heimatliche Promenade ein, auf der mich noch ein 80-jähriger Greis und eine walkende Damengruppe überholten. Gut dass ich mir die Brustwarzen geschützt hatte, denn auf ihnen kroch ich dann ins Ziel. Es war meine erste und letzte Teilnahme und jedes Jahr zum „Hermann“ esse ich nun genüsslich ein Stück Kuchen von diesem hässlichen „erfolgreich teilgenommen“-Teller zuhause auf dem Sofa in meiner zurückerkämpften Joggingbuchse!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de

Ins Netz gegangen

Während immer noch gerätselt wird, ob die Erreger der Vogelgrippe oder des Rinderwahns auf die Menschheit übergreifen könnten, hat sich ein viel gefährlicherer Virus unter uns ausgebreitet und eine noch grausamere Krankheit zum Vorschein gebracht – die Telefonitis!

Ganz normale Menschen werden davon befallen und bekommen hysterische Anfälle, sobald die für ‚nur‘ 5,95 € heruntergeladene Melodie ihres Mobiltelefons erklingt.

Nur ein Beispiel aus der letzten Woche. Etwas länger geschlafen und in Eile, wartete ich trotz allem artig beim Altstadtbäcker, um meine Bestellung einer Tüte Brötchen loszuwerden. Leider spielte die Person, die die Schlange am Tresen anführte, nicht mit. Denn die versuchte, mit eingeklemmtem Handy zwischen Schulter und Ohr und dem Regenschirm in der rechten Hand, nur mit der linken das

Portmonee zu öffnen und das Kleingeld passend herauszuholen. Da sind selbst einige Rentner an der „Schnellkasse“ im Supermarkt flinker.

Im Stil eines Obersee-Walkers versuchte ich die verlorene Zeit wieder aufzuholen, wurde dabei aber fast von einem Radfahrer in der Fußgängerzone umgefahren, der es dank seiner Fahrkünste schaffte, mir den Mittelfinger der Hand entgegenzustrecken, mit der er telefonierte – Respekt!

In unserer Stadtbahn wurde ich zwischen zwei Stationen Zeuge einer Trennung, einer Morddrohung und eines völkerverbindenden Telefonats zwischen Teuto und Antalya.

Nach meinem Termin und anschließendem Mittagessen sah ich Mitbürger, die ihr Stück Fleisch vor dem Verzehr in passende Häppchen schnitten, damit sie beim Essen durchgehend mit ihrer Telefonhand die Muschel ans Ohr drücken konnten. Eines ist nun sicher, dass man mit vollem Mund nicht bricht, aber mittlerweile doch wohl spricht.

Freisprechend mit Knopf im Ohr, rennen manche wie mit sich selbst quatschend durch die Gegend. Sollte sich ihr Gemurmel nach Gesprächsende weiter fortsetzen, wäre selbstredend – nie war ein Wort passender – ein Besuch beim Psychiater angebracht.

Auf meiner Rückfahrt erspähte ich dann auf dem Handy-Display eines Girlies neben mir eine SMS-Botschaft à la „hdgdl cu vg dh“. Hier schloss sich der Kreis von PISA-Studie und bevorstehendem Auftritt in der Oliver Geissen Talkshow.

Am Abend gab ich dann endgültig auf, da ich es selbst beim Kinobesuch nicht schaffte, mich auf die Mörderjagd zu konzentrieren. Hinter mir teilte eine Mutter dem Babysitter am Handy mit, wo die Windeln lägen, und vor mir versuchte jemand damit den Blockbuster mitzuschneiden.

Entnervt und endlich zu Haus, griff auch ich zum Hörer und wollte dass heute Erlebte jemandem mitteilen. Aber wen ich auch anrief... besetzt!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de

Narrenfreiheit

Anfang Februar 2008. Nun endet also mit den „tollen Tagen“ wieder einmal die karnevalistische Zeit. Ich hätte mir den Blick auf den Kalender auch sparen können, da man dem organisierten Frohsinn eh nicht entkommen konnte. Wohin ich meine Programme auf der TV-Glotze auch steuerte, schallte mir ein aufgesetztes „Helau“ oder „Alaaf“ entgegen. Zu allem Übel wollte ich als stolzer Ostwestfale einem Rheinländer beweisen, dass auch in unseren Breitengraden die so genannten Jecken anzutreffen sind.

So entschloss ich mich, meinen angereisten Wochenendbesuch aus Köln zu einer hiesigen Karnevalssitzung eines beheimateten Vereins, der Begriff Verein hätte mich schon warnen sollen, einzuladen. Kaum hatten wir unsere Plätze an den langen Bankettischen eingenommen, startete auch schon der bunte Abend.

Eröffnet wurde er durch die launige Ansprache des Vereins-Präsidenten, dessen rote Clownsnase sich dann doch als natürlicher Schnapszinken entpuppte. Nachdem die Kapelle ein bis zwei Gassenhauer der „Höhner“ und „Bläck Fööss“ bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet hatten, kam nun der erste Büttенredner auf die Bühne. Verkleidet als Taxifahrer – wie originell: mit Lederweste! – stand er wie ein Pfarrer in der Kanzel vor seinem Publikum. Sein Gagfeuerwerk war leider nicht das Allerneuste, und ich hatte die Vermutung, dass dieses schon Steinzeitmenschen nach der Mammutjagd am Lagerfeuer unterhielt. Egal, nach einigen Pilschen mehr brachten meine Nachbarn links und rechts auch die passenden Laute der eben angesprochen Höhlenmenschen hervor.

Zwischendurch wurden dank eines Sponsors aus der Schokoladenindustrie statt Kamelle ganze Tafeln Vollnuss in die Menge geschleudert. Das erklärte nun auch die anwesenden Sanitäter, die

daraus resultierende Platzwunden umgehend versorgten.

Ein karnevalistischer Programmpunkt jagte den Nächsten: Hatte sich das als Frauen verkleidete Männerballett noch knapp als tauglich für Bangkokker Sextouristen erwiesen, war der Auftritt des Tanzmariechens mehr als grenzwertig. Der Griff des unter ihr stehenden Partners bei der Spagathebefigur wäre nach Aschermittwoch sicherlich als strafbar eingestuft worden, führte aber an diesem Abend zu bierseligen Bemerkungen wie „Das kostet beim Arzt sonst Praxisgebühr!“ oder „Wolle mer'n reinlasse!?“.

Zu guter Letzt wurde an einige Narren Orden um Orden verliehen. Ich verlieh – symbolisch – einen an meinen Besuch – für Tapferkeit, da er ohne zu murren alles ertrug. Der lehnte aber freudestrahlend ab mit den Worten: „Nä wat war dat schön! Janz wie zo Huss!“ Na denn – Bielaaf... oder so!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Vorausschauend

Nachdem nun sämtliche Ereignisse und Menschen des Jahres 2007 gekürt und gefeiert wurden, ist es an der Zeit, den Blick nach vorn zu richten. Was wird das neue Jahr 2008 gerade uns Bielefeldern bringen? Sicher könnte man spontan zum Telefonhörer greifen und eine dieser mitternächtlich auf TV-Bildschirmen erscheinenden senilen Wahrsagerinnen anrufen, aber das würde der als skeptisch bekannte Ostwestfale nie tun. So bleibt ein Mix aus Wunsch und Wirklichkeit.

Ein schönes Beispiel ist die Sanierung der guten, alten Detmolder Strasse, wobei die Betonung sicherlich mehr auf alt liegt. Hier werden im nächsten Jahr beim Aufriss des Pflasters wertvolle Funde gemacht. Diese werden beweisen, dass unsere Sparrenburg nicht das älteste Gebäude im Viertel ist, sondern die Römer hier schon einige Fe-

rienwohnungen erbauten, bevor Hermann der Cherusker ihnen den Mietvertrag per Schwert wegen Eigenbedarf kündigte. Das hat zur Folge, dass dieser Verkehrsweg für die nächsten Jahre stillgelegt wird und dessen Anwohner, für die es nichts mehr zu klagen gibt, wieder nicht in den Schlaf kommen - dieses Mal vor Langeweile.

An unserer Stadthalle wird auch gebaut und selbige zu einem Messezentrum erweitert. Bei dem Wort Messe wird selbst der Vatikan hellhörig, und der Papst entschließt sich zu einem Besuch der Leineweberstadt. Nach langen Verhandlungen schiebt man ihn trotz vollem Terminkalender zwischen Wein- und Weihnachtsmarkt und als Geschenk übergibt man Puddingpulver statt Weihrauch und Kondomboxen eines beheimateten Produzenten dieses Latexproduktes. Zusätzlich zu vielen neuen Besuchern zieht eine Messe meist auch das ungeliebte Milieu des Rotlichts an. Das sollte uns aber wenig Sorgen machen, da wir hier

einfach den Arbeitsbereich und den Titel des Verkehrsdirektors erweitern - zum Fremdenverkehrsdirektor.

Apropos Verkehr. Der immer wieder aufkeimende Streik der Lokführer wird an Bielefeld vorbeigehen, wie die meisten der durchfahrenden Züge an Gütersloh, hier bleibt also alles wie gewohnt. Unsere Arminia hingegen wird auf die Erfolgsstrecke zurückkehren. Nachdem die Jungs einen Sieg nach dem anderen landen und einen UEFA-Cup-Platz erreichen, werden Ernst Middendorp die unter ihm erspielten 15 Punkte hoch angerechnet und er vom Jahrhunderttrainer zum Jahrtausendplatzwart berufen. Er bleibt dadurch dem Verein solange erhalten wie das wandelnde Körperwelten-Exponat Johannes Heesters dem Showgeschäft - auf ewig.

Zum Abschluss kann sich nun jeder selbst fragen, was Wunsch bleiben oder Wirklichkeit werden soll. Hauptsache es wird für alle Bielefelder eines - „ein gesundes neues Jahr“!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de

Alle Jahre wieder

Da Vorfreude bekanntlich die schönste Freude ist, habe ich mich schon seit Mitte Oktober auf das Fest der Feste gefreut. Das fiel mir auch nicht schwer, da ab jenem Zeitpunkt schon sämtliche Konsumtempel auf Weihnachten eingestellt waren und ihr Sortiment entsprechend bestückt hatten. Trotz allem ist aber der Bummel über den Bielefelder Weihnachtsmarkt der absolute Höhepunkt des Ganzen, selbst nach den Feiertagen ist er noch geöffnet für diejenigen, die den Hals nicht vollkriegen - mit Glühwein und Schlemmereien wohl-gemerkt.

Ein Muss ist natürlich der Einkauf am Stand der Eingeborenen des Erzgebirges. Dort zeigt sich, wie kreativ man trotz anhaltender Materialknappheit zu alten DDR-Zeiten war. Hier zahlte ich gern den Zuschlag, nicht den erzwungenen aus Solidarität, sondern den für kitschige Holzschnitzereien, in der Hoffnung von den damit Beschenkten nicht mehr eingeladen zu werden. Kaum die ersten Mitbringsel in der Tasche, folgte das nächste alljährliche Déjàvu-Erlebnis. Die pan(isch)flötenden Gesellen aus dem peruanischen Hochland stehen vor Karstadt. Gleich passend dazu ein Lama, gehalten von einem Zirkusmitarbeiter, der weniger Zähne als das Zotteltier im Mund hatte und nervend seine Sammelbüchse unrhythmisch im Takt schüttelte. Just den Jahnplatz überquert, stieß ich auf das nächste tierische Vergnügen. Mehrere Ponys mit kreischenden Kindern auf ihrem Rücken zogen in Zeitlupe ihre Runden. Umgehend beschlich mich hier das unguete Gefühl, dass am Abend weniger Pferdchen als morgens zu sehen sind und am Büdchen nebenan statt einer Rost- eine

Rossbratwurst angeboten wird... Aber es war halt nur so ein Gefühl!
Apropos unguetes Gefühl. Dieses hatte mein Thekennachbar an der Getränkehütte nach Verzehr von lauwarmem Eierpunsch in der Magengegend. Es dauerte eine Weile, bis er verstand, dass Salmonellen keine Inselgruppen im Pazifik sind und er doch besser den Restbecher beiseite stellen sollte. Zufriedenheit strahlte dagegen der Wirt des Glühweinstandes aus, obwohl alle Umherstehenden sein gepanschtes, sorry, gepunschtes rotes Mischgetränk auf unser schönes neues Altstadtpfaster schütteten. So kann er wenigstens noch im nächsten Jahr sehen, wo seine 10 qm zu platzieren sind.
Erwartungsfroh gingen auch immer wieder einige Blicke gen Himmel, mit dem Wunsch auf einen weißen Gruß von Frau Holle. Als darauf „Last Christmas“ von George Michael, der den Schnee ja bekanntlich lieber schnupft als schiebt, über den Alten Markt schallte, war mir klar, dass auch in diesem Jahr wieder eines sicher ist - ein „Frohes Fest!“.



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de

Das wirklich Allerletzte!

O'zapft woars!

Nach langem Zögern, kam ich einer netten Einladung doch nach und entschied mich für den Besuch des Oktoberfestes in unserer „Mehrzweckhalle“, deren Namensgeber ein beheimateter Hemdenhersteller ist. Im Gegensatz zu dessen Hemden ging es dort weniger zugeknöpft zu, was aber mehr an dem Benehmen der trinkfreudigen Besucher, als an den Dirndl anwesenden Damen lag. In Anlehnung an einen Werbeslogan für einen Schokoriegel kam ich schnell zu der Erkenntnis, dass „Maß“ zwar mobil macht, aber in diesem Zustand keinerlei Arbeit, Sport und Spiel zulässt.

Trotz bemühter Schmückversuche, blieb der Charme einer Dreifach-Turnhalle erhalten. Aufgelockert durch passende Biergartengarnituren aus Hartholz - was bei einigen Tanzversuchen darauf auch von Vorteil war - suchte ich meinen Tisch und fand diesen zu meiner Freude genau vor der zur Gaudi aufspielenden

Alpenlandkapelle. Für diese war es gar nicht so einfach den Takt zu halten, da um sie herum durch enthusiastische Klatschversuche mehrere Taktgeschwindigkeiten angegeben waren. Mein Nebenmann, der sicherlich seit dem ersten Fassanstich durch den Oberbürgermeister dabei war, begann seine Brezel zu brechen, nur leider nicht, um sie dann portioniert zu verspeisen, sondern flüssig und gezielt in seinen mittlerweile leeren Bierkrug. Als nach mehreren „Maßeinheiten“ später mit allen Um(her)liegenden geklärt war, dass der Holzmichl noch lebt und dass das Hofbräuhaus in München steht, geriet auch ich unter mächtigen Druck. Das führte mich dann automatisch in Richtung der Räumlichkeiten, die als Toilettenhäuserl für Buam beschildert waren. Zielstrebig schoss ich an einer Schlange wartender Frauen vorbei, an deren Ende sie mir missmutig mitteilten, mich doch bitte hinten anzustellen. Hier würde alles brüderlich und schwesterlich geteilt, sogar der Toilettensitz. Bevorzugen die Damen sonst eher den männlichen Typ

des Sitzpinklers, so ist „Mann“ als dieser hier weniger gefragt.

Zurück in der feiernden Meute fiel mir das erste Mal die Kostümierung der schunkelnden Pseudobajuwaren auf. So viele Männer in Lederhosen werden wahrscheinlich sonst nur während des Christopher-Street-Days in Köln gesichtet. Die Madln glichen kleidungstechnisch denen aus dem Musikantenstadel, nur dass sie hier im Schnitt 40 Jahre jünger waren, was ich als großen Vorteil empfand. Nachdem ich dann wieder Platz und drei weitere Maß zu mir genommen hatte, wurde die Festlichkeit immer schöner und erträglicher. Gleichwohl ging mir durch den benebelten Kopf, was für Feste die Bayern denn mit uns Bielefeldern in Verbindung bringen würden!? Ich kam zu dem Schluss, dass wir mit unserer Alm ja auch eine Art Wiesn haben und sie mit ihrer Münchner Fußballtruppe dort schon oft fest eins drüber bekamen. Dieser Gedanke gefiel mir so gut, dass ich gleich eine Runde für alle am Tisch bestellte...oans, zwoa, gsuffa und Servus!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de

Kalter Kaffee

Erst letztens wurde ich beim Besuch einer auswärtigen Freundin gefragt, ob wir Bielefelder alle koffeinsüchtig sind. Denn so eine Dichte an Cafés wie sie hier auf wenigen Metern in unserer Altstadt zu finden sind, das würde selbst New Yorker Verhältnisse sprengen. Erst stolz, dass wir diesen Vergleich gegen die Weltmetropole gewonnen haben, schlug das Ganze dann aber schnell um, als ich merkte, wie sarkastisch diese Bemerkung doch gemeint war.

Gab es vor Jahren erst einen Goldsucher, der diese Art des Schürfens auch in seinen Geschäftsnamen einbrachte, versuchen nun einige andere ihr Glück mit dem „Schwarzen Gold“. Einer, der diesem Rausch verfallen ist, betitelt sein Unternehmen sogar nach

einem Geldschrank, wohl in der Hoffnung, dass die Ader sehr ergiebig ist und er dort alles Erwirtschaftete in Sicherheit bringen kann. Bestimmt wird jeder Claim rund um den Gehrenberg nun bald komplett erschlossen sein. Interessant wird vor allem, wie der Weg in Richtung Alter Markt und zurück demnächst genutzt wird. Der größte Erfolg für die Minenbesitzer und alle weiteren, die sich an den Erfolg der ersten Mine hängen wollen, wäre es, wenn Pro7 ihre Außenaufnahmen von „Germany's Next Topmodel“ in unsere Teutostadt verlegt, denn wir haben hier dann schließlich den längsten Laufsteg in OWL. Während Deutschlands Vorzeigeb Blondine Heidi Klum ihren Espresso schlürft und Bruce Darnell, das ist leider „der Wahrheit“, eine Latte nach der anderen bekommt, können westfälische Hilton-Doubles auf und ab flanieren um zu zeigen, ob sie für den Catwalk geeignet sind. Abgeschreckt von diesem Schauspiel, werden einige Stadtbummeler demnächst sicher den Schleichweg am Crüwellhaus in Richtung Welle nutzen.

Vorbei die Zeiten, in denen man ungestylt und ohne ein Wort zu verlieren zum Bäcker oder Kiosk schlurfen konnte.

Eine andere Frage ist, ob sich Preiskämpfe wie in einer anderen Weltstadt vermeiden lassen? Gemeint ist Berlin. So wie dort eine Dönerbude neben der anderen steht und wenige Gramm Gammelfleisch nur 1 Euro kosten, wird eventuell bei uns bald für kleines Geld eine Tasse Kaffee zu genießen sein. Aber Achtung: „Draußen nur Kännchen!“

Vielleicht hat auch der Kunsthallendirektor, nachdem er das Cafe in seinem Haus endlich von Amts wegen geschlossen hat und es dort nichts Warmes mehr gibt, Zeit sich allabendlich nach Ladenschluss um das Außenmobiliar dieser Röststuben zu kümmern. Hunderte von leeren angeketteten Tischen und Stühlen, könnte er Liebhabern der Werke Joseph Beuys wie ein Kunstwerk auf der DOCUMENTA präsentieren. Alles Schöne und Kleidsame in Schaufenstern gibt es dann auf diesen Metern nicht mehr zu sehen...aber das interessiert ja nicht die Bohne!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Sommerloch

Nicht die in der Urlaubszeit immer wiederkehrende Baulöcher, sondern das verzweifelte Suchen nach aufregenden Themen, um Lokalblätter zu stopfen, ist in der Überschrift gemeint. Da sich unsere Gemeinde auch in den anderen Jahreszeiten schwer tut, bildzeitungs-ähnliche Schlagzeilen zu produzieren, muss gerade in der Sommerzeit noch akribischer nach Skandalen und Aufregern gefahndet werden.

Obwohl die oben angesprochenen Löcher des Bauamtes sicherlich Thema genug gewesen wären, da selbst Navigationssysteme nicht halfen, aufgerissene Baugruben zu umfahren.

Nur ein kleiner Aufreger war der Ausruf der Bielefelder Obrigkeit „Kommt nicht in die Tüte!“. Nicht der Verzehr von Eis in Waffeln war da gemeint, sondern das Vertreiben der Obdachlosen-Szene vom Stadtbahneingang am Bahnhof. Nachdem die teurere Lösung verworfen wurde, bei

der Richard Clayderman live am weißen Pianoflügel nonstop „Ballade pour Adeline“ runterspielen sollte, entschied man sich für klassisches Gedudel aus der Konserve. Leider ohne gewünschten Erfolg. Nun soll es aber Pläne geben, dass vor und nach ihren Gastspielen in der Stadthalle Künstler wie die Wilddeckenden Schmerzbuben oder Florian Hinterlader ihre musikalische Visitenkarte abgeben. Hier scheint der gewünschte Erfolg vorprogrammiert!

Auch können wir nun stolz behaupten, neben Hamburg und Rostock unsere eigene „Sail“ zu haben. Sicherlich mit dem kleinen Schönheitsfehler, dass viele Bielefelder darauf mit dem Slogan eines Bierherstellers reagierten: „Sail away“. Man lief mit erhobenem Haupt durch die Altstadt, aber nicht um die versteckten Werbebotschaften besser erspähen zu können, sondern um sicher zu sein, nicht einen gesammelten Wasserschwall abzubekommen. Sicher sitzen die Planer schon an neuen, spektakulären Ideen, wie z. B. dem stündlichen Durchflug einer Cessna

durch die Altstadtschluchten. Hoffentlich verfängt sich das anhängende Werbebanner nicht an einem der Häuser!

Spannend aber leider schon ein Jahresthema ist der „Kampf in der Kunsthalle“. Der gipfelte nun letztens in einem Polizeieinsatz. Da fragt man sich doch, wie viele tolle Gemälde der Kunsthallen-Direktor für diese verschwendeten Steuergelder hätte erwerben könnte. Man könnte die Picassos gleich kaufen, statt sie nur auszustellen! Eine Möglichkeit wäre, diesen Rechtsstreit von Richterin Salesch auf SAT1 austragen zu lassen, aber leider ist das Niveau nicht ausreichend... nicht das der Sendung wohlgemerkt!

Alles in allem war dieser Sommer wetter- und schlagzeilenmäßig nicht der Beste. Aber auch Rudi Carell sang vor 30 Jahren „Wann wird’s mal wieder richtig Sommer?“ und weiter im Text „...und Schuld daran ist nur die SPD!“. Das sollte auch Oberbürgermeister David trotz Bandscheibenvorfall ein Lächeln entlockt haben.



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de

So 'nen Stich!

Gnadenlos brennt die Sommersonne auf das Bielefelder Freibad herab. Da man heutzutage fast nur noch von „gefühlter Temperatur“ spricht, empfinde ich genau diese bei ca. 35 Grad im Schatten. Ausbreitet auf meiner schweißtreibenden hundertprozentigen Acryldecke, verfolge ich das bunte Treiben in dieser Badeanstalt und komme als erstes zu der Erkenntnis, dass das Wort Anstalt nicht umsonst gewählt wurde.

Bei meinem bademeisterlichen Rundblick über das Wasser, erspähe ich als erstes im Nichtschwimmerbereich diese Damenrunde in Größenordnung einer Wasserballmannschaft, die sich aber nach leichtem Auseinandertreiben doch nur als dreiköpfige Runde herausstellt. Als Greenpeace-Aktivist hätte ich sofort mein Gummiboot geentert, um diese meeressäugerähnlichen Lebewesen in

tieferen Gewässern zu schleppen. Gleich hinter ihnen, so dachte ich jedenfalls, hatte man eine Markierungsboje gesetzt, die sich aber nach genauerem Hinschauen als Sonnenbrand gerötete Fleischmütze entpuppt. Dieser, einem Gorilla verwandte Herr, dem eine Badekappe sicherlich weitergeholfen hätte, stieg nun in bester Strandgigolo-Manier aus dem Becken. In diesem Moment drängte sich mir die Frage auf, warum eine Badekappe tragen, wenn der Rest des Körpers eine Menge mehr an Haaren beherbergt als der Kopf!? Nachdem er wenige Meter neben mir Platz nimmt, beginnt er sich sogleich einzucremen, eine verdammt haarige Angelegenheit. Selbst eine schnell einziehende Sonnencreme wird hier zum Schaumschläger.

Ich wende mich vom „weißen Riesen“ ab und blicke zum Sprungturm rüber, der sich besonders bei pubertierenden Jungspunden größter Beliebtheit erfreut. Nicht weil der ständige Aufenthalt im gechlorten

Nass ihre Pickel rechtfertigt, sondern weil hier den Herzdamen gezeigt wird, wo der Hammer hängt. Einer findet das dann sehr schnell heraus, als er kerzengerade aber mit leicht geöffneter Beinstellung nach zehn Metern aufs Wasser schlägt. Zur Linderung wird vom Sanitärer sogleich „Eis am Stil“ angeordnet, was den Beobachtern dieser Szene ihre Lust auf selbiges vergehen lässt. Übertroffen wird alles nur noch vom Badenachwuchs, der freudestrahlend im Kinderbecken sitzt und mit lauten „PIPI“-Rufen die Wassertemperatur hochtreibt. Da anscheinend niemand mit Nachnamen Langstrumpf heißt, schert es die Damen drumherum auch wenig. Gott sei Dank reißen mich der an mein Fenster peitschende Regen, Blitz und Donner aus diesem Albtraum. Der Blick nach draußen zeigt mir, dass wir wieder einen dieser nassen Tage unseres „Bielefelder Sommers“ haben. Ich lasse die Jalousien runter und freue mich schon jetzt auf besseres Wetter und all diese Typen, ohne die es im Freibad viel langweiliger wäre.



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Straßenlage

An der Ampel, den Blick im Rückspiegel. Wieder einmal demonstriert im Wagen hinter mir einer unserer Mitmenschen mit seinem Zeigefinger, dass Nasenlöcher dehnbare sind als gedacht. Leider wiederholt sich dieser Anblick die nächsten 20 Minuten, denn ich befinde mich auf dem „Highway to Hell“, dem verteufeltsten Weg des „Stop and Go“, bei dem täglichen Wettkampf zwischen der Linie 2 und mir - auf der Detmolder Straße!

Wir Bielefelder hassen und lieben sie, denn so sehr sie uns auch aufhält, sie ist der einzig wirkliche Zubringer in das Herz unserer Stadt. Nach jedem Einkauf überleg ich mir trotzdem, ob ich nicht einen anderen Weg einschlagen sollte, denn die Milch in der Einkaufsstüte ist von Sieker bis zum Landgericht schon zur feinsten Sahne geworden. Selbst mein Großvater merkte zu Lebzeiten immer wieder an, dass die Straßen in Stalingrad

um einiges besser wären; worauf ich ihm stets entgegnete, dass diese für ihn ja zur Einbahnstraße wurden und man zu seiner Zeit alle Kraft auch nur in den Bau von Autobahnen gesteckt hätte.

Schön ist es auch immer wieder, wenn mir der auswärtig anreisende Besuch begeistert mitteilt, wie sehr wir unser Wahrzeichen der Stadt doch pflegen würden. Diese kilometerlange Straße zur Sparrenburg im Originalzustand zu halten, müsse doch einen enormen Kostenaufwand erzeugen. Stets nicke ich dann nur ab und stelle mir vor, dass dieses damals für viele wirklich ein Grund gewesen sein könnte, unsere Festung nicht einzunehmen.

Selbst Tempo 30 in der Nacht bringt einige Vorteile mit sich. Musste ich früher zur allgemeinen Verkehrskontrolle noch anhalten, brauche ich heute nur die Seitenscheibe senken und der parallel neben mir fahrenden Polizei die Papiere herüberreichen. Für eine Beschränkung auf Schrittgeschwindigkeit am Tage hat

eh' niemand geklagt, denn diese ergibt sich hier von selbst!

Immer schwieriger wird es aber, diese leicht ansteigende Aggression zu unterdrücken, die von Straßenbahnhaltestelle zu Straßenbahnhaltestelle hoch kocht. Jeder Blick rüber zum Tramfenster wird meistens mit einem schelmischen Grinsen erwidert, in nicht seltenen Fällen mit der ans Fenster gedrückten Monatskarte. Jedes mal rattert mir dann „Gleich steigt er aus... gleich!“ durch den Kopf, mit dem Wunsch dann Gas zu geben. Nur das ebenfalls nervtötende Rattern der Radkästen reißt mich aus dieser schändlichen Fantasie, die aber viele mit mir an der roten Ampel zu teilen scheinen.

Doch eines hebt dann manchmal alles auf. Das ist dieser Moment, wenn ich nach dreiwöchiger Abwesenheit von der A2 herunterfahre und die weibliche Stimme aus dem Navigationssystem flüstert: „...nun 7 Kilometer der Detmolder Straße folgen!“ Schön wieder zuhause zu sein!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de

Balla Balla

Letzten Monat in der Stammkneipe. Ein paar Bierchen, mit einem Auge ein Fußballspiel auf dem in der Ecke hängenden Flachbildschirm verfolgend und mit dem anderen den KICKER lesend. Eigentlich alles ganz normal, bis der Tischnachbar genervt die Lokalpresse wieder zusammenfaltet und raunzt: „Wozu brauchen wir 2011 in Bielefeld die Frauen-Fußball WM!“

Zack! Schon war der Gesprächsstoff für die nächste Stunde gesichert. Als erstes musste ich meinem Vokuhila und Schnauzbart tragenden Nebenmann erklären, dass es doch nichts Schöneres geben kann, als das Sommerloch meines Lieblingssports genau mit diesem zu füllen. Der Weg zum Stadion ist der gleiche und das Tragen eines Schals auch, nur das er statt schwarz-weiß-blau hier schwarz-rot-gold ist. Außerdem braucht er dann nur den Namen des Landes schreien, in dem unser schönes Städtchen liegt. Nachdem er anmerkte, dass „Nordrhein-Westfalen“ doch merkwürdig klingt, versuchte ich es mit dem in 2006 erprobten Slogan „Zu Gast bei Freunden“, obwohl ich schon festgestellt hatte, dass dieser Zeitgenosse wahrscheinlich noch nie Freunde hatte, geschweige denn diese in den vier Wochen einer WM finden würde. Er stehe beim Fußball nicht auf Schminke, gestylte Haare und rasierte Beine. Auch meinen Hinweis, dass David Beckham seit Jahren so spielt, quittierte er nur mit einem müden Lächeln.

Schnell schwenkte ich auf die Nummer mit der Gastfamilie um und dass er doch Fans bei sich aufnehmen könnte. Rein kulturell eine tolle Erfahrung! Als er mit blitzenden Augen fragte, ob Brasilien sich schon qualifiziert hätte, kam mir das spanisch vor! Nach Aufzählung diverser weiterer Nationalitäten setzte langsam sein Interesse für diese Damenveranstaltung ein. Ob sie auch ihre Trikots nach dem Sieg in die Menge werfen? Worauf ich, um im Fußballjargon zu bleiben, konterte: „Klar und dann steckst du den Mädels einfach ein paar Scheinchen in die Turnhose!“ Darauf war seine Begeisterung nicht mehr zu bremsen, und ich beschloss entnervt die Lokalität zu wechseln.

Am nächsten Morgen traf ich zufällig meinen Gesprächspartner vom Vorabend unruhig trippelnd vor der Tourist-Information. Erregt teilte er mir mit, dass er sich gleich eine Karte für die WM kaufen will. Es sei zwar nur die im Kegeln, aber immerhin eine der Frauen!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Das wirklich Allerletzte!

Des KNUTen zuviel

Angesteckt vom Fieber um den kleinen weißen Eisbäracker, aber zu faul um mich auf den Weg in unsere Bundeshauptstadt zu machen, entschied ich mich für einen sonntäglichen Besuch unseres schönen, heimatlichen Tierparks Olderdissen.

Nachdem ich auf dem Parkplatz endlich eine Lücke gefunden hatte, beschlich mich sofort das ungute Gefühl eines Falschparkers. Nirgends konnte ich ein Schild erblicken, das ein Abstellen meines Zweisitzers rechtfertigte. Um-

ringt von Kombis mit Kindersitzen und den dazugehörigen Aufklebern wie „Nils an Bord“, setzte ich meinen Weg in Richtung Tierpräsentation mit leichten Zweifeln fort.

Gleich am Anfang empfing mich eine kleine Herde Bisons, deren Fell dem Flokati einer 68er WG ähnelte, wiederkäuend am nicht sehr vertrauenerweckenden Elektrozaun. Hier standen Pärchen der Generation, die diesen Filzvorleger aus Kommunenzeiten noch kannten. Tief einatmend, in der Hoffnung das beim Inhalieren des Moschusduftes am Abend noch was geht. Die darauf folgenden Esel nahm ich nur optisch und leider nicht akustisch wahr, denn das Geschrei entfesselter Kinderhorden nach Eis überdeckte jeden noch so bemühten Eselsschrei. In der anschließenden Marderanlage tummelten sich die kleinen Nager, die ich immer herbeisehne, um die Bremsleitung meines unbeliebten Nachbarn zu durchknabbern.

Umringt von einer Herrengruppe, die sich anscheinend auf einer Wochenendradtour

befand, hielt deren Karawane der guten Laune vor unseren gefiederten Freunden. Da Herrentour gleich Herrenwitz, zwängte ich mich nach Sprüchen wie „Mit Vögeln kenn ich mich aus!“ vorbei an wohlgeformten Bierbäuchen zu den nächsten Attraktionen. Leider erinnerten die Inhalte einiger Gehege an die Suchbilder auf 9 LIVE; reflexartig ging der Griff zum Handy, wenn man was entdeckte... wenn!

Endlich erreichte ich die Bären, das Ziel meiner Begierde. Doch schon verschlug es mir die KNUTe Laune, nicht ein Babybär in Sicht. Egal ob braun oder weiß, aber das sollte es schon sein. Faul lag Meister Petz in der ostwestfälischen Frühlingssonne. Nicht mal ein „Vorsicht Stoiber“ brachte sie aus der Ruhe.

Enttäuscht zog ich von dannen und genoss den restlichen Nachmittag bei einer Tasse Kaffee auf dem Alten Markt. Auch hier konnte ich Tiere der Heimat, nämlich Hunde und Tauben, in aller Ruhe beobachten. Nur mit dem Unterschied, dass es mir hier nicht egal ist, wenn sie alles vollkacken!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Abgeworben

„Bitte keine Werbung!“ einwerfen. Immer öfter frage ich mich, was an diesem kurzen Statement so missverständlich ist, das Wort „Bitte“ vielleicht? Bei einem Besuch unserer Bielefelder Einkaufsmeile wird mir auf allen paar Metern ein Zettel nach dem anderen in die Hand gedrückt. Bevor ich mich den verlockenden Werbebotschaften widmen kann, geht mir erstmal „Starben hierfür Bäume im Teutonen-Wald?“ durch den Kopf.

Endlich zu Haus blockieren eingeworfene Speisekarten von örtlichen Pizzataxen den Weg zum wohlverdienten Feierabendbier auf dem Sofa. Ich war mir sicher, den Aufkleber „Keine Werbung“ für unsere italienischen Mitbürger gut angebracht zu haben, auf dem 1,20 m hohen Briefschlitz der Haustür, also auf Augenhöhe. Nach einem Anruf und der Aufforderung diesen Einwurf in Zukunft zu unterlassen, machte mir der Patrone des Unternehmens ein Angebot, das ich dankend ablehnte. Er wollte alles sofort abholen lassen. Ein wenig nachdenklich machte mich das „inklusive Ihnen“. Kaum unter der Dusche bekam ich es dann mit einer anderen Art der Werbung zu tun, der Direktwerbung. Nur mit Handtuch bekleidet traf ich auf denjenigen, der nach penetranter Bearbeitung meiner Türklingel diese musikalische Eintönigkeit so gut beherrschte, dass ich ihm entnervt öffnete. Nachdem ich ihm erklärte, dass er nach nochmaligem Läuten nicht mit mir über, sondern direkt mit Gott sprechen könne, riss es mich Augenblicke später wieder

aus der Liegemulde meines Kanapees. Erst jetzt bemerkte ich, dass unsere Putzfrau meine Fußmatte mit der meiner Nachbarn vertauscht hatte und ich nun ein herzliches „Welcome“ wünschte. Mit einem Stapel Zeitschriften in der Hand, begrüßte mich ein sportlich aussehender Herr und fragte, ob ich was gegen ehemalige Strafgefangene hätte? Erst zuckte ich bei dem Begriff „Ehemalige“ zusammen, was sicher an meiner Ex lag und lehnte dann seine „Yellow-Press“-Sammlung dankend ab. Zu guter Letzt bot er mir an, seine „Brigitte“ gegen ein kleines Entgelt mal auszuprobieren! Empört schlug ich meine Pforte zu... sollen die Mohnhaupt und ihr Lude doch ihren Unterhalt auf anständige Art und Weise verdienen! Im Nachhinein bin ich froh, dass die Unterhaltung so schnell endete, denn bei meinem Nachbarn machte Herr Rocchigiani, der sich wohl bei seinen Freigängen aus der JVA Senne etwas dazu verdiente, keine Kompromisse! Solange der nun in den Städtischen Kliniken liegt, genieße ich sein Abo.



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Käse aus Holland

So oft man auch unseren Nachbarn aus dem holländischen Flachland verflucht, gerade wenn er einem im verschneiten Sauerland den letzten Liftbügel aus der Hand reißt oder im Sommer bundeswehrgleich mit seinem Wohnwagengespann in der Kolonne die Autobahn verstopft, so oft wünscht man sich auch, dass der Meeresspiegel niemals steigt und dieser Besuch sich weiterhin auf die wenigen Tage im Jahr beschränkt.

Einer dieser käseproduzierenden Grachtschiffer schafft es aber trotzdem immer wieder, dass man ihm

den Wasserstand jenseits seiner gestärkten Halskrause wünscht! Denn jedes Jahr lässt es sich André Rieu, passionierter Stehgeiger mit einer Dauerwelle, die aus Uschis Pudelsalon stammen könnte, nicht nehmen, unsere Seidensticker Halle mit seinem aus Osteuropa rekrutierten Orchester zu besuchen. Nachdem die Wohnwagenburg siedlertreckgleich auf dem Parkplatz aufgestellt wurde und so jedem Apachenangriff standhielte, wird anschließend das Catering von Goudabrötchen und Käseigeln vernichtet, um nach einem kurzen Mittagsschläfchen die strapazierten Saiten zu straffen. Charmant wie ein Heizdeckenverkäufer tritt er dann am Abend seinem gespannten Publikum entgegen. Mit dem Gesichtsausdruck eines kiffenden Spätsechzigers setzt er beschwingt seinen Bogen an, um die Bielefelder zu erfreuen. Das geht so lange gut, bis die heilende Wirkung des Hanfes nachlässt, denn ab nun wird allen Besuchern mitgeteilt wie „Scheiße, diese Halle!“ doch ist! Viele bekommen diese sich jährlich wieder-

holende Kritik erst gar nicht mit, da sie sich auf dem Weg zu den Toiletten befinden. Nicht, wie man annehmen könnte, aus gesundheitlichen Gründen, sondern eher aus Gründen der Platzsicherung dort, kurz vor der bevorstehenden Pause. Beruhigt durch die anstehende Gagenzahlung, schwebt der Walzerkönig von Neuem auf das Bühnenparkett, um seine Interpretation von Strauß zu geben. Diesen lässt sein verunstaltetes Liedgut so im Grabe drehen, dass er beim Wiener Opernball selbst heute noch eine gute Figur abgeben würde! Natürlich gibt der Halsgitarrenzupfer auch so manch heitere Anekdote zwischen seinem musischen Schaffen zum Besten. Diese platten Witzchen, die keinen seiner heimatlichen Deiche überragen würde, lassen nach Strauß nun auch den einzig gelungenen Hollandimport Rudi Carrell rotieren. Kurz gesagt, mich würde es freuen, wenn Herr Diarrhö künftig einen großen Bogen nimmt! Nicht für seine Geige, sondern um unsere Stadt!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“
jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.
www.thomas-milse.de

Wasserstands- meldung

Um das Leben in unserem Städtchen noch attraktiver zu machen, wird seit Jahren Wasser gefordert. Aus der Leitung bekommen wir dieses ausreichend, aber wo kann der Bielefelder mal Bötchen fahren oder seinen Tauchschein machen ohne die Angst von einer „Arschbombe“ im Freibad getroffen zu werden!?

Was die Situation um das nasse Element angeht, stehen wir leider noch immer hinten an. Seit Jahren versu-

chen wir nun schon den schönen Obersee zu retten. Dieses ist bald nur noch mit einer Menschenkette möglich, nicht eine dieser Ketten für den Weltfrieden, sondern eine mit von Hand zu Hand gereichten Wassereimern. Schon jetzt werden in Schildesche Spender gesucht, die den Blick von ihrer Wasseruhr wenden und stöhnen „Ist ja für 'nen guten Zweck!“.

Selbst das organisierte Verbrechen meidet dieses Tümpelchen, denn jedes Mitglied der Familie, das mit Betonschuhen ins kühle Nass versenkt werden soll, überlebt dieses locker. Erstens durch zu wenig Wasserstand und zweitens durch regelmäßige Fütterung älterer Damen, die ihre Restbrote am Wochenende in Richtung Schildsker Halligen werfen. Ein Grund, der für die herrlichen Staueteiche (auch als Bielefelder Seenplatte bekannt) spricht, liegt auf dem selbigen... Einkaufswagen, Fahrräder und sonstige Altmetalle! Hier gibt es wenigstens noch eine Quelle, die Einnahmequelle bei Abgabe dieser geborgenen Schätze beim Schrotthändler ihres Vertrauens.

Ein schönes Projekt, aber leider nicht ausreichend, ist die Freilegung der Lutter. Euphorisiert von der Aussicht auf venezianische Verhältnisse, hatten schon Mitbürger ausgemusterte Gondeln aus Italien bei E-Bay ersteigert, um sich nebenbei was dazu zu verdienen. Verliebte Paare sollten durch unsere Altstadt chauffiert werden, Tauben à la Markusplatz sind dort ja ausreichend vorhanden. Leider endet dieser angestrebte Wirtschaftszweig nun kurz vor der Einfahrt einer Tiefgarage.

Alles spricht für, besser gesagt über den Sennese. Allein die Vorstellung, im Sommer nicht nach Mallorca zu müssen, sollte alle beflügeln, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen! Allein die Vorstellung, wie viele Knöllchen die Stadt dort am Wochenende verteilen könnte, sollte diese beflügeln! Nur allein die Vorstellung, dass jeder fünfte Bielefelder am ersten Sonntag im April mit einem Spaten bewaffnet in der Senne erscheint, um „unseren“ See auszuheben... macht mir Angst!



Thomas Schmitti Milse

Comedian, Moderator, Autor

„Schmittis Sneak Preview“

jeden 1. Dienstag im Monat im Astoria.

www.thomas-milse.de